MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

164 (11.4.1937) Sonntags-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-394302

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe A u. B — Samstag, 10. April / Sonntag, 11. April 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 164

Heftige Kämpfe an allen spanischen Fronten

Bolschewistische Flieger bombardieren offene Städte

Frauen und Kinder die hauptsächlichsten Opfer dieser Bombardements — Neue Kämpfe um das Universitätsviertel

— **Salamanca**, 10. April.

Wie der Heeresbericht aus Salamanca meldet, haben die Bolschewisten bei den Alcubierre-Bergen in der Provinz Aragon nach der Zusammenziehung außerordentlich großer Mengen von Söldnern mit Unterstützung von Artillerie und Fliegerei einen heftigen Angriff gegen eine vorgeschobene nationale Stellung vorgetragen. Nach todesmutiger Verteidigung starben 60 Falangisten, die Besatzung dieser ausgebauten Stellung, den Heldentod. In einem Gegenstoß gelang es den nationalen Truppen, die Stellung wieder zu erobern.

An der Biscaya-Front bei Santander liefen wiederum zahlreiche bolschewistische Söldner und ganze Familien zu den Nationalen über. An der Asturienfront konnte ein bolschewistischer Angriff auf die Ortschaft Nivelles und die Verteidigungslinie bei Oviedo mit schwersten Verlusten für den Angreifer abgewiesen werden. Ein Angriff starker Abteilungen beim Anbetungskloster von Oviedo wurde ebenfalls nicht nur zurückgeschlagen, sondern zu einem Gegenstoß ausgenutzt, bei dem es gelang, die Bolschewisten aus ihren Stellungen herauszutreiben.

An der Madrider Front haben die Bolschewisten, wie der Heeresbericht meldet, seit zwei Tagen starke Kräfte zusammengezogen, die, unterstützt von einer großen Anzahl Tanks und von Artillerie, nicht weniger als sechs Angriffe vorgetrieben haben, die in allen Fällen abgeschlagen werden konnten.

Die Gefechte begannen am Spätabend des Donnerstag und dauerten bis Freitag früh. Bis 10 Uhr am Freitag unternahmen die Bolschewisten an den verschiedenen Abschnitten der Madrider Front weitere 8 Angriffe, besonders bei Casa de Campo und Cuesta de Perdices. An einer Stelle setzten die Bolschewisten, so meldet der Heeresbericht weiter, die besten Abteilungen der Internationalen Brigade ein, die nach heftiger Artillerievorbereitung unter dem Schutz von 26 Tanks bis dicht an die nationalen Linien vorgingen. In zähestem Verteidigungskampf gelang es den Truppen der Falange, den Vorstoß zurückzuschlagen. Ihnen fielen zahlreiche Gefangene in die Hände, unter denen sich viele Sowjetrussen, Tschechen und asturische Dinamiteros befanden.

Auch bei Carabanchel liefen die bolschewistischen Horden vergeblich gegen die nationalen Stellungen an. Durch die vielen rücksichtslos vorgetragenen Angriffe waren die Bolschewisten derart geschwächt, daß zur Stunde der Ausgabe des Heeresberichts kein Schuß mehr in diesem Kampfgebiet fiel. In der Gefechtslinie blieben acht Tanks der Angreifer zerstört liegen.

Wie die Berichte von der Südarmee mitteilen, versuchten dort die Bolschewisten vergeblich, sich bei Motril östlich von Malaga in den Conjuro-Bergen festzusetzen. Eine weitere Schlappe erlitten die Söldner Moskaus bei Penarroya und Calatraveño. Am Chimoro-Paß mußten die Bolschewisten 34 Tote zurücklassen, während bei Andujar vier bolschewistische Flugzeuge vernichtet wurden.

Der Heeresbericht meldet weiter neue Verbrechen bolschewistischer Flieger, die in barbarischer Weise von der Front entfernt liegende offene Städte bombardierten, wobei eine große Anzahl von Opfern, besonders Frauen und Kinder, zu verzeichnen war. Das ebenfalls fern von allen militärischen Anlagen untergebrachte Militärhospital von Melilla wurde mit Bomben belegt. Zahlreiche Krankenpflegerinnen, Aerzte und Angehörige des Sanitätspersonals fanden hierbei den Tod. Bei einem Bombardement auf das Militärhospital von Cordoba waren mehrere Besucher von Kranken die Opfer des verbrecherischen bolschewistischen Fliegerüberfalls.

In Valladolid wurden 40 Personen, darunter allein 30 Kinder, und in der Innenstadt von Saragossa eine Frau und ein Kind durch Bombenabwürfe bolschewistischer Flieger getötet.

4,5 Millionen kg Konterbande in 10 Tagen!

— **Paris**, 9. April.

Das Wochenblatt „Gringoire" gibt eine genaue Zahl der in den letzten zehn Tagen über Cerbère nach Barcelona verfrachteten Lieferungen aus Frankreich. Es handelt sich hier um 180 Tonnen Maschinenteile für elektrische Apparate, 358 Tonnen an Kupfer, Nickel, Zinn, Zink, Aluminium und Chromstahl, 418 Tonnen Rohbaumwolle für Sprengstoffherstellung, 38 T. Dinitro-Toluol zur Sprengstoffherstellung, 630 Tonnen Kohle, 11 Tonnen Kautschuk, neun Tonnen Holzkohle, 21 Tonnen Feldspat, 21 Tonnen pharmazeutische Artikel, 1861 Tonnen Kartoffeln, 637 Tonnen weitere Lebensmittel, insgesamt also seien in den letzten zehn Tagen allein per Bahn 4 500 000 Kg. „Waren" nach Barcelona über Frankreich abgegangen, die unmittelbar an die Aragon- oder Guadalajara-Front weiterbefördert worden seien.

Lügenmeldungen um Fieseler

— **Paris**, 9. April.

Die Pariser Presse ließ es sich in den letzten Tagen angelegen sein, ihren Lesern in mehr oder minder großer Aufmachung mitzuteilen, daß der bekannte deutsche Flieger Fieseler in Spanien abgeschossen und getötet worden sei. Der „Intransigeant", der seine Kollegen von der Pariser Hetzpresse in ihrem Sensationshunger sehr genau zu kennen scheint, hat sich daraufhin der dankenswerten Mühe unterzogen, einmal in Kassel bei Fieseler selbst anzufragen. Er veröffentlicht nunmehr am Freitag die Antwort Fieselers, nach der er sich in Kassel sehr wohl befinde, so daß die Nachrichten über seinen Tod erlogen seien.

Privatsekretär Edens wird Gouverneur von Bombay. Der konservative Abgeordnete Lawrence Roger Lumley ist als Nachfolger von Lord Brabourne zum Gouverneur von Bombay ernannt worden. Lumley ist seit längerer Zeit parlamentarischer Privatsekretär des englischen Außenministers Eden.

366 000 Arbeitslose weniger!

Kräftige Frühjahrsbelebung - Der günstigste Stand des Vorjahres meist erreicht

— **Berlin**, 10. April.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung setzte sich im März die Frühjahrsbelebung im Arbeitseinsatz kräftig fort. Die Zahl der Arbeitslosen nahm um 366 000 ab und erreichte damit einen Stand von 1 245 000. Da auch der Februar bereits eine Entlastung um 242 000 gebracht hatte, sind in den beiden Monaten nach Ueberschreitung des winterlichen Höchststandes bereits wieder 608 000 Volksgenossen im Arbeitsprozeß eingegliedert. Ende März 1937 ist der Stand der Arbeitslosigkeit etwa der gleiche wie im Juli 1936.

Die Landesarbeitsamtsbezirke, die infolge günstiger Witterung im Winter nur einen geringfügigen saisonmäßigen Rückschlag erlitten hatten, haben den günstigsten Stand des Vorjahres entweder schon unterschritten (Rheinland minus 14 000, Westfalen minus 7000) oder liegen nur noch geringfügig darüber (Hessen plus 9000, Südwestdeutschland plus 4000); auch Nordmark und Niedersachsen haben trotz stärkerer winterlicher Arbeitslosigkeit den günstigsten Stand des Vorjahres schon fast wieder erreicht. Lediglich Bayern und die mittel- und ostdeutschen Landesarbeitsamtsbezirke liegen noch erheblich über dem günstigsten Stand des Vorjahres, am stärksten Schlesien (plus 65 000). Die ungünstige Witterung des Monats März hat hier zu einer Verlangsamung des Rückganges wesentlich beigetragen.

Wie die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Winter überwiegend von den Saison-Außenberufen getragen wurde, so sind jetzt bei ihnen auch die stärksten Abgänge zu verzeichnen. Von dem Gesamtrückgang der Arbeitslosigkeit um 366 000 fallen 281 000 oder 68,2 v. H. auf die Saisonaußenberufe. Insgesamt entfielen Ende März auf die Saisonaußenberufe noch 388 000 Arbeitslose gegenüber 210 000 am günstigsten Stand des Vorjahres. In diesen Berufen sind zur Zeit also noch 178 000 Arbeitslose mehr vorhanden. Die wichtigsten Saisonaußenberufe wiesen im März folgenden Rückgang an Arbeitslosen auf:

Baugewerbe einschließlich Bauhilfsarbeiter	minus	153 000
Verkehrsgewerbe	minus	21 000
Industrie der Steine und Erden	minus	21 000
Land- und Forstwirtschaft	minus	21 000

Die mehr konjunkturabhängigen Berufe erhielten durch die internationale Automobilausstellung und die Leipziger Messe einen Auftrieb, der nicht auf den Binnenmarkt beschränkt war. Arbeitseinsatzmäßig waren einem weiteren Aufschwung in einer Reihe von Berufsgruppen jedoch durch den Facharbeitermangel und das Rohstoffproblem Grenzen gesetzt.

Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten erfuhr im März eine Abnahme um 286 000, der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um 29 000. Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten betrug damit Ende März noch 783 000, die der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen 180 000.

Gibt Ford nach?

Der Kampf zwischen Gewerkschaften und Wirtschaftsführern in USA

— **Kansas City**, 10. April. (U. P.)

Der Kampf zwischen Henry Ford und dem Lewisschen Komitee für industriegewerkschaftliche Organisation ist auf dem „Schlachtfeld" der hiesigen Ford-Fabrik in voller Stärke entbrannt. Die Automobilarbeitergewerkschaft hat ihre Werbung um die Fordarbeiter in die Betriebe selbst hineingetragen und ließ heute die ihr bereits angehörenden Fordarbeiter mit Gewerkschaftsabzeichen im Knopfloch zur Arbeit antreten.

Die Arbeiter stellten sich damit der Fordschen Drohung, daß jeder Fordarbeiter, der der Gewerkschaft beitrete, „eins in den Hals bekommen würde wie ein Truthahn". Die Automobilgewerkschaftler antworteten hierauf mit der Gegendrohung: „Henry wird eins an eine Stelle versetzt bekommen, wo er noch viel verletzlicher ist, nämlich an seine Brieftasche."

In Arbeiterkreisen wird versichert, die Leiter des Fordwerks hätten bereits zugestanden, daß gegen die organisierten Fordarbeiter wegen ihrer Gewerkschaftszugehörigkeit nicht vorgegangen werden solle. Sollte sich dies bewahrheiten, so würde das bedeuten, daß Ford wider Erwarten schon nach ganz kurzem Kampf zum ersten Male gegenüber der Gewerkschaftsbewegung nachgegeben hat.

Die Schraube ohne Ende

Der Schrei nach neuerlichen Lohnaufbesserungen in Frankreich

— **Paris**, 10. April.

Die ständig fortschreitende Teuerung in Frankreich veranlaßt immer neue Forderungen nach Lohnerhöhungen. Dabei wirkt es paradox, daß diese Forderungen mit der Einführung der 40-Stunden-Woche auch mit jenen Geschäftszweigen verbunden werden, wo bisher die alte Arbeitszeit galt.

So hielt z. B. die Pariser Gewerkschaft der Haarschneider Freitag eine Sitzung ab, in der auch der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT, Jouhaux, sprach. Auf der Tagesordnung stand die Forderung nach einer erneuten Lohnerhöhung im Ausmaße von 20 v. H., um die Löhne der Teuerung anzupassen und andererseits die Einführung der 40-Stunden-Woche, aufgeteilt auf Arbeitstage, die den Geschäften natürlich einen empfindlichen Rückgang der Einnahmen bringen muß.

Es wurden Beschlüsse gefaßt, die diesen Forderungen entsprechen. Gleichzeitig wurde in einer Erklärung an den Arbeitsminister die „Erwartung ausgesprochen", daß er diesen Forderungen zur Annahme verhelfen werde. Wenn nicht, würde die Gewerkschaft unter der Leitung der CGT „zur Aktion" übergehen, um ihren „Rechten und Forderungen" zum Siege zu verhelfen.

Das Verlegenheitsexperiment

* **Mannheim**, 10. April.

Zwischen Paris und Rom ist augenblicklich eine heftige Pressekampagne im Gange. Beide Partner rechnen sich gegenseitig vor, wer am meisten gegen das Nichteinmischungsabkommen gesündigt hat. Beide sparen in der Abrechnung nicht mit deutlichen Worten und Anklagen und beide sind übereinstimmend der Ansicht, daß die angebliche Nichteinmischung des anderen „ein aufgelegter Schwindel" ist.

Das stärkere Gewicht dabei haben die italienischen Anklagen, nicht nur weil sie substanziierter erscheinen als die französischen, sondern weil sie vor allem ihre Argumentationen aus dem Lager des Gegners selbst beziehen. Die italienische Presse braucht sich gar nicht auf die Suche nach der Feststellung französischer Vertragsverletzungen begeben: die Pariser Presse, richtiger gesagt: die Pariser Oppositionspresse der Rechten, stellt ihr Tag für Tag das Material bereitwillig zur Verfügung. Für sie ist das Problem der Nichteinmischung in Spanien ein innenpolitisches Problem geworden, ein Teilproblem ihres Kampfes gegen Volksfrontregierung und Volksfrontpolitik.

Die heftigsten Ankläger gegen die französische Regierung sehen also in Paris selbst und vergebens hat Blum mit beschwörenden Hinweisen auf das nationale Interesse und die nationale Ehre und Würde diesen Anklägern im eigenen Lager den Mund zu stopfen versucht. Jetzt hat die französische Regierung — welche Groteske, gemessen an deutschen Begriffen! — zur Hilfe der Gerichte gegriffen, um sich ihre internationale Vertragstreue gegenüber den Anklagen der eigenen Presse bestätigen zu lassen!

Für die internationale Wertung dieser Vorgänge kommt es nun freilich viel weniger darauf an, zu untersuchen, welche Anklagen besser fundiert sind, die der Franzosen über die angeblichen italienischen Truppensendungen, oder die der Italiener über die französischen Materiallieferungen. Viel wesentlicher ist, daß diese Polemik einen grundsätzlichen Beweis für die Schwierigkeit um nicht zu sagen für die Unmöglichkeit der vorgesehenen Nichteinmischungspolitik liefert. Es war ein sehr schöner und durch die internationale Lage mehr als gerechtfertigter Gedanke, dem spanischen Bürgerkrieg den Zufluß ausländischer Hilfsquellen zu sperren. Leider nur vertrug sich dieses taktische Desinteressement nicht mit der grundsätzlichen Anteilnahme, die die gleichen Staaten an den spanischen Ereignissen nahmen. Es war sozusagen eine verlegene Konzession an die äußeren Umstände, hinter der vielleicht sogar ein durch diese Umstände erzwungener guter Wille stand, aber es war nicht der selbstverständliche Ausdruck wirklich unparteiischer Gesinnung. Solche Unparteilichkeit gab es in diesem spanischen Ringen nicht und konnte es nicht geben. Denn — es ist so oft gesagt worden und muß doch immer wieder gesagt werden, der spanische Bürgerkrieg ist auch ein Kampf europäischer Entscheidungen und zwar sehr wesentlicher. Da kann man sich wohl durch Umstände besonderer Art zu einer neutralen Diplomatie, aber nicht zu einer neutralen Gesinnung zwingen lassen. Beides, Diplomatie und Gesinnung, mußten miteinander in Kampf geraten.

Nur für Leute, die diesen fundamentalen Gegensatz zwischen diesen beiden Begriffen nicht erkannten, konnte daher die Erklärung des italienischen Botschafters im Nichteinmischungsausschuß, daß Italien niemals ein bolschewistisches Spanien dulden und keinen italienischen Freiwilligen zurückrufen werde, bis der Bolschewismus endgültig niedergeworfen sei, als weltbewegende Sensation erscheinen. In Wirklichkeit hat diese Erklärung lediglich deutlich und drastisch nach außen klargelegt, was von allen Beteiligten bisher als verlegenes Geheimnis gehütet wurde: daß nämlich die europäische Zweiteilung der Parteischaften im spanischen Bürgerkrieg ungerührt von allen Neutralitätsbeschwörungen und unberührt von allen Neutralitätsbeschlüssen nach wie vor weiterbestand.

Praktisch wirkte sich das so aus, daß trotz dieser Beschlüsse nach wie vor eine Menge von Material und von Freiwilligen nach Spanien ging. Es gibt ja bekanntlich bis heute noch nicht eine wirksam funktionierende Kontrolle, die diesen Zustrom verhindern könnte!

Wenn diese Transporte in erster Linie zugute kamen, das zeigt wohl am deutlichsten die augenblickliche Kriegslage. Es kann kein Zweifel bestehen, daß diese Lage in den letzten Tagen eine

neue Wendung zugunsten Valencias genommen hat. Im Süden ist der Vormarsch Queipos de Llanos nach dem Fall von Malaga nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern die Nationalen sehen sich dort auch durch schwere Gegenangriffe der Bolschewisten bedrängt. Vor Madrid hat „General" Mola, dem militärische Fähigkeiten nicht abgesprochen werden können, nach der geglückten Abwehr der Angriffe der Armee Varelas auf Guadalajara seinerseits die Offensive im Madrider Universitätsviertel wieder aufgenommen. Und im Norden ist nach sehr schönen und mit großer Bravour erkämpften Anfangserfolgen der Vorstoß der Armee Molas auf Bilbao vor den neu herangeführten bolschewistischen Verstärkungen, die vor allem glänzend mit Material versehen sein sollen, ins Stocken geraten. Eine solche Entwicklung der Gesamtkriegslage wäre kaum eingetreten, wenn nicht den Bolschewisten unerschöpfliche Mengen an Material und reichliche Reserven an Menschen zur Verfügung gestanden hätten.

Jedenfalls: trotz amtlicher internationaler „Nichteinmischung" blühe und gedeiht der Bürgerkrieg munter weiter und ein praktischer Erfolg der „Austrocknungstheorie" ist nicht abzusehen.

Damit aber bleibt der spanische Bürgerkrieg auch als internationale Konfliktsmöglichkeit nicht nur bestehen, sondern wird er als solche Möglichkeit noch wesentlich verstärkt. Das Nichteinmischungsabkommen war ein Versuch, die grundsätzliche Konfliktsgefahr, die der spanische Bürgerkrieg seinen Methoden und seinem Charakter nach für Europa darstellt, wenigstens im diplomatischen Bezirk auf ein Mindestmaß herabzudrücken; jetzt besteht die Gefahr, daß an einem Scheitern der Nichteinmischungspolitik sich dieser Konflikt erst recht entzündet. Das erste Anzeichen dafür ist die außergewöhnlich heftige Polemik, die zwischen Frankreich und ... eingesetzt hat. Diese Polemik spielt sich heute noch außerhalb eines offiziellen Forums ab. Aber in ein paar Tagen wird in London der Nichteinmischungsausschuß wieder zusammentreten und wenn dort eine Sprache auch nur ähnlichen Charakters geführt wird — und Ankündigungen dieser Art liegen sowohl aus Paris wie aus Rom vor! — dann ist nicht abzusehen, wie solche Auseinandersetzung anders als mit einem großen Fiasko der ganzen Nichteinmischungspolitik enden soll. Dann ist das große Verlegenheitsexperiment, mit dem man gleichsam das gärnende Schicksal versöhnen wollte, zu Ende. Einer Zeit erzwungener diplomatischer Passivität würde dann eine Zeit unbekümmerter politischer Aktivität folgen: und die letzten Dinge könnten dann leicht schlimmer als die ersten sein!

Dr. A. W.

Das Dankopfer der Nation

Die Listen liegen auf!

— **Berlin**, 10. April.

Auch in diesem Jahr hat das deutsche Volk Gelegenheit, durch eine Spende für das „Dankopfer der Nation" dem Führer zum Geburtstag ein Geschenk überreichen zu lassen und damit durch den Einsatz- und Opferwillen den Dank an den Erneuerer des deutschen Volkes und Reiches in einem würdigen Geschenk zum Ausdruck zu bringen.

Als einer der ersten zeichnete sich der Stabschef der SA, die auch in diesem Jahr die Trägerin und Vermittlerin dieses Dankgeschenkes der Nation ist, im gastlichen SA-Lokal seines Wohnbezirks in Zehlendorf-Mitte ein.

Dabei brachte Stabschef Luhe zum Ausdruck, daß das deutsche Volk durch dieses Dankopfer der Nation Gelegenheit habe, nicht nur ein Lippenbekenntnis für den Führer abzulegen, sondern durch ein sichtbares und fühlbares Opfer dem Führer Gelegenheit zu geben, den Aermsten der deutschen Volksgenossen würdige Wohnstätten zu schaffen. Denn das sei die Bestimmung der großen Spende.

Im Anschluß hierzu zeichnete der Stabschef ebenfalls als erster in der Liste, die im Standartensaal der Adjutantur des Stabschefs im Gebäude der Reichskanzlei aufgelegt ist.

KPD-Agitation unter den Jungkatholiken

Der Prozeß gegen Kaplan Rossaint - Die kommunistischen Zersetzungsmethoden

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin**, 10. April.

Das zwiespältige und verlogene Spiel, bei dem der Hauptangeklagte Kaplan Rossaint immer tiefer in die Machenschaften staatsfeindlicher kommunistischer Elemente geriet, enthüllte sich in seiner ganzen Gefährlichkeit besonders am vierten Verhandlungstag.

Mit dem Umgang mit kommunistischen Erwerbslosen fing es an. Dann trat als erster Agitator der mehrfach erwähnte Max Schäfer auf. Er lenkte die Aufmerksamkeit ehemaliger Häuptlinge des kommunistischen Jugendverbandes auf den Geistlichen, der sich den kommunistischen Ideen so aufgeschlossen zeigte. Im Rheinland war damals ein besonders aktiver Drahtzieher namens Kaiser tätig, der vor dem KPD-Verbot in die höchste Parteistelle des Zentralkomitees des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes berufen wurde. Kaiser war der Drahtzieher, der im Verborgenen arbeitete und immer neue Gesinnungsgenossen auf Rossaint einsetzte, um in den Kreisen der Jungkatholiken immer fester Fuß zu fassen.

Der Nachfolger Schäfers, der Jude Franz Spanier, der unter dem Decknamen „Hans Gumbert" auftrat, erwies sich als Fehlgriff. Als er flüchtete, hielt man die Verbindung mit dem bekannten Führer der katholischen Jugend für wichtig genug, um die Wahrnehmung dieser staatsfeindlichen Interessen in die Hände der bewährten und „geschickten Agentin Berta Karg", genannt „Friedel", zu legen. Ihr gelang es, ausgerechnet am Allerheiligen-Tage des Jahres 1933 im Hause Rossaints vor einem größeren Kreise von Führern der Westdeutschen Sturmschar zu sprechen und ihre zersetzenden und staatsfeindlichen Ideen zu entwickeln. Trotz der belastenden Enthüllungen, die bereits die ersten Verhandlungstage gebracht haben,

blieb Rossaint immer noch dabei, daß er die Verbindung nur aufgenommen habe, um die Kommunisten zu bekehren (!) und für den katholischen Glauben zu gewinnen.

Der Vorsitzende hat darauf immer wieder die erstaunte Frage: „Wollen Sie uns ernst, Ihnen das zu glauben?"

Berta Karg hat Rossaint und dem „Reichsführer" der Sturmscharen, Sieber, nach ihren eigenen Bekundungen in der Voruntersuchung Vorschläge zur Durchführung der „Einheitsfront" gemacht. Zu diesem Zweck hat sie die Einrichtung von „Zirkelabenden" empfohlen.

Im Hause von Katholiken sollten sich fünf bis sechs Jungkatholiken jeweils zusammenfinden und von einem der jungen kommunistischen Hetzer über die politische Lage unterrichtet, das heißt im staatsfeindlichen Sinne zersetzt, werden. Dabei sollten zersetzende kommunistische Hetzschriften für die Jugend, die bereits seit langer Zeit vom Volksgerichtshof als hochverräterisch gekennzeichnet waren, verteilt werden. Nach Aussage der Karg soll Rossaint 100 bis 150 Stück dieser Hetzschriften bestellt haben, was der Angeklagte jedoch bestreitet.

Der Vorsitzende weist ihn darauf hin, daß es für ihn als Erzieher der Jugend eine besondere Gewissenlosigkeit gewesen sei, die seiner Obhut unterstellten, politisch ungeschulten Jungkatholiken den Einflüssen einer so gefährlichen Hetzerin wie Berta Karg auszusetzen. Das könne er doch nur getan haben, wenn er mit den Gedankengängen der kommunistischen Irrlehre innerlich übereinstimmte.

Außerordentlich belastend ist in diesem Zusammenhang auch der Plan Rossaints zu einer Studienreise nach Sowjetrußland. Wie Berta Karg gleichfalls in der Voruntersuchung aussagte, hat sie Schritte unternommen, um die Zustimmung zur Einreise nach Sowjetrußland zu erwirken.

Rossaint gibt zu, daß er sich für den Kommunismus sehr stark interessiert habe. Damit will er aber nicht eingesehen haben, daß er sich dadurch strafbar machte.

Ende Januar 1934 machte die Karg den Angeklagten darauf aufmerksam, daß sie ihn mit dem Drahtzieher Kaiser zusammenbringen werde. Der Angeklagte erklärte sich auch dazu einverstanden und so wurde die Zusammenkunft vorbereitet.

Bevor Kaiser erschien, schickte er zu Rossaint zwei seiner Beauftragten namens Wehrs und Brauner. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum Rossaint immer wieder von neuem mit diesen staatsfeindlichen Elementen in Verbindung getreten sei, erklärte der Angeklagte, es habe ihn gereizt, mit den Vertretern leitender Stellen des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes die Probleme des Kommunismus zu „besprechen".

Besuch Becks in Italien?

Besprechungen mit Ciano und Beck

— **Warschau**, 10. April. (U. P.)

Außenminister Beck wird morgen aus Cannes zurückerwartet. Das gewöhnlich gut informierte Blatt „ABC" meldet, daß Beck noch im Laufe des Frühjahrs zu einem offiziellen Besuch nach Rom fahren werde, um mit Mussolini und Graf Ciano Rücksprache zu halten.

Offizielle Stellen haben diese Meldung bisher weder dementiert noch bestätigt. Es verlautet jedoch, daß das Projekt einer Romreise Becks in der polnischen Regierung schon seit längerer Zeit diskutiert wird.

Politik in Kürze

Zum diesjährigen Geburtstag des Führers hat der Reichserziehungsminister hinsichtlich der Schulfeiern die gleichen Vorschriften in Kraft gesetzt, die für das Vorjahr bestanden. Wo öffentliche Feiern stattfinden, ordnen sich Lehrer und Schüler ein; wo keine allgemeinen Feiern vorgesehen sind, gedenkt die Schule in würdiger Form des Geburtstages. Die Schulfeiern sind so zu legen, daß die Kinder an den örtlichen Paraden der Wehrmacht teilnehmen können.

*

In der Zeitschrift „Neues Volk" wendet sich der frühere Staatsminister Hartnacken gegen das kirchliche Eheverbot für katholische Geistliche. Durch dieses Eheverbot würden 45 000 bis 50 000 Ehen verhindert, und zwar Ehen von Männern, die im Durchschnitt den erbbiologisch wichtigsten Gruppen zuzurechnen seien. Man könne im Interesse des Gesamtvolkes und seiner Zukunft nicht dringend genug wünschen, daß bald die Zeit komme, in der vor dieser biologischen Zerfallsgefahr alle Bedenken der Ueberlieferung schweigen.

*

Zu einem Runderlaß gibt der Reichsinnenminister weitere Ausführungsanweisungen zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung. Bürger der Gemeinde ist jeder Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, der am 30. 6. 1935 das Reichstagswahlrecht besessen hat oder dem das vorläufige Reichsbürgerrecht verliehen wurde. Hiernach sind, wie der Minister feststellt, Juden nicht mehr Gemeindebürger.

100 000 Paar Gummischuhe verbrannt

+ **Mailand**, 10. April.

Bei Mailand brach in einer Gummischuhfabrik ein Großfeuer aus, durch das ein außerhalb Schaden angerichtet wurde. Die Flammen ergriffen die Gummi-, Benzin- und sonstigen Rohstoffgebäude. Mehr als 100 000 Paar Gummischuhe wurden vollständig vernichtet. Erst nach mehrstündiger Arbeit konnte die Gewalt der Flammen gebrochen werden.

Die Bedeutung der Schulreform:

Der erste Schritt zum großen Schulumbruch

Das Jahr 1938 soll auch neue Bildungspläne für die höheren Schulen bringen

— **Berlin**, 9. April.

Zu der vom Reichserziehungsministerium verfügten Neuordnung des höheren Schulwesens veröffentlicht der Sachbearbeiter des Ministeriums, Ministerialrat Dr. Benze, in „Weltanschauung und Schule" ergänzende Ausführungen. Er weist darauf hin, daß die Kulturvölker früherer Zeiten politisch und kulturell daran gestorben sind, daß ihre Führerschicht an Zahl und Wert immer weiter zurückging. An dieser Verfallserscheinung krankten auch die heutigen Kulturvölker Europas und nicht zuletzt das deutsche Volk.

Eine Hauptursache dafür sei die geringe Geburtenziffer der Führerschicht, Schuld sei aber auch die Tatsache, daß die lange Berufsausbildung diesen für das Volkstum besonders wichtigen Gruppen erst eine späte Heirat ermöglichte.

Mit Recht habe man daher immer wieder gefordert, daß die Berufsausbildung besonders für Akademiker verkürzt werde. Der Nationalsozialismus sei auch hier zur Tat geschritten.

Der Referent wendet sich gegen die Befürchtung, daß durch die Verkürzung der höheren Schule um ein Jahr ihre bisherige Leistungshöhe gefährdet werde.

Die Einheitlichkeit des Erziehungszieles, die Klarheit des Weges und die Gleichförmigkeit der nationalsozialistischen Erzieherschaft ließen eher höhere Leistungen erwarten, mindestens aber eine vollkommenbandenere Erziehung.

Der Referent befaßt sich weiter mit der Vereinheitlichung des höheren Schulwesens. Die heillose Zersplitterung und Vielfältigkeit der Schulformen sei durch wenige klare Schularten ersetzt worden, und damit fast das Ideal einer höheren Einheitsschule erreicht. Habe es früher Tausende von verschiedenen Schultypen mit an die 80 verschiedenen Sprachformen gegeben, so würden wir in Zukunft nur noch drei Formen mit geringen Abwandlungen haben. Die Uebergangsbestimmungen hätten im übrigen gezeigt, daß die Befürchtungen hinsichtlich einer Verschlechterung der Aussichten des Lehrernachwuchses nicht berechtigt waren. Das Reichserziehungsministerium habe bei der Neuordnung das Wohl des Erzieherinnenwuchses nie aus dem Auge verloren.

Die Uebergangsbestimmungen und die in ihnen ruhende äußere Neuordnung sind, wie der Referent erklärt,

nur der erste große Schritt zu dem nationalsozialistischen Schulumbruch.

Sie sind gewissermaßen der Rahmen, in den das Bild der inneren Neuordnung eingefügt werden muß. Die Neuordnung ist seit vier Jahren in der deutschen Erzieherschaft unser Ziel. Sie hat nunmehr Gestalt gewonnen in den Bildungsplänen, die das Reichserziehungsministerium bereits ausgearbeitet hat. Der Referent kündigt an, daß im neuen Schuljahr auch diese Bildungspläne an den Tag kommen werden, so daß mit dem Schuljahr 1938 das, was bisher schon als unbeschriebenes Gesetz die Arbeit des nationalsozialistischen deutschen Erziehers bestimmt habe, dann als sichere Grundlage für die künftige Bildungsarbeit der deutschen höheren Schule feststehen werde.

Karlsruher Theaterbrief

Karlsruhe, im April.

In der ersten Aprilhälfte vermittelte die Oper einen knapp umrissenen Querschnitt durch das Gesamtschaffen Hans Pfitzners, indem sie auf eine seiner ersten Opern, die 1897 entstandene „Rose vom Liebesgarten" zurückgriff und von hier einen großen Bogen zum Höhepunkt des Wirkens Pfitzners, zu seinem „Palestrina", spannte. Dort, in der Musik der von Pfitzner selbst geleiteten „Rose", findet sich noch mancherlei Abhängigkeit von dem die Jahrhundertwende überschattenden Richard Wagner, allerdings auch ein leidenschaftlicher Melodienstrom gegenüber der den „Palestrina" beherrschenden Herbheit, die so eigentlich der feingeschlossenen Persönlichkeit Pfitzners entspricht. Zwischen diesen beiden Opern war die Kantate „Von deutscher Seele" nach Eichendorffschen Dichtungen und eine Morgenfeier eingeflügt. Pfitzner begleitete am Flügel seine von Elfe Blank und Fritz Harlan gesungenen romantischen Lieder, und das Berger-Quartett spielte das zu Beginn des Jahrhunderts entstandene D-Dur-Quartett. Sämtliche Darbietungen der Pfitzner-Tage, die dem Tonsetzer herzliche Ehrungen eintrugen, standen auf einer bemerkenswerten künstlerischen Höhe.

In der gleichen Weise, wie sich die Oper den Werken Pfitzners annimmt, betreut das Schauspiel das Schaffen Friedrich Reibs. Mit der Eroberung der 1930 in Mannheim uraufgeführten, nunmehr teilweise umgestalteten tödlichen Tragödie „Der Umsiedler" sind jetzt sämtliche Bühnenstücke Reibs in Karlsruhe zur Aufführung gekommen. Der Umsiedler ist ein von seiner Ueberzeugung bis zum letzten durchdrungener, scharf zugreifender Charakter, der nur dadurch, daß er selbst im Unrecht verstrickt ist, über die ihn umgebende, niedrigdenkende und feigende Umwelt nicht zu siegen vermag. Das Schauspiel fand lebhaften Beifall. Auch Friedrich Hebbe hatte mit seinem vielaufgeführten Schauspiel „Marsch der Veteranen", unter der Spielleitung von August Romder, starken Erfolg. Durch scharf gezeichnete Sprache und Geste umriß Paul Oberl die Person des Hauptmanns, des Anführers der Veteranen, in gleichüberzeugender Weise, wie er auch in der Darstellung des Usmüller naturecht wirkte.

Einer Gastspieleinladung folgten die Schauspiele Baden-Badens. Sie hatten mit dem Militärlustspiel „Der Etappenhase" einen so lebhaften Erfolg, daß sie zu einer mehrmaligen Wiederholung aufgefordert wurden. An den Ostertagen beherrschten Goethe und Richard Wagner den Spielplan. Zu den beiden „Faust"-Teilen trat eine Aufführung der „Iphigenie", in der die Berliner Schauspielerin Franziska King eine von der üblichen Auffassung abweichende Darstellung der Agamemnon-Tochter nach der betont rächenden Seite hin bot. Zwei „Parsifal"-Aufführungen sahen ausverkaufte Häuser. Die Wiedergabe hat gegen früher erheblich gewonnen. Als Klingsor war Odo Louis Boeck zu Gast, der schon in Bayreuth diese Rolle verkörpert hat. Außerdem stand in Professor Karl Kittel ein weiterer Bayreuther an einem der beiden Abende am Pult.

Ernst Stolz.

Die „Neunte" im Akademiekonzert

Am 12. und 13. April

Man schreibt uns:

Das 6. und letzte Akademiekonzert steht unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff, der sich dem Konzertbesucher zum erstenmal seit seiner hiesigen Tätigkeit als Beethoven-Dirigent vorstellt. Die 9. Sinfonie gehört zu den letzten Schöpfungen des damals seit langer Zeit schon völlig ertaubten Meisters. In der Geschichte der sinfonischen Literatur nimmt er eine schlechthin einmalige Stellung ein. Nicht etwa allein, weil im letzten der vier Sätze die menschliche Singstimme mit eingesetzt wird, sondern weil dieses Werk an die letzten Dinge rührt und dabei in seiner äußeren Erscheinungsform unerhörte Ausmaße annimmt. Das Solistenquartett ist ausgezeichnet besetzt mit Rita Ginster (Sopran), Irene Kiegler (Alt), Josef Witt (Tenor) und Heinrich Höglin (Bass). Der Chor, an den Beethoven die äußersten himmlischen Ansprüche stellt, wird vom Beethoven-Chor (Ludwigshafen) gesungen. Vorausgeht die Coriolan-Ouvertüre, die als Op. 62 dem Jahre 1807 entstammt. Es handelt sich dabei nicht um den Shakespeareschen Coriolan, sondern um ein Trauerspiel von H. J. von Collin, das, heute längst vergessen, demselben Stoff aus der römischen Geschichte zum Gegenstand hat.

Die Einführungsstunde findet wie üblich am vorhergehenden Sonntag, dem 11. April, vormittags 11.30 Uhr, in der Hochschule für Musik in A 1, 5 statt. Vortrag: Dr. Friedrich Eckart; musikalische Beispiele: Adalbert Skovic.

Baden-Baden empfängt die Ungarn

⊙ **Baden-Baden**, 9. April.

Bei ihrem Baden-Badener Besuch wurde den ungarischen Philharmonikern ein überaus herzlicher Willkomm bereitet. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang der Gäste die Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Stadtverwaltung, sowie eine große Menschenmenge eingefunden. Als der Zug im Stadtbahnhof einlief, intonierte eine Musikkapelle die ungarische Nationalhymne. Namens der Stadtverwaltung entbot Bürgermeister Bürkle den Gästen den Willkommensgruß der Stadt. Er schloß mit einem „Sieg Heil!" auf Führer, Volk und Vaterland, dem die beiden Nationalhymnen folgten.

Der Vorstand des ungarischen Orchesters, Lajos Dömötor, dankte in kurzen Worten für den herzlichen Empfang. Bei dem um 13 Uhr im neuen Ballsaal des Kurhauses stattgehabten Essen, das die Bäder- und Kurverwaltung zu Ehren der Gäste gab, begrüßte Kurdirektor Regierungsrat a. D. Graf die Gäste.

Prof. Dohnányi dankte für die herzlichen Begrüßungsworte. Er trank auf das Wohl des neuen Deutschland. Nachmittags besichtigten die ungarischen Gäste die Sehenswürdigkeiten der Stadt und unternahmen einen Ausflug auf den Merkur.

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Sonntag im Nationaltheater „Tannhäuser". Musikalische Leitung: Cremer. Inszenierung: Köhler-Helffrich. Den Tannhäuser singt Erich Hallstrom, Elisabeth: Erika Müller, Wolfram: Schäfer-Schuchardt. — Im Neuen Theater wird wiederum „Der Etappenhase" gespielt. Den Hein Lammers spielt Heinz Handschumacher. Die Besetzung der übrigen Rollen ist die gleiche wie bei der Premiere. Inszenierung: Hans Becker. — Robert Kleinert von der Volksbühne Berlin spielt als Gast die Titelrolle in Hans Reibergs Schauspiel „Friedrich Wilhelm I.", das am Geburtstag des Führers in der Inszenierung von Friedrich Brandenburg erstaufführt wird. Bühnenbilder: Friedrich Kalbfuß.

⊙ **Neue Deutung des Bamberger Reiters.** Im Angelsachsen-Verlag, Bremen-Berlin, ist ein Werk von Dr. Hans Fiedler „Dome und Politik" erschienen, das sich an Hand der Dombauten in Bamberg und Magdeburg mit dem deutschen Reichsgedanken beschäftigt. Besonders bemerkenswert ist die Deutung, die der Verfasser der umstrittenen geschichtlichen Persönlichkeit des Bamberger Reiters gibt. Nach Fiedler handelt es sich bei dem berühmten Reiterstandbild, das mit den Naumburger Stifterfiguren zu den Hauptwerken der frühmittelalterlichen deutschen Plastik zählt, um ein Denkmal, das der Bamberger Bischof Ekbert von Andechs dem von Otto von Wittelsbach in Bamberg ermordeten deutschen König Philipp von Schwaben (1198 bis 1208) gesetzt hat. Die gleichfalls umstrittene Handlung der Bamberger Portalgruppe „Jüngstes Gericht" stellt Dr. Fiedler als eine plastische Schilderung des Siegs von König Philipp über Otto von Braunschweig dar.

⊙ **Kriminalfilmverbot in Frankreich.** In Anbetracht der Tatsache, daß in der letzten Zeit hauptsächlich in den größeren Städten Südfrankreichs, insbesondere in Marseille, zahlreiche Ueberfälle auf offener Straße sich ereignet haben, hat der französische Innenminister die Vorführung aller Filme kriminalistischen Inhalts nach dem Vorbild der amerikanischen Gangsterfilme verboten.

⊙ **Das Wiener Burgtheater** bringt als nächste Neuheit das Schauspiel „Elisabeth von Thüringen" des Tiroler Dichters Josef Wenter mit Elfe Wohlgemuth in der Titelrolle zur Uraufführung. Josef Wenter, der Verfasser des Schauspiels „Der Kanzler von Tirol" und mehrerer Hofburgaufführungen, erfreut sich auch in der deutschen Theaterwelt eines guten Rufes als Dramatiker höherer Werke.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 10. April.

Immer mehr Blüten!

Es ist noch keine Woche her, da trugen die Bäume in den Straßen kaum einen grünen Schimmer unter ihren braunen Knospen. Da waren die Krokus schon im Verblühen und von den Zweigen der Forsythien tropfte das Gold ihrer Blüten. Aber nun nach dem warmen Regen sind die Knospen der Bäume und Sträucher aufgebrochen, haben die klebrigen Schutzhüllen abgeworfen und überall beginnen die grünen Hände der Kastanienblätter ins Licht zu greifen. Die Herzen der Lindenblätter zittern im Frühlingswind wie Mädchenherzen vor der ersten Liebe. Nun sind die Straßen nicht mehr farblos und kahl, und überall stehen die Menschen und schauen beglückt das Frühlingswunder, das uns alle Jahre von neuem geschenkt wird.

In den Gärten haben die frühen Pfirsiche ihr rosafarbenes Schleiergewand umgetan. Und wenn ich morgens ans Fenster trete, dann grüßen Reben Pfirsichbäume aus einem Garten zu mir herauf, in dessen braunen Beeten auch die lila und weißen Hyazinthen ihre farbige Pracht entfaltet haben. Der Feuerbusch glüht schon von dicken roten Kugeln, die in seinem Geäst sitzen wie kleine Vögel, die gleich auffliegen wollen. Bald wird er über und über in rotem Brand stehen, und nebendran schaukeln dann jene blutroten Trauben, die den Duft der schwarzen Johannisbeere tragen. Im Schloßhof müssen jetzt auch die japanischen Kirschblüten ihr durchsichtiges Weiß zwischen grünbraunen Blättern wie matteß Perlmutter verstreuen, wären sie nicht rasch und unerwartet der Art anheimgefallen.

Aber ihre Nachbarn und alten Gefährten stehen noch: die breiten Tulpenbäume, die herrlichen Magnolien, die soeben ihre zauberhaften Kelche auf den dunkelgrünen Zweigen in die Helle tragen. Ein porzellanenes Weiß, rosa angetupft, oder ein kräftiges Lila ist ihre Farbe, in dem auch die rostigen Flecken verschwinden, Spuren des vielen Regens und der Kälte. Nur wenige Tage dauert diese Pracht, dann sinken die fleischigen Blütenschalen ins frischgrünende Gras, werden mißfarbig und unansehnlich, indes sich ihr Baum mit grünen Blättern schmückt. Die kleinen Gänseblümchen recken ihre Köpfe, wie Blutstropfen im Grase verstreut, der Sonne entgegen und säumen in der Wärme aufgeschlossen mit ihrem Weiß den goldenen Teller in ihrer Mitte. Der Löwenzahn läßt sein helles Gelb leuchten, bald werden ihm die Klapsfeder folgen, die Butterblumen säumen Bachränder . . .

Es ist die Zeit gespannter Erwartung, jeder Gang in den Frühling ist eine Entdeckungsreise und über ein kleines werden die Behänge in der Pfalz und an der Bergstraße vom Schnee der Blütenbäume weiß sein. Dann ist der wahre Frühling da, der als Vorreiter schon einen Maikäfer über unseren Schreibtisch schickt . . .

Ueber 60 Verkehrssünder

Polizeibericht vom 10. April

Rücksichtslose Radfahrerin. Ecke Lang- und Bertastraße fuhr eine Radfahrerin eine 67 Jahre alte Frau an, wobei diese zu Boden geworfen wurde und einen Bruch der linken Hand davontrug. Die Radfahrerin, die am Unfall schuld ist, fuhr, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, davon und konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Außerdem ereigneten sich gestern sechs weitere Verkehrsunfälle, bei denen zum Teil großer Sachschaden entstand.

Verkehrsüberwachung: Wegen Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 58 Personen gebührenpflichtig verwarnt. 28 Kraftfahrzeugführer bekamen rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufweisen.

Lachen ist gesund!

Drei frohe Stunden mit KdF

Diesen Wahlspruch, der ja ihren Bestrebungen gut angepaßt ist, folgte die Kreisdienststelle Mannheim der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", als sie einen lieben alten Bekannten, Gustav Jacoby, mit weiteren ausgezeichneten künstlerischen Kräften für einen bunten Abend verpflichtete. Nun: das „Guschtävle" — so würden die Schwaben sagen — hat wieder dafür gesorgt, daß wahre Heiterkeitsstürme den vollständig belebten Nibelungensaal durchrauschten. Wie sehr alle mitgingen, das zeigte sich schon bei der Einführung, als er meinte, auch für die Galerie ohne Mikrophon auskommen zu können. Man kann Jacoby noch so oft hören, immer wieder fesselt er durch die Vielseitigkeit seiner Vortragskunst. Am stärksten war wieder der Eindruck, als er aus seiner „politischen Zigarrenkiste" die verschiedenen Marken hervorholte, um sie ebenso humoristisch wie geistvoll zu charakterisieren. Wie denn überhaupt sein Politisieren eine Eigenart ist, die ihm gestattet, sein schweres Geschütz aufzufahren, ohne verletzend zu wirken. Wie köstlich sind andererseits aber auch seine Wundartsnetzkästen, die er bei einem Streifzug durch die deutschen Lande erzählt. Als er sich von seinen „lieben Mannheimern" verabschiedete, konnte er mit dem Gefühl abtreten, seine Zuhörerschaft gut unterhalten zu haben.

Wer Rundfunkhörer ist, schätzt schon lange Marita Grünbgens. Und so war es selbstverständlich, daß die Künstlerin, die u. a. mit der Charakterisierung der „Frau aus vergangenen Tagen" eine feinsatirische Perle darbot, auf stürmisches Verlangen zwei ihrer wundervollen Kinderlieder dreingeben mußte. Ein echtes Kölner Hännschen ist Schmitz-Grön, der als „Bräutigam" zeigte, daß der rheinische Humor eine Klasse für sich ist. Drei fein durchdachte Tanzstudien bot Balletimeister Erwin Hoffmann vom Landestheater Braunschweig: als Tanzmeister, Seebär und Hauptzeuner. Aufmachung, Ausdeutung und Technik verhalfen zu so großer Wirkung, daß der Beifall nicht mehr überboten werden konnte. Nicht weniger gefielen der Tenorist Wilhelm Leisefer, der mit seinen ungewöhnlich kräftigen Stimmmitteln imponierte, und die Sopranistin Melitta Bittenbecher, die ihre Schlager mit ebensoviel Anmut wie Klangschönheit vortrug. Und als beide das Duett aus dem „Zigeunerbaron": „Wer uns getraut" sangen, da rauschten von neuem Beifallsstürme auf. Das Philharmonische Orchester bereicherte die Unterhaltungsfolge unter Jodls Leitung mit vorzüglichen Musikstücken und Willy Engels begleitete ebenso trefflich am Flügel. Sch.

Mannheimer Maimarkt 1937

Pferde- und Viehmarkt mit Prämiierung – Ausstellung der Kleintierzuchtvereine
Sonntagsrückfahrkarten vom 30. April bis 4. Mai

Der weithin bekannte Mannheimer Maimarkt im städtischen Schlacht- und Viehhof findet in diesem Jahre am Sonntag, dem 2. Mai, Montag, dem 3. Mai, und Dienstag, dem 4. Mai, statt. Er ist in erster Linie ein Frühjahrshauptmarkt für Pferde und genießt in dieser Hinsicht einen sehr guten Ruf. Vor allem zeichnet er sich durch die Beschickung mit einem vorzüglichen und reichlichen Pferdematerial aus. Es wird wieder eine große Auswahl an Pferden für jede Gebrauchsart zugeführt und somit die beste Gelegenheit zum Einkauf geboten sein. In zweiter Linie ist der Viehhof in Mannheim für die Bedarfsdeckung und Verteilung von Schlachtvieh in großem Umkreis von besonderer Bedeutung. Es wird hier gezeigt, was der deutsche Bauer auf dem Gebiet der Vieherzeugung zur Ernährung des deutschen Volkes zu leisten vermag. Die zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh vom Reichsnährstand getroffene Marktordnung gibt die Gewähr, daß das Schlachtvieh zu angemessenen Preisen abgesetzt und dem Bedarf entsprechend verteilt wird.

Der Maimarkt ist in herkömmlicher Weise auch mit den bekannten Mai-Pferderennen verbunden, die dem Rennsport und der Pferdezucht durch hervorragende Leistungsprüfungen dienen und mehr wie bisher auch dem Offiziers- und Amatensport gewidmet sind.

Am Sonntag, dem 2. Mai, findet die Prämiierung der besten Pferde und des Mastviehes statt. Die prämiierten Tiere werden am Dienstag, dem 4. Mai d. J., aus Anlaß der feierlichen Preisverteilung im Ring vorgeführt; daran anschließend wird ein Schaureiten veranstaltet.

Zur weiteren Belebung der Veranstaltung findet am Montag, dem 3. Mai, nachmittags 2½ Uhr, eine Vorführung von prämiierten und ausgewählten Tieren im Ring statt, sowie Vorfahren und Vorreiten. Außerdem veranstaltet die Marktvereinigung am Dienstag eine Ausstellung von Schlachtvieh nach Schlachtwertklassen, wodurch dem Bauer und Metzger ein lehrreiches Anschauungsmaterial für die Beurteilung von Vieh nach Güte und Preis geboten wird.

Die Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe, die in den letzten Jahren allerseits lebhaftes Interesse gefunden hat, muß in diesem Jahre ausfallen; dagegen wird eine allgemeine Ausstellung und Markt für Kaninchen, Geflügel, Edelpelztiere und einschlägige Geräte durch die Kleintierzuchtvereine Mannheim veranstaltet. Für die vorgesehene Prämiierung der Kaninchen und des Geflügels stehen zahlreiche Ehren- und Geldpreise zur Verfügung. Besondere Eintrittspreise für den Besuch dieser Sonderausstellung werden nicht erhoben.

Um den Besuch der Maimarktveranstaltung zu erleichtern, werden von der Reichsbahn, Rhein-Haardt-Bahn-Gesellschaft und Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft an allen Tagen von Freitag, 30. April, 12 Uhr bis Dienstag, 4. Mai, 24 Uhr, gültige Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben.

So werden alle Vorbereitungen getroffen, um den Maimarkt als volkstümliche, althergebrachte Veranstaltung zu erhalten und neuzeitlich auszugestalten, neue Besucher zu werben und alte wieder anzuziehen. Ein ganz besonderes Gepräge dürfte der diesjährige Maimarkt durch die Beteiligung weiter Kreise der Landwirtschaft aus Baden, Hessen und Saarpfalz erhalten.

„Fritzchen fährt aufs Land"
Eine lustige Bildgeschichte aus der Kinderlandverschickung der NSV.
Volksgenossen spendet Freiplätzen für erholungsbedürftige deutsche Kinder!

Kurzgeschichten aus dem Soldatenleben

Ein Preisausschreiben des Kriegsministeriums

Das Reichskriegsministerium und der Verlag der Zeitschrift „Die Wehrmacht" haben gemeinsam ein Preisausschreiben erlassen, in dem insgesamt 2000 Mark für die besten Kurzgeschichten aus dem Soldatenleben ausgesetzt werden. Unter dem Thema „Erleben unter der Fahne" werden lebendige und wahrheitsgetreue Schilderungen aus dem dienstlichen oder außerdienstlichen Leben des Soldaten gesucht, die beim Leser Freude am soldatischen Leben und an der Wehrmacht erwecken. Teilnahmeberechtigt an dem Preisausschreiben sind alle aktiven Soldaten der Wehrmacht, ferner Soldaten des Beurlaubtenstandes, die in der Zeit vom 1. April bis 1. Juni Dienst in der Truppe tun. Das Preisgericht besteht aus Offizieren des Reichskriegsministeriums und Vertretern der genannten Zeitschrift.

Wieder Musterung

Aufruf des Jahrgangs 1917

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935, des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935 und der Anordnung des Reichskriegsministers und des Reichsministers des Innern vom 4. Februar 1937 werden in Mannheim in der Zeit vom 12. bis 19. April die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1917 gemustert.

Die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1917 haben sich bei der polizeilichen Meldebehörde persönlich zur Anlegung des Wehrstammblatts für die Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes anzumelden.

Einzelheiten, insbesondere über die mitzubringenden Paßbilder und Schriftstücke, können den Anschlägen an den Plakatsäulen entnommen werden und sind in dem Anzeigenteil der Zeitungen bekanntgegeben worden.

Erfassungsplan:

Tag	Zeit	Anfangsbuchstaben der Familiennamen
Montag, 12. April 1937	7.30 Uhr	A bis Box
	15.00 Uhr	Bra bis D
Dienstag, 13. April 1937	7.30 Uhr	E bis Go
	15.00 Uhr	Gra bis Hey
Mittwoch, 14. April 1937	7.30 Uhr	Hi bis Key
	15.00 Uhr	Ki bis Kuy
Donnerstag, 15. April 1937	7.30 Uhr	L bis Mr
	15.00 Uhr	Mu bis Ri
Freitag, 16. April 1937	7.30 Uhr	Ro bis Schn
	15.00 Uhr	Scho bis Stem
Montag, 19. April 1937	7.30 Uhr	Sten bis Wez
	15.00 Uhr	Wi bis Z

Erfassungsort: Polizeipräsidium Mannheim, L 6 Nr. 1 (Zimmer 25, Vorraum).

Koche mit Rohölgas!
Geruchlose blaue Gasflamme: 3 Pfennig die Stunde, ohne Anschluß überall verwendbar
J. Kornhauser Mannheim, P 4, 10

Die Wehrmacht am Geburtstag des Führers

Großes Wecken und Parade

Am 20. April, dem Geburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, findet im Standort Mannheim/Ludwigshafen um 6.00 Uhr großes Wecken statt. Der Marschweg ist in Mannheim: Kaserne über Grenadierstraße—Kronprinzenstraße, bis Adolf-Hitler-Brücke—Wasserturm—Heidelberger Straße bis Paradeplatz—Breite Straße bis Friedrichsbrücke—Langerötterstraße—Kaserne.

In Ludwigshafen: Kaserne—Knollstraße—Pestalozzistraße—Rottstraße—Mundenheimer Straße—Ludwigstraße—Bahnhof—Bismarckstraße—Oggersheimer Straße—Heinigstraße—Kasernallee—Knollstraße—Kaserne.

Um 11.00 Uhr findet auf dem Exerzierplatz nordöstlich der Grenadierkaserne Paradeaufstellung mit Parademarsch sämtlicher Truppenteile des Standortes statt.

Die Bevölkerung Mannheims und Ludwigshafens ist hierzu eingeladen.

Ungezähnter Viererblock der Führermarke

Ausgabe durch die Briefmarkenausstellung in Berlin

Während der Ausstellung „Die deutsche Briefmarke — nationale Ausstellung 1937" am Zoo in Berlin werden bei der Sonderpostanstalt in der Zeit vom 16. bis 18. April ungezähnte Führerblocks der Führermarke verkauft. Gegen Vorzeigung der Eintrittskarte und Bezahlung von einer Reichsmark am Schalter der Sonderpostanstalt wird für je eine Eintrittskarte ein ungezähnter Block abgegeben. Schriftliche Bestellungen können nur gerichtet werden „An die Deutsche Briefmarke — nationale Ausstellung 1937", Berlin W 62, Postscheckkonto Berlin 117 461. 50 Reichspfennig für die Eintrittskarte, eine Reichsmark für den Markenblock und die Gebühr für die Rückendung sind beizufügen. Bei der Verbandsstelle für Sammlermarken sind ungezähnte Markenblocks nicht erhältlich.

** **Ihre silberne Hochzeit** feiern am Sonntag Oberbuchhalter L. A. Schmitt, Platzplatz 11, und Frau Hilda, geb. Weil.

** **Staatslose rechtzeitig einlösen!** Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie teilt mit: Bereits am 28. April beginnt mit der Ziehung der 1. Klasse die 49. Klassenlotterie. Die Nachfrage nach Losen der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie — auch nach größeren Losabschnitten — ist diesmal besonders groß. Außerdem häufen sich in den Staatlichen Lotterie-Einnahmen die Arbeiten erfahrungsgemäß unmittelbar vor Ziehungsbeginn. Es wird deshalb dringend gebeten, die Lose sofort und nicht erst in den letzten Tagen einzulösen. Nur rechtzeitig vor Ziehung bezahlte Lose haben einen Gewinnanspruch.

Zierreis für den Tag der nationalen Arbeit

Wie das badische Finanz- und Wirtschaftsministerium — Forstabteilung — mitteilt, wird in diesem Jahr für die Abgabe von Zierreis zum Tage der nationalen Arbeit folgende Regelung erlassen:

An Reichs- und Staatsbehörden (einschließlich Reichsbahn), an die Dienststellen der Partei, an die Behörden der Gemeinden ohne eigenen Wald erfolgt die Abgabe von Zierreis zur Ausschmückung ihrer Dienstgebäude und von öffentlichen Plätzen unentgeltlich, d. h. ohne Anrechnung des Wertes des abzugebenden Reisigs. Die Bringungskosten vom Zurichtungsort zum Verladebahnhof sind vom Empfänger zu ersetzen, sofern dieser das Reisig nicht selbst im Wald abholt. Ob und inwieweit außer den Bringungskosten auch die Zurichtungskosten vom Empfänger behoben werden, bleibt der Entscheidung des Finanz- und Wirtschaftsministeriums vorbehalten. Unentgeltliche Abgabe von Zierreis an Private soll nicht erfolgen.

Festtagsrückfahrkarten zu Pfingsten

Auch in diesem Jahre wird die Reichsbahn über die Pfingstfeiertage Festtagsrückfahrkarten zum Preis der Sonntagsrückfahrkarten, jedoch mit verlängerter Gültigkeitsdauer, ausgeben.

Die Karten besitzen für Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom 13. Mai (Donnerstag vor Pfingsten), 0 Uhr an bis zum 20. Mai (Donnerstag nach Pfingsten), 24 Uhr, Gültigkeit. Um jedes Mißverständnis zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Rückfahrt am 20. Mai nicht etwa, wie angenommen werden könnte, bis 24 Uhr angetreten, sondern bereits beendet sein muß. Die Festkarten kommen ab 8. Mai an allen Schaltern zum Verkauf. Mit Rücksicht auf den für die Feiertage zu erwartenden starken Verkehr sollen vom Pfingstsamstag bis einschließlich Pfingstmontag für Gesellschaftsfahrten im innerdeutschen Verkehr keine Fahrpreisermäßigungen gewährt werden.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Montag: Kartoffelsuppe, Fisch in Tomatensoße, Salat;
abends: Grüne Kartoffeln, Weißkrautsalat (Restverwertung vom Sonntag).
Dienstag: Reissuppe, Ochsenaugen, Spinat, Kartoffeln;
abends: Makkaroni, Ackersalat.
Mittwoch: Tomatenmarksuppe, aus Resten von Tomatensoße, Krautwickel, Kartoffeln;
abends: Gebackener Magermilchgrieß, Apfelmus (selbst sterilisiert).
Donnerstag: Gemüsesuppe, gekochtes Dürrfleisch, Weiße Bohnen;
abends: Schalenkartoffeln, Senfsoße mit Gurken.
Freitag: Semmelsuppe, gegrillter Fisch, Salzkartoffeln;
abends: Reste, Süße Quarkspeise, Vollkornbrot.
Samstag: Sagosuppe, gekochtes Rindfleisch, Saure Kartoffeln;
abends: Weißer Bohnensalat.
Sonntag: Nudelsuppe, Kotelett, Rotkraut, Kartoffelbrei;
abends: Käsefleisch, geröstete Kartoffeln.

Gummi ein kostbarer Rohstoff

In der Klinik der Autoreifen

Reifenpannen behebt der Vulkaniseur — Reifenschonen schränkt den Rohstoffverschleiß ein

Bei der Reichsautobahneinmündung windet sich flink und geschmeidig die große Kraftwagenschlange in das Stadtstraßennetz hinein. Da rollen, knattern, fauchen, summen, schwirren ohne Unterlaß neben den Giganten der Landstraße und den schweren Limousinen leichtere Kabrioletts, Krafträder mit und ohne Beiwagen stadteinwärts ... Das rollende Rad gibt unserem Zeitalter das Gepräge. Mit 60 — 80 — 100 und mehr Stundenkilometern Geschwindigkeit rast es seine Bahnen dahin. Räder — mit Gummischläuchen, Reifen umwunden, prall mit Luft gefüllt, rotieren sie im eiligen Verkehr, und abgefedert stöhnen sie unter der Last, die ihnen aufgebürdet ist. Mit peng..., zisch... und krengg... ist auf einmal so ein Riesenballonungeheuer mit heißgelaufenem Gummi vor Ueberanstrengung geplatzt.

Keine welterschütternde Sache. So etwas kommt tagtäglich dutzendfach vor. Nur, wer eine kurze Wegspanne neben einem derartigen Bumms stand, dessen Nervenbündel können aufbegehren. Zur Entspannung suchen wir, am Benzdenkmal vorüberwandernd, irgendein Kinotheater auf.

Ein Kulturfilm

wird gezeigt: Gummigewinnung. Einleitende Darstellung des Weltverbrauchs an Gummi. 1890: 26 975 Tonnen, 1929: 790 000 Tonnen, 1936: Eisenbahnwagen an Eisenbahnwagen mit Gummi aller Art; Schuhmaterial, Schnüre, Bodenbelag, Isolatorenmaterial, Transmissionsbänder, Tankwagen, Auskleidungen für die chemische Industrie, Griffe, Rohre, Federhalter, Pfeifenspitzen, Schalter, Gegenstände der Technik, für die Aerzteschaft, Krankenpflege. Gummistraßenpflasterung in England und Kalifornien, Schläuche, Fahrrad- und Autoreifen ..., Berge von Autoreifen!

Auf das Nachdenkliche folgt das Besinnliche. Im Gürtel zwischen beiden Wendekreisen gedeiht die Hevea brasiliensis in vielen Abarten und ganzen Wäldern. Eingeborene ritzen die Kautschukstämme. Der Gummisaft, Latex, wird gewonnen, gesammelt, geräuchert, in die Länge gezogen. Die Crêpefelle werden gewaschen, getrocknet. Plantagenbetrieb in allen seinen Zweigen.

Und riesige Gummifabriken verarbeiten den wertvollen Rohstoff — lassen ihn durch Maschinenkolosse mit Füllmitteln mischen, kneten; walzen ihn aus, verbessern und färben ihn. Bis der notwendige Schwefelzusatz die klebrige Masse formgerecht und plastisch gemacht hat, bis man mit Kalt- und Warmvulkanisation Gebrauchsgegenstände schafft ... ein weiter Weg ...! Deutsche haben den Grundstein dazu gelegt!

Wir verlassen die Vorstellung. Draußen hat sich der großstädtische Innenverkehr eher belebt, als vermindert. Wir überqueren einige Quadratkreuzungen — und stehen vor einem Fachgeschäft für

Autoreparaturen, Neubereifung und Vulkanisation.

Der freundlich dreinschauende Vulkaniseur, den wir baten, den Betrieb etwas ansehen zu dürfen, weist uns gleich auf einen schwer beschädigten Reifen hin. „Wir sind Gegner durchlöcherter Autoreifen!" lacht er. Da liegt neben einer Menge von Auto- und Motorradreifen aller Größen, die mit jeder nur denkbaren Verletzung — vom einfachsten Durchschlagloch bis zur völlig kahl rasierten Decke hier eingeliefert wurden, auch der todwunde Vollballon von der Reichsautobahnmündung, luftleer und nur mit Mitleid anzusehen.

Im Hof der Reparaturwerkstätte warten ungeduldig Männer mit Autobrillen und Lederjacken. Wir plaudern etwas mit ihnen. „35—40 000 Kilometer müßte eigentlich so ein dicker Gummibelag über dem zähen Reifengewebe aushalten!?"

Riesenballonluftreifen unter schweren Frachtern!? Die besten Luft- wie Massivreifen schwirren auf ihren Tief- und Flachbettfelgen ebenso lange ... bis der Laufgummi wegradiert, zerschlissen durch Ueberbelastung, Vernachlässigung des Luftdrucks, falsche Radstellung, verbeulte, nicht passende Felgen, schroffes Bremsen, Wasser im Reif, Streifen an Bordsteinen, Reiben an Wagenteilen, ja sogar durch intensive Sonnenbestrahlung ihren Knax bekommen ..., ohne die Montagesch'..r und andere Reifenfeinde alle zu berücksichtigen!!

So trotten wir an den, emsig kleinere Kunden flickenden Männern des gutgehenden Reparaturbetriebes vorbei,

zur Vulkanisierwerkstätte

hinüber. „Hier werden die großen Sachen behoben", schmunzelt ein Mann im blauen Kittel. Ueber einer hydraulischen Presse, die mit Dampf unter sechs Atmosphären geheizt wird, geht das Vulkanisieren vor sich. Das Reifenloch wird rundum sauber ausgeschnitten, die Ränder werden aufgerauht, viermal mit Gummilösung bestrichen. Jeweils schön eintrocknen lassen, der wohlvorbereitete wunde Punkt wird mit Rohgummi ausgelegt, das natürlich in passender Größe zurechtgeschnitten wurde — und alles übrige besorgt prompt die kleine Dampfpresse mit ihren Gußeisenformen. Es würde zu weit führen, zu erklären, warum nach geraumer Zeit die aufgelegten Rohgummischeiben sich innig und sauber aufplätten ließen, so daß man kaum „eine Ausbesserung" wahrnimmt. Der Gummi über der behandelten Stelle hat sich völlig mit seiner Umgebung verschmolzen.

Jedenfalls, diese Stelle hält nun dicht. In einem weiteren Arbeitsraum stehen größere Vulkanisierungsapparate zum Neugummieren. Die bis zum Cordgewebe abgefahrenen Reifen werden völlig von ihren Gummiresten entrospelt, mit Gummilösung mehrmals bestrichen, mit Gummiplatten ausgelegt, in gußeiserne Protektorformen gesteckt, denen man eine entsprechende Profilschiene ordnungsgemäß einverleibt hat, damit der Reifen wieder seine Spur — sein Profil bekommt. Und nach einigen Stunden, je nach Größe unter erhöhtem Dampfdruck bei gleichmäßiger Temperatur, steht ein aufs neue befahrbarer Reifen fix und fertig zur Verfügung.

Ein halbes Dutzend Apparate arbeitet unter Hochdruck. Kleine Kessel erzeugen in Wasserbehältern Wasserdampf, der komprimiert wird. Gewandt und sicher arbeitet die Bedienungsmannschaft. Ab und zu speit ein Ueberdruckventil zischend heißen Dampf. Erfahrung und Geschicklichkeit erhalten hier Werte! ... Wenn man jeden schadhaften Reifen heute wegwürfe!?... Gar nicht auszudenken, woher mit all der Later!

„Schwieriger zu behandeln sind schon Lochdurchschläge, die ins Gewebe gingen. Hier hilft sich der Fachmann mit selbstgeschnittenen „Manschetten", die in drei bis neun Lagen sich aufs genaueste dem vorliegenden Gewebe anpassen müssen. Und das tun sie auch!

Wenn man bedenkt:

Vulkanisation schafft Werte.

Vulkanisieren, etwa zum halben Preis des Neuwerts, 75 v. H. unter Friedenskosten — durch unsere wohlorganisierte, fortschrittliche Technik! — Das will heute sehr viel heißen! ...

Wir machen noch einen kurzen Abendbummel am Rheinufer. Drüben, über den Wassern zeigen die Schlote der IG. Farbenindustrie in den Frühlingsabendhimmel, schreiben mit Rauchfahnen ein Wort, einen Begriff, den wir alle kennen: Buna, in die Lüfte. Unsere Wissenschaft, Chemie und Technik hat Ersatz gefunden für die Kautschukplantagen zwischen den Wendekreisen und den flüssigen Later.

Viel Lärm um einen geplatzten Reifen, meinen Sie? — Jawohl: Kampf dem Verderb! Wir haushalten mit jedem Radiergummi!

Kurt Wilhelm

** **Schaufensterdekorationsschule.** Die Gauarbeitsschule der Deutschen Arbeitsfront beabsichtigt, ab 3. Mai in Karlsruhe einen Kursus für Schaufensterdekoration durchzuführen. Da eine Schule dieser Art mit täglich 8 Stunden Unterricht bisher in Baden fehlte, soll allen Angehörigen der kaufmännischen und ähnlichen Berufe Gelegenheit gegeben werden, in methodischer Schulung werbestarke, geschmackvolle und zeitgemäße Schaufenster in Aufbau, Gestaltung und Beschriftung herstellen zu lernen. Die Kursusdauer ist jeweils auf 4 Monate festgesetzt; jeder Monat kann aber auch für sich belegt werden. Prospekte können bei der Gauarbeitsschule der DAF, Karlsruhe, Lessingstraße 37a, angefordert werden.

Betty Recker,
die Gegenspielerin von Erna Sack in dem Film „Blumen aus Nizza", der in Kürze in Mannheim erstaufgeführt wird.

Im Scheinwerfer

Von der öffentlichen Sauberkeit

Daheim hält jeder ordentliche Mensch auf Sauberkeit. Und wenn es nicht der Mann oder die Kinder tun — jede tüchtige Hausfrau sorgt schon dafür, dann braucht sie auch keinen Besuch zu fürchten.

So wie mit der privaten, sollte es auch mit der öffentlichen Sauberkeit sein. Sie ist sogar weit notwendiger als die private. Wenn eine Stadt unsauber ist, die Häuser verschmutzt und verstaubt, die Straßen und Anlagen ungepflegt sind, so sehen das täglich viele Tausende von Menschen, und zwar nicht nur die Stadtbewohner, sondern auch die Fremden.

Nun ist es eine bekannte Erfahrung, daß nicht so sehr die großen, sondern viele kleine Eindrücke das Bild bestimmen, das man sich von einer Stadt macht. In einer Stadt mögen noch so viele Prachtgebäude stehen, die Straßen großstädtischen Charakter haben, die Grünflächen gartentechnisch hervorragend angelegt sein — wenn die Straßen schmutzig, die Außenfronten vieler Häuser verwahrlost, mit alten zerrissenen Anschlägen beklebt, die Grünflächen aber gar zum Ablageplatz für Papierreste geworden sind, wird das alle übrigen Eindrücke trüben und keinesfalls eine Werbung für die Stadt sein.

Warum wir das sagen? Weil wir einmal hervorheben möchten, daß es auch in dieser Hinsicht in Mannheim noch mancherlei zu verbessern gibt! Wir denken dabei weniger an die Straßen, in denen die Werktagsarbeit zu Hause ist. Wo gehobelt wird, fallen Späne. Aber in der Altstadt und in den Anlagen sollte sich die Selbsterziehungsarbeit, der jede gute Hausfrau daheim an sich und ihren Hausgenossen leistet, noch mehr durchsetzen.

Manches mag eine Geldfrage sein, wie etwa die äußere Instandsetzung von Gebäuden, von denen wir immer noch zu vielen düster-schmutzigen begegnen. Erfreulicherweise lassen augenblicklich eine ganze Reihe von Hausbesitzern einen großen Frühjahrsputz ihrer Häuser vornehmen. Möge ihr Beispiel recht rege Nachahmung finden, zum Wohle des schönen sauberen Mannheim!

Vielfach aber ist es Gedankenlosigkeit, die der öffentlichen Sauberkeit Abbruch tut. Besonders in den Hauptverkehrsstraßen kann man immer wieder achtlos fortgeworfenes Papier, leere Zigarettenschachteln u. a. entdecken. An den Straßenbahnhaltestellen tummeln sich die Fahrscheine umher, der Wind treibt sie fort, da nützt unsere tadellose Straßenreinigung nicht viel, die Straßenkehrer können ja nicht immer auf dem Sprunge sein. Dabei gibt es genügend Papierkästen. Alle hundert Meter ist einer an den Lichtmasten angebracht. Ist es so schwer, sie zu benutzen, statt die Fahrscheine und Einwickelpapiere auf die Straße zu werfen? Es scheint sehr, sehr schwer zu sein ... In Stuttgart straft man die Unerzogenen mit 1 Mark.

In den Anlagen, die jetzt prächtig aufgrünen und blühen, ist es schon besser geworden. Die Gilde der „Papierfortwerfer" hat sich verkleinert. Eine betrübliche Ausnahme ist allerdings festzustellen bei den Springbrunnen. Sie sind, kaum zum Sprudeln gebracht, schon zu regelrechten Papierkörben geworden. Beim Wasserbecken vor dem Wasserturm geht es noch an. Aber im Paradeplatzbrunnen sieht es wenig schön aus. Zu Dutzenden liegen Straßenbahnfahrscheine auf seinem blaugrünen Beckengrunde. Holzstücke und Abfälle kann man sehen, Streichholz- und Blechschachteln, einige Tage lang auch ein Programmheft des Nationaltheaters. Da kann man wirklich keine Ehre einlegen, wenn man einen auswärtigen Besucher näher heranführt, um ihm die Schönheiten des Grupello-Denkmals zu erklären!

Die Kinder? Nein, es sind leider nicht nur die Kinder, und auch der Wind hat nicht die Hauptschuld, sondern Gedankenlosigkeit. Man läßt sich in unverantwortlicher Weise gehen. Die öffentliche Sauberkeit leidet darunter — und auch die Stadt. Denn nochmals: gerade solche „Kleinigkeiten" sind mitbestimmend für den Eindruck, den man von Mannheim erhält. Wir alle können bei ein klein wenig mehr Selbstzucht dazu beitragen, daß dieser Eindruck insbesondere für unsere Besucher immer freundlicher wird. Und auch uns wird es mehr Freude bereiten, wenn wir durch saubere Straßen und Anlagen gehen.

Gla

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Die vorliegende Ausgabe enthält einen Prospekt der Firma Defaka, Deutsches Familienkaufhaus GmbH., Mannheim, P 5, 1—4, an den Planken, betr. „Für die Familie". B.56

Seit gestern auf der Leinwand:

„Manja Walewska"

Im Universum-Theater

Er folgt ein wenig zu schnell der „Kreutzersonate", dieser Ufafilm, der das alte glänzende Rußland der Vorkriegszeit in schönen gesellschaftlichen Bildern von neuem aufzeigt. Josef Rovensky hat nach dem Drehbuch M. Stephans eine mit vielen starken dramatischen Effekten spannend gestaltete Liebesgeschichte geschaffen, wobei er besonders dafür besorgt war, das Typische im russischen Menschen jener Tage in vielen kleinen prägnanten Zügen sichtbar werden zu lassen.

Manja Walewska, das ist eine kleine grazile Gräfin, die in Warschau eines Tages durch einen reizenden Zufall die Bekanntschaft eines Leutnants von Oginski macht, der ein Regimentskamerad ihres Bruders ist. Vom ersten tête à tête zur großen Liebe ist hier nur ein kleiner Schritt. Dem Glück der beiden scheint kein Hindernis mehr entgegenzustehen. Da zerstört eine einzige Nacht im Spielsaal alle Illusionen. Oginski verliert mit einem verteufelten Vermögen auch Manja. Seine Geliebte, die selbst kein Geld besitzt, heiratet einen reichen adeligen Sonderling, dessen Schwester sich ihrerseits lebhaft für den netten jungen Leutnant interessiert und ihre Eifersucht auf die Schwägerin nur schlecht verbergen kann. Manjas Ehe zerbricht an ihrer unzerstörbaren Liebe zu Oginski, die sie auch ihrem Manne nicht verbirgt. Ein Revolverschuß, der ihren Gatten tötet, treibt die Tragödie der Ehe zweier ungleicher Partner einem furchtbaren Ausgang zu. Das Gericht glaubt in der jungen Frau eine Mörderin sehen zu müssen. Ihre Verurteilung soll bereits erfolgen, da spricht die Stimme ihres Kindes sie frei von jeder Schuld und ein neues Leben liegt vor ihr.

Ein großes Aufgebot von Darstellern wurde für die Gestaltung dieses fesselnden Filmthemas eingesetzt. Ganz im Vordergrund: Das hübsche, zarte Gesicht Maria Andergasts, die die von der großen Sehnsucht nach dem Geliebten erfüllte Gräfin Walewska spielt, neben ihr, Grandseigneur, Einsiedler und liebender Gatte zugleich, der interessante Kopf Peter Petersens. Hans Schott-Schöbinger leiht dem Leutnant Oginski liebenswürdige Haltung. Olga Tschechowa gibt mit bewährtem Charme eine gereifte schöne Frau. Ernst Dumcke zeichnet einen aus hartem Holz geschnitzten Gardeoffizier und Rudolf Carl eine köstliche Type von Offiziersburschen.

Im Beiprogramm: Ein ganz ausgezeichneter Kulturfilm vom Geheimnis der Gezeiten, eine kleine Komödie und die Ufa-Wochenschau.

Curt Wilhelm Fennel

Schauburg und Scala: „Der Rächer"

Ein Abenteurerfilm und darüber hinaus ein eindrucksvoller kulturgeschichtlicher Abriß aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als Kalifornien im Goldrausch lag und ein paar kräftige Fäuste mehr Geltung hatten als alles Recht.

Man schreibt das Jahr 1848. Kalifornien ist von Mexiko abgetrennt und an die Vereinigten Staaten angegliedert worden. Die ersten mexikanischen Siedler, die sich als die wirklichen Herren des Landes betrachten, werden von den ins Land dringenden Amerikanern unterdrückt und entrechtet. Und als vollends noch Gold gefunden wird, ist der Teufel los. Joaquin Muretti ist jung verheiratet und bebaut seine Farm. Habgierige Goldgräber und Strauchdiebe wollen ihn von seinem Grund und Boden vertreiben, weil sie eine Goldader entdeckt haben, ermorden seine Frau, und er muß flüchten. Rache sinnend streift er umher, bis er Vergeltung an den Mördern geübt hat, um dann wieder friedlicher Arbeit nachzugehen. Doch als man ihn unschuldig des Diebstahls bezichtigt, seinen Bruder lyncht und ihn selbst durchpeitscht, erwächst in ihm glühender Haß gegen die amerikanischen Eindringlinge.

An der Spitze einer Horde von mexikanischen Banditen durchzieht er nun raubend und plündernd das Land, nur beseelt von Rachegefühlen, um dann doch am Ende einzusehen, daß ihm dadurch keine Befriedigung gewährt wird. Und so beschließt er, mit seinen Leuten hinüberzuwechseln nach Mexiko, um ein friedliches Leben zu beginnen. Ein Ueberfall der Amerikaner auf sein Lager macht jedoch diesem Plan ein Ende. In einer wilden Schießerei wird die Bande vernichtet und auf dem Grabe seiner Frau haucht auch er sein Leben aus.

Warner Baxter verleiht dem verfolgten und gedemütigten, dem liebenden und rächenden Joaquin Muretti durch seine starke Darstellungskunst Blut und Leben. Daß es in diesem Film nicht gerade zimperlich hergeht, ist erklärlich. Wildbewegte Lagerszenen, wie der Sturmwind dahinbrausende Reiterscharen, gute Aufnahmen aus den wildzerklüfteten Berggegenden des südlichen Kaliforniens geben den Rahmen für die spannende und aufregende Handlung.

Im Beiprogramm eine tolle amerikanische Groteske mit Dick und Doof „Spuk an Bord" und ein gutgesehener Naturfilm „Frühling in Halle".

Wilhelm Lobodda

Berger & Klemm
Neubereifungen · Runderneuerungen · Gummigarnituren
Augartenstr. 31/33 Tel. 437 87

Achtung, Kraftfahrer! Ihre abgefahrenen Autoreifen werden in meiner eigenen Vulkanisier-Werkstätte runderneuert (protektiert) Lieferzeit 3—4 Tage!
Aug. Kaiser, Mannheim, D 2, 3 Tel. 227 29

Auto-Rösslein
Auto- und Motorrad-Zubehör — Bereifung
Abteilung: Vulkanisation

Aus Baden

Blütenpracht an der Bergstraße

Die Kirschbäume blühen in den nächsten Tagen

-a- Weinheim, 10. April. Die letzten warmen Tage an der Bergstraße haben nunmehr den Blütenreigen eröffnet. An den Abhängen und in geschützten Lagen stehen die Pfirsichbäume in voller Blüte. Am Hirschkopf kann man die ersten Maiblumen und Waldmeister bewundern. Auch die Magnolienbäume am Bahnhof haben ihre volle Blütenpracht entfaltet. Die Kirschblüte wird in den nächsten Tagen kommen.

Ein sauberes Ehepaar

Wegen Erpressung verurteilt

* **Karlsruhe**, 9. April. Die Karlsruher Strafkammer verhandelte am Mittwoch gegen den 30jährigen Anton Karl Knopf aus Dielheim und dessen 25jährige Ehefrau Eugenie Veronika geb. Berger aus Weihenbach, die sich wegen schwerer Kuppelei, Betrugs und Erpressung zu verantworten hatten. Bald nach der Heirat hatte der Angeklagte seine Frau zur Unzucht angehalten und sie bestimmt, sich mit anderen Männern einzulassen. In drei Fällen wandte er sich an die Männer, mit denen seine Frau Umgang hatte, behauptete, seine Frau sei in anderen Umständen und drohte mit Klage wegen Ehebruchs und Mitteilung an deren Ehefrauen. Unter diesen Drohungen ließen sich die Opfer des Erpressers bestimmen, ihm Beträge von über 1500 Mark zu geben. Für das Geld kauften die Angeklagten einen Kraftwagen. Die Ehefrau handelte in Uebereinstimmung und nach verabredetem Plane mit ihrem Manne. Die Strafkammer verurteilte Anton Karl Knopf zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, die Ehefrau Knopf zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.

Bauer, hör zu!

Warum Reichsbodenschätzung in Baden?

* **Karlsruhe**, 10. April. Das Deutsche Reich hat vor dem Weltkrieg seine regelmäßig wiederkehrenden direkten Steuern erhoben. Das Einkommen an Zöllen und Verbrauchsabgaben, die Einkünfte an Post und Reichsbahn genügten für den Finanzbedarf des Reiches. Heute aber erfüllt das Reich Aufgaben, die früher ausschließlich den Ländern zustanden. Mit den übrigen bisherigen Länderabgaben an das Reich wurde auch die Steuerhoheit ausschließlich auf das Reich übertragen und doch bestehen noch Landessteuergesetze und Landessteuerwerte.

Diesem Zustand der Verworrenheit bereitet die Reichsbodenschätzung nunmehr ein Ende. Ueber dieses und die Reichsbodenschätzung in Baden spricht am Sonntag, dem 11. April, im Reichssender Stuttgart um 18.20 Uhr Landeshauptabteilungsleiter 2 Schmidt.

Landbevölkerung, hör' zu!

Pfälzer Land im Blütenschmuck

Blick auf die Limburg, um die sich wie ein leuchtendes Geschmeide das zarte Rosa blühender Mandeln legt. (Photo: Gersbach)

Brief aus Stuttgart

Große Frühjahrs-Reinigung — Das Aufblühen Stuttgarts — Der Parkplatz im Bankhaus

Von unserem Korrespondenten

-a- Stuttgart, 9. April.

Auf der Königstraße rattern wieder die Preßlufthämmer, Holzpflaster und Asphalt wird aufgerissen. Mit den ersten sonnigen Tagen hat Stuttgart wieder eine große Straßenverbesserungsaktion begonnen. Während auf der Königstraße nur die Fahrbahn verbessert wird, erhalten die vielbefahrene Charlotten- und die Büchsenstraße einen neuen Belag. Das geht natürlich nicht ohne Verkehrserschwerungen ab. Vor allem bei der Charlottenstraße, durch die der hauptsächliche Verkehr in Richtung Tübingen geht. Aber die Straße hatte einen neuen Belag sehr nötig. — Stuttgart wird dann in diesen Tagen mit einer

besonderen Aktion zur Verschönerung und Reinhaltung der Stadt

beginnen. Zuerst wird ein Aufruf des Oberbürgermeisters erscheinen, dann folgen Plakate mit guten und schlechten Beispielen und schließlich Zwangsauflagen gegen solche, die nicht hören wollen. Vor allem will man auch den Kistendeckel-Villen in den Schrebergärten den Garaus machen, dann soll die Industrie Rußabscheider in ihre Kamine einbauen. Besonders lästige Rußquellen werden durch die Feldpolizei festgestellt und von den Besitzern der Anlagen wird dann Abhilfe verlangt. Die Stadt selbst will mit gutem Beispiel vorangehen. Sie wird ihre Lagerplätze da und dort in der Stadt in geschlossene Bauhöfe verwandeln, unschön wirkende Bedürfnisanstalten werden unterirdisch angelegt. An der Schillerstraße gegenüber dem Hauptbahnhof wird man möglichst bald einige noch dort stehende häßliche Gebäude abbrechen. Der Bepflanzung des Wasengeländes wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Für vorbildliche Anlagen gibt es Prämien. — Seit einigen Wochen wird das Neue Schloß, das in der Nacht immer hinter den Bäumen des Schloßplatzes verschwand, von einer Lichtflut angestrahlt. Auch das Alte Schloß ist jetzt ins „rechte Licht“ gerückt. Sehr schön macht sich die Anstrahlung der Eberhardsgruppe in den oberen Anlagen, die nach dem bekannten Uhlandschen Gedicht die Schwabentreue versinnbildlicht.

*

Auf 1. April sind die Gemeinden Sillenbuch, Rohracker, Heumaden und Uhlbach nach Stuttgart eingemeindet worden. Der Oberbürgermeister hat aber bei dieser Gelegenheit betont, daß damit erst ein erstes Ziel in der Frage der Neugestaltung der Stadt Stuttgart erreicht sei. Das heißt, die Einverleibung von weiteren Gemeinwesen nach Stuttgart wird folgen, weil Stuttgart dringend weiter Raum braucht. In Stuttgart sind im Jahre 1936 trotz mancher Zuzugserschwerungen doch wieder 4700 Personen mehr nach Stuttgart zu- als abgewandert. Und der Geburtenüberschuß beträgt im letzten Jahre bei 6696 Geburten und 4156 Todesfällen 2538. Wie stark die Gemeinden rings um Stuttgart vom wirtschaftlichen Leben der Großstadt beeinflußt werden, geht daraus hervor, daß z. B. 4200 Fellbacher — eine Stadt vor Stuttgart, am Eingang zum Remstal liegend — von 11 300 in Stuttgart arbeiten! Das ist ein ganzes Drittel! Bei Sillenbuch war es so, daß die zugewanderten Stuttgarter den größten Teil der Sillenbucher Bevölkerung ausmachten. — In diesem Zusammenhang ist noch erwähnenswert, daß der Haushalt für 1937 in Einnahmen und Ausgaben mit 161,9 Mill. Mark ausgeglichen ist. Der Fürsorgeaufwand ist um weitere 2,2 Mill. Mark zurückgegangen, die Schuldenlast, die 1933 noch annähernd 100 Mill. Mark ausmachte, ist jetzt auf 70 Mill. herabgesunken. Dabei wurden in den letzten Jahren große Arbeiten ausgeführt, die Kosten aber aus laufenden Mitteln bestritten. Für 1937 sind rund 1,5 Mill. für den neuen Tiergarten vorgesehen, rund eine Million für den Bau einer Jugendherberge und die HJ-Heimbeschaffung. Für den Wohnungsbau stehen 4,1 Mill. Mark für Grunderwerb rund 6 Mill. Mark zur Verfügung. Der Ausbau von Bad Cannstatt geht weiter und

der Bau des Stuttgarter Neckarhafens nimmt allmählich auch festere Gestalt an.

Für den Bau der provisorischen Festhalle auf dem Cannstatter Wasen sind einmal 1,2 Mill. Mark in den Haushalt eingestellt. Dringend wird nach und nach auch die Beschaffung weiterer Kanzleiräume für die Stadtverwaltung. In den nächsten Jahren werden große Straßendurchbrüche in der Innenstadt vorgenommen werden müssen. Die Stadt hat von Fachleuten Gutachten und Pläne über die künftige Gestaltung der Innenstadt ausarbeiten lassen. Dabei sollen auch kommende Großbauten, u. a. von der Partei, berücksichtigt werden.

*

Immer schwieriger wird auch

das Problem des Parkens in der Innenstadt.

Daher ist die Girokasse, die gegenwärtig an der unteren Königstraße einen Bankneubau erstellt, dazu übergegangen, in dem zweistöckigen Untergeschoß einen Parkplatz für Wagen ihrer Kunden vorzusehen. Die Einfahrt erfolgt von der Rückseite des Gebäudes aus, also von den Anlagen her. Aus dem Boden erhebt sich bereits das Stahlskelett. Oben an der Lautenschlagerstraße wächst der Neubau des Industriehofs rasch in die Höhe und wieder nur in geringer Entfernung ersteht der Neubau der Landeskreditanstalt an der Alleenstraße. Das sind gegenwärtig die bedeutendsten Neubauten in Stuttgart. — Der Neubau der Girokasse wird in der Königstraße um einige Meter auf die neue Baulinie zurückgesetzt, die oben am Olgabau schon durch die Arkaden und vor der Eberhardskirche durch Wegnahme des Zaunes angedeutet ist. Wenn einmal der Schloßgartenbau fällt, dann kann die wichtigste Straße Stuttgarts hier eine nicht unbedeutende Verbreiterung erfahren.

Vor dem Mannheimer Schöffengericht:

Josef spielte den Verliebten ...

Ein gewissenloser Heiratsschwindler bringt eine gutgläubige Hausangestellte um ihr kleines Vermögen

Ein Mädel aus der Südpfalz schaute im Frühling letzten Jahres frohgemut aus dem Fenster, als es einen recht adretten jungen Mann die Straße herunterkommen sah. Als ob er es geahnt habe, daß er nicht ohne Interesse betrachtet wurde, machte er vor dem Fenster halt und es fiel ihm nicht schwer, mit dem Mädchen ins Gespräch zu kommen. Es dauerte nicht lange, da kam er schon mit seinen geheimsten Wünschen und verkündete ohne Umschweife, daß er ein Mädel suche, aber es müsse vom Land sein. Das hörte sich sehr vertrauenerweckend an und Monika war nicht abgeneigt, sich mit diesem heiratslustigen jungen Mann näher zu befassen. Sie trafen sich daher schon sehr bald und sie erfuhr, daß sie es mit dem 25jährigen Josef Hermann Sigg aus Murg zu tun hatte.

Josef gab sich alle Mühe mit Monika, selbst daß er acht Jahre älter war, konnte ihn nicht stören. „Daß macht nichts, die Hauptsache ist, daß wir uns verstehen“, war seine weise Ansicht und Monika glaubte ihm nur allzu gerne. Josef war ein unruhiger Geist, den es nirgends lange hielt und so erklärte er ihr bald, daß er aus der Nähe von Landau weg wolle, er wolle sich in Mannheim eine neue Existenz gründen. Monika war sehr erfreut, denn zufällig hatte sie dort Verwandte, die in der Nähe seiner Schwester, zu der er ziehen wollte, bis er das Geld zur Einrichtung seiner Praxis hätte. Wie er zu dem Geld kommen sollte, war ihm zwar vorläufig noch schleierhaft, aber ein glücklicher Zufall brachte ihn zu der Kenntnis, daß seine neue Liebe ein kleines Vermögen von einigen tausend Mark hatte. Als nun Monika wahrhaftig in Mannheim auftauchte und nichts schneller zu tun wußte, als ihren Josef glückstrahlend zu besuchen, da hatte er schon einen festen Plan.

Durch einen Freund ließ er das Terrain sondieren und Monika klar machen, daß er Geld nötig habe.

Er hatte nicht vergebens auf ihr gutes Herz spekuliert. Als erstes löste sie ihm das Motorrad ein, das in der Pfalz zur Reparatur stand und nachdem sie sich auf einer Motorradtour nach Heidelberg dahingehend ausgesprochen hatten, daß er Ihr, falls er sie nicht heiraten würde, das Geld doppelt und dreifach wieder zurückzahlen würde, gab sie ihm das Geld. Außerdem erklärte er als vollendeter Kavalier: „Das Mädchen, das mir zur Existenz verhilft, lasse ich auf keinen Fall sitzen.“

Monika war selig, sie wähnte sich schon so gut wie verheiratet und kannte nun in ihrer Gebefreudigkeit keine Grenzen mehr.

Josef konnte verlangen, was er wollte, er fand immer eine offene Hand. Heute gab sie ihm 300 Mk. für eine Bohrmaschine, morgen mehrere hundert Mark für Instrumente, ja eines Tages hatte sie sogar eingesehen, daß Josef ein neues Motorrad benötige und gab ihm gleich 700 Mark zur Anzahlung. Im Laufe der Zeit erleichterte sie ohne Bedenken ihr Sparkassenbuch um mehrere tausend Mark, ja sie beließ sogar ihre wenigen Goldpfandbriefe, die sie hatte, bis sie schließlich dem lieben Josef ganze 4085 Mark gegeben hatte, denn „er brauchte nicht nur seine Einrichtung, sondern er hätte auch sonst noch Schulden, die er bezahlen wollte“.

Als die Praxis nun so einigermaßen eingerichtet war, opferte sie sich sogar selbst für ihren Josef, zog zu dessen Schwester und brachte ihm nun jeden Tag seine neue Wohnung in Ordnung, säuberte ihm die Instrumente usw., ohne natürlich einen Pfennig dafür zu bekommen. Josef hatte ihr nämlich erklärt, er könne zwar jetzt noch nicht in den heiligen Stand der Ehe treten, aber sobald er seine Schulden herunter hätte und seine Praxis richtig gehe, wolle er heiraten. Doch es kam rasch anders. Selbst das liebevollste Herz muß sich überzeugen lassen, daß es betrogen wurde, wenn es sieht, daß alles leere Versprechungen waren, und daß man nur die Geldquelle für einen leichtsinnigen Spitzbuben spielen sollte. So wurde denn der Josef wegen Heiratsschwindels angezeigt. Er glaubte sich nun besonders geschickt zu verteidigen, wenn er alles, was nach Heiratsversprechen aussah, abstritt und alle 11 Zeugen so ungefähr des Meineids bezichtigte. Er hatte falsch geraten. Das Gericht verurteilte ihn nach immerhin fünfstündiger Verhandlung zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis und wegen seiner ehrlosen Gesinnung zu 2 Jahren Ehrverlust.

Zur feierlichen Eröffnung der Gemeinschaftsschule

Im Gau Saarpfalz

* **Neustadt a. d. Weinstraße**, 10. April.

Am Montag, 12. April, vormittags von 8—9 Uhr, ist in allen protestantischen Kirchen Schulgottesdienst.

Ob auch in den katholischen Kirchen Schulgottesdienst abgehalten oder ob das Verfahren von Ostern angewandt wird, steht bis zur Stunde noch nicht fest.

Wie wir soeben erfahren haben, ist der katholische Schulgottesdienst lediglich für Mittelschulen vorgesehen, also in den Schulen, die schon immer Gemeinschaftsschulen waren.

*

Am Montag, 12. April, anläßlich der feierlichen Eröffnung der Gemeinschaftsschulen im Gau Saarpfalz findet in sämtlichen Schulen des Gaues Saarpfalz der Gemeinschaftsempfang einer Uebertragung aus einer Gemeinschaftsschule statt.

Bei der Uebertragung wirkt ein Kinderchor mit, ebenso wird ein katholischer sowie ein protestantischer Geistlicher das Wort ergreifen.

*

Der Landeskirchenrat in Speyer hat dem Gauleiter ein Schreiben zugeleitet, in dem gesagt wird, daß die protestantische Kirche im Sinne wahren Christentums ihre Mitarbeit an der Gemeinschaftsschule freudig zur Verfügung stellt. Der Gauleiter hat in einem Schreiben der protestantischen Landeskirche in Speyer hierfür gedankt.

Friedrichshafen um 5000 Einwohner größer

* **Friedrichshafen**, 6. April. Die neue Gemeindeeinteilung im Kreis Friedrichshafen und Oberamt Tettnang ist ab 1. April 1937 in Kraft getreten. Reichsstatthalter Murr-Stuttgart hat den Erlaß darüber unterzeichnet. An Stelle der seither 21 Gemeinden des Kreises gibt es von jetzt ab nur noch 14 Kreisgemeinden: Ailingen, Eriskirch, Ettenkirch, Friedrichshafen, Kehlen, Kreßbronn, Langenargen, Langnau, Meckenbeuren, Neukirch, Oberteuringen, Tannau, Tettnang und Schomburg. In andere Gemeinden übergegangen sind die Gemeinden Berg, Flunau, Laimnau, Liebenau, Oberdorf, Schnepfenhausen und Schomburg. Die Gemeinde Hirschlatt wurde der neugebildeten Gemeinde Kehlen zugeteilt. Die Gemeinde Friedrichshafen erhält durch die Eingemeindung von Schnepfenhausen, Fischbach und Spaltenstein einen Zuwachs von nahezu 5000 Einwohnern, so daß die Stadt Friedrichshafen jetzt rund 28 000 Einwohner zählt. Nach Konstanz ist nun Friedrichshafen die größte Gemeinde am ganzen Bodenseeufer. Damit sind die jahrelangen Bemühungen des Kreisleiters Leibold im Zusammenwirken mit dem Oberamt einer glücklichen Lösung zugeführt worden.

-a- **Weinheim**, 9. April. Fräulein Heß bei Rechtsanwalt Dr. Heckmann durfte bei bester Gesundheit ihren 78. Geburtstag begehen. Auf 72 Lebensjahre konnte Frau Barbara Hoerdt, Obertorstraße, zurückblicken. Wir gratulieren!

* **Freiburg**, 8. April. Das Freiburger Schöffengericht hatte sich mit einem Fall der fahrlässigen Tötung eines Säuglings zu befassen. Ein mit der Wartung von Kleinkindern beauftragtes Mädchen wollte in einem Kinderheim nachts ein unruhiges Kind dadurch beschwichtigen, daß es ihm die Bettdecke über den Kopf zog. Als das Mädchen nach anderthalb Stunden nach dem vermeintlich schlafenden, 3 Monate alten Kind schauen wollte, lag dies tot in seinem Bett. Der Tod des Säuglings war durch Ersticken eingetreten. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 4 Monaten Gefängnis.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Mannheimer Jubiläums-Pferderennen

Auch der letzte Nennungsschluß übertrifft alle Erwartungen

340 Nennungen wurden am Dienstag für 13 Altersgewichtsrennen des Rahmenprogramms abgegeben — ein Rekord, der die Jubiläums-Veranstaltung des Mannheimer Rennvereins unter allergünstigste Erwartungen stellt. Insbesondere der Wehrmachtssport am Maimarkt-Dienstag verspricht eine ganz große Linie, denn das der Wehrmacht und den Amateuren geöffnete Flachrennen (Henden-Linden) erhielt 38, das Jagdrennen (Riese-Gedächtnis) 40, das spezielle Offiziersrennen (Graf Holck) 27 Unterschriften. Ein erfreuliches Zeichen, wie stark die Wehrmacht jetzt wieder in den aktiven Rennsport eingreift, denn in letzterem Rennen müssen die Pferde im Besitz von Offizieren oder Truppenteilen der Wehrmacht sein und von aktiven Offizieren in Uniform geritten werden. Aus den Berufsreiter-Rennen treten das Neunkirchen-Jagdrennen mit 34 und das Schwarzwald-Jagdrennen mit 30 Pferden hervor, obwohl alle anderen Jockeyrennen sowohl auf der Flachen, wie über Hindernisse die gute Durchschnittsbesetzung von 20 Pferden erhielten. Für das Damen-Flachrennen wurden 25 Pferde eingeschrieben.

Sehr erfreulich ist, daß das Preußische Hauptgestüt Graditz, der staatliche Rennstall, sich für das Mannheimer Rennen mit weiteren Engagements verpflichtet hat, also voraussichtlich erstmals in Mannheim laufen lassen dürfte. Auch das Gestüt Ravolzhausen und der Stall Erlenhof sind diesmal mit zahlreichen Nennungen erstmals vertreten, während die rheinischen Großställe Mülhens und Gebrüder Rößler weiteren Verpflichtungen eingingen. Französische Pferde dürften, sowohl in französischem wie auch schweizerischem Besitz, in die Mannheimer Ereignisse eingreifen und es ist nach einer vorläufigen Information sogar zu erwarten, daß der Champion der französischen Herrenreiter, Lt. Mathet, sich im Sattel den deutschen Gegnern gegenüberstellen wird. Wenn er den erstmals auf deutschem Boden laufenden Franzosen Bois Chabot des schweizerischen Leutnants Bührer in der Jubiläums-Badenia steuern würde, wäre dies zu einer Sensation werden.

Die Jubiläums-Badenia vereint nach der Gewichtsannahme noch zwanzig Pferde, für dreizehn Steepler wurde hingegen Reugeld erklärt. Das Höchstgewicht Salam ist im Rennen verblieben, der Oberpreis-Sieger in Karlshorst wurde bekanntlich mit 78 Kg. eingeschätzt. Tenor, der mit 75 Kg. folgte, ist ausgeschieden, an seine Stelle tritt nunmehr Kriegsflamme (74) vor Dorsch und Bois Chabot, die beide 71 Kilo zu tragen haben. Neben Tenor wurden auch Wolkenflug (73½) und Mumtas Mahal (73), die zu den Hochgewichten zählten, aus dem Rennen genommen. Le Bougnat, Agathon, Schwerthieb und Cour, der zweite aus dem Karlshorster Oberpreis, sind weiterhin ausgeschieden. Von den 17 Pferden, die mit 60 Kilo am Fuße der Gewichtsskala standen, sind Carlo, Glück, Similer, Sonny Boy, Gnade und der Haldölder Abgehers ausgefallen.

Der Saarbefreiungs-Preis, das größte Flachrennen der Mannheimer Rennwoche, weist weiterhin eine ausgezeichnete Besetzung auf. Die Klasse der Bewerber läßt nichts zu wünschen übrig, das zahlenmäßige Ergebnis der zweiten Einsatzzahlung mit 16 Pferden muß ebenfalls als recht gut bezeichnet werden. Ausgeschieden sind Marinello, Pan, Prinzregent, Meldereiter, Ifem, Ti und Scabola.

Herauszugreifen aus der Menge der diesmaligen Nennungsergebnisse ist noch der neu eingeführte „Preis der Baden-Badener Spielbank", ein mit 3000 Mk. dotiertes Jagdrennen über 2700 Meter, das mit 24 Unterschriften vorzüglich abschloß.

Für dieses Rennen hat auch der französische Steepler Numilis, der bereits für den „Jubiläumspreis der Stadt Mannheim" eingeschrieben ist und im Vorjahre am Alten Badener Jagdrennen teilnahm, ein Engagement erhalten. Dessen Besitzer, der französische Rennmann Goeldlin, hat auch für den „Preis des Mannheimer Flughafens" rechtzeitig noch Noval einschreiben lassen.

Es ist hocherfreulich, daß die Mannheimer Rennen einen immer stärkeren internationalen Einschlag erhalten, nachdem schon die Schweizer Ställe so zahlreiche Nennungen abgegeben haben. Sicherlich wird das Ausland mit einem größeren Aufgebot in die Jubiläums-Ereignisse eingreifen.

Himmelfahrts-Rennen in Haßloch

Die traditionelle pferdesportliche Veranstaltung in der Pfalz — Für acht Rennen 8000 Mark Geld- und Ehrenpreise

Haßloch, die größte Trainingszentrale Südwestdeutschlands, rüstet für den ersten diesjährigen Renntag, der auf den 6. Mai festgelegt worden ist. Die Himmelfahrts-Rennen werden auch in diesem Jahre viele Hunderte von Pferdesportliebhabern nach der herrlichen Waldrennbahn locken. Die traditionelle pferdesportliche Veranstaltung wird aber nicht nur beim Publikum, sondern auch bei den Rennstallbesitzern und Trainern größte Beachtung finden, da eine andere süddeutsche Bahn nicht den elastischen Boden aufzuweisen hat als die Haßlocher Bahn. Der Renntag fällt diesmal in die Mannheimer Rennwoche, er wird aber seiner Tradition gerecht werden und behauptet seinen Rang, denn der Anfang der einzelnen Rennen steht einzig da. Den Stammgästen der Haßlocher Bahn werden nicht weniger als acht Prüfungen — je zwei Offiziers- und nationale Rennen, eine Jockey-Konkurrenz und je ein Amateur-Klasse B- und Halbblutrennen — vorgelegt, die neben vielen Ehrenpreisen 8000 Mk. an Geldpreisen aufzuweisen haben.

Wie im Vorjahre wird der sehr abwechslungsreiche Tag durch ein internes nationale Rennen eingeleitet, das dem SA-Reitersturm 5/81 vorbehalten ist. In dem 800-Meter-Flachrennen sind auch nur Pferde startberechtigt, die an den Übungen des Reitersturms teilnehmen. Der darauffolgende Preis von Haßloch (1050 Mk.), ein 1600-Meter-Jockey-Rennen, wendet sich an dreijährige und ältere Pferde, die seit dem 1. März 1936 kein Rennen von über 1000 Mk. gewonnen haben. Das Rehbach-Jagdrennen über 3400 Meter (1750 Mk.), wurde als Offiziersrennen ausgeschrieben und ist offen für Pferde im Besitz von Offizieren und Truppenteilen der Wehrmacht. Der alljährlich ausgetragene Preis der Saarpfalz, für den der Gauleiter Bürckel Wanderpreis stiftete, bleibt den SA- und SS-Dienstpferden aus dem Bereich der Gruppen Südwest, Saarpfalz und Hessen vorbehalten. Die teilnehmenden Pferde dürfen nicht von einem Berufstrainer vorbereitet werden. Das Rennen wurde wieder über 1200 Meter ausgeschrieben. Für Pferde mit geringeren Gewinnsummen ist das Speyerbach-Jagdrennen (1000 Mk.) über 3000 Meter reserviert, während im Preis von der Deutschen Weinstraße nur Offiziers-Dienstpferde zugelassen sind. Das im vergangenen Jahre erstmals gelaufene Sei-Jagdrennen über die weite Distanz von über 4000 Meter, das von dem Pfälzer Adelbert mit dem Amateur E. Pfleger gewonnen wurde, wird auch diesmal seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Der nicht weit von den Tribünen gelegene See wurde erweitert. In diesem nicht alltäglichen Rennen, die nur vereinzelt auf einigen Bahnen im Reiche abgehalten werden, dürften wieder gutspringende Steepler an den Start erscheinen. Das 2000-Mark-Rennen wurde als Amateurreiten ausgeschrieben. Als letzte und achte Nummer wird ein 1600-Meter-Halbblutrennen gelaufen, für das der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts in Berlin einen Ehrenpreis für den Besitzer des siegenden Pferdes gestiftet hat.

Der Nennungsschluß für alle Rennen ist auf Dienstag, den 20. April, festgesetzt worden.

Aufbau und Gliederung des Gaues 14

Mit dem 1. April wurde eine Vereinheitlichung der Organisation des DRL durchgeführt. Die Zusammensetzung des Gaues 14 Baden ist nach dem Gauverordnungsblatt wie folgt vorgenommen worden:

Gauführerstab: Gauführer Ministerialrat Kraft-Karlsruhe; Stellvertreter: Hermann Binnenbach-Karlsruhe; Sportwart: Hans Kittel-Karlsruhe; Schriftwart: Otto Zweifel-Karlsruhe; Dietwart: Richard Kraft-Karlsruhe; Jugendwart: Gustav Bärcher-Karlsruhe; Pressewart: Richard Volderauer-Karlsruhe; Frauenwartin: Marg. Bahmannsdorf-Heidelberg; Kassenwart: Rudolf Greiß-Karlsruhe; Rechtswalter: Oberreg.-Rat Dr. Mayer-Karlsruhe; Verbindungsmann zu KdF: Greger-Karlsruhe.

Gaufachamtsleiter: Turnen: Dr. Fritz Fischer-Karlsruhe; Fußball: Hermann Binnenbach-Karlsruhe; Leichtathletik: Willi Kern-Karlsruhe; Handball: Friedrich Neuberth-Karlsruhe; Schwimmen: Gustav Remmetz-Karlsruhe; Schwerathletik: Theodor Schmit-Mannheim; Boxen: Vinzenz Weirich-Mannheim; Fechten: Karl Scheuer-Karlsruhe; Hockey: Otto Burkhinger-Mannheim; Tennis: Emil Weigel-Pforzheim; Rudern: Dr. Meier-Mannheim; Kanu: Wilhelm Greger-Karlsruhe; Eis- und Rollschuhsport: Hans Strauß-Mannheim; Schilauf: Julius Alex-Mannheim.

Die Kreisführer: Kreis 1: W. Scherr-Wertheim; Kreis 2: O. Schmid-Heidelberg; Kreis 3: F. Crezelt-Mannheim; Kreis 4: O. Landhäuser-Karlsruhe; Kreis 5: A. Bürkle-Pforzheim; Kreis 6: F. Kohler-Baden-Baden; Kreis 7: F. Borres-Lahr; Kreis 8: Rudolf Helg-Freiburg; Kreis 9: Willi Binder-Lörrach; Kreis 10: Werner Eckhardt-Donaueschingen; Kreis 11: H. Schäfel-Konstanz.

Kreisfachwarte des Kreises 3: Turnen: Karl Abelmann-Mannheim; Fußball: Heinr. Heck-Mannheim; Leichtathletik: Wilhelm Kehl-Mannheim; Handball: Karl Schmitt-Mannheim; Schwimmen: August Lang-Mannheim; Schwerathletik: Anton Dressel-Mannheim; Boxen: Hans Ulmrich-Mannheim; Fechten: Peter Hösler-Mannheim; Hockey: Otto Eißle-Mannheim; Tennis: Dr. Fritz Dürr-Mannheim; Rudern: noch nicht besetzt; Kanu: Georg Brüchle-Mannheim; Eis- und Rollschuhsport: Hans Strauß-Mannheim; Schilauf: Georg Reuling-Mannheim.

Kreisführerstab des Kreises 3: Kreisführer F. Crezelt-Mannheim; Stellvertreter Ludwig Stoll-Mannheim-Neckarau; Sportwart: Karl Müller-Mannheim; Kassenwart: Willi Dressel-Mannheim; Dietwart: R. Edelmann-Hockenheim; Jugendwart: G. Röhler-Mannheim; Pressewart: H. Bender-Ilvesheim; Frauenwartin: Frau Liesel Bierz-Mannheim.

DRL-Ortsgruppe, Kreis 3, Mannheim: F. Stoll-Mannheim-Neckarau. **Weinheim:** Dr. Meller-Weinheim. **Schwetzingen:** Dr. Stoffel-Schwetzingen. **Viernheim:** F. Sütter-Viernheim.

Kleine Sport-Nachrichten

Auch Ungarn hat nach Italien beschlossen, keine Mannschaft zum Pariser Weltausstellungs-Fußballturnier zu entsenden. Als Grund gaben die Ungarn Terminnot an.

Charlton Athletic wurde an Stelle von Italien für Frankreichs Fußball-Nationalelf als Gegner gewonnen. Das Spiel findet am kommenden Sonntag in Paris statt.

Das Wiesbadener Reitturnier wird in diesem Jahre zum zehntenmal in den Tagen von 14.—17. Mai veranstaltet. Das Programm enthält u. a. auch eine Vielseitigkeitsprüfung.

Zum Fußball-Länderspiel Frankreich-Italien

Paris, 9. April. (U. P.) Der französische Fußballverband hat mit Bedauern bekanntgegeben, daß er für 600 000 Franken Eintrittskarten zurücknehmen würde, die bereits zu dem französisch-italienischen Fußballspiel verkauft worden waren. Dieses Spiel ist bekanntlich angesichts der Spannung, die sich zwischen Italien und Frankreich über die spanische Nichteinmischungsfrage herausgebildet hat, abgesagt worden. Den italienischen Spielern wurden die Pässe nach Frankreich verweigert, da man politische Demonstrationen in Paris befürchtet.

Von den maßgebenden französischen Stellen ist gestern den ganzen Tag versucht worden, die Italiener zu einer Meinungsänderung zu bewegen. Sie wiesen darauf hin, daß am Tage der Befreiung des Rheinlandes aus den Entmilitarisierungsbestimmungen des Versailler Vertrages in Paris ein Fußballkampf zwischen einer deutschen und einer französischen Elf stattgefunden habe, ohne daß es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen sei.

Auf der Eilenriede

Noch schnellere Trainingsrunden

Am Freitag war zum zweiten Training für das 14. Eilenriede-Rennen die Strecke im Stadtwald von Hannover völlig abgesperrt, so daß wesentlich höhere Geschwindigkeiten erzielt wurden als am Vortage. Zahlreiche Fahrer erledigten bereits ihre Pflichtrunden, so erwarben sich 78 von den gemeldeten 130 Bewerbern die Teilnahmeberechtigung schon am Freitag. Die Veranstalter sorgten auch diesmal wieder für einige Ueberraschungen. In zwei Klassen waren sie schneller als die Fabrikfahrer.

Der Berliner Petruschke erzielte auf einem älteren DKW-Modell in der 250-ccm-Klasse mit 109 Km.-Std. die höchste Geschwindigkeit, während Meister E. Kluge „nur" auf 108 Km.-Std. kam, obwohl er die neue Einzylinderform DKW fuhr. Winkler schaffte 107,8 und Wünsche (Mengersbach) fuhr auf DKW ebenfalls 106 Km.-Std. Der Lindelfinger Privatfahrer Hamelehle aus mit seiner Norton in der 350-ccm-Klasse den Werkfahrern NSU fast das Nachsehen. Seine schnellste Runde fuhr er mit 120,5 Km.-Std. Fleischmann erreichte 117 und Steinbach 111,5 Km.-Std. Otto Ley verbesserte auf seiner Halbliter-BMW wieder die Tagesbestzeit. Seine 124,5 Km.-Std. wurden von Mansfeld auf DKW mit 123 Km.-Std. allerdings nicht sehr viel verfehlt. Dieser hatte Gall mit der zweiten BMW (122,5) dicht hinter sich. Auch in den Seitenwagenklassen waren die deutschen Fahrer am schnellsten. In der kleinen Klasse kam Braun auf DKW auf 100,7 Std.-Km. vor Stärkle (NSU), während in der großen Klasse Kahrmann (DKW) seinen Markengefährten Schumann und Zimmermann (NSU) mit 104,8 Km.-Std. hinter sich lassen konnte.

Leider ereignete sich auch ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang. Aus bisher ungeklärten Gründen kam Josef Lehner aus Erdin bei München auf der Gerade zwischen Bilderturm und Zoo schwer zu Fall. Er wurde sofort in ein Krankenhaus übergeführt, aber der ärztlichen Kunst war es nicht mehr möglich, sein Leben zu retten. In Lehner verliert der deutsche Motorsport einen immer einsatzbereiten bayerischen Fahrer. Der Beifahrer Guttenhauer kam bei dem Unfall glimpflich davon.

Wasserwandern auf der Jagst

In der früheren Handelshochschule führte der Kreis Mannheim der NSV Zachamt Kanu eine Veranstaltung durch, die zu einer schönen Werbung für den Kanusport wurde. Zu Beginn begrüßte Herr Brüchle die Anwesenden im Namen der Mannheimer Kanusportler, ganz besonders die Jugend, der dieser Abend gewidmet war. Dann zeigte Rößlinger vom Kanuklub Mannheim eine umfangreiche Sammlung schöner Bilder einer Wanderfahrt auf der Jagst. Schwäbisch-Hall und Rothenburg ob der Tauber boten reichlich Gelegenheit, die Schönheit dieser Landschaft und auch die alten Bauten zu zeigen. Crailsheim war der Ausgangspunkt der herrlichen Frühlingsfahrt. Besonders die Bilder vom Oberlauf ließen die Herzen aller Wassersportler höher schlagen, denn hier hat der Kanute alles, was er sich wünscht. Ein abwechslungsreiches Landschaftsbild und überall wunderschöne Gelegenheit zum Zelten, denn das gehört mit zum Wassersport. Hornberg und Kirchberg waren die nächsten Etappen der Fahrt, bis Langenburg zu längerem Rasten lockt. Wunderbar die Sicht von dieser Stadt ins Jagsttal und das Schloß mit seinen gepflegten Gartenanlagen. Weiter ging es dann nach Dörzbach—Krautheim bis Schöntal, wo der erste Teil beendet war. Eine Pfingstfahrt von Schöntal bis zur Mündung war der Gegenstand einer zweiten Wanderung. Schon die Fahrtbilder auf der Bahn und dann auf der Kleinbahn bis zum Anfangspunkt brachte humorvolle Bilder, die durch ihre Natürlichkeit wirkten. Auch hier, nachdem wieder aufs Wasser gegangen war, die typischen Mühlenwehre und die Stauungen der Kraftwerke. Eigenartig, daß jedes noch so kleine Dorf eine Burg oder ein Schloß als Abschluß auf der Höhe hat. Ebenso die überdeckten Holzbrücken am Oberlauf und später die hochgewölbten Steinbrücken, die sich beide so schön in die Landschaft einfügen. Jagsthausen war der nächste Punkt der Fahrt. Hier, in der Heimat Götz von Berlichingens, wieder herrliche Fahrt zwischen Wiesen und durch lange Waldgebiete. Ueber Möckmühl ging es dann schnell dem Endpunkt Wimpfen zu.

In seinem Schlußwort sprach Herr Brüchle dem Sportkameraden Rößlinger seinen Dank für seine hervorragenden Ausführungen und die schönen Lichtbilder aus.

Vom Berufs-Boxsport

Zwei Titelkämpfe im „Sportpalast"

Nach einer kleinen Unterbrechung werden am 30. April im Berliner „Sportpalast" wieder Berufsboxkämpfe veranstaltet. Dieser voraussichtlich letzte „Sportpalast"-Abend des an großen Ereignissen nicht arm gewesenen „Box-Winters" bringt nochmals ein ausgezeichnetes Programm. Zwei deutsche Meisterschaften im Federgewicht zwischen Karl Beck (Düsseldorf) und Kurt Bernhard (Leipzig) und im Leichtgewicht zwischen Rudolf Kretzschmar (Dresden) und Albert Esser (Köln) stehen im Mittelpunkt. Deutschlands Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann (Köln) erhält in dem starken Franzosen Candel einen gefährlichen Gegner. Candel boxte zweimal mit Marcel Thil um die Weltmeisterschaft, einmal wurde er knapp geschlagen, das zweitemal erreichte er ein Unentschieden. Im Halbschwergewicht steht für den Bonner Adolf Heuser der Gegner noch aus.

Kölblin in der „Deutschlandhalle"

Zum Abschluß des Berliner „Box-Winters" kommt die „Deutschlandhalle" am 3. Mai mit einem Programm heraus, das lediglich Schwergewichtler aufweist. Den deutschen Boxern Erwin Klein (Solingen), Kurt Haymann (München) und Werner Selle (Duisburg) stehen die Ausländer Santa de Leo (Italien), Harry Staal (Holland) und Pancho Villar (Spanien) gegenüber. Den Hauptkampf bestreitet Europameister Arno Kölblin (Plauen) gegen einen kampfstarken britischen Schwergewichtler.

Havlicek nach USA unterwegs

Seine bereits vor einiger Zeit angekündigte Amerikareise hat Oesterreichs Schwergewichtsmeister Havlicek nun endgültig von Bremen mit der „Bremen" aus angetreten. Seinen ersten Kampf soll der Wiener, der in europäischen Ringen nicht überzeugen konnte, am 29. April in Newark gegen Red Burman bestreiten. Als weiterer Gegner wird für den 18. Mai der Amerikaner Art Sykes genannt.

Frank Hough k. o.-Sieger

Der durch seine klaren Erfolge über den deutschen Meister Adolf Witt (Kiel) und seinen guten Kampf mit Adolf Heuser auch in Deutschland bestens bekannte englische Halbschwergewichtler Frank Hough bestritt in London einen Kampf gegen Jack Robinson (Nottingham), den er nach mehreren Niederschlägen in der neunten Runde entscheidend bezwang.

Deutsche Siege in Kopenhagen

Im ausverkauften Kopenhagener Tivoli-Konzerthaus kam am Freitagabend ein deutsch-dänischer Berufsboxabend zur Durchführung, bei dem es für die deutschen Boxer schöne Erfolge gab. Im Federgewicht besiegte der Leipziger Kurt Bernhard den Dänen Krentoft in der zweiten Runde entscheidend und einen weiteren Sieg errang der in Kopenhagen lebende Hamburger Hans Drescher der über Christensen (Dänemark) die Punktentscheidung erhielt. Im Hauptkampf des Abends konnte sich überraschenderweise Arno Przybilski (Potsdam) gegen den nicht mehr jungen dänischen Meister Hans Holdt nicht durchsetzen und wurde nach Punkten geschlagen ebenso wie der Berliner Leopold, der Hirsch Demsky (Dänemark) nach Punkten unterlag.

Mietschke wieder k.o.-Sieger

Abschied der deutschen Amateurboxer von Reval

Die internationalen Amateurboxkämpfe in Reval wurden am Freitag mit der Begegnung unserer Vertreter gegen eine estnische Nachwuchsstaffel abgeschlossen. Im letzten Treffen feierten die deutschen Amateure nochmals einen schönen 6:2-Erfolg, der um so höher zu bewerten ist, als Estlands Auswahl einige Landesmeister in ihren Reihen hatte und mit einer Ausnahme nur aus frischen Leuten bestand. Der Stettiner Weltergewichtler Mietschke war der erfolgreichste deutsche Boxer. Er gewann alle drei Kämpfe in Reval entscheidend.

Mannschaftskämpfe der Fechter

Die Mannschaftskämpfe der Fechter um die Kreismeisterschaft begannen in dieser Woche mit zwei Begegnungen. Der erste Kampf fand am Mittwoch bei dem TV 46 zwischen den beiden gemeldeten Vereinen der Turner statt, wobei die erste Mannschaft in der Aufstellung Hösler, Jischard, Bayer, Becker einen klaren 14:2-Sieg erringen konnte. Von der 2. Mannschaft konnten Kranich (gegen Hösler) und Roos (gegen Jischard) die beiden einzigen Punkte herausholen, während Werkle und Bühler ohne Sieg blieben.

Am Freitag fand der zweite Kampf zwischen der Mannschaft des Mannheimer Fecht-Clubs und der 2. Vierermannschaft der Turner von 1846 statt. Mit 10:6 blieb die technisch überlegene Mannschaft des Fecht-Clubs Sieger, jedoch verstanden es die Turner, in zahlreichen Kämpfen ihren Kampfgeist prächtig einzusetzen. Berwind und Duy vom Mannheimer Fecht-Club konnten sämtliche Kämpfe gewinnen, während Geißhaber und Jacobs nur zu einem Siege kamen. Werkle und Bühler waren bei den Turnern mit 2 Siegen am erfolgreichsten, während Roos und Kranich je einen Punkt holen konnten.

Weinheim und Viernheim greifen erst am kommenden Sonntagvormittag bei den nächsten Kämpfen im Saale des TV1846 ein.

Hockey-Großkampftag

Der kommende Sonntagvormittag bringt auf dem MTG-Platz am Flughafen eine Doppelveranstaltung, die interessante und sportlich hochstehende Kämpfe zu bieten verspricht. Als erste Begegnung findet das Wiederholungsspiel der Vorschlußrunde um die badische Hockeymeisterschaft zwischen dem TV 1846 Mannheim und dem HC Heidelberg statt. Das erste Zusammentreffen hatte in strömendem Regen vor einigen Wochen ein überraschendes 2:2 Unentschieden gebracht, wobei die favorisierten Heidelberger noch von Glück sprechen können, daß sie um eine Niederlage herumkamen. TV 1846 Mannheim wird in stärkster Aufstellung antreten:

Löhl
Gerusch — Schmitt
Lutz 1 — Schenk — Schicker
Lutz 2 — Seidel — Minerop — Dieter — Henfolt

Vor 8 Tagen gegen die MTG zeigte der TV 1846 zwar, allerdings mit ersatzgeschwächter Stürmerreihe, wenig meisterhaftes, aber nach dieser mißglückten Generalprobe, sollte man eigentlich am Sonntag einen Bombenkampf erwarten können. Die Mannschaft des TV hat in den letzten Monaten in zahlreichen schweren Spielen hervorragende Leistungen gezeigt, so daß sie auch gegen den HCH, der bereits zweimal in dieser Spielzeit mit Glück einer Niederlage entging, mit guten Aussichten in den Kampf geht. Vielleicht gelingt es beim 3. Anlauf.

Anschließend an den Vorschlußrundenkampf TV 1846—HCH trifft der VfR Mannheim auf die Elf des SC 1880 Frankfurt. Die Gäste zählen auch heute noch mit zu den besten süddeutschen Vereinen, wenn sie auch die frühere überragende Spielstärke nicht mehr aufweisen können. VfR, das diesmal den Beginn von Graf, der nach Amerika ging, und der zum Arbeitsdienst einberufene Buteweer zwei seiner besten Kräfte verloren hat, wird Gelegenheit nehmen müssen, in neuer Aufstellung seine Spielstärke zu festigen. Die Mannschaft tritt wie folgt an:

Halse
Meier — Heiler
Fr. Junge — Dr. Kulzinger — Hänger
John — Geyer — Härle — Briegel — Bezunch

Wie die Mannheimer Vereine spielen

Der badische Gaumeister SV Mannheim-Waldhof tritt am Sonntag in Oberhausen gegen Fortuna Düsseldorf zum zweiten Gruppenspiel an. Der Gang ist nicht leicht. Was Waldhof aber wirklich kann, hat man gegen Nürnberg, als Waldhof lange Zeit das Spiel vollkommen beherrschte. Wenn Waldhof mit dem gleichen Körpereinsatz wie Nürnberg gespielt hätte, wäre vielleicht ein anderer Ausgang des Spiels möglich gewesen. Gegen Düsseldorf muß Waldhof von Anfang an ganz anders auf Kampf eingestellt sein, dann ist bei seinen spielerischen Qualitäten ein Sieg möglich. Waldhof tritt mit folgender Mannschaft an:

Drayß
Maier — Siegel
Leupold — Heermann — Pennig
Weidinger — Bielmaier — Siffling — Schneider — Günterroth

Die SpVg. Sandhofen empfängt im vorletzten Verbandsspiel den Karlsruher FV. Beide Vereine sind punktgleich und in Abstiegsgefahr. Sandhofen ist dadurch etwas im Vorteil, daß es die beiden letzten Spiele zu Hause austragen kann, während Karlsruhe reisen muß. Da der Karlsruher FV in den letzten Spielen eine Formverbesserung verriet, muß Sandhofen alles hergeben, um zu einem Sieg zu kommen. Siegt Sandhofen, dann ist es so gut wie gesichert. Eine Niederlage würde für Sandhofen den Abstieg bedeuten, da Karlsruhe das bessere Torverhältnis hat. Auf eigenem Platz sollte Sandhofen siegen können.

Sandhofen tritt mit folgender Mannschaft an:

Wittemann
Michel — Streib
Müller — Schenkel — Wehe
Fluder — Frenzel — Dörr — Krukowski — Vogel
(oder Ebrbächer)

Sternfahrt zur Weltausstellung

Der AC von Frankreich hat den ursprünglichen Plan fallen lassen, die internationale Sternfahrt zur Weltausstellung nach Paris nach Art der Olympiafahrt als eine Tourenfahrt zu veranstalten. Sie wird vielmehr der Monte-Carlo-Sternfahrt, der Sternfahrt nach Marokko und der Alpenfahrt angeglichen, trägt also einen rein sportlichen Charakter. Vier Tage lang ist ohne Nachtpause über etwa 3500 Km. ein Durchschnitt von 50 Km.-Std. einzuhalten.

Der leichteste Teil ist die Anfahrt nach Paris, deren Länge sich zwischen 1454 und 1900 Km. bewegt, wobei es keine Strafpunkte gibt. Als Startorte sind 15 Städte vorgesehen: Berlin, München, Brüssel, Kopenhagen, Paris, Manchester, Budapest, Rom, Mailand, Amsterdam, Warschau, Krakau, Genf, Prag und Zagreb. Der Wettbewerb beginnt am 24. Juni, am Abend des folgenden Tages wird die Fahrt Paris—Avignon in Angriff genommen. Bei Avignon wird eine Bergprüfung nach der Zeit auf den Mont Ventoux eingelegt. Anschließend erfolgt die Rückfahrt nach Paris, nach der weitere 2000 Km. zurückgelegt sind. Die Wertung erfolgt nach Strafpunkten. Bei gleicher Punktzahl entscheidet die bessere Zeit der Bergprüfung.

Teilnahmeberechtigt sind Einzelfahrer und Mannschaften mit drei gleichen Fahrzeugen. Die Einteilung erfolgt in drei Gruppen: über 3000 ccm, 1500—3000 ccm und 750 bis 1500 ccm. Kompressorfahrzeuge werden in die Gruppe eingereiht, der sie angehören würden, wenn man den Zylinderinhalt mit 1,3 vervielfacht. An Preisen sind 100 000 Franken ausgesetzt.

Nach dem Umzug -

notwendige Neuanschaffungen und Heimgestaltung!

Das gemütliche Heim

Die Möbelpacker sind fertig und der ganze Hausrat ist in der neuen Wohnung aufgestellt. Was sind das für kräftige, tüchtige, gewissenhafte Leute! Wir mußten beim Umzug ihre Geschicklichkeit, Schnelligkeit und die Sorgfalt bestaunen, womit sie alles zurecht legten, die umständlichsten Verpackungsfragen im Handumdrehen erledigten und die vollgepackten Kisten und schwersten Kästen nach der gründlichen Vorbereitung, die sie oder die wir selbst nach dem Rat der Sachverständigen ihnen zuteil werden ließen, fortschleppten und verluden.

Ja, nun stehen wir da in der neuen Wohnung, inmitten der schönsten Unordnung. Ein gemütliches Heim soll das werden? Wir kratzen uns am Kopf. So geht das nicht. Richtig, wir haben manches vergessen! Als noch der alte Mieter in der Wohnung war, schien die Wohnung verhältnismäßig sauber und in Ordnung zu sein. Nun sehen wir Löcher in der Mauer, der Anstrich der Wände ist verwischt, verräuchert und bröckelt ab, die Tapete ist „geschossen". All das war durch die Einrichtungsgegenstände des früheren Mieters verdeckt. Da hilft kein Wenn und kein Aber: die Wohnung, so schön und günstig gelegen sie ist,

muß unbedingt erneuert werden.

Der neue Mieter sollte eine Wohnung nur besenrein übernehmen.

Was heißt „besenrein"? Der Begriff geht sehr weit. In der Regel ist er durch den Mietvertrag genau umrissen, da hier ja auch die Haftfrage, die Ersatzpflicht und die Uebernahme der Schönheitsreparaturen eine Rolle spielen. Wenn wir es vergessen haben, auf eine tadellose Uebergabe der Wohnung den Stempel ihrer Persönlichkeit aufder alten Wohnung durch den alten Mieter zu bringen, müssen wir selbst alles nachholen.

Vor allem wollen wir den Maler rufen. Nicht die Schäden allein wird er verputzen, sondern uns auch Vorschläge machen, wie die einzelnen Zimmer nach unserem persönlichen Geschmack vorteilhaft ausgestaltet werden können. Der Tapezierer wird uns in der Auswahl der passenden Tapete unterstützen. Ausgezeichnete Fachgeschäfte bieten uns auf diesem Gebiet alles nach Wunsch, vom einfachsten bis zum schönsten Muster; auch abwaschbare Tapeten können wir haben. Gerade mit gut getönten Tapeten kann man einer Wohnung eine neue Note und viel Behaglichkeit verleihen. Bei der Ausmalung und bei Verwendung von Tapeten ist natürlich der Farbton und die Art der Möbel zu berücksichtigen.

Der Rat des Fachmanns

ist in diesen Dingen unerläßlich.

Die Einrichtung des neuen Heimes macht uns wenig Sorge, wenn wir den tüchtigen Handwerker heranziehen und uns seinem Können und seiner Erfahrung anvertrauen. Nicht gerade Lustgefühle empfinden wir, wenn wir beim Einschlagen eines Nagels den Hammer uns auf den Daumen schlagen, wenn die halbe Mauer, die gerade gerichtet wurde, herunterfällt, wenn beim Verschieben eines Schrankes ein Fuß abbricht und der frisch gebohnerte Boden zerkratzt wird. Da soll lieber der Schreiner, der Innendekorateur helfen, die gleichzeitig anfallende Reparaturen ausführen können.

Viele Dinge können in einer neuen Wohnung nicht in Ordnung sein, der Ofen taucht oder zieht nicht, das Bad ist verstopft oder rinnt. Türen und Fenster schließen schlecht und sind stark abgenutzt, der Parkettboden muß abgezogen werden. Linoleum soll aufgelegt, eine elektrische Leitung neu oder anders eingerichtet werden. Aergere dich nicht lange, sondern rufe den Handwerker, der alles richtet.

Ohne Handwerker kein gemütliches Heim!

Vor dem Umzug schon haben wir selbstverständlich alles Ueberflüssige, alles Zerbrochene, alles Veraltete, alles, was Ballast ist, weggegeben. Wir sind „entrümpelt". Aber nun fehlt uns in der neuen Wohnung doch viel noch zur Behaglichkeit. Einfacher ist es da, wenn erst ein Hausstand gegründet und alles von Grund auf neu zu einem gemütlichen Heim angeschafft wird. Die Möbelgeschäfte warten auf uns. Vielleicht haben wir wochen- und monatelang vorher schon „unser" Wohn-, Herren- oder Schlafzimmer in einem Geschäft entdeckt.

Geschmack und Gediegenheit

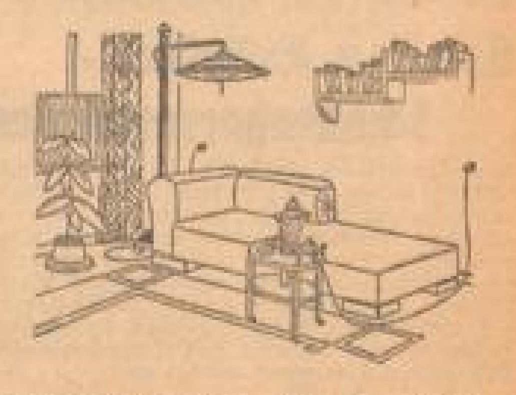
sind das Wesentliche eines gemütlichen Heims. Wer sich eine größere Wohnung oder gar das ersehnte Häuschen einrichtet, der wende sich am besten vertrauensvoll an den Innenarchitekten. Unsere

guten Mannheimer Geschäfte gehen uns gleichfalls beratend an die Hand. Das Mannheimer Kunstgewerbe vor allem ist als führend anerkannt. All die tausend Dinge, die das Leben behaglich gestalten, finden wir in den Läden oder können sie nach Wunsch anfertigen lassen.

Ein Wohnungsumzug bedeutet immer eine Erneuerung der ganzen Umgebung des Menschen. Oft hängt sie auch mit der Entwicklung des Einzelnen zusammen, mit Beförderung und höhergestellten Lebensansprüchen, mitunter aber auch mit Veränderungen der Lebensverhältnisse in der Richtung auf Verzicht von bisher Gewohntem. Niemals verzichten aber wollen wir auf die

Behaglichkeit.

Gemütlich sollte es in jeder Wohnung sein! Die kluge Hausfrau oder der verständnisvolle Gatte wissen sogleich, woran es fehlt. Sie verstehen es, zudrücken.



Ein paar neue Vorhänge, eine Steppdecke und mollige Kissen, ein Deckchen hier, eine Schlummerrolle dort, ein hübsches Bild am rechten Platz, eine stilvolle Lampe, ein passender Lüster, Teppiche oder ein neues Möbelstück für diese oder jene Ecke, die das ganze gemütlich macht — das ist für eine neue Wohnung fast immer nötig, auch wenn man alle alten Möbel mitbringt. Diese Ergänzungen sind es, die uns gleich beim Betreten einer Wohnung heimisch werden lassen.

Wie gefällt es doch dem Besucher, wenn er auf einem gemütlichen Stuhl, einem sanften Sofa oder gar im Lehnstuhl oder Klubsessel Platz nehmen kann, wenn ihm der Hausherr am Rauchtischchen in der Kaminecke eine Zigarre oder Zigarette anbietet oder die Hausfrau in schönem Porzellan stolz den Tee oder Kaffee auf dem neuen fahrbaren Teetischchen anrichtet! Porzellan, Glas, Geschirr, Vasen, Ziergegenstände tragen überhaupt viel zum gemütlichen Wohnen bei, so gut wie auch die schöne selbstgefertigte oder fertiggekaufte Tischwäsche dazugehört.

Am Feierabend

will man zu Hause auch einmal ein gutes Buch vom Bücherspind holen, dieser und jener dreht den Rundfunk auf oder aber er setzt sich ans Klavier, nimmt die Geige oder die Gitarre in die Hand und treibt zur Erholung Hausmusik, die viel Freude bietet. Ein anderer langt den Krug aus der Anrichte der nagelneuen Küche, die seine Frau sich beim Umzug gewünscht hat. Oder aber er wühlt sich zum Ausrasten nach des Umzugs Mühen tief in die Kissen des ebenfalls neuen Ruhebettes und stöhnt behaglich: „Das ist doch das Allerschönste!"

Der Geschmack ist verschieden. Nur gemütlich muß es sein!

Gardinen für alle Fenster kaufen Sie gut u. vorteilhaft bei Kentner, Mannheim, P 4, 1

Rheinelektra — Technisches Büro — Heidelberger Straße, P 7, 25 - Fernspr. 43211 u. 35087
Elektr. Installationen — Licht-, Kraft-Reklame und Signal-Anlagen
Beleuchtungskörper aller Art - aparte Modelle — Günstige Preise
Empfangsgeräte in jeder Preislage und Leistung
Elektr. Haushaltungsgeräte — Staubsauger, Bohner, Waschmaschinen, Bügeleisen, Heizkissen etc.

Ihr Bett und alles, was dazu gehört, wie Matratzen mit jeder Füllung, Schlafdecken - Steppdecken, Bettwäsche - Federbetten von Hellmann & Heyd, Breitestrasse Q 1-5/6
Ehestandsdarlehen — Kinderbeihilfe

Ihre Gardinen u. Polstermöbel kaufen Sie geschmackvoll und preiswert in großer Auswahl beim Fachmann Otto Thiele jun. nur B 7, 8, Ruf 255 84

Familien-Drucksachen in wenigen Stunden — Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Eberhardt Meyer, der geprüfte Kammerjäger, Mannheim, Collinistr. 10 - Ruf 25318
Seit 30 Jahren für Höchstleistungen i. der Schädlingsbekämpfung bekannt.

MÖBEL von Trefzger seit 1898 Qualitätsbegriff • Geschmackvolle Einrichtungen • 8 eigene Verkaufsstellen
Trefzger — Möbel- u. Einrichtungshaus Gebr. Trefzger GmbH — Mannheim O 5, 1

Matratzen, Betten, Polstermöbel — G. DISAM, Tapeziermeister, K 1, 8 (Breite Straße) Ruf 28736
Schlaraffiamatratzen D.R.P. — 10 Jahre schriftliche Garantie

Farben - Lacke - Pinsel, Bohnerwachs - Putzartikel von Schappert & Co.
Kleinverkauf: Seckenheimer Str. 54, Tel. 40018
Fabrik: Friesenheimer Straße 26 — Telephon 530 12

Hie und da möchte man sein Heim etwas anders gestalten, da ein Sessel, dort eine Couch, ein Nähkasten, ein Blumenständer, Radiotisch oder ähnliches - sich kurz entschließen - Auswahl bei Möbel Volk ansehen Qu 5, 17-19

Brautleute! Schlafzimmer, 3türig, mit Frisierkommode, eichenfarbig, Mk. 260.—
Küche, naturlasiert, 1 Büfett mit Rückwand, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 St. 1 Hocker, Mk. 155.—
Gesamt-Preis Mk. 415.—
Ehestandsdarlehen
H. Baumann, Möbellager, Eingang nur U 1, 7 Breite Straße

Männer - ... die klug sind, überlassen die Wahl schöner Tapeten - gern den Frauen! - Viele Männer wissen, daß schöne Tapeten nie teuer sind, bei Bölinger Tapeten-Linoleum, Seckenheimer Straße 48.

Viele Jahre Wertarbeit ist das Kennzeichen vom Haus der schönen Möbel
Interessant ist die große Auswahl, in Stil u. modern, in vielen Holzarten, zu vorteilhaften Preisen; diese u. die schönen Qualitäten müssen Sie überraschen. Auch finden Sie prachtvolle Küchen u. beste Polstermöbel!
Rob. Leiffer, Friedrichsplatz 8, unter den Arkaden

Behaglichkeit im neuen Heim — dazu gehört auch die tägliche Zeitung
Die NEUE MANNHEIMER ZEITUNG unterhält Sie, berichtet stets schnell und interessant — sie ist mit ihrem großen Anzeigenteil ihr ständiger Helfer und Berater

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Wir suchen zum 1.10.1937, wenn möglich auch früher, jüngeren

Unfall- u. Haftpflicht-Schadenkorrespondenten

Bewerber müssen ähnliche Stellung bereits mit Erfolg bekleidet haben, über gründliche Kenntnisse in der Bearbeitung von H. U. K.-Schäden verfügen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt und in der Lage sein, auch Schäden selbst zu regulieren. Die Stellung bietet vorwärtsstrebender, gut durchgebildeter Kraft beste Entwicklungsmöglichkeit. Ausführliche Bewerbungen mit lückenlosem, handschriftlichen Lebenslauf unter Beifügung von Lichtbild und Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen erbeten an

Colonia Kölnische Feuer- und Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Bezirksdirektion Stuttgart; Schließfach 707.

Tiefbau-Techniker

mit mindestens 2jähriger Praxis per sofort gesucht. Ausführliche, **nur schriftliche Bewerbungen** mit Lichtbild, Lebenslauf und Referenzen an

Architekt Franz Behrens
Freiburg i. Br., Immentalstraße 11

Generalvertreter

seriöse und arbeitsfreudig, für garantierte Bezirke für den Verkauf unserer bekannten

automatischen Schnellwaagen und Aufschnitt-Schneidemaschinen

auf hoher Provisionsbasis gesucht. Praktische Einarbeitung und laufende Verkaufsunterstützung wird gewährt. Vorführungsfabrikate werden zur Verfügung gestellt. Bewerbungen von Herren mit Auto, die in der Fleisch- oder Lebensmittelbranche eingeführt sind, erbeten unter S. H. 132 an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen zum baldigen Eintritt jüngeren

Konstrukteur

der in der Lage ist, kleinere Maschinen nach allgemeinen Angaben zu entwerfen.

Angebot (handschriftlich) mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften (maschinenschriftlich), sowie Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche und Eintrittsmöglichkeit.

Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik A.-G.
Mannheim-Neckarau

Elektro-Kühlschrank.

Wir suchen zur Einarbeitung und Ueberwachung unserer Kühlschrank-Verkaufs-Organisation einen

Kühlschrank-Assistenten.

Wir bieten Garantie-Einkommen u. hohe Provision. Für Herren mit hervorragenden Erfolgen ist Gelegenheit gegeben, sich eine überdurchschnittliche Position zu schaffen.
Angebote unt. S M 136 an die Geschäftsst. d. Bl.

:: Bedeutendes Unternehmen ::
sucht zum Ausbau bestehender Organisation

2 Damen

mit gewandtem Auftreten und guter Erscheinung im Alter von ca. 30 bis 45 Jahren. Bei Eignung dauernde Beschäftigung mit festen Bezügen. Gründliche Einarbeitung, kein Verkauf. Angebote unter S D 128 an die Geschäftsst. d. Bl.

Von Fabrik jüngere, perfekte

Stenotypistin

mit engl. und französ. Sprachkenntnissen
sofort gesucht.

Angebote unter T A 158 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kleine Singakieli, ein. Betriebes, noch im Anfang stehend, sucht für ihre Singstunde (Mittwoch) einen

Dirigenten

Idealisten werd. gebeten, ihr Angebot umgehend unt. R W 121 an die Geschäftsst. einzureichen.

Werber (innen)

mit guter Garderobe u. Auftreten, zur Reise in der Provinz per sofort gesucht. Leichtes Arbeiten, Fahrgeldvergütung. Angebote schriftlich.
Neue J. G., Frankfurt a. M., Weißfrauenstraße 14/16.

Sofortiger Barverdienst

aus kleinen, aber sicheren und laufenden Geschäften. Wir bieten fleißigen Herren mit unserer neuartigen, durchschlagenden Arbeitsweise auf einem konkurrenzlosen Spezialgebiet einen laufenden Verdienst.

Rafadi A.-G., München 8

Für einen bewährten (Neuheit) Riemenverbinder D. R. G. M.

Vertreter

die auf eigene Rechng. arbeiten, bezirksweise gesucht. Der Verbinder ist aus Leder; für Leder-, Gummi- und Balatariemen und für jede Reparatur verwendbar. Mengenabnahme keine Beding.

Bertram Krieger, Mainz

Lohnender Nebenverdienst für **Metzgereiartikel-Vertreter**

Näheres unter S E 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neuorganisation

Wir suchen für den hiesigen Bezirk einen seriösen, arbeitsfreudigen

Mitarbeiter

Voraussetzung: Gute Werbebefähigung. Sorgfältige Einarbeitung und laufende Unterstützung durch bewährte Fachkräfte ermöglichen auch Anfängern gute Erfolge. Wir gewähren bei Eignung feste Zuschüsse u. anderweit. Provisionen. Bewerber melden sich Montag, den 12. April, von 10—11 Uhr: Geschäftsstelle, C 7, 6.

Altes Gubener Tuchgeschäft, welches nur allerbeste Qualitäten führt, sucht einen tüchtigen

Platzvertreter

für Privatkundschaft gegen Provision. Gefl. Angebote unt. A I 454 an die „Gubener Zeitung" in Guben.

Aelterer Herr oder Dame

für leicht. Innendienst bei hohem Verdienst zum Ausbau d. Bezirke f. konkurrenzlos. Gen.-Vertr. mit ca. 1000 ℳ bei Selbstverwalt. des Geldes sofort gesucht. Angeb. unt. V H 4 an die Geschäftsst.

Führende Fabrik für das gesamte Sanitätswesen

(Verbandstoffe, -Kästen, Instrumente, komplette Stationen) sucht auf Provisionsbasis

Vertreter

mit wirklich guten Beziehungen zur dortigen Industrie. Angebote erbeten unter Q D 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir bieten guten Verdienst regelm. und steigd. ohne Risiko, wenn Sie ehrlich und fleißig sind. Schreib. Sie wegen Übernahme uns. gewerbsmäßigen

Vertriebsstelle

für uns. bek. Bremer Martin-Jacobs-Kaffee, Tee u. Kakao an Martin Jacobs Bremer Kaffeelager Bremen, Georg-Gröningstr. 118

Vertreter (innen)

für chem.-techn. Erzeugnisse gesucht. Bei Eignung Dauerbesch. u. lohnendes Auskommen garantiert. Angebote unt. P M 2541 an Anzeigen-Frenz, Mannheim, O 4, 5.

Bed. führende Trimmer- u. Plüschweberei sucht für Baden erstkl., arbeitsfreud., gut eingeführten

Vertreter

mögl. mit eig. Wagen. Angeb. mit Angabe d. Ref. aus Kundenkreisen und Nennung der bereits vertret. Firmen unt. Ak. 5329 an Ala Anzeigen AG., Stuttgart.

Kanal- und Straßenbau-Firma

sucht zur Unterstützung des Betriebsführers kundenweise tüchtig. und erfahrenen

Kalkulator

der in allen tiefbaulichen Arbeiten große Erfahrung und mögl. prakt. Kenntnisse besitzt. Angebote unter S V 145 an die Geschäftsst. d. Bl.

Motorenöl-Fachmann

Gewandten u. eingeführten Herrn für Büro und Reise (Nordbaden und Pfalz) gesucht. Zuschriften m. Angabe d. Forderung unt. X H 54 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vertreter gesucht

der die Kolonialwarenhändler, Bäckereien und Konditoreien besucht, zur Mitnahme einer leicht verkäuflichen Spezialität. Für den Platz Mannheim und dessen weiteren Bezirk. Sehr gute Verdienstmöglichkeiten. Ang. unt. T E 154 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Damen- u. Herren-Friseur sowie **tücht. Friseuse**

in gute Dauerstellung gesucht.
Salon Muratt, Heidelberg, Rohrbacher Straße 10.

Welcher Pianist(in) begleitet 1. Geiger?

Zuschriften unter U Q 77 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für kaufmännisches Büro wird zum 1. Mai

Lehrling

mit guter Allgemeinbildung und mögl. mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine

gesucht.

Handschriftl. Zuschriften mit Bild unt. V B 88 a. d. Gesch.

Tüchtiges Fräulein für Verkauf und Büfett, sowie junger Konditorgehilfe mögl. bald gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an: Kaffee und Konditorei Leinweber, Karlsruhe, Kaiserstr. 133.

Tüchtiges, zuverlässiges

Alleinmädchen

im Alter von 20—28 Jahr., welches über gute Zeugnisse verfügt, in 3-Personen-Haushalt zum 1. oder 15. Mai gesucht. Vorzustellen von 10—12 Uhr:
Rheinstraße 1, 2. Stock.

Hausgehilfin

mit Kochkenntniß., sauber, kinderlieb., arbeitsfreudig, 20—25jähr., bei gut. Leistungen Gehalt nebensächlich, für Haushalt mit 2 klein. Kindern, Einf.-Haus Nähe Weinheim, per sofort oder 1. 5. gesucht. Ausführl. Angeb. mit Referenzen, mögl. Lichtbild, unter S N 187 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zimmer-Mädchen

mit gut. Zeugn. u. Nähkenntniß., kinderlb., in Ei.-Haush. o. 3 Pers. z. 1. od. 15. 5. gesucht. Angeb. unt. T D 158 a. d. Gesch. od. Tel. 43023.

2 Hausangestellte

darunter eine mit guten Kochkenntnissen, evtl. zu sofortigem Eintritt bei gutem Lohn

gesucht.

Braun, Hildastraße Nr. 17
Fernsprecher 429 66.

Junges sauberes Mädchen

nicht über 20 Jahre, für kleinen Haushalt (2 Pers.) z. 1. od. 15. 5. gesucht. Angebote sofort an Bangert, Augusta-Anlage 21.

Solid. fleiß. Mädchen

kinderlieb, das selbständ. arbeiten und bürgerlich kochen kann, zum 1. 5. gesucht. Vorzustellen B 1, 5, II Tr. von 1/2 10—11 od. Tel. Nr. 288 13.

Brauck. Schulentlassenes

Mädchen

aus ordentlichem Hause zu Kindern tagsüber von 9 bis 5 U., hauptsächlich aushelfe., sofort gesucht. Angebote unter S Q 140 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Ehrl., jüngeres **Mädchen** (Schulfrei), welch. auch etwas stickt. kann, zum 1. 5. evtl. früher gesucht. Ang. unt. W D 26 an die Gesch.

Ordentlicher Junge

z. Erlernung d. Posamentier-Handwerks gesucht.
Jost & Schmidt G 7, 18.

DZ Deutsche Zeitung-Verlag Leipzig

Fräul. od. Frau

über 40 J., in kl. ruh. Haush. (2 erw. Person.) evtl. ganz o. tl., gegen gute Behandlung u. Vergütg. Angeb. u. HO 118 a. Gsch.

Jüngeres **Tages-mädchen** zu klein. Familie gesucht. B 7, 7, parterre.

Suche sofort ein schulentlassen. **Mädchen** für Hausarbeit. Metzgerei **Otto Ellenscheu** Jean-Becker-Str. Nr. 11.

Tücht., ehrliches **Mädchen** am liebsten vom Lande, zum 1. 5. evtl. später in ruh. mod. Haushalt gesucht. Adresse in der Geschäftsst. oder Tel. Nr. 402 35.

Stellengesuche

Kaufmann

mit langjähriger Tätigkeit bei großindustrieller Firma sucht sich zu verändern. Mk. 2—3000.— verfügbar. Angebote unter V R 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tücht. Kontoristin (Stenotypistin)

23 Jahre alt, perfekt in Korrespondenz, Lohnbuchhaltung, und allen sonstigen Arbeiten, gute Umgangsformen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, Führerschein Klasse 3, sucht entwicklungsfähige Dauerstellung. Gefl. Angebote unt. S S 142 an die Geschäftsstelle.

Bei der Kolonialwarenkundschaft u. Bäckereien in gr. Bezirk gut eingef. Herr sucht Stellg. als

Reisender oder Reise-Vertreter

Eigener Wagen vorhanden. — Angebote unter X A 47 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Mann

25 J., Obersekundareife, Engl., Franz. (3 J. Auslandsaufenth.), Fachschulbild., Maschinenschr. u. Stenogr. (150 Silben) sucht passende Tätigkeit
Angebote unt. S Y 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Mann

mit Führerschein Klasse 1 und 3, sucht Arbeit gleich welcher Art, auch aushilfsweise.
Angebote an Postschließfach 21, Ludwigshafen a. Rh. 1.

Dame aus guter Familie

mittleren Alters, sucht für die Vormittagsstunden

Vertrauensposten

Angebote unter V W 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wirtschafterin

Fräulein, 48 Jahre, mit besten Referenzen, sucht Wirkungskreis in frauenlos. gutem Hause zum 1. Mai. Angebote unt. R X 122 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junges Mädchen

bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben

sucht Anfängerstelle

auf Büro. Beste Empfehlungen vorhanden. Angebote unt. S C 127 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Die Führung eines geordneten frauenlosen Haushaltes

sucht gebild. Dame, über Jahre. Gefl. Zuschriften erb. unt. X L 57 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiges

Alleinmädchen

ehrlich u. sauber, mit guten Zeugnissen, 19 Jahre alt, sucht zum 1. Mai Stellung. Angebote unter S R 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aelteres Fräulein

sucht Stellung zur Führung eines Haushaltes Ang. u. V S 14 an d. Geschäftsstelle.

Bessere Frau

Mitte 40, sucht Wirkungskreis in einem guten, frauenlos. Haushalt. Angeb. u. V V 27 an die Gesch.

Saubere, unabh.

Frau

45 Jahre sucht Stellung i. gepflegt. Haushalt. — Angeb. unt. Q G 58 an d. Gesch.

Suchen Sie Mitarbeiterin

Möbel — Stoffe — Vorhänge, Teppiche — Detail — Engros, Fabrikation —, die im Ein- u. Verkauf, Stenographie und Schreibmaschine, allen Büroarbeiten, Buchhaltung, Steuer- und Lohnwesen bewandert, den Chef vertreten kann.
Angebote unter R Y 120 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tücht., zuverläss., alleinsteh. Frau, 50 J., selbständ. in Küche und Haushalt, sucht Stelle als

Haushälterin

bei ält. Herrn oder Dame oder in kleinem geordnet. frauenlos. Haushalt. Am liebsten Umgebung Mannheims oder Heidelberg. Verfügt auch Gartenarbeit. — Angebote erb. unt. S G 131 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Frau

sucht passenden Wirkungskreis. Kenntnisse in der Konditorei-, Bäckerei- und Konditorei-Branche.
Langjährige gute Zeugnisse aus ersten Häusern Berlins, Firm im Personalanleiten. Angebote unter T L 67 an die Geschäftsst.

Fräulein

31 J., sucht Beschäftigung in kl. Haush., tagsüber v. 8—3 od. 9—4 Uhr, evtl. bei ält. Ehepaar. Gute Näh- und Flickkenntn. vorhanden. Angeb. m. Lohn unt. W U 41 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Bess. jge. Frau

sucht Halbtagsstelle im Haushalt perf. Lehrg. Zeugn., etc. Ref. Ang. u. V D 90 a. d. Geschäftsst.

Fräulein

30 J., selbständ. in all. Hausarb. im Kochen perf., **sucht Stellung** i. frauenl. Haushalt, zum 1. od. 15. Mai. — Angebote u. U N 74 a. d. Geschäftsst.

Bilanzsicherer Stundenbuchhalter

übern. Einricht. d. Bücher, lauf. Beitrag, Bilanz u. Steuersachen usw. gg. mäßig. Berechn. od. monatliche Pauschale. Ia Refer. Angeb. unt. W R 26 an d. Geschäftsst.

Sauber., tüchtig. **Mädchen** sucht Stellung als **Hausgehilfin** bei ält. Ehepaar z. 15. 4. od. 1. 5. Zuschriften unter X D 50 an die Gesch.

Junger Kraftfahrer

mit Führerschein Klasse 3, der in einem Haushaltsgeschäft als Ausfahrer tätig war, sucht Arbeit gl. welcher Art. — Angeb. u. S K 134 a. d. Gesch.

Automarkt

Größtes und reichhaltigstes **Sachs-Motor-Haus** Süddeutschlands
Sachsmotorrad Verkauf, Ersatzteile u. Reparaturen
jetzt **Schwetzinger Str. 118** / Ruf 42011

Vogel-Garagen
Wellblechhäuser jeder Größe
Stahl-Tore und -Fenster
Fahrradständer
Stahl-Kleiderschränke
E. Vogel, Dahlbruch i. W., Postf. 40

8 Zyl. neuwertiger Wagen

Lim. Sonnenschein-Limousine, Steuer, mit allen Neuerungen, 15 000 km gefahren, Baujahr 36, preiswert zu verk. Anfragen unt. S Z 149 a. d. Geschäftsstelle.

Ardie
Alleinvertretung für Mannheim
Sämtl. neuen Modelle von 100—500 ccm am Lager
Ersatzteile · Reparat.
Ardie-Riehl
Gr. Wallstattstr. 14
Ruf 438 30

Hanomag
Fabrik-Vertretung
Ersatzteil-Lager
Alteste, bestens ausgerüst. Reparaturwerkstätte a. Platze
Fritz Held
Mannheim J 7, 24-25
Telephon 342 47

Diesel-Lastwagen (Sattelschlepper)

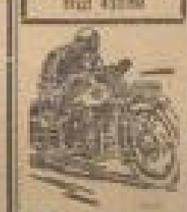
8 Tonnen in best. Zustand, bill. zu verkauf. Wenzler, U 3, 19 Tel. Nr. 217 79.

1,7 Ltr. Mercedes

6 Zyl., Limous., steuerfrei, tadell. Zustand, z. Pr. bill. zu verkauf. Gefl. Anfr. erb. unt. T B 151 an die Gesch.

DKW Wagen und Motor-Räder DKW

Schweiger
Friedrich-Karlstr. 2
Ruf 433 80



Horex

600 ccm mit Beiwagen, ruhig laufender Motor, Stoßdämpfer und gepolsterter Tourenmaschine, tipptopp für Geländewagen geeignet, 19,5 PS, 110—120 km, in erstklassiger Ausführung

995.- RM.

Machen Sie unverbindliche Probefahrt.
Generalvertretung **Islinger & Reiss** Draismühlstr. 22 (Hinter Schlachthof) Ruf 487 54.

HANSA
Fabrik-Vertretung
LINDENHOFGARAGE
Karl Heinz Mayer

Zu verkaufen: Eine 10/50 PS Mercedes-Benz Limousine 1 Telefonzelle (Furnierholz), 1 marmorne Doppelwaschtisch, 1 Kassenschrank, 1 Doppelpult, 1 Stehpult alles sehr gut erhalten. — Anfr. u. R V 239 an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Mod. Cabriolet

in best. Zustand zu kauf. gesucht. Techn. Ang. m. Preisang. unter S P 169 an die Gesch.

Gebr. Wagen

gut erhalt., nicht über 2 Ltr., gg. bar zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. X Q 61 a. d. Geschäftsst.

4/20 Opel-Kasten-lieferwagen 4/16 2-Sitzer Opel-Personenwagen zu verkf. G. Nitsche, Holzstr. Nr. 9a.

4/20 PS. Opel-Limousine

in gut. Zustand, fahrbereit, bill. zu verkauf. Anfragen Tel. Nr. 418 27.

6 und 12 Volt **Autobatterien**

sämtl. Typen, mit u. ohne Garantie sind laufend billigst z. d. Spezialgeschäft. Gg. Breeß, Mannh.-Waldhof, Oppauer Str. 8. Fernruf 531 61.

Hypotheken

Hypotheken

von verschied. Geldstellen, Zins $4\frac{1}{2}$—5 %, 94—99 % Auszahlung besorgt rasch **K. H. Weidner** Immob.-Makler Rheinhäuserstr. 73 Fernruf 443 51.

Hypotheken

zu günstig. Bedingung. durch
Heinrich Freiberg
Immobilien-Büro
Tullastr. 10
Fernspr. 414 68

Hypotheken

in jeder Höhe u. jede Anzahl, Zins ab $4\frac{1}{2}$ % Zins zu vergeben durch: **Gebrüder Mack** o. H. G. Bankgeschäft für Hypothek. und Grundbesitz, Friedrichsplatz 3, Fernspr. 421 74.

Geldverkehr

Bausparbrief

Nominal über 4000.— einbez. zu verkauf. Zuschriften unt. V U 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wir können Ihnen helfen
Wir, die Anzeigen in der NMZ

Geldverkehr

Bausparbrief

in Höhe von 20 000 RM., bereits 4000 RM. einbezahlt, zu günstiger Sätze, gegen Nachlaß zu verkaufen. Heinrich Freiberg, Immob.-Büro, Tullastraße 10, Tel. 414 68.

Gute Kapitalsanlage

Ein Restkaufschilling

auf ein Anwesen von 7500 RM., welcher jährl. bezahlt wird, gegen Nachlaß zu verkaufen. Angebote unter S P 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

Große u. schöne Parterre-Räume, Luisenring 61 geeignet für Büro oder Verkaufsladen per 1. Juli zu vermieten. Näheres: Büro Hoffstaetter, Neckarvorlandstr. 3, Telefon 205 60/61. 2390

Bier- und Weinwirtschaft mit gutem Schlachtkontingent in verkehrsreicher Gegend an kautionsfäh. Wirt (nur Metzger) bald. günstig zu vermieten. Angebote unt. S W 146 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2841

Wirtschaft Mannheimer Bierhalle K 2, 9, neu zu verpachten. Zu erfragen bei: H. Ringle, Holzstraße 3a. *6496

Im Plankenhof großer Laden evtl. interimsweise zu verm. Zu erfr. Franz Manz, P 6, 20. 2089

S 6, 5. Laden mit 3 Zimmern u. Küche zum 1. 7. zu verm. Näh.: 1. Stock, Strecker oder Fernsprecher 413 25. 2423

Lindenhof (Stolz) **schöner Laden** mit gr. oder kleinem Nebenraum nach Wahl zu vermieten. Näheres Gaß, Meerfeldstraße 54/56. 2820

Schöne, **helle Lagerräume** evtl. mit Büro u. Keller, für jed. Betrieb geeignet, sofort zu verm. Ab. Schwörer, Neckarauer Straße Nr. 245/56, Fernruf Nr. 483 61.

A 2, 5: 7 große, helle Räume mit Etagenheiz., geteilt als versch. Büros od. Büro mit Wohng., per sofort oder später zu vermieten.

A 2, 5. Schöne, geräumige **4-Zimmer-Wohnung** zum 1. Mai zu vermieten. *6276 Fernsprecher 268 11 oder 436 56.

7-8 Zimmer mit reichl. Nebenräumen, Bad, Zentralheizung, bestem Zubehör, 2 Treppen, sonnige Lage Luisenpark, per bald billig zu vermieten. Zu erfragen bei: Beitel, Renzstraße 5, Tel. 266 62.

7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Tr., zum 1. 7. 37 zu verm. Anzuseh. mögl. nachmitt. Näh.: Renzstraße 9, part. 2456

8-Zimmer-Wohnung (Augusta-Anlage) Diele, Zentralhz., Warmwasserbereit., per sof. od. spät. preisw. zu verm. Näh. Fernspr. 41438. *6263

6-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, am Friedrichsplatz, mit Heizung u. Warmw. Nebenkosten RM 210.— monatl., **7-Zimmer-Wohnung** Etagenheizg., große Räume, für Arzt oder Büro geeignet, am Kaiserring zu vermieten durch: Th. Fabbold & Co., N 2, 1, Fernsprecher 287 22.

6-Zimmer-Wohnung mit Badezi., Mädchenz., Speicheranteil usw., zum 1. Juli zu verm., 120 RM. Zu erfr. b. Walter, S 2, 1, 1. Stock, Anzus. zw. 10—1 u. 3—4.

Qu 1 Nr. 5/6 6-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, zum 1. Juli, gegebenenfalls früher, preiswert zu vermieten. Hellmann & Heyd, Fernsprecher 277 18.

Herrschaftliche **6-Zimmer-Wohnung** Tullastraße 14, 2 Tr., mit reichl. Zubehör, zum Preise von RM 170.— sofort zu vermieten. Näheres bei Salz, Fernsprecher 437 16.

Augusta-Anlage 12 II Schöne, mod. 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. (Aufzug, Zentr.-Hzg., Warmw.-Bereit. usw.) zu vm. Näh. 1. Stock ab. Tel. 287 79.

Oststadt *648 Schöne 1-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. u. Mansarde, Rupprechtstraße, z. 1. 7. 37 zu verm. Anfr.: Ammonstraße 11, III r. Tel. 435 15.

Elegante 5-Zimmer-Wohnung Mans. u. Zubehör, 1 Minute vom Hauptbahnhof, Heinr.-Lanz-Str. 12, Ecke Kl. Merzelstr. 1, 2 Tr. rechts zu RM 160.— zum 1. 7. zu vermieten. Angebote unt. S T 148 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne **5-Zimmer-Wohnung** *6427 Bad, Mans. 4. St. z. 1. 7., evtl. früher, zu verm. Rheinaustr. 15, Lindenhof, Schiffler, Fernspr. 22625.

In bester Oststadtlage, Sophienstraße 19, herrschaftliche **5-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör, Etagenheizg., 2 Tr. hoch, zum 1. Juli zu verm. Näheres Fernspr. 529 81. 2790

5-Zimmer-Wohnung geräumig, sonnig, mit Bad und reichl. Zubeh., z. 1. Juli zu verm. Näh. C 7, 15, Fernspr. 282 31. *6418

Schöne 5-Zimmerwohnung kann auch **als 2- u. 3-Zimmerwohnung** wie bisher vermietet werden. Nähe Ring und Wasserturm, ab 1. Mai zu vermieten. Näheres Bensel, Telefon 281 82. *6419

Eine Minute vom Hauptbahnhof, Heinrich-Lanz-Straße 12 / Ecke Kleine Merzelstraße 1, 1 Tr. links **4 Zimmer, Küche** eingeb. Bad, sofort oder später zu vermieten. Angebote unt. S U 144 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2888

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Baderaum, 3 Treppen, Rupprechtstraße 7 sofort zu vermieten. Näheres Erdgeschoß. *6396

4-Zimmer-Wohng. H 7, 28, mit Zubehör, schöne große Räume, z. 1. Juli zu verm. Preis RM 70.— p. Mon. Auch für Büro geeignet. Zu erfr. 2 Trepp. *6394

K 3, 10 (Ringstr.) *6377 **schöne 4-Zimmer-Wohnung** 3 Tr. hoch, mit Mans., z. 1. Juli 1937 zu verm. Näh.: H 7, 32, II.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung in ruh. Hause Waldpark, mit eing. Bad, Diele, Speisek., Mädchenz., gr. Balkon, Etagenhz., ev. Garage, zu vermieten. Anfrag. unt. V A 67 an die Geschäftsst. d. Bl. *6279

Prachtvolle Neubauwohnung 2 Zimmer und Küche, eingericht. Bad, in Neuostheim zum Preise von RM 78.— per sofort od. spät. zu vermieten. 2450 Otto Geller, Immobilien, L 13, 2, Fernruf 244 79.

Komfortable **3-Zimmer-Wohng.** Wohnküche, Bad, Zentralhz., Hochpart., zum 1. 6. zu vermieten. L 10, 10, Fernsprecher 246 51.

10-12 erstklass. möbl. Zimmer mit fließ. warm. u. kalt. Wasser u. Heizung, zum Preise v. 40—60 RM pro Monat, gute Stadtlage, an Dauermieter per bald zu vermiet. Interessenten wollen sich melden unter M H 9161 an Ala Anzeigen AG., Mannheim.

Büro B 7. 16 2 große Räume, gegenüb. Hauptzollamt, billig zu vermieten. Anzusehen vormittags. Näher.: Bergdö. 1. Stck.

Büro, Lagerraum u. Schlafz. m. fl. W., Erdg., 100 qm, Stn. Abschl., sof. bezieh. Weitere 2 Gesch.-Räume z. 1. 7. Waldst. Weberstr. Nr. 5, Fernspr. 418 66. 2580

Garage im Augusta-Anlage 16 geh., mit Waldgebäude, für ein Auto sof. zu vermieten. Näheres *6425 Fernspr. 248 54.

2 Büroräume im Hof, zu vm.; sowie hell. Lager z. Einstellen von Möbeln geeignet. Zu erfr. *6324 P 4, 13, 1 Treppe

Breite Straße 2 schöne Räume als Büro oder Wohn., f. einz. Person sof. zu vermieten. Sep. S 1, 7, 1. Etage.

In bester Lage, direkt a. Wasserturm: **4 schöne, helle Räume** für Arzt, Rechtsanwalt, Büro, sehr geeign., sof. **zu vermieten.** Näh. u. W J 30 an d. Geschäftsstelle

Schöne, geräum. **7-Zim.-Wohng.** mit Zubehör, 3 Trepp., Prinz-Wilhelm-Str. 4, Aussicht auf den Friedrichsplatz, sofort od. später sehr preisw. zu vermieten. Näh. Fernspr. 427 90.

Schöne, sonnige **5 Zimmer Küche** eingebaut. Bad, Mansarde, Zentralheizung, alles zu verm. Oehmer, D 4, 1.

8-Zimmer-Wohnung Küche, Bad, Keller und Bodenkammer usw. 2. Obergeschoß, Prinz-Wilhelm-Straße 13, ruhig und schön gelegen, herrliche Ausl. nach Heidelberg u. Bergstraße, z. 1. Mai od. später zu vermieten. Auskunft erteilt R. Diet, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 13, Fernspr. 412 51.

Wohnungen Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt Immob.-Büro **I. Bodenheimer** P 4, 6/7, Teleph. 226 81.

Zu vermieten:

L 14, 18 2. Stock 7 Zimm., Küche, Bad, Etagenheizung zum 1. Juli, auch früh. RM 120.—

Tattersallstr. 3 Zimm., Küche, Badezimmer u. Zubeh. z. 1. Juli RM 110.—

Rheinaustr. 30 3 Zimm., Küche, eingeb. Bad, 2 Balkone, Mans. in freier Lage zum 1. Juli, a. früh. RM 125.—

Rosengartenstr. III. Stock 4 Zimm., Küche, Badezim., Mansarde u. Zubehör RM 115.—

Rupprechtstr. 1 Zimm., Küche, Badezimmer, 2 Balkone RM 85.—

Richard-Wagner-Str. 28 1. Stock 4 Zimm., Küche, Badezimm. zum 1. Juli, a. früh. RM 85.—

Rosengartenstr. II. St. (Seitenb.) 2 Zimmer und Küche RM 50.—

Näh. durch die Verwaltung **Lauck, U 5. 16** Fernspr. 214 61. 2770

Herrschaftliche **6-Zimmer-Wohnung** mit Bad u. sonst. Zubehör, nächst Wasserturm, zum 1. 7. 1937 zu vermieten. Angebote unter W V 42 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6375

Parkring 4a 6-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör zu verm. *6407

Max-Joseph-Str. 5 Zim., Küche Diele, Bad, zu nur RM. 100.— zu vermieten. Immob.-Knauber 2743 U 1. 12.

In bst. Neckarstadt schöne, herrschaftliche, große **5-Zim.-Wohng.** 2 Trepp., Etag.-Warmwasserbereit. u. Zubehör, z. 1. Juli 37 zu vm. Büro Oehmer, Meerlachstr. 2 (Ecke Sängerstraße.) 2700

3 Zimmer etc. Stadtl., 56/70 RM, **4 Zimmer etc.** L-Quadr., 98 RM, **4 Zimmer etc.** Oststadt, 130 RM, **5 Zimmer etc.** inkl. Heizung, Oststadt, 195 RM, **6- u. 7-Zimm.-Wohnungen** m. u. oh. Heizg., in all. Stadtteil. **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12.

Geräumige **4½-Zim.-Wohn.** m. B. u. Zubeh., z. 1. Juni zu v. Anzuf. b. 3 Uhr mittags. Meerfeldstr. 25, II. 1 leerer Raum 36 qm, i. Oststadt.

U 5, 9 Nähe Ring geräumige **4 Zim., Küche** Speisekammer, einschl. geteilt in 2 Zim. u. Kü., an evtl. Bewohner zu vermieten. Näher. 2. Stock.

Oststadt Sonnige, schöne **4-Zimmer Wohnung** m. Bad, Mansarde, reichl. Zubeh. sofort od. spät. zu vermieten. Zu erfr. 2738 **Mollstr. 30,** 2. Stock links.

Schöne 4 Zimmer mit Bad und Zubehör, a. St. zu verm. Uhlandstraße 31, bei Trommel. Tel. Nr. 520 98.

4-Zimmer-Wohnung gute Lage, am Ring, zu verm. Näheres König, T 3, 16.

Almengebiet 2 Zi., 50—60 RM, 3 Zi., 65—100 RM, Neubau, teils Etagenhz., eingerichtet. Bad, Gart., Garage. **Lindenhof - Waldpark** 3, 4, 5, u. 6 Zi. 68 bis 200 RM. **Oststadt** 3, 4, 5 bis 8 Z. teils herrschaftl. sof. od. spät. z. verm. **Decker,** Immobilien, Waldparkstr. 24, ptr. L, 10—12 u. 3—5½ Uhr.

3. Stock: Schöne 4 Zimmer, Küche Mansarde zum 1. 5. zu vermiet. **Hafenstr. 26.**

Werderstraße 12 **4-Zimmer-Wohnung** elegant, parterre Wohndiele, Zentralheizung, zum 1. 7. zu vermiet. Näheres parterre, Weiß.

Schöne, geräum. **3-Zim.-Wohng** 4. Stock, neu hergericht., per sof. od. später zu vermieten. Näheres bei Schehmeier, Waldhofstraße 12

Neubau Ziegelhausen Große, sonnige **3-Zim.-Wohnung** Bad, Zubeh., z. 15. 4. oder später zu 60 Mk. monatl. zu vermiet. Neumann, Kreuzgrund, Rainweg Nr. 27.

Neubau, Almen Sonnige mod. **3-Zimmer-Wohnung** m. groß. 4. Zimmer, eingeb. Bad, Etagen-Heizung, Veranda, Balkon, Gart., evtl. Garage, zum 1. 5. **zu vermieten.** Fernspr. 211 02.

In bst. Neckarst. Schöne, geräum. **3-Zim.-Wohng.** Neubau, 1 Tr. hoch, per sof. od. spät. zu vermieten. Büro Oehmer, Meerlachstr. 2.

Waldpark nähe Schöne, sonnige **3-Zim.-Wohng.** Neubau, 1. Stck. (Mansarde) mit Bad, gute Lage, z. 1. 5. zu verm. Meerwiesenstr. 37 parterre.

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** part. mit fließ. Wasser u. Küche, mit Bad usw. z. 1. Mai zu vermieten. Näh. im 1. Stock Emil-Heckel-Str. Nr. 13.

In schön. Wohnlage, Neub., Almengebiet, neuzeitliche 2711 **3 Zim. u. Küche** im 3. Stock (etwas schief) m. eingericht. Bad, Speise- u. Besenkamm., neuer Küchenherd und Zimmeröfen, Waschküche, zum 1. 5. oder später zu verm. Preis RM 60.—. Näher. **Rhein-Dammstr. 24** 1 Treppe. Tel. Nr. 416 62.

Schöne **3-Zim.-Wohng.** mit Bad, z. 1. 5. od. früh. zu ver. Näheres Seckenheimerstr. Nr. 61, 1 Tr. l.

3-Zim.-Wohnung zum 1. 6. 37 in T 3, zu vermiet. Ang. u. X G 59 an d. Geschäftsstelle. *6410

3 Zim., Küche u. Bad, Zentralheizg., zu verm. N 3, 3, Knabbe, b. Keiel zu erfr. 2727

L 11. 1 1 Treppe hoch: **3 schöne Zimmer** mit Veranda u. Küche, evtl. zum Teil möbl., zu vermiet.

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** m. Bad, Neckarstadt-Ost, z. 1. 5. oder 15. 5. zu vermiet. - Anfr. unt. V P 11 an die Gesch.

3 Zimmer Küche, Bad und Zubehör, (Neubauwohnung) z. 1. 5. oder 1. 6. zu verm. Näher. unter Tel. Nr. 233 80.

Erlenstraße 26 **2 Zimmer und Küche** zum 1. Juli zu vermieten. Anzusehen zwischen 10 und 12 Uhr. Näheres: Bozheimer, Fernspr. 518 56.

A 3, 6, 2 Tr. (Theaterplatz) 2 l. Zi. m. Bad u. Kochgelegenh. an Dame od. H. z. 1. 5. z. vm. Näh. part. r., 3—5 U. *6490

Schöne leere Mansarde m. Dampfheizg. u. el. Licht, per sofort oder 1. 5. zu verm. Nr. 5, 2 Trepp., links.

Leere Mansarde an berufst. Einzelperson zu verm.

Nähe Adolf-Hitlerbrücke Schön möbl., gemütlich. Zimmer zu verm. Nr. 32, 2 Tr. l.

Gut möbliert. sonn. Zimmer in gut. Hause, zum 1. 5. 37 zu vermieten. Badbenützung. **Telef. 206 78**

Schön möbl. Zi. Nähe Schloß z. 10. April f. 30 RM zu verm. L 4, 1.

Gut möbl. Zim. a. berufst. Dame oder Herrn zu vermiet. Eichelsheimerstraße 3.

Schönes, sonnig. **möbl. Zimmer** sofort zu verm. T 6, 27

Einf. möbl. Zim. sofort zu verm. H 3, 10, part.

Gut möbl. Zimmer fr. Lage, Tel., Bad, N. Bahnhof, Wasserturm, zum 1. 5. an berufst. Herrn zu verm. Ang. unt. X B 43 an die Gesch. *6390

Zentrum, N 4, 1 bei Pilz: **Möbl. Zimmer** m. 2 Bett., Fließ. Wasser u. Badebenütz., z. 15. 4. zu verm. Anzus. auch Sonntag

Nähe Rheinbrücke - Schloß Schön möbl. sep. Zim. z. verm. Benanni, Parkring 3, 1. Stock.

Frdl. möbl. Zim. sofort zu verm. R 3, 11, 2. Stock, links.

Schön mbl. Zi. an Hrn. sof. zu vm. Jungbuschstr. 6, 2. St. lks., auch Sonntags.

Tadellos möbl. Zim. in ruh. Hause, a. berufst. H. z. 1. 5. zu vm. 1, 2 Tr. lks.

Die geschmackvolle **Tapete** für Ihre **Wohnung** finden Sie bestimmt bei **M. & H. Schüreck F 2, 9**

Mietgesuche

Größere helle Büroräume etwa 200 qm, mit Zentralheizung, Schloßnähe — Oberstadt, von größerer Firma **zu mieten gesucht.** Angebote mit Preisangabe erbet. unter T L 180 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2484

Schöne, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** Küche, Bad, nur im Zentrum der Stadt zum 1. 7. 37 gesucht. M. Riemle, Kinzigstraße 3.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad von 4 erw. Pers. gesucht. Angebote mit Preis unt. X B 53 an die Geschäftsst. d. Bl. *6437

Werkstatt zu miet. gesucht, wenn möglich m. Wohnung in der Schwetzingervorstadt. — Angeb. unt. W T 40 an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Gutgehende Wirtschaft von Metzger sofort od. später gesucht. Zuschr. u. X J 55 an d. Geschäftsstelle.

Käfertal - Süd! Eine **4-Zim.-Wohng.** mit Kammer, aber nicht Bedingung zu miet. gesucht. Angeb. u. T A 87 an d. Geschäftsstelle.

Zentr. 1 5—7 Zim. od. 2 x 3 Zim.-**Wohnung** per sof. od. 1. 7. gesucht. Angeb. unt. V M 8 a. d. Gesch.

3-4-Zimmer-Wohnung mit Mans., von erw. Familie gesucht. Preis bis 70 RM. Zentrum, Parkring, Bahnhofsnähe, Schloß, Lindenh. Ang. u. W Y 45 an d. Geschäftsstelle d. Bl. oder Tel. Nr. 288 60.

2-3 Zimmer und Küche sofort gesucht, i. d. Schwetzingervorstadt od. Neckarau. — Angebote u. W O 32 an d. Geschäftsstelle.

Jg. ruhiger Beamter sucht z. 1. 5. eine **2-3-Z.-Wohng.** Angebote unter S L 136 an die Gesch.

Beamter sucht schöne, sonnige **2-Zim.-Wohng.** mit Zubehör, z. 1. 6. od. spät. Angebote u. S F 180 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2677

Berufstät. Dame sucht **2-Zim.-Wohng.** mit Bad, abgeschlossen, evtl. Dampfheizg., in guter Lage. Oststadt, L-Quadrate bevorz. Angeb. u. W W 43 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Berufst. Frau sucht zum 1. 5. **2 Zimmer** m. Kochgelegenheit. Ang. unt. W Q 87 an die Gesch.

Geräum., sonn. **2 Zim. m. Küche** zum 1. Mai od. früher v. 2 Pers. zu miet. gesucht. Zuschriften unt. X K 58 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

1- bis 2-Zim.-Wohnung für sich abgeschl. von berufst. Frl. zum 1. 5. 1937 gesucht. Miete voraus, gute Lage. — Ang. u. V T 10 a. d. Geschäftsst. *6394

2-Zim.-Wohng. zum 1. 5. gesucht. Angebote unter X C 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6401

1 Zim. u. Küche von Dauermieter gesucht. Ang. u. V Y 30 an die Gesch.

1 Zim. u. Küche Schwetzingervorstadt u. Neckarau bevorz., v. ruh. Mieter gesucht. — Ang. u. V O 37 a. d. Geschäftsst.

1 Zim. u. Küche v. jung. Ehepaar z. 1. Mai gesucht. Schwetzingerstadt, Almen oder Lindenhof. Angebote u. X M 59 an d. Geschäftsstelle.

Mietgesuche

Jg. Ehep. sucht zum 1. Mai 37 **1 Zim. u. Küche** Ang. u. W Z 45 a. d. Geschäftsst.

1 Zim. u. Küche (sonn.), mit Bad, z. 15. 5. od. 1. 6. gesucht. Zuschr. u. W X Nr. 44 an die Gesch.

Ält. alleinsteh. Frau sucht **leer. sep. Zim.** part. od. 1 Tr. - Angeb. u. U V 82 an d. Geschäftsstelle.

Leeres sep. Zimm. v. berufst. Dame gesucht. Ang. u. X F 32 an die Gesch. *6414

Groß. leer. Zimmer m. Kochgelegenh. gesucht. Ang. u. W A 22 an d. Geschäftsstelle.

Leer. Zimmer v. ält. Frau zu mieten ges. Angeb. u. V J 3 a. d. Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten Nähe Paradeplatz **zu mieten ges.** Ang. u. S J 169 an d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer mögl. m. Kl., zum 1. 5. oder früh. v. berufstätiger Dame zu mieten gesucht. Ang. u. W H 29 an d. Geschäftsstelle.

2 gut möblierte **Zimmer** mit Bad, u. Benutzg. in ruh. vornehm. Hs. zum Wohnen gesucht. Ang. u. X P 61 a. d. Geschäftsst.

Berufst. Frl. f. **gut möbl. Zim.** z. 1. 5. in ruhig. Lage. — Ang. u. X S 64 a. d. Gesch.

Ingenieur sucht zum 1. 5. **fein möbl. Zim.** möbl. sep. Eingang, Nähe Wasserturm od. Oststadt. — Preisangebote unter W C 34 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ält., berufstät. Herr sucht zum 1. Mai gemütl. möbl. Zi. in nur gut. Hs., N. Schloß, Bhnh., Lindenh. Ang. u. W Z 50 an Gesch.

Ält. Herr sucht **möbl. Zimmer** m. Pens. Ang. u. V G 5 an Gesch.

Beteiligungen

Kaufmann sucht Beteiligung oder Kauf von gutgehendem Geschäft. Kapital bis 5 Mille. Ang. unter V L 7 a. d. Gesch.

Unterricht

GRONE Private Handelsunterrichtskurse Mannheim, Tullastraße 14, zwischen Friedrichsring und Christuskirche — Fernsprecher 424 12. Auskunft und Prospekte kostenlos. Eintritt jederzeit.

Privat-Handelsschule und private höhere Handelsschule **Vinc. Stock** Inh. W. Krauß, **M 4, 10**, Gegr. 1899, Fernsprecher 217 92. **Geschlossene Handelskurse! Beginn Ostern.** Schnellfördernde Kurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Mäßiges Schulgeld. Tag- und Abendschule. Auskunft u. Prospekte kostenlos

Höhere Privatlehranstalt **Institut u. Pensionat SIGMUND** MANNHEIM A 1, 9, am Schloß, Tel. 217 42. Tag- u. Abendschule. Am 13. April 1937 beginnen neue Abendkurse für O II Reife und Abitur. Prospekt und Auskunft frei. Direktion: Professor K. Metzger

Versetzt!? Lassen Sie Ihr Kind mit mir arbeiten, dann sichern Sie ihm ein gut. Anfang i. neuen Schuljahr. Englisch, Latein, Franz., Mathem. Schulhilfe **Dr. Schuricht** Käfertalerstraße, Hitler-Brücke. Monatl. ab 3.- RM. Ab 14 Uhr.

Hollandsch spreken en schrijven binnen de 50 lessen. Tel. Mayer L 8, 8, II

Dr. Otto Chmel Mannheim, A 3, 3, staatlich anerkannter Lehrer (Konzertpianist) 2452 erteilt Unterricht in Klavierspiel bis zur höchsten Stufe — Musiktheorie (Vorbereitung z. Examen), Korrepetition für Oper u. Konzert.

Klavierunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, Kammermusik jederzeit. Hildegard Profeld, staatlich gepr. Lehrerin, Richard-Wagner-Str. 68, Fernruf 420 64.

Was Sie suchen finden Sie durch eine kleine Anzeige in der NMZ

„Na, der böse Nachbar!"

„Der hat mir doch schon wieder drei gute Kunden fortgenommen, dem müßte man eigentlich das ständige Werben in der Neuen Mannheimer Zeitung verbieten." (Oder Du müßtest endlich damit anfangen.)

Immobilien

Seltene Gelegenheit
in bester Villenlage
Kriegerdenkmal Rheinau (neben Kirche und Marktplatz)
8 herrl. Bauplätze
mit je ca 280 qm
für nur RM 5.— pro qm
einschl. sämtlicher Anliegenkosten (Gas, Wasser, Elektrisch, Kanalisation, fertige Straße usw.)! Wegen hohen Alters des Eigentümers sofort an rasch entschlossene Käufer abzugeben.
Näheres jederzeit durch:
Karl Raber, Finanzierungen, Liegenschaften
Mannheim, Krappmühlstraße 30 — Ruf 43218
Büro: Prinz-Wilhelm-Straße 20

3-Familien-Haus
(Almenhof) 3×3 Zim., Kü., eingebaute Bäder, 2 Terrass., 1 Balkon, Autogarage, sehr schön. Garten, sehr günstig bei 10 000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen. Immob.-Knauber Breite Straße, U 1, 12.

Prachtvoll., neuzeitl. ausgestatt.
Villa
ganz freistehend, mit all. Komfort wegzugshalb. bei ℳ 20 000.— Anzahlung
zu verkaufen.
K. H. Weidner
Immobil.-Büro
Seckenheimer Str. 7,
Fernruf 443 64.

Rentenhaus
in guter Vorort-Wohnlage, mit 1-, 2- u. 3-Zim.-Wohng. (Einfahrt) wegen Vermögensteilung
zu 13 000 RM. zu verkaufen.
Rendite 10%. Adressen von kapitalkräftigen Käufern erb. unt. U L 72 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Im landschaftlich schönsten Teil des südlichen Odenwaldes, nicht weit vom Neckar, ist ein
herrlich gelegenes
Landhaus
mit 5 Zim., 2 Kammern, Küche, Bad, Keller, Jagdkammer usw., nebst 2 Morgen großem Obst- u. Blumengarten **mit voller Einrichtung zu verkaufen.** Geeignet als Sommersitz, auch im Winter bewohnbar. — Anfragen unter M N 21 an **Anzeigen-Hegemann, Büro Frankfurt a. M.**

2 Rentenhäuser
1927 erbaut, 2- und 3-Zimmer-Wohnungen sowie Garagen, günstige Hypothekenverhältn., Rendite 14%, nötiges Kapital ca. 38 000 ℳ zu verkauf. Näh.
Otto Geller, Immobilien
Mannheim - L 13, 3

In bester Villenlage Heidelb.-Neuenheims (Nähe Tiergart.) Einfam.-Haus (6 Zim., gr. Diele, Veranda, Zentralh. usw.) mit 4 Ar Garten, Garagemöglichk., in ruh. unbebaubarer Südlage, — ideale Wohnl. für Fam. mit kl. Kind. — z. Pr. v. 24 000 ℳ u. Barzahl. von 5000—8000 ℳ umständeh. zu verkf. Ausk. unt. T F 155 an die Geschäftsst.

Bäckerei-Anwesen
Vorort Mannheims, Dampfofen, altersh. zu verk. Anz. 12 000 ℳ.
Kl. Rentenhaus
Lindenhof, 2×1 Z. u. Kü. u. St., Preis 11 000.— Anz. 3—4000 ℳ.
Eck-Geschäftshaus
Neckarau, Backsteinbau, m. Toreinfahrt, erbteilungshalber zu ℳ 12 500.— bei ℳ 6000.— Anzahlung zu verkaufen.
Immobilien-Büro
Rich. Karmann, N 5 Nr. 7.

Lederhandlung
mit Haus
gut eingeführtes, altes Geschäft, groß. Kundenkreis, an best. Lauflage, ist zu verkaufen, evtl. zu verpachten. Angebote unt. T B 98 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einfamilienhaus - Verkauf
in kl. Nordschwarzwaldstadt, Nähe B.-Baden, freie, sonn. Lage, Vorkriegsbau, in gut. Zustand, 7 Zi., Baderr., Kü., Speisek., Glasveranda, Balkon, schöner Keller, Speicher, Waschk., Zentralh., Gas, el. Licht u. Kraft, geeign. Obst- u. Ziergart., bei 15—20 000 ℳ Anzahlg. Angeb. von Selbstinteressent. unt. R P 114 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Neckarschlößchen in Neckarsteinach
schönste Lage am Neckar, mit 9 Zimm. u. Zubeh., Heizung, gr. Garten, Chauff.-Wohn., Garage, umständehalb. zu RM. 30 000.— zu verkaufen dch. Alleinbeauftr. Hugo Klemm, Immobilien, Heidelberg, Zähringerstraße 2, Fernsprecher 7178.

Prächtiges, neu erbautes
Einfamilienhaus
mit reichl. Komf., Zentralhz., Warmwasserversorg., 1500 qm Garten, in herrl., staubfreier Berglage des nörd. Neckartals nächst Heidelberg, sof. zu verkaufen. Preis RM 28 000.—, erforderl. RM 12 000.— Anz. Näh. günstig. Näh. durch Gebrüder Mack, o.H.G., Bankgesch. f. Hypoth. u. Grundbesitz, Friedrichsplatz Nr. 3, Fernsprecher 421 74.

Herrschaftliches Etagen-Haus
(Augusta-Anlage) mit allem Komf. bei größerer Anzahlung günstig zu verkaufen. K. H. Weidner, Immob.-Büro, Seckenheimer Str. 73, Fernr. 44361.

Villen - Neubau
Größeres, mit allem Komfort ausgestattetes Anwesen, großer Garten, herrliche Lage, in der Umgebung von Mannheim zu verkaufen. Zuschriften unter T K 169 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Seckenheim a. d. R. **Wohnhaus** 6 Zi., Bad, gr. Lagerräume, f. alle Zw. geeignet, preisw. zu 10 000 ℳ zu verk. d. Wolff, Maas & Co., Immob. Seckenheim a. d. R.

Haus mit Einfahrt
Manz., gutem Wasserkeller, 4×5-Zimmer-Wohnungen, besond. Grundst., preiswert **zu verkaufen.** Anzahlg. ca. 25 Mille.
Julius Wolff
Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Baugelände-Verkauf
Größe etwa 5000 qm, an 2 fertigen Straßen gelegen, erbteilungshalb. sofort unter günstig. Bedingungen.
Eckplatz
an der Erlenstraße geleg., Größe etwa 650 qm, zum Erstellen von 2 Häusern, sofort verkäuflich. **Häuser, Ackergrundstücke, Bauplätze** in allen Gegenden stets z. Verkauf. Käufer wenden sich an
Oskar Bauer,
Spez.-Makler, Mittelstraße 19, am Meßplatz, Fernspr. 526 05.

Gelegenheitskauf!
Wohnhaus
m. 4 Wohnungen je 5 Zimmer
Küche u. Bad, in den L-Quadr. Nähe Bahnhof, weg. Auswand. zu verkauf. Preis ca. 30 000.—, Anzahl. ca. 10 000.— ℳ. Näh.
Otto Geller, Immobilien
Mannheim, L 13, 3.

Rentenhäuser
m. 2- u. 3-Zim.-Wohnungen bei hoher Anzahlg. z. kaufen ges. Immobilien-Knauber Breite Straße U 1, 12. Ruf 230 02.

Landhaus
zu verkaufen. Wunderbare Lage, Nähe der Tromm, Garten, mit od. ohne Ackerland, 20 Obstbäume, ein Morgen Fichtenwald, Garage. Besichtigung Sonntags v. 11—15 Uhr. Rabern, Odenw., Ad. Becker.

Rentenhaus
in guter, ruhiger Wohnlage, 1910 erbaut, 4×4 Zim., Bad, Kammer usw., 1×3 und 3×2-Zim.-Wohnungen, Werkstätte, jährliche Miete RM 6000.—, Steuern RM 1900.—, wegen Erbteilung zu RM 50 000.— bei RM 15 000.— Anzahlung
sofort zu verkaufen
Näheres durch: Gebrüder Mack, o.H.G., Bankgesch. f. Hypoth. u. Grundbesitz, Friedrichsplatz Nr. 3, Fernsprecher 421 74.

Zur Ablösung einer 1. Hypothek auf größerem Mannheimer Bauprojekt werden
25000,— RM.
aus Privathand gesucht. Hoher Zins sowie eventl. Amortisation wird zugesichert. Näheres:
Otto Geller, Immobilien
Mhm., L 13, 3, Fernruf 244 71.

Geschäftshaus
mit Wohnungen, Büro, Lager, gr. Toreinfahrt, Vor- und Hintergeb., erstklassige Zentrumslage der Stadt, Mieteingang RM 9600.—, Verkaufspreis RM 55 000.—, Anzahlg. 15—20 000 RM. **Seltene Gelegenheit, sehr hohe Rendite.**
Fr. Neggis, Immob., Mannheim, P 7, 23, Fernspr. 266 29.

Zu kaufen gesucht:
2-Familien-Haus
2×2 Zim. mit Küche od. 3×2 Zim. mit Küche u. Bad od. Bauplatz. Anzahl. 5000 ℳ. Verm. nicht erw. Ang. unt. U W 88 an die Geschäft.

Neueres Etagenhaus
mit Wohnungen von 3, 4, 5 Zi. bei Barzahlg. zu kaufen gesucht.
Th. Fasshold & Co., B 2, 1, Bankg., Hypothek., Grundstücke, Fernsprecher 287 22.

Haus
mit Toreinfahrt, mögl. mit 2- und 3-Zim.-Wohnungen. Nähe Werderplatz od. Seckenheimer Str. bevorzugt, bei hoher Anzahl. zu kaufen gesucht. Vermittl. nicht erwünscht. Angebote unter N C 102 an die Geschäftsstelle d. Bl.

HEIDELBERG
In herrl. Lage, am Südhg., mit Blick auf Neckar und Schloß, ist **einzigartig. Objekt zu verkaufen** (oder zu vermieten, auch etagenweise). Zus. 13 Zimm., 3 Bäder, Veranden, Garage, 3000 qm Gart. Obere Etage ist bereits getrennt vermietet. Ried. Steuerbelastg. Baulich best. Zustd. Angeb. unt. R A 200 an die Geschäft.

Schöner Schrebergarten
bei der Max-Joseph-Straße, mit 20 Obstbäumen preisw. abzugeben. Adresse in der Geschäftsst.

Neckargemünd
Villa, 7 Zimmer, abgeschl. Nebengebäude mit Wohnung, Garage, Remise, Terrasse, Zentralhzg., in schönster sonniger Lage am Neckar gelegen, freie Aussicht, neuzeitlicher Bau, **sonderbesteuerfrei,** mit Garten, 4000 qm Gelände, zu **Bauplätzen** verwendbar. Preis 38 000 RM, Anzahlung nach Vereinbarung.
Fr. Neggis, Immob., Mannheim, P 7, 23, Fernspr. 266 29.

Einige
Einfamilienhäuser
in u. bei Heidelberg, neuzeitlich ausgestattet, von RM 25 000.— ab bei mäßigen Anzahlungen zu verkaufen durch:
Th. Fasshold & Co., B 2, 1, Fernsprecher 287 22.

Almengebiet:
3 mal 3 Zimmer (Neubau)
Bäder, Loggia, Garag., groß. Gart., jährl. Miete 3200 RM., tief. günstig zu verkaufen. Erforderl. 15 000 RM. Näh. dch.: Gebrüder Mack, o.H.G., Bankgesch. f. Hypoth. u. Grundbesitz, Friedrichsplatz Nr. 3, Fernsprecher 421 74.

Rentenhaus
3- und 4-Zimmer-Wohnungen
in der vorderen Oststadt bei ℳ 25 000.— Anzahl. zu verkaufen. Sehr gute Rendite. Näheres:
Otto Geller, Immobilien
Mannheim, L 13, 3.

Haus
mit zwei Läden — Lebensmittel, Friseur — in der Nähe Schlachthof zu verkaufen. Anzahlg. 20 000 ℳ. Angebote unter K X 147 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnhaus
mit kl. Wohnungen, Neckarstadt, Anzahlg. 5000.—
Wohnhaus
Sandhofen
1- u. 2-Zimmer-Wohnungen, 1936 erbaut, bei 4000 RM Anz. zu verkaufen.
Wohnhaus
Innenstadt, kl. Wohnungen, unter Einheitswert zu verkauf.
Schubert, U 4, 4
Immobilien, Fernruf 230 44.

Metzgerei
in Hauptstr. gr. Stadt gelegen, wegen Krankheit d. Besitzers sof. zu verkaufen. Anz. ca. 12 000.— Immob. Knauber Breite Straße U 1, 12.

Haus
mit gutgehender
Bäckerei
in Stadt nächst Mannheim, zu ca. ℳ 25 000.—, b. ca. ℳ 10 000.— Anzahlung
zu verkaufen.
Julius Wolff
Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Gut gepflegtes
Wohn-Haus
Nähe Bahnhof, mit 7-Zimmer-Wohnungen, wegen Wegzugs günstig
zu verkaufen.
Schubert, U 4, 4
Immobilien, Fernspr. 230 44.

Bauplatz
zu verkaufen
ca. 600 qm, in bester Lage am Neckar, Südseite.
Heidelberg, Neuenheimer Landstraße 56.

Wohnhaus
Neckarau, mit kl. Wohnungen, für nur RM 6000.— **zu verkaufen.** Anzahlg. 4500—5000.
Schubert, U 4, 4
Immobilien, Fernruf 230 44.

Neckargemünd
Zu verkaufen:
Landhäuser und Bauplätze
in led. Lage, Nr. Immobilien C. Huber, Adolf-Hitler-Str. Nr. 28.

Hochherrschaftlich.
Miethaus
Augusta - Anlage
jeder Komfort, durch d. Eigentümer günstig zu verkaufen. Zuschr. u. Geldinteress. u. U T 91 a. d. Geschäftsst.

Haus m. Laden
u. 7 × 3-Zimmer-Wohnungen, für 34 000 ℳ, b. einer Anz. v. 7—8000 ℳ zu verkf.
Jos. Neuert, Immobilien, Mannh., P 2, 8/9, Fernspr. 283 66.

Mod. Haus
mit 2—3 Wohnungen, ab 3 od. 4 Zimm. in gut. Lage **zu kauf. gesucht.** Ang. u. T O 136 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Bauplatz
Siedlungsgelände Neu-Hermsheim, bei Rennwiese, um 2,65 ℳ, bis **zu verkaufen.** Angeb. u. X O 60 an d. Geschäftsstelle.

HAUS
Neub., mit 2×3 Zim., Küche, Bad, Terrasse, gr. Speicher, Keller, Garten, in Mannh.-Gartenstadt, zu verkf. Anzahlg. 5—6000 ℳ.
Jos. Neuert, Immob., P 2, 8/9, Fernspr. 283 66.

Wochenendhaus
schöne, sonnige, ruhig. Lage, mit Wasser u. Kochgelegenh. zu verk. Bau, Lenaugasse 8, 11, Waldhof-Gartenstadt.

Haus
mit moderst eingerichteter
Metzgerei
bekannt gut. Geschäft, d. größer. Ausdehnung **zu verkaufen.**
Julius Wolff
Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Haus
mit Wirtschaft in schöner Stadtteil, Bierumsatz, m. nur 8000 ℳ Anzahl. zu verk. Näheres: Immobil.-Büro Jakob Schmitt, H 2, 4. Zu spr. v. 9—10 u. 14—16.

Haus
(Neubau)
mit 3-Zimmer-Wohnungen, bei ca. 12 000.— Anzahlung zu verk. Jährlich Ueberschuß ca. 2000 ℳ. Ang. u. V Z 23 an d. Geschäftsstelle.

Bäckerei
modern eingerichtet u. mit langjähriger, treuer Kundschaft,
mit **Haus,**
welches gute Rente abwirft, bei ℳ 20 000.— Anzahlung zu verkaufen.
Heinrich Freiberg
Immob.-Büro, Luisenstraße 10, Telefon 414 66.

Kleine Anzeige
in der „Neuen Mannheimer Zeitung" ! Ihrer Verbreitung u. Beliebtheit bei der Mannheimer Bevölkerung sichern allen Anzeigen besten Erfolg.

Heiraten

Auch Sie können sich glücklich verheiraten. Einheiraten durch J. Edelmann, Frankfurt/M.-West, gegründet 1907.
Große Erfolge! — Verschwiegen! Partien auch in Baden vorgemerkt.

Gutherz. Frau, 43 J., evgl., mit Tochter v. 19 J., sehr häusl., aus gut. bürgerl. Fam., in geregelten Verhältn. lebend, mit eig. Einf.-Haus, wünscht charaktervollen, alleinst. evgl. Herrn in sich. Stell. zw. spät. **Heirat** kennenzulernen. Zuschr. unt. N U 139 an die Geschäftsst.

Heirat
mit best., gebild., soliden Herrn wünscht Endvierzigerin, kathol., beste Allgemeinbildg., intell., gediegen. Erschein., hauswirtschaftl. tüchtig, beste Vergangenh., sehr vermög. Beamter in gut. Pos., mit verträgl., gut u. off. Charakter, u. um vertraul. Zuschr. gebeten (a. Wwr.) unt. Nr. 5344 an Dr. Glock's Anzeig.-Exped., Karlsruhe. Vermittl. nicht erw.

Hübsches Fräulein
19 Jahre alt, evgl., gesund, frisch, 18—20 000 ℳ Barvermögen sowie etwa 12 Morg. Land u. Haus, alles schuldenfrei, wünscht sich **zu verheiraten.** Herren nicht über 27 J., Beamter od. sonst. in gesich. Stell., belieben Zuschr. unt. Darleg. ihrer Verhältn., mögl. m. Lichtbild, unt. T K 40 an die Geschst. zu richten.

Dame
Inhaberin eines angesehenen Geschäftes, Ende 30, sehr tüchtig und zielbewußt, bietet strebsamem Mann Einheirat.
Frau Hanna Gleitsmann, Heinr.-Lanz-Straße 15, Fernspr. 436 18.

Was bietet der **Lebensbund**
Die älteste und größte Vereinigg. des Sichfindens u. ein wertvoller Förderer v. Eheschließungen. Er ist keine Heiratsvermittlung, sond. bietet durch seine bewährt. Einrichtungen Damen u. Herren aller Kreise Gelegenheit, in vornehmer, diskret. Weise den passend. Lebenskameraden zu finden. Vielfaches Anerkennungen. Der „Lebensbund" besteht seit 29 Jahren und Unterlagen. Bild. Art sind festgl. Nachahmung.um.kau. Aufklärungsschr. verschl. ohne Aufdr. geg. Einz. v. 24 Pfg. Porto die Bundesleitung Verlag Berater GmbH Mannheim, 188 Kaiserring 42 - Tel. 4359

Heirat
Erfolgsichere und reelle Eheanbahn. Frau G. Schwäger L'hafen am Rh., Bismarckstr. 17, I. Stock.

Steuerinspektor
33 J., sehr gute Ersch., gl. Verh., sucht **Heirat.** Näh. Disch. Ehe-Bund Mhm., M 3, 9a.

Gendarmerie-Wachtm.
41 J., gut. Ersch., gereift, Verb., i. gl. Stand, sucht **Heirat** durch Disch. Ehe-Bund Mhm., M 3, 9a.

Staatsbeamter
Akad., 35 Jahre, evang., sucht ges.
Heirat
reine, natürl., gebildete, verm.
Lebensgefährtin
aus gt. Kreisen. Ausf. Zuschrift. nur v. Selbstinteress. unt. V Q 19 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Heiraten
vermitt. streng reell u. diskret d. älteste Ehe-Institut a. Pl. Thomas Nachf., **Frau Hammer** A 2, 3a. Telefon 278 30.

Frau, 35 Jahre, schlank, gesch., berufst., mit schöner Wohng., m. netten Herrn, ev. Witwer mit Kind, zwecks baldiger
Heirat
kennen zu lern. Zuschr. u. W N Nr. 34 a. d. Geschst.

Beamter
40 J., gut. Verh., solide, strebsam, sucht **Heirat.** Näh. Disch. Ehe-Bund Mhm., M 3, 9a.

Blondine, neuer Herin, vielf. interess., aufrichtig, Wes., Sinn f. gesunden. Häuslichk., m. kpl. Aussb. u. 45 000.— Verm. u. sich glücklich zu verheiraten. Oskara Rud. Ludwig Vornehme Eheanbahnungen, Frankfurt a. M., Reiterstraße 83, Fernspr. 773 54. Sprechstd. täglich, außer Montags.

Detektiv-Institut „Greif"
Mannheim, P 7, 23
Tel. Nr. 268 29
ermittelt u. beobachtet alles, spez. Beweismaterial zu Alimenten-, Ehescheid.-, Prozeßsachen u. Ueberwachung.
Nur Erfolgshonorar.
Privat-, Heirats-, Geschäfts- u. Auskünfte billigst u. rasch. Schuldner-Ueberwachung. — Berat. kostenlos.

Rheinfreude
seit 50 Jahren im Deutschen Briefbund, Heidelberg-Dossenheim.
Über 3000 Mitgl.
Monatsbeitrag 1.- Mk. Näher ... kostenlos

Detektiv-Auskunftei Albert Schupp
N 3, 10
Tel. Nr. 28816
gegr. 1896.
Vertrauliche Auskünfte Ermittelungen Beobachtungen

Selbstinserentin
Gebild. Fräulein evang., über 30 J., alleinst., wünscht ihr schön., gemütliches Heim mit einem gebildet. Lebenskameraden zu teilen. Zuschriften u. U M Nr. 73 an die Geschäftsstelle d. Blatt. Vermittl. nicht erwünscht.

Ohmer
das Institut für gediegene, diskrete **Eheanbahnung**
Auch Sie finden durch mich den passenden Ehepartner. Besuche unverbindlich u. kostenlos. Besuchszeit auch Sonntags ...
Ludwigshafen/Rh.
Schützenstr. 43

Stahlfm., Wwr., herrl. Erschein., Sportsm., aufr. Wes., 18 000.— Verm. u. 1000.— fich. Monatseink. u. m. geb. häusl., empfindsamer Dame Ehebund. Oskara Rud. Ludwig Vornehme Eheanbahnungen, Frankfurt a. M., Reiterstraße 83, Fernspr. 773 54. Sprechstd. täglich, außer Montags.

Wwe., solides Fräulein, alleinsteh., berufstät., m. Aussb. blond, vollschlank, 1,56, wünscht z. zweiten
Lebensgefährten
50—60 Jhr., in sicher. Stellung. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild unt. V E 1 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Gebildete Herin, gereift, gt. Ersch., gt. Hausfrau, m. gemütl. Heim u. 35 000.— Verm. m. Auss., **Heirat** mit aufricht. Lebenspartner. Oskara Rud. Ludwig Vornehme Eheanbahnungen, Frankfurt a. M., Reiterstraße 83, Fernspr. 773 54. Sprechstd. täglich, außer Montags.

Harmon. Ehe
m. Beamt., evtl. Lehrer, kath. Dame, Herrn entsprech. Alters (evtl. Wwr. mit 1 Kd.) in sicher. Lebensstellung. Doktor. Ehrensache. Bildzuschr. unter W S 30 an die Geschst. d. Blatt.

Erbhofbauer, 39 J., kath., 1,60 gr., wünscht m. Haus-angestellter vom Lande bekannt zu werd. zw. bald.
Heirat
Ehm. Vermög. erwünscht. Zuschr. u. U F 67 an d. Geschst.

Wollen Sie heiraten
dann durch Zeitgemäße Eheanbahnung Frau J. Strauß Heidelberg, Friesenberg 4, Fernsprech. 129.

Fräulein
aus gut. Famil., Mitte 30, kathol., häuslich, ideal u. natürl. veranlagt, mit Vermögen, wünscht Bekanntsch. ... ersehnt

Selbstinserentin
alleinsteh., lebhaft, Ende 40, jugendlich, 1,60 groß, schlank, aus bestem Hause, mit Vermögen, ... Herrn ... zw. Heirat. Zuschr. u. an ... unt. R N 12 an d. Geschäftsstelle.

Sol. Fräulein
30 J., alt, kath., mit Auss. u. Erspart., wünscht Herrn ... zwecks Heirat.

Heirat
kennen zu lern. Zuschr. u. W F Nr. 91 an die Geschäftsstelle.

Ingenieur, 41 J., pens.-ber. Pos., 500,- Monatsgeh., sehr gut. Ersch., sucht ... Ehekameradin. Oskara Rud. Ludwig Vornehme Eheanbahnungen, Frankfurt a. M., Reiterstraße 83, Fernspr. 773 54. Sprechstd. täglich, außer Montags.

Nettes anhängl. Mädel, 35 J., ev., möchte mit ein. Herrn entsprechend. Alters ... gem. ... Heim bekannt werden z. späterer Heirat.

Heirat
Zuschr. u. W G Nr. 36 an die Geschäftsstelle.

Witwe, 42 J., Ausst., 1,67 groß, mit gt. Ausstt., gt. Rente, baut z. schöner Wohng., wünscht m. solid. Herrn erfahrenen ... zwecks baldiger

Heirat
bekannt zu werden. Nur ernstliche u. ausführliche Zuschr. u. X N 39 an die Geschäftsst. Vermittl. n. erw.

Heirat
Witwe, Geschäftsmann, Ausst. ..., m. Tochter, ... Bekanntschaft ein. Dame. Vermögen erwünscht. ... Zuschr. mit Bild unt. S F 17 an d. Geschäftsstelle d. Bl. Vermittlung zwecklos.

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Samstag, 10. April / Sonntag, 11. April 1937 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 148. Jahrgang / Nr. 164

Romantik im Neckartal

Ein Tal, das Deutschland in seiner ganzen innigen Beschaulichkeit, Kultur und Romantik widerspiegelt, ist das Neckartal. Berge, Wald, Reben, Ritterburgen, Dichterstädte, verträumte Winkel in Hülle und Fülle an ein festlich-gürtliches Flußband gelegt, so ist das Neckartal eines der entzückendsten deutschen Flußtäler. Selbst wenn Heidelberg, die Königin deutscher Romantik, mit ihren Brücken, Gassen, Giebeln, Türmen, überragt von der feuerroten Schloßruine, nicht als Meisterstück in den waldgrünen Ausklang dieses Flußtales zwischen schwellenden Odenwaldhöhen komponiert wäre, müßte man dieses verschwundene Tal der Burgen, Dichter und Spitzwegwinkel in seiner ganzen behäbigen Schönheit lieben als ein Stück Heimat, wo sie am deutschesten ist.

Bergstraße rechts, Rokoko-Schwetzingen links und Heidelberg in der Mitte, so lassen wir die Stadt Scheffels hinter uns, von Romantik das Herz bezaubert und wandern das Neckartal unter den Odenwaldbergen hinauf als am Staden die Kastanien blühen und über jeder Neckarwelle ein Goldkrönchen blitzt. Weiße Wäsche bleicht am Flußufer entlang, ach ja: Ziegelhausen, die Waschküche Badens, wo die Einwohner alle „Wascher" sind und für halb Baden die Wäsche waschen. Dann beginnt Neckargemünd den Reigen der malerischen Neckarnester. Blumenumblüht sind seine Burgreste, das Rathaus war früher Kirche und auf die Stadtmauer sind Hütten gebaut. Bald lockt ein einzigartiges Bild am Neckar, Ort und Burg auf der rundlichen Höhe eines Bergkegels. Es ist Dilsberg, der Gral unter Deutschlands Spitzwegnestern. Unter Obstbäumen und Raps steigt man hinauf in das Burgdorf, wo jeder Hüttenwinkel um die zertrümmerte Burg malerisch und der Ausblick über Tal und Höhen volksliedhaft schön ist. In großen Sprüngen geht es im steilen, mit Mauertrümmern übersäten Wald talab, am Neckarufer setzt uns der Fährmann über und da sind wir schon in Neckarsteinach, dem einzigen Vierburgennest, deren höchste, Schadeck, schwalbennestartig hoch droben im Bergwaldgrün horstet. Dilsberg und Neckarsteinach: wir kennen alle deutschen Flußtäler, aber ein solches Fünfburgenidyll findet sich nirgends wieder!

Weiter flußauf liegt an einer reizvollen Flußschleife trotzig ummauert, trotzig burgüberragt, mit Stadttor und Bergkirche das alte Hirschhorn. Wo dann die Itter von den Odenwaldhöhen herniederbraust, liegt Eberbach unter dem Odenwaldkönig Katzenbuckel, rundum von goldgrünen Waldbergen umschlossen, ein waldgrüner Traum mit dem Geglitzer des silbernen Flußbandes. So altertümlich das Städtchen, so schauerlich ist die benachbarte, zum Katzenbuckel führende Wolfsschlucht, wo der Freischütz seine tödlichen Kugeln goß: „Es ist als klänge Karl Maria von Webers Ouvertüre in das Rauschen des düsteren Waldes" (E. Leuchters).

Szenerienwechsel folgt auf Szenerienwechsel im Tal, eine Bergwaldkulisse schiebt sich vor die andere. Burgen und Ruinen grüßen verwettert von den Höhen. Da Ruine Stolzeneck, da Zwingenberg, das großherzogliche Jagdschloß, da die wildverwachsene efeuumsponnene Minneburg-Ruine. Fischreiher nisten in den Uferwäldern. Dann blüht das Rosenidyll Neckarelz an der Elzmündung auf. Ueber Neckarzimmern ragt sagenumwittert auf steiler Höhe die altehrwürdige Ruine Hornberg über Reben, Götz von Berlichingens Burg, in der er nach tatenreichem Leben seinen Lebensabend verbrachte. Dann stellt sich der Michaelsberg, droben das Bergkirchlein, dem Fluß in den Weg. Die Deutschordensburg Horneck über dem alten Gundelsheim zur Rechten, Schloß Guttenberg und Ruine Ehrenberg zur Linken und dann das verträumteste und verwunschenste aller Neckarstädtchen: Wimpfen am Berg mit den Resten der uralten Hohenstaufenpfalz. Diese Stadt mit der berühmten „schönsten deutschen Stadtsilhouette" ist ein vermooster Malerwinkel am Berghang, mit vorgeneigten Fachwerkshäusern, Brunnen, Portalen, Erkern, Türmen und Türmchen, Marktgasse, Klostergasse, Rathaus, Wormserhof, gotischer Stadtkirche, Bauernhütten unter die romanischen Bogen der Kaiserpfalz geduckt — ein versunkenes Vermächtnis mittelalterlicher Stadtschönheit. Das die neue Zeit zum Luftkurort, Kneippbad mit der Wassertretanlage auf der Stadtmauer und Solbad machte. Jagsttal, das Tal der Berlichingen, wo Götz im Schloß zu Jagsthausen geboren wurde und Kochertal münden zum Neckar. Salinen verwerten den Salzreichtum des Bodens. Weinberge klettern um Neckarsulm mit seinen großen Fahrradwerken auf.

Blick auf Neckarsteinach mit seinen Burgen

Und dann sind wir in Heilbronn, der Käthchenstadt, Schwabens größtem Winzerort. Am Rathaus teilte der Berlichinger mit seiner eisernen Hand die berühmten Ohrfeigen aus. Käthchenhaus, Deutschordenshaus, Kilians- und Nikolaskirche suchen wir auf. Vor der Weinlese tagt hier alljährlich das Weinparlament der Winzer; aber die alten Heilbronner sind recht ungalant gewesen, denn von Rats wegen wurden einstens Damen, so des Weines zuviel getrunken, Zettel mit der Aufschrift „Versoffene Krugsurschel" angeheftet! In Heilbronn beginnt die Neckar-Personenschiffahrt; eine der beschaulichsten deutschen Flußfahrten nimmt hier ihren Ausgang.

Aus dem Fluß der Burgen wird oberhalb Heilbronn der Fluß der Dichter! Im altertümlichen Lauffen, wo der Neckar schiffbar wird, ward Hölderlin geboren. Winkelselig naht Besigheim, inmitten Weinterrassen das köstliche Geschachtel seiner Flußufer, Gassen, Dächer, Fachwerke, Brunnen und Türme. In Marbach steht das deutsche Nationalheiligtum von Schillers Geburtshaus. Und Ludwigsburg ist nicht nur schwäbische Herzogsresidenz mit dem größten deutschen Residenzschloß (16 Gebäude, 452 Gemächer), sondern wiederum Dichterstadt, wo die Geburtshäuser von Eduard Mörike, Justinus Körner, Friedrich Vischer und David Friedrich Strauß neben einem Wohnhaus Schillers stehen.

Damit sind die Schönheiten dieses begnadeten Flußlaufes durchaus nicht erschöpft! Da ist die schöne hügelumschmeichelte Landeshauptstadt Stuttgart und der rebengeschmückte Oberlauf des Neckars, wo besonders Eßlingen und Tübingen verlockende Stadtbilder zeigen. In einem Schwarzwald-Hochmoor, dem Schwenninger Moos, wird der Schwabenfluß geboren. Die entzückenden Landschaften, Burgen und Städtchen, die sich an seinem Flußlauf zuhauf reihen, die Kulturgeschichte, die sich in seinen Wassern wie in einem Silberspiegel spiegelt, sind urdeutsch und ein kostbares Vermächtnis, das uns seine Weltabgeschiedenheit bewahrte bis in unsere unrastlichen Tage.

K. II.

Der klimatische Luftkurort Oppenau

Im geographischen Mittelpunkt des Renchtals, wo Lierbach und Maisach mit der Rench sich vereinigen, wo nach allen Seiten die wichtigsten Verbindungswege des Tals nach dem übrigen Schwarzwald ausstrahlen, liegt, verkehrstechnisch äußerst vorteilhaft, das Kurstädtchen Oppenau. Und doch glaubt, wer einmal in Oppenau ist, nicht in dem Tal sich zu befinden. Das Zusammentreffen der verschiedenen Talrichtungen läßt eine Ausweitung entstehen, um die sich ein Kranz bewaldeter Berge schlingt, in einer so verwirrenden Vielgestaltigkeit, daß der Sinn für die Richtung des Haupttals völlig verlorengeht. Es ist eine Welt für sich, inmitten der das Städtchen klimatisch und hygienisch wohlbehütet und geborgen schlummert, eine Welt der rauschenden Tannen und der klingenden Quellen, der ragenden Höhen und der weiten Horizonte, der schroffen Felsen und der traulichen Wiesengründe, der rauschenden Wasserstürze und der einsamen Bergseen, des flinken Rehes und der munteren Forelle, des lieblich schallenden Echos. In herber Großartigkeit blicken auf das Städtchen Kniebis und Moos, jener von Scheffel besungen, dieser schon von Grimmelshausen im „Simplizissimus" als Aussichtsberg gerühmt — leichter und mehr aufgelockert gibt sich die Melodie der übrigen Höhen und Kuppen. Alle aber pusten sie den heilkräftigen Atem ihrer Tannen- und Fichtenforste durch die Straßen und Gassen des lächelnden Städtchens . . .

Kurhaus und Gasthof Hundseck im Schwarzwald, 900 m — Höhenklima, Schwimmbad, Tennis

Die Einrichtungen Oppenaus als heilklimatischer Luftkurort sind seiner natürlichen Eignung durchaus entsprechend. Vorhanden sind bestens eingerichtete Hotels und Gaststätten, neuzeitliches Schwimm- und Sonnenbad, Bezirkskrankenhaus, Lesehalle, Gelegenheit zu Sport, Jagd, Angeln, Schießen, Wintersport, geboten werden regelmäßige Konzerte in den Kuranlagen, Unterhaltungsabende, Gesellschaftsrundfahrten nach allen Richtungen.

Nicht zuletzt aber wird Oppenau als Stützpunkt gewählt von denjenigen, die vorteilhaft den nördlichen und mittleren Schwarzwald kennen lernen wollen. Dazu eignet es sich vorzüglich vermöge seiner zentralen Lage. Abrißweise seien als Ausflugsziele nur erwähnt: das 2 Stunden entfernte, über den Berg und durch das romantische Lierbachtal erreichbare weltberühmte Allerheiligen mit Deutschlands schönsten Wasserfällen, der tannenbeschirmten Ruine der einstigen gotischen Klosterkirche und dem Kriegerdenkmal des Schwarzwald-Hauptvereins, das Maisachtal mit dem alten Bade Antogast (Mineralquellen), das weite Revier des Kniebis mit Kniebis-Dorf, Zuflucht- und Alexanderschanze, Freudenstadt, der Ruhestein, Wildsee, Mummelsee, die Hornisgrinde, die Renchtalbäder, der Glaswaldsee, der durch Hansjakob bekannte Mühlstein, der Brandenkopfturm, das Gebiet der Moos mit dem Mooskopfturm, der Schärtenkopf und der Sohlberg usw. Im Sommerhalbjahr sorgen für mühelose Erreichung dieser Punkte auch ohne Schusters Rappen die in Oppenau stationierten Aussichtswagen der Reichspost. Regelmäßige Kraftpostkurse bestehen nach Allerheiligen, Ruhestein, Mummelsee, Hornisgrinde, Zuflucht, Alexanderschanze, Freudenstadt, Bad Rippoldsau.

Bad Mergentheim
Karlsquelle • Albertquelle • Wilhelmsquelle
Galle — Leber, Fettsucht, Zucker, Magen — Darm, chron. Verstopfung
HOTEL KURHAUS Ltd. Arzt: Dr. med. W. Wührmann. Direktion: W. Hofacker.
Wiedereröffnung am 17. April. — Beginn der Hauptkurzeit 1. Mai. Ganzjährig Pauschal- und Vergünstigungskuren.
Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer natürliches Quellsalz, erhältlich in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken und Drogerien, wo nicht, durch die Kurverwaltung Bad Mergentheim

HIRSCHHORN
Hotel und Pension „Zum Naturalisten"

Falkau (Hochschw.), Titisee-Feldberggeb., 1000 m ü. M.
Pension „Villa Hosp"

Union-Castle Line
Königl. Post-, Passagier- u. Frachtdampfer nach
Süd- und Ost-Afrika
über West- und Ostküste
Regelmäßige Abfahrten von London, Antwerpen, Rotterdam u. Hamburg
Regelmäßiger Anschlußdienst von Bremen.
Schnelldampfer ab Southampton jed. Freitag
Nähere Auskunft durch:
John B. Best & Co. S. A., Antwerpen
Kuyper, van Dam & Smeer, Rotterdam
Ruhr & Classen, Hamburg

Schönwald 1000 Mtr. ü. d. Meere
Kurhaus „Viktoria"

Lindach Gasthof-Pension „Hirsch"

Oberabtsteinach
Gasthaus u. Pension „Zur Rose"

Sole! Sonne! Luft!
Bad Dürrheim Schwarzwald

Deine Zeitung
ist Dir dankbar
wenn Du auch den Anzeigenteil von Anfang bis zu Ende studierst.

Wachenburg-Weinheim

Waldmichelbach im Odenw.
Gasthaus-Pens. „Zum Odenwald"
Gasth. u. Pension Joh. Heid
„Hotel Kaiserhof"
Gasth. „Zum Goldenen Löwen"
Bei Anfragen nach Pensions-Preisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen in der Verkehrs-Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung.

Eine gepflegte Gaststätte
wird durch regelmäßig erscheinende Empfehlungsanzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung Gäste gewinnen

Ferien auf See

mit M.S. »Monte Rosa« und M.S. »Monte Pascoal«
Pfingsten nach Kopenhagen und Norwegen
14. Mai ab — 23. Mai in Hamburg über Kopenhagen, Eidfjord, Balholm, Gudvangen, Bergen. Fahrpreis von RM. 95.- an.
Nach den Atlantischen Inseln
27. Mai ab — 17. Juni in Hamburg über Lissabon (Cintra), Casablanca (Marrakesch, Rabat), Teneriffe, La Palma/Kanarische Inseln, Madeira, Ponta Delgada/Azoren. Fahrpreis von RM. 190.- an.
Drei 9tägige Reisen nach den norwegischen Fjorden
im Juni und Juli. Fahrpreis von RM. 95.- an.
Nach den norwegischen Fjorden und dem Nordkap
7. Juli ab — 22. Juli in Hamburg über Odda, Bergen, Svartisen, Nordkap, Hammerfest, Lyngseidet, Merok, Olden, Balholm, Gudvangen. Fahrpreis von RM. 190.- an.
Nach den Fjorden, dem Nordkap und Spitzbergen
5. August ab — 24. August in Hamburg über Bergen, Aandalsnes, Molde, Tromsø, Hammerfest, Nordkap, Tempel-, Advent-, Königs-, Magdalenabucht, Eisgrenze, Harstad, Merok, Olden, Balholm, Gudvangen, Eidfjord. Fahrpreis von RM. 240.- an.
Zehn 6tägige London-Reisen
von Juli bis September. Fahrpreis von RM. 65.- an.
Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die
Hamburg-Süd
Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft Hamburg 8 Holzbrücke 8
Mannheim, S 1 Nr. 5: A. Burger, Breite Straße

Ausrüstungen für Wandern und Reisen

Lodenmäntel / Allwettermäntel / Regenumhänge
Rucksäcke, Brotbeutel, Aluminiumartikel, Feldflaschen
N 3, 11/12 Hill & Müller (Kunststr.)

Koffer von Bauer
MANNHEIM N 1, 3 Breite Straße
Ludwigshafen, Ecke Ludwig- u. Wredestr.
beide der „Nordsee" gegenüber

Spirituskocher — Proviant- u. Brotdosen
Dosen mit Glaseinsatz für Butter, Gelee u. Salate
Isolier- u. Feldflaschen — Trinkbecher
Tassen — Teller — Bestecke u. vieles andere
Also zu Bazlen am Paradeplatz dem großen Spezialhaus

Photo und Wandern
Eins gehört zum andern,
Die Erinn'rung ist das Best',
Halte sie im Bilde fest!
Dazu hilft Dir: Photo-Kloos, C 2, 15

Jodbad Tölz
Kurheim Dr. Fruth

Idyll. Plätzchen für Ferien und Wochenend!
Allemühler Tal Pension Waldesruh
Karl Schremser u. Frau

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die verfassungsmäßige Verantwortung.

Allgemeines

E. T. 100. „Ist die Strecke Bahnhof Heidelberg—Wasserturm Mannheim 20 Km. lang? Was für ein Tag war der 21. November 1909? Gibt es ein Mittel, um Briefe, Drucksachen, mit Blei und Tinte geschrieben, auf Jahre hinaus haltbar zu machen? Wer nimmt Radfahren und Schwimmen fürs Reichssportabzeichen ab? Was versteht man unter einem Freischwimmer-Zeugnis?" — — Diese Entfernung beträgt ungefähr 20 Km. Der 21. November 1909 war ein Sonntag. Mittel, um Briefe, mit Blei und Tinte geschrieben, haltbar zu machen, gibt es in Fachgeschäften zu kaufen. Die Prüfungen für das Reichssportabzeichen nimmt die Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ab. Ein Freischwimmerzeugnis ist eine Bestätigung eines staatlich geprüften Schwimmlehrers, daß Sie eine bestimmte Zeitdauer ohne Unterbrechung geschwommen sind.

Untermieter. „Ist J 6, 8 die schmutzigste, verrufenste Gegend? Ich behaupte, daß wir nächst dem Luisenring gelegen, wohnen! Muß ich einem Untermieter, der selbst sein Brennmaterial stellt, unentgeltlich Feuer machen? Muß ich Licht umsonst stellen? Ich habe das Zimmer mit Frühstück an 30 Mark vermietet." — — J 6 liegt nahe beim Luisenring; von einer verrufenen Gegend kann keine Rede sein. Der Untermieter kann nicht verlangen, daß Sie ihm unentgeltlich Feuer machen. Wenn nicht ausgemacht ist, daß die Beleuchtung in der Miete enthalten ist, muß der Untermieter Licht bezahlen.

A. L. „Ich benötige zum Zwecke des arischen Nachweises eine Heiratsurkunde meiner Eltern sowie meiner Großeltern. Ich schrieb deshalb schon dreimal an die zuständige Gemeinde, wurde aber jedesmal abgewiesen mit dem Bemerken, ich müßte sämtliche Geburts-, Heirats- und Sterbedaten angeben. Die Heiratsdaten kann ich nicht angeben, weil meine Großeltern schon längst gestorben sind. Ich kann sie unirgends in Erfahrung bringen. Was kann ich tun, um meine Urkunde zu erhalten? Wo kann ich mich noch hinwenden?" — — Wenn Sie die Geburts- und Sterbedaten angeben, müßte es möglich sein, die Heiratsdaten festzustellen, insbesondere, da Ihre Vorfahren immer in der gleichen Gemeinde wohnten. Vielleicht setzen Sie sich auch mit dem zuständigen Pfarramt in Verbindung.

Krieg. „Wann war das erste Trommelfeuer während des Krieges?" — — Das erste Trommelfeuer im Weltkrieg erfolgte in der vom 21. Februar bis 20. März 1915 dauernden Winterschlacht in der Champagne durch die Franzosen.

O. L. „Welches ist der kleinste Fisch der Welt?" — — Der kleinste Fisch der Welt ist der Leonenfisch in den Gewässern der Philippinen. Er wird nur 15 Millimeter lang.

T. S. „Da der Name des Soldaten nicht bekannt ist, wird es kaum möglich sein, heute noch Nachforschungen anzustellen. Friedrich Wilhelm von Steuben wurde am 15. 11. 1730 in Magdeburg geboren. 1747 bis 1764 diente er im preußischen Heer. 1778 machte er sich als Generalinspekteur der amerikanischen Armee um den Sieg der Amerikaner im Unabhängigkeitskrieg verdient. Er starb am 28. 11. 1794 in Oneida County (Neuyork). Die von Ihnen angeführte Reichspräsidentenwahl war am 13. 3. und 10. 4. 1932. Auf Ihre letzte Frage kommen wir noch zurück.

Ratschlag. „Was muß man machen, wenn man dicker und kräftiger werden will?" — — Treiben Sie vernünftig Sport unter Anleitung eines Sportlehrers, dann werden Sie von selbst kräftiger werden. Vielleicht fragen Sie einen Arzt, der Ihnen sagen kann, ob es überhaupt nötig ist, daß Sie dicker werden.

M. H. „Muß ein Rauchwarenhändler, der ein Spezialgeschäft hat und auch mit Rauchwaren gastiert, handelsgerichtlich eingetragen sein? Kann er auch gezwungen werden, in den Großhändlerverband einzutreten? Ich ließ mir sagen, daß dies bei jedem anderen, nur nicht bei einem Spezialhändler verlangt werden kann. Bin ich da richtig unterrichtet?" — — Handelsgerichtlicher Eintrag ist nur notwendig, wenn der Betrieb über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht. Es muß darum festgestellt werden, ob Bankverbindung besteht, Höhe des Umsatzes usw. Wenden Sie sich an die Industrie- und Handelskammer, C 2, 1. Dort bekommen Sie genaue Auskunft über obige Fragen.

Krönungsfeierlichkeiten. „Vor 4 Wochen hatte eine Abgeordnete im englischen Unterhaus erwähnt, wie sich die Regierung dazu stellt, wenn die Reichsregierung zur kommenden Krönungsfeierlichkeit General Göring als Vertreter nach London entsenden würde. Ich bitte Sie, mir den Wortlaut dieser Rede bekanntzugeben und gleichzeitig um Mitteilung, in welcher Nummer Ihrer Zeitung diese Rede zum Abdruck gelangte." — — Im Sekretariat unserer Schriftleitung können Sie im Zeitungsband die Meldung nachlesen.

L. G. „Kann ein 15jähriger Junge als Schiffsjunge auf einem See- oder Binnenschiff Arbeit bekommen? Wohin muß man sich wenden? Könnte ich durch eine Anzeige einen privaten Geldgeber finden, der mir 1500 Mk. leihen würde nach einer Vereinbarung, wonach ich wöchentlich durch ein Abkommen zwischen mir und meinem Arbeitgeber 10 bis 15 Mark von meinem Lohn als Rate von der Kapitalsumme gewähren würde?" — — Wegen Einstellung eines Schiffsjungen setzen Sie sich am besten mit dem Arbeitsamt in Verbindung. Es ist schon möglich, daß Sie durch eine Anzeige einen Geldgeber finden. Setzen Sie sich einmal mit unserer Anzeigenabteilung in Verbindung.

Arbeiter. „Welche Abzüge kommen in Betracht bei einem Wochenlohn von 30 Mk. brutto und von 24 Mark brutto?" — — Sprechen Sie doch bitte in unserer Buchhaltung vor, die Ihnen die Abzüge genau angeben kann.

M. Z. „Von meiner Frau und mir ist gleich nach Pfingsten eine 10—12tägige Fußwanderung in den nördlichen Schwarzwald geplant. Wir gedachten bis Gernsbach zu fahren, um von da aus die Wanderung zu beginnen. Also immer weitermarschieren von Ort zu Ort, oder könnten Sie uns einen anderen Vorschlag machen bez. des Anfangs der Tour? Gut zu Fuß sind wir beide und hoffen pro Tag 6—7 oder 8 Stunden zu bewältigen, wie es sich eben bei der Einteilung gibt. Da wir nun nicht selbst in der Lage sind, uns eine geeignete und lohnende Marschroute zusammenzustellen, so wollten wir Sie hiermit höflichst bitten, uns mit Ihren großen Erfahrungen und Kenntnissen dazu behilflich zu sein. Große Ansprüche in Bezug auf Beköstigung und Schlafgelegenheit werden nicht gestellt, da wir an einfache Lebensweise gewöhnt sind. Lieb wäre es uns natürlich, wenn wir die Naturschönheiten dieses Teiles des Gebirges unter nicht zu großen Anstrengungen kennenlernen würden. Wäre es außerdem nötig, sich noch eine Tourenkarte zuzulegen und welche könnten Sie uns da empfehlen? Am Ende der Tour möchten wir noch gern eine Woche in einem etwas belebteren Ort zubringen; wozu könnten Sie uns da raten, wie wäre es mit Frendenstadt? Ist eigentlich eine Höhenwanderung einer solchen im Tal vorzuziehen? Mit 5—6 Mark pro Tag und Person sollte doch wohl auszukommen sein?" — — Es gibt so viele Möglichkeiten, schöne Wanderungen zusammenzustellen, so daß wir Ihnen hier keine Vorschläge machen können. Wir empfehlen Ihnen, sich in einer Buchhandlung einen guten Schwarzwaldführer zu kaufen, der neben genauen Tourenbeschreibungen auch gute Karten enthält, nach denen Sie sicher wandern können. Eine Wanderung, an Hand eines Schwarzwaldführers selbst zusammengestellt, wird Ihnen besondere Freude machen. Wir sind gerne bereit, Ihnen mit Hilfe des Schwarzwaldführers, wenn Sie bei uns vorsprechen, eine Wanderung auszusuchen.

M. N. 100. „Ich habe am 1. Mai 1927 bis 1942 eine Versicherung abgeschlossen. Ich zahle monatlich zwei Mark, im Jahr 24 Mark und in 15 Jahren 360 Mark. Auf der Police steht nur 200 Mark. Bekomme ich nur 200 Mark, auf welchen Betrag die Police ausgestellt ist, oder muß ich mehr einzahlen als ich herausbekommt?" — — Sie erhalten nur den Betrag ausbezahlt, der in der Police genannt ist. Sie müssen die Versicherungsbedingungen genau durchlesen.

K. L. „Können Sie mir die Anschriften von katholischen Begräbniskassen mitteilen?" — — Im Mannheimer Einwohnerbuch können Sie solche Anschriften finden.

Uniform. „Darf ein Feldwebel der Reserve (Offiziersanwärter) auch während der Zeit, in der er nicht zu einer Uebung eingezogen ist, die Uniform tragen?" — — Ein Feldwebel der Reserve hat keine Berechtigung, außerhalb seiner abgeleistenden Dienstzeit die Uniform zu tragen.

Fr. O. „Darf ein Heiratsvermittlungsbüro Heiratsanzeigen bringen, die den Anschein erwecken, als wären sie von Selbstinserenten? Ich habe auf eine solche Anzeige geschrieben in der Annahme, es würde sich um einen Selbstinserenten handeln und bekam nun von einem Vermittlungsbüro Antwort. In der Anzeige stand nichts von Vermittlung, auch über den Gesamt-Anzeigen stand von Vermittlung nichts, da es sonst oft üblich ist, Vermittlungen und Eigeninserate getrennt aufzuführen." — — In Mannheim wird es so gehandhabt, daß gewerbsmäßige Heiratsvermittler unter die Anzeigen ihre Namen setzen. Auch in Ihrem Falle hätte der Name des Vermittlers angegeben werden müssen.

Frau G. „Kann man bei Eichenmöbeln Fettflecken entfernen?" — — Die Entfernung solcher Flecken überläßt man am besten dem Fachmann, da man sonst mehr Schaden anrichten kann.

H. M. „Wie reinigt man Elfenbein?" — — Am besten reinigt man Elfenbeingriffe mit einer Mischung von einem Teil Salmiak und zwei Teilen Weingeist, in die der Griff eingetaucht wird (Vorsicht, da feuergefährlich). Danach wird mit warmem Wasser abgespült und nach dem Trocknen mehrmals mit Wasserstoffsuperoxyd bestrichen, das man nicht abwischt, sondern sich einziehen läßt.

Mieter und Wohnung

Ueberwasser. „Ist ein Mieter verpflichtet, an den Hausherrn Ueberwassergeld zu zahlen? Im fraglichen Hause ist eine Bäckerei, wo bestimmt das meiste Ueberwasser verbraucht wird. Kann ein Hausherr das Ueberwassergeld von den Mietern verlangen, und welchen Anteil muß der im Hause wohnende Bäckermeister übernehmen? Nach mir gewachter Mitteilung, soll eine Anrechnung des Ueberwassergeldes auf die Mieter überhaupt nicht mehr gestattet sein. Bei dem fraglichen Mieter handelt es sich um zwei Personen, die lediglich das Wasser zum Kochen des Kaffees oder Tees sowie zum Waschen brauchen. Die Wäsche selbst wird in die Bäckerei gegeben, und das Essen wird im Lokal eingenommen. In diesem Falle ist doch anzunehmen, daß dieser Mieter nicht einmal das ihm zustehende Wasser verbraucht, geschweige denn noch Mehrwasser verbraucht. Es wäre doch eine besondere Härte, wenn dieser Familie noch zugemutet werden soll, den Mehrverbrauch von Wasser der anderen Mieter, zu übernehmen." — — Das Ueberwasser wird nach der Höhe der Miete berechnet und anteilsmäßig auf die Mieter umgelegt. Eine Neuregelung ist hier nicht eingetreten. Die Bäckerei muß Ueberwasser für die Wohnung und für das Geschäft bezahlen. Wenn Sie nachweisen können, daß Sie kaum Wasser verbrauchen, dann wird der Hausbesitzer sicher von seiner Forderung abgehen.

100 Meldhof. „Ich hatte ein leeres Zimmer vermietet und mußte, weil die Mieterin frech und unverschämt war, derselben auf den 1. März kündigen, da monatliche Kündigung ausgemacht war. Beim Einzug wurde vereinbart, die Miete monatlich im voraus zu bezahlen. Dies wurde aber nicht eingehalten, da die Mieterin in Geldverlegenheit war. Jetzt behauptet die Mieterin, sie brauche nichts mehr zu zahlen, sie zahle im voraus. Mir hat sie aber kein Geld gegeben und ich habe ihr auch keine Quittung ausgestellt, so daß sie nun für den Monat März keine Quittung hat. Wo muß ich mich hinwenden, um zu meinem Geld zu kommen, und was entstehen mir für Kosten für den Betrag der Miete von 12 Mark?" — — Reichen Sie Klage beim Gemeindegericht ein. Die Kosten sind gering.

L. P. B. „Kann ein Hausbesitzer dem Mieter kündigen, wenn dieser gezwungen ist, seinen kranken Vater bei sich aufzunehmen? Der Mieter hat Laden, 1 Zimmer und Küche." — — Eine Kündigung wird kaum möglich sein. Bei diesen beschränkten Wohnungsverhältnissen dürfte allerdings die Aufnahme eines kranken Menschen kaum angebracht sein. Wenden Sie sich an das Mitteinigungsamt.

P. A. J. „Hat der Vermieter (Hauseigentümer) nicht das Recht, einem Mieter zu kündigen? Ich habe einem Mieter die Wohnung gekündigt, dieser schickt mir die Kündigung zurück. Er schreibt, er nehme die Kündigung nicht an. Ich glaube, doch das gleiche Recht wie der Mieter zu haben?" — — Wenn es sich um eine Altwohnung handelt, die unter Mieterschutz steht, können Sie dem Mieter nicht kündigen. Sie können nur kündigen, wenn er mit der Miete länger im Rückstand ist, oder sich mit den übrigen Mietern nicht verträgt.

Licht. „In meinem Hause ließ ich eine Treppenbeleuchtung und eine elektrische Klingelanlage legen. Die Mieter weigern sich, einen Aufschlag auf die Miete zu zahlen. Wieviel kann ich überhaupt für Treppenbeleuchtung verlangen? Wohin kann ich mich nun wegen der Sache wenden?" — — Ein Mietaufschlag ist nicht berechtigt. Sie können für die Treppenhausbeleuchtung im Winter bis zu 1 Mark und im Sommer 50—75 Pfg. verlangen. Zuständig ist das Mieteinigungsamt.

Streitfrage. „Muß man in einer Erdgeschoß-Wohnung die Haustüre abwaschen und den Gehweg auf der Straße kehren, wenn nichts schriftlich vereinbart worden ist? Kann der Mieter dazu verpflichtet werden, oder ist es Sache des Hausherrn, oder dessen Verwalters?" — — Sie müssen wohl den Gang zu Ihrer Wohnung kehren, wir glauben aber nicht, daß der Hausherr verlangen kann, daß Sie die Haustüre abwaschen, dies ist Sache des Hausbesitzers. Im allgemeinen ist es so, daß die Mieter der Erdgeschoßwohnung den Gehweg reinigen. Sonst muß sich der Mieter auch nach der Hausordnung richten.

Wasser. „Kann von der Waschküche aus wirklich ein Wasserschaden entstehen? Als ich kürzlich wieder mal in die Waschküche kam, um sie für den nächsten Waschtag einzuräumen, sah ich an der Wand einen Anschlag unseres Hauswirtes. Ich las: „Vorsicht beim Waschen! Kein Wasser überlaufen lassen! Wer Wasserschaden verursacht, muß für ihn aufkommen." Der Waschküchenfußboden ist doch ein Steinboden. Wie kann da Wasser durchlaufen und Wasserschaden entstehen? Ist da wirklich Vorsicht notwendig oder übertreibt der Hauswirt?" — — Der Hauswirt hat schon die richtige Ansicht. Mit den technischen Einrichtungen eines Hauses und Haushalts ist nämlich immer vorsichtig umzugehen. Gewiß sind die massiv angelegten Waschküchenfußböden — die nebenbei bemerkt baupolizeilich vorgeschrieben sind — wasserundurchlässig, sorgfältige Herstellung vorausgesetzt. Sie können aber durch die Erschütterungen des Hauses wie noch durch das Setzen des Mauerwerks Risse bekommen. Fugen und Risse werden sich auch leicht da bilden, wo der Massivboden der Waschküche aufhört und sich der Holzfußboden der Nachbarräumlichkeiten anschließt. Und da kann dann leicht Wasser durchlaufen. Nur ein Beispiel: In einem Hause hatte eine Mieterin an den Wasserhahn der Waschküche einen Schlauch angesetzt, um in den Spültrog Wasser laufen zu lassen. Sie ging dann auf den Trockenboden, wo sie zufällig eine Nachbarin traf. Als sie dann endlich in ihre Waschküche zurückkehrte, lief schon in der darunterliegenden Wohnung das Wasser durch die Decke.

Hypotheken

E. G. „Auf meinem Haus ist eine zweite Hypothek in Höhe von 5000 Mark seit dem 1. April 1919 eingetragen. Ein bestimmter Zeitpunkt zur Rückzahlung wurde nicht vereinbart, die Zinsen werden pünktlich zu jedem Quartalsende gezahlt. Der Gläubiger ist vor einem Jahr gestorben, die Erben wollen jetzt die Hypothek kündigen, vorläufig kann ich aber das Geld nicht zurückzahlen, weil ich erst meinem Schwiegersohn, der erwerbslos wurde, durch finanzielle Unterstützung zu einer Existenz verhelfen will. Kann ich gezwungen werden, bis zum Ablauf der Kündigungszeit die Hypothek zurückzuzahlen?" — — Es handelt sich bei Ihrer Hypothek um eine Aufwertungshypothek. Diese kann mit dreimonatiger Frist auf Ende des Kalendervierteljahres gekündigt werden. Der Aufwertungsschuldner ist berechtigt, bei der Aufwertungsstelle Antrag auf Bewilligung einer Zahlungsfrist zu stellen. Der Antragsteller soll dem Gläubiger mitteilen, daß er die Zahlungsfrist beantragt hat. Der Antragsteller soll seinen Antrag begründen und angeben, welche Schritte er zur Herbeiführung einer gütlichen Einigung mit dem Gläubiger unternommen hat. Die Aufwertungsstelle darf eine Zahlungsfrist nur bewilligen, wenn der Antragsteller über die zur Rückzahlung der Aufwertungshypothek erforderlichen Mittel nicht verfügt und auch nicht in der Lage ist, sie sich zu Bedingungen zu beschaffen, die ihm billigerweise zugemutet werden können. Dabei ist, sofern der Gläubiger mit der Leistung von Abschlagszahlungen einverstanden ist, insbesondere zu prüfen, inwieweit dem Schuldner solche Zahlungen zuzumuten sind.

Juristische Fragen

Preisstoppverordnung. Die sogenannte Preisstoppverordnung ist mit Wirkung ab 18. Oktober 1936 in Kraft getreten. Wenn also eine Preisvereinbarung vorher getroffen war, so ist der vereinbarte Preis u. U. gültig. Im Zweifel ist, wenn ein Preis nachträglich erhöht wird, die Vereinbarung über den Preis dann getroffen, wenn sich der Käufer mit dem neuen Preis einverstanden erklärt. Es wird sich also darum handeln, ob der Kunde diese Bestätigung über den neuen Preis vor oder nach dem kritischen Zeitpunkt, d. h. vor dem 18. oder nach dem 17. Oktober 1936 abgegeben hat. Wenn das letztere zutrifft, wird sehr wahrscheinlich eine bindende Vereinbarung vor dem Inkrafttreten der Preisstoppverordnung nicht zustande gekommen sein und die Anforderung des erhöhten Preises abgelehnt werden können. Nach dem Gesetz gilt nämlich eine Ausnahme nur für diejenigen Fälle, die nach dem 18. Oktober 1936 von beiden Vertragspartnern erfüllt sind. Eine Bestätigung der Preiserhöhung ist aber natürlich noch keine Erfüllung des Vertrages.

K. M. „Infolge der wirtschaftlichen Krise 1932 bis 1933 war ich gezwungen, meine Möbel, Registrierkasse, Schreibmaschine usw. einem Lieferanten zu übereignen, worüber ein Vertrag besteht. Die Gegenstände wurden mir aber zur weiteren Benutzung vom Partner überlassen. Im Jahre 1934 versuchte das Finanzamt, wegen rückständiger Umsatzsteuern, die Registrierkasse zu pfänden, hat diese aber auf Beschwerde des Lieferanten, der den Uebereignungsvertrag vorlegte, freigegeben. Inzwischen hat der Gläubiger diese Gegenstände als Sicherheit für ein Darlehen an eine Bank abgegeben. Ich habe in dem damaligen Geschäft nicht nur meine sauer verdienten Ersparnisse verloren, sondern auch noch eine Schuldenlast von 10 000 Mk. als Bleigewicht am Bein hängen. Dies kam so: Der Brauereibesitzer versprach mir durch Handschlag in Gegenwart meiner Frau, mich so lange zu unterstützen, bis ich Geld verdienen würde. Dies war der Grund, daß ich das Geschäft übernahm. Heute sagt er, er könne sich an nichts mehr entsinnen. Er hat es während der Pachtzeit verstanden, mich durch fortgesetzte Versprechungen, mich nicht im Stiche zu lassen, festzuhalten, so daß ich in die erwähnte Schuldenlast kam. Heute drängen mich meine Gläubiger derart, daß ich nicht mehr ein noch aus weiß. So hat mir der Anwalt eines Gläubigers einen Zahlungsbefehl geschickt, und hat auf mein Angebot, daß ich bereit bin, monatlich 10 Mk. zu zahlen, die Registrierkasse, die Schreibmaschine usw. pfänden lassen. Der eingeklagte Betrag ist 80 Mk., davon sind bereits 20 Mk. gezahlt, und ich bin bereit, in monatlichen Raten von 10 Mk. den Rest zu zahlen. Dies habe ich dem Gericht in Stuttgart mitgeteilt. Heute sollte der Termin sein. Ich konnte aber nicht hinfahren wegen Mangels an Mitteln. Kann nun der Anwalt die Gegenstände versteigern lassen, nachdem dieselben schon längst in zweiter Hand sind? Kann überhaupt jemand diese Sachen pfänden? Welche Schritte muß ich tun, um für die Zukunft diese Pfändungen zu verhindern? Kann ich, da ich in Gütertrennung lebe, diese Gegenstände, trotzdem sie in andern Händen sind, nachträglich in die Güter meiner Frau einreihen?" — — Wenn die gepfändeten Gegenstände einem Dritten übereignet sind, müssen Sie diesen Dritten von der vorgenommenen Pfändung benachrichtigen und ihm anheimstellen, zu intervenieren. Da in Ihrem Falle die Sicherheit von dem Gläubiger einem Dritten übertragen wurde, empfehlen wir, den ursprünglichen Eigentümer (Ihren Gläubiger) und die Bank als Rechtsnachfolgerin des Gläubigers von der Pfändung zu benachrichtigen. Wenn nicht rechtzeitig von seiten des jetzigen Eigentümers der Gegenstände interveniert und Einstellungsbeschluß erwirkt wird, kann der Pfandgläubiger die gepfändeten Gegenstände versteigern lassen, es sei denn, daß Sie bei dem zuständigen Gericht Antrag auf Gewährung von Vollstreckungsschutz und Zubilligung, die Schuld in Raten zu tilgen, stellen. Solange sich die übereigneten Gegenstände in Ihrem Besitze befinden, können Sie gepfändet werden. Sie sind verpflichtet, jede Pfändung sofort dem Eigentümer, dem sie zur Sicherheit übereignet wurden, mitzuteilen. Durch den Uebereignungsvertrag ist Ihnen nur die leihweise Benutzung der übereigneten Gegenstände eingeräumt worden. Sie haben also kein Verfügungsrecht mehr darüber. Sie können deshalb auch nicht die Gegenstände in die Güter Ihrer Frau einreihen. Wegen des Brauereibesitzers ist nur die Möglichkeit der Klage auf Schadensersatz möglich, wenn Sie beweisen können, daß dieser Ihnen die Versprechungen und Zusagen gegeben hat.

K. M., S. „Ich habe im Februar 1929 für meine Eltern eine Bürgschaft geleistet, von welcher laut Mitteilung der Sparkasse noch mehr als ¾ der Summe unbezahlt seien. Die Bürgschaft erfolgte unter der Voraussetzung, daß mein Vater seinerzeit verdiente und dadurch hätte zahlen können. Ich wurde nie (außer jetzt das erstmal) zur Zahlung aufgefordert, geschweige noch über den Stand der Schuld unterrichtet. Es waren mittlerweile 8 Jahre ohne Mitteilung von der Kasse oder meines Vaters verflossen. Auch habe ich inzwischen geheiratet und ein Kind, mir also in Unwissenheit meine Zukunft anders gestaltet, als ich es bei Wissen von einer Schuld getan hätte. Ich habe 218,70 Mark Bruttoeinkommen. Kann mir etwas gepfändet werden? Mein selbst 5 Jahre arbeitslos." — — Die Bürgschaftsverpflichtung besteht noch. Die Sparkasse war nicht verpflichtet, Sie über den jeweiligen Stand der Schuld in Kenntnis zu setzen. Wenn die Sparkasse Sie jetzt aus der Bürgschaft in Anspruch nimmt, sind Sie zur Zahlung verpflichtet. Da Ihr Einkommen über der pfändungsfreien Grenze von 150 Mark Bruttoeinkommen liegt, ist eine Pfändung des über der pfändungsfreien Grenze liegenden Teiles möglich. Da Sie verheiratet sind, und ein Kind haben, und außerdem von dem über dem pfändungsfreien Betrag liegenden Anteil ein Drittel der Pfändung nicht unterworfen ist, ist lediglich noch ein Drittel, also rund 20 Mark, monatlich pfändbar.

Schuld. „Von meinem Bruder, wohnhaft in der Westpfalz, habe ich einen Schuldschein als Vermögensteil, ausgestellt 1928. Den Zins von Jahr zu Jahr konnte ich teilweise erhalten, seit 1. Januar 1936 bekam ich nichts mehr, nicht einmal eine Antwort. Wie muß ich nun vorgehen, um zu meinem Gelde zu kommen?" — — Wenn ein Schuldschein für Ihren Vermögensteil gegeben wurde, ist anzunehmen, daß der Erbteil als Darlehen dem Bruder belassen wurde. In diesem Falle muß, wenn der Darlehensschuldner die Zinsen nicht mehr zahlt und eine Frist zur Rückzahlung nicht vereinbart ist, das Darlehen gekündigt werden. Zahlt der Schuldner nach Ablauf der Kündigungsfrist das Darlehen nicht zurück, müssen Sie Ihre Rechte im Klagewege geltend machen.

MARCHIVUM

SONNTAGS-BEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

MANNHEIM 11. APRIL 1937

Segensreiche Arbeit im Dienst der Nation

Die großen Leistungen der NSV - Erziehungsarbeit am deutschen Volk - Alle sollen mithelfen!

Mutter und Kind gilt die Fürsorge der NSV

Wenige Jahre sind erst seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus vergangen, und die Arbeit, welche die NS-Volkswohlfahrt in diesen Jahren seit ihrem Bestehen geleistet hat, zeigt deutlich, daß sie gewillt ist, erfolgreich den Kampf für das ewige Leben der Nation durchzuführen.

Die Wohlfahrtsauffassungen einer früheren Zeit, welche vom Mitleidsgefühl oder von liberalistischen und egoistischen Auffassungen heraus bestimmt wurden, konnten niemals richtunggebend für die Wohlfahrtsarbeit im neuen Staate sein.

Das Ergebnis der früheren Zeit hat gezeigt, daß die Hilfe in den meisten Fällen nur mangelhaft war und wertvolle Volksteile bei der Betreuung nicht erfaßt worden und im Gegensatz dazu Elemente Unterstützung bekamen, die für die Volksgemeinschaft verloren oder gar wertlos sind.

Die Neugestaltung der Wohlfahrtsarbeit im Dritten Reiche erstreckt daher vor allen Dingen die Aktivierung der eigenen Kräfte des betreuten Volksgenossen, und damit auch die seelische Aufrichtung des einzelnen. Bewußt wird der wertvolle Teil der Volksgenossen unterstützt, und zwar geht die Hilfe der NSV in erster Linie darauf aus, vorbeugend zu wirken und die gesamte Familie als Urzelle des Staates zu betreuen.

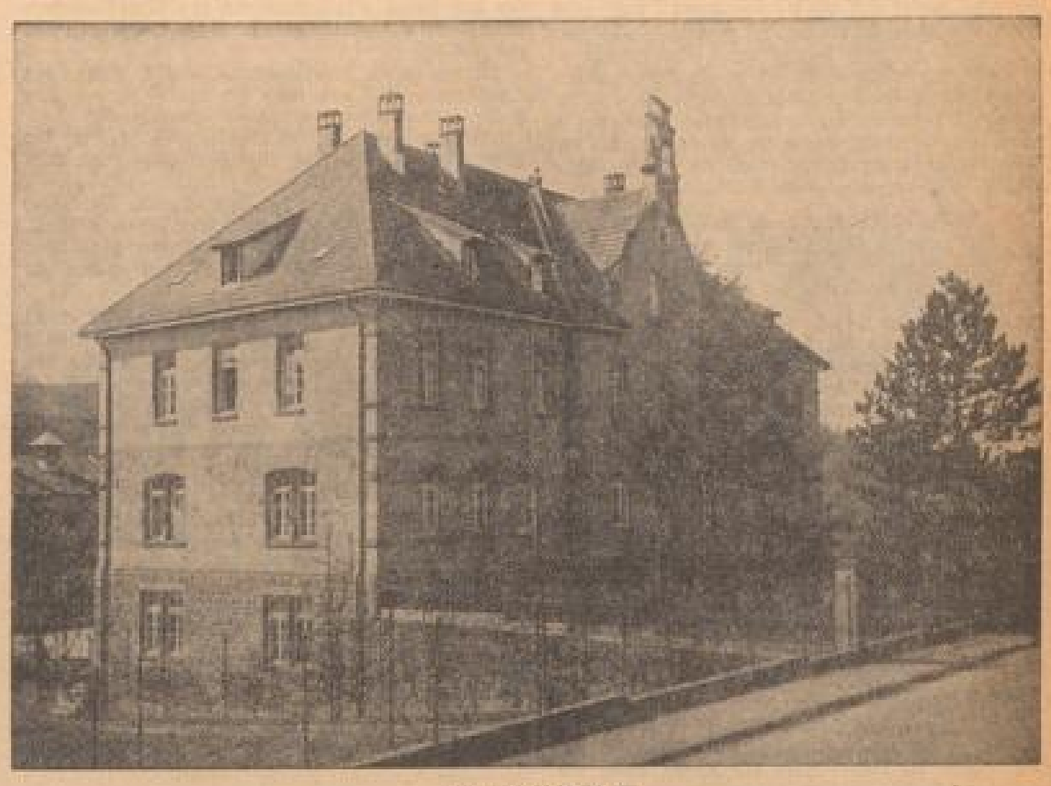
Wenn Dr. Goebbels das Wort geprägt hat: „Mutter und Kind sind die Träger des Lebens der Nation", und die NSV dieses Wort als Leitsatz über ihrem großen Hilfswerke „Mutter und Kind" stehen hat, so zeigt dies eindeutig, daß im neuen Staate die NSV der Garant des sozialistischen Willens der Nation ist.

Die Aufgaben und Ziele der NSV sind groß und gewaltig, und es ist selbstverständlich, daß sie, um diese Arbeiten auch wirklich erfolgreich durchführen zu können, der tätigen Mitarbeit eines jeden einzelnen Volksgenossen bedarf.

Der Wille zur aktiven Mitarbeit ist die Voraussetzung, welche in jedem Volksgenossen geweckt werden muß, damit er diesen Appell zum Sozialismus der Tat versteht und entsprechend handelt. Viele stehen noch heute abseits und haben den großen Sinn dieser Arbeit noch nicht verstanden. All denen soll in diesen Tagen vor Augen gehalten werden, daß wirklicher Nationalsozialismus sich nicht in Worten zeigt, sondern nur durch den praktischen Sozialismus der Tat bewiesen werden kann. Dieser Sozialismus der Tat kann am besten bei der NSV bewiesen werden, wenn man sich in die Front der Mitglieder einreiht. Und eines steht fest: Die Front der NSV-Mitglieder muß verbreitert werden. Es gilt, die Fehler einer vergangenen Zeit auszumerzen und unseren in Not befindlichen Volksgenossen eine Hilfe zu bringen, die jeden Betreuten in die Lage versetzt, aus eigener Kraft den Kampf des Lebens erfolgreich durchzuführen.

Damit leistet die NSV gleichzeitig eine gewaltige Erziehungsarbeit am deutschen Volke. Sie findet den Weg zu den Herzen der Volksgenossen. Sie kann dem einzelnen für sein Opfer nur das stolze Bewußtsein geben, daß er am Aufbau seines Volkes mit seiner bescheidenen Kraft entscheidend mitgeholfen hat.

Strahlende und dankbare Kinderaugen sagen dem Volksgenossen, der ein bedürftiges deutsches Kind für einige Wochen in seiner Familie aufgenommen hat, unendlich viel mehr, als wenn er irgendeiner Gruppe eine Spende gegeben hat, welche für undurchsichtigen Zweck bestimmt ist. Die Gewißheit, Deutschlands Jugend für die großen Aufgaben der Zukunft gestärkt zu haben, bedeutet für den einzelnen mehr, als wenn er eine Sache unterstützt, die für den ewigen Bestand unseres Volkes ohne jede Bedeutung ist.



Ein stattliches Haus:
Das NSV-Erziehungsheim in Weingarten

Die rollende Klinik
Das ist der NSV-Schulklinikwagen

Besitzt der Volksgenosse diese Erkenntnis, dann erkennt er auch den Segen der Arbeit der NSV für den ewigen Bestand unseres Volkes. Wer weiß, was Volksgemeinschaft im wahrsten Sinne des Wortes bedeutet, und wer weiß, was die NSV unter Opfer versteht, der schließt sich ihren Reihen an und kämpft mit.

Sein Inneres muß ihm sagen: hier mußt du mithelfen, und nur durch deine persönliche Mitarbeit kann das begonnene Werk erfolgreich zu Ende geführt werden. Ist diese Ueberzeugung vorhanden, dann fällt ihm dieser Entschluß leicht, und er hat Freude an seiner Arbeit. Wenn der Reichsstatthalter und Gauleiter Pg. Robert Wagner anläßlich der Einweihung des NSV-Mütererholungsheimes in Gernsbach sagte: „Die NSV ist das Kernstück nationalsozialistischer Aufbauarbeit", dann sehen wir, daß die NSV zum Kampf- und Stoßtrupp der Bewegung geworden ist. Großes aber kann nur vollbracht werden, wenn das ganze Volk die NSV in einmütiger Hilfs- und Opferbereitschaft unterstützt. Die Mitarbeit der Volksgemeinschaft ist entscheidend über Sein und Nichtsein der NSV-Arbeit, denn letzten Endes ist das Bestehen der NSV undenkbar ohne die tatkräftige Mitarbeit der Volksgemeinschaft.

Die Leistungen der NSV sprechen eine gewaltige Sprache. Diese Leistungen sind, wenn man die kurze Zeit des Bestehens berücksichtigt, gewaltig, und es gibt in der ganzen Welt keine ähnliche soziale Organisation, welche imstande ist, die gleichen Leistungen zu vollbringen.

Die Zukunftsarbeit der NSV gilt dem weiteren Ausbau ihrer Einrichtungen. Mütter- und Kinderheime sollen geschaffen, Kindergärten und Schwesternstationen eingerichtet werden. Alles Einrichtungen zum Wohle des Volkes. Einrichtungen, welche nur die eine Zielsetzung haben, wertvolle Helfer im Dienste der Volkswohlfahrt zu sein.

Die Zielsetzungen sind klar und deutlich. Die Arbeit geht weiter. Volksgenossen helft mit im Kampf um eine gesunde deutsche Familie, ein gesundes deutsches Volk. Die Arbeit der NSV ist nicht für heute und morgen bestimmt, sondern gilt einzig und allein der Sicherung des Lebens unserer Nation.

Erich Schmitt.

Ferientage durch die NSV
Ein alter Kämpfer freut sich seines Urlaubs

Sie ist unermüdlich im Dienst der Bedürftigen
Aus der Betreuungsarbeit der NS-Schwester

Der große Dickhäuter und seine kleinen Freunde
NSV-Erholungskinder im Karlsruher Stadtgarten

Sämtliche Photos: NSV-Gaubildarchiv Baden.

MARCHIVUM

Line / Von Hans Friedrich Blunck

Viel Not gibt's, die schon Kinder spüren, ohne daß sie ihr Wissen merken lassen. Wollen die Erwachsenen denn Trost von ihnen annehmen?

Ich entsinne mich deutlich eines Vorfalls, bei dem ich mich wie eine Kerze totstellte, nur um nichts von dem Entsetzen spüren zu lassen, das ich dunkel einem armen Mädchen anmerkte.

Winter war es, bitterkalter Winter war es über Nacht geworden, und der Garten des alten Verwandten, bei dem ich zu Besuch war, lag in tiefem Schnee, als ich morgens zum Fenster ausschaute. Line zog mich an, sie hatte von meinem Oheim den Befehl, über den Knirps, der ihm und seiner Mühle anvertraut war, Tag und Nacht zu wachen. Natürlich wußte der Junge genau, welche Verantwortung Line hatte, und plagte die Arme. Und weil er das stäubende Schneewetter prächtig fand und das Mädchen ihn nach dem gähnend langen Vormittag einen Augenblick allein bei seinen Spielsoldaten lassen mußte, nahm der Wicht die Gelegenheit wahr, ging vor die Hoftür und watete durch den tiefen Schnee längs den Radspuren der Bauernwagen. Zur Wassermühle wollte er, sie war sein liebster Aufenthalt.

Die Wassermühle war lange Zeit hindurch auch Lines Ziel gewesen, aber seit Tagen weinte das Mädchen und schlug andere Wege ein. Da gefiel's dem Ausreißer, auch ohne Hilfe das große Rad zu suchen.

Wie ein weißer Petz hapft er also den Weg bis zum kleinen Steg, der über den Mühlbach führt. Das schwarze Wasserloch unterm Rad ist nicht zugeschneit; ein wenig unheimlich ist dem Bengel zumute, wie er darüber hinwegkletert, denn wahrscheinlich ist Wasser, das nicht zufriert, unergründlich tief. Auch sitzt der Grundkerl meist eben unter dem Spiegel; die Schwärze ist so unheimlich, daß der Knirps sich auf alle Viere niederläßt und kriechend den Brettersteg überwindet. Aber an der Tür richtet er sich auf, öffnet die Klinke zur Mühlkammer und steht mitten in einer Schar gröhlender und lachender Bauern. Es tut ihm nichts an: er zieht die Mütze aufklug wie ein Mann, klopft sich den Schnee von den Schuhen und geht zu seinem Freund Mahlknecht, um ihm die Hand zu schütteln.

Die drei Bauern, die Fiete besuchen — Fiete heißt der Freund — fragen den Knirps lachend, ob er vielleicht auch gleich einen Schnaps haben wolle: sie wärmen sich gerade nach langer Fahrt, einer hat eine Flasche im Rock. Aber der Knecht macht ein ärgerliches Gesicht zu den Witzen der Bauern, ihm gefällt der Besuch nicht, er möchte ihn bald wieder aus der Mühle haben. Im nächsten Augenblick geschieht auch schon, was er wohl erwartet hat: die Tür wird aufgerissen und mit einem Flug Schnee stürzt Line herein. Sie hat die Hände auf dem Herz. „Gott sei Dank, da ist er", seufzt sie, fängt an zu schluchzen, reißt mich am Arm zu sich und läßt sich hilflos auf eine Bank fallen.

„War er dir weggelaufen?" fragt einer der Bauern. Und dann schweigen alle drei und wissen nicht recht, was sie sagen sollen. Unsicher blicken sie vom Müllerbursch zu Line und dann durch das kleine Fenster der Stube nach draußen. „Willst was Warmes" fragt der Mann mit der Flasche endlich, tritt mit unsicherem Schritt auf Line zu und gießt ihr ein Glas ein. Aber sie schlägt gegen seine Hand, daß die Tropfen springen und der Ausreißer, der eben noch ein halb reumütiges Gesicht aufsetzte, auflachen muß.

Es scheint ihm überhaupt alles nicht mehr so arg. Das schlechte Gewissen, das er bei Lines Ankunft hatte, ist wieder ganz heiter. Er rangelt sich auf des Mädchens Schoß und hebt mit aufmerksamem Blick die Fußspitzen auf und ab, so daß bei jeder Bewegung das Schneewasser aus den Stiefeln quillt. Einmal versucht Line aufzustehen, aber sie hat wohl zu viel Furcht gehabt, sie läßt sich wieder fallen und drückt den Jungen mit einem trockenen Schluchzen an sich.

Der Bauer, dem das Glas aus der Hand fiel, ist böse. Er grinst halbdumm und stumm vor sich hin und lauert, was der Müllerknecht jetzt sagen wird. Die anderen Besucher blicken zum Fenster hinaus, reden über das Wetter und tun, als wollten sie aufbrechen. „Naja", seufzen sie, räuspern sich und bleiben doch sitzen. Einer klopft sich den Mehlstaub vom Rock, der andere beobachtet ärgerlich den Mann mit der Flasche.

„Wann geht's denn weiter, Fiete?" fragt der Trunkene endlich und kippt sich das Glas in den Hals. „Hattest doch 'n schönen Dienst hier!"

„Uebermorgen ist der fünfzehnte", rechnet der andere, „und dann noch vierzehn Tage. Ist nicht zum Aushalten hier."

Die Bauern am Fenster spähen, ohne die Köpfe zu wenden, zu Line hinüber, keiner sagt ein Wort. Man spürt, sie geben dem Müllerbursch Unrecht, aber sie nehmen nicht gern Partei gegen ihr Geschlecht.

„Naja", seufzt der Trunkene, weil niemand etwas sagt. „Hast denn schon 'n neuen Bräutigam, Line?"

Jetzt ist dem Knirps, der alles angerichtet hat, auf einmal zum Heulen zumute; er weiß nicht genau, was vorgeht, er hat nur das Gefühl, daß in diesem Augenblick ein ungeheures Weh geschah. Vielleicht ahnt er, daß es ein Leid ist, das jeder einmal tragen muß.

Line weint nicht mehr, das ist gut. Aber sie hat ein kalkweißes Gesicht, steht ohne Gruß auf und geht aus der Tür. Fast hätte sie den Jungen vergessen; der ruft heftig und läßt sich vom faltigen Rock des Mädchens führen.

Der Wind weht gegen die Mühle, er fährt über den Steg und über das dunkle Rad. Es friert nicht mehr; vom Dach tropft Wasser, der Schnee sinkt zusammen und ist trüb und trostlos wie der graueleinene Himmel.

Line ist mitten auf der Brücke stehengeblieben. — wollte sie doch weitergehen! So schlimm ist das schwarze Loch im Teich, so häßlich die sumpfige Schneekante! Der Knirps wagt sich nicht zu rühren: ihm ist, als müsse er gleich vom Steg in die unendliche Tiefe fallen, wenn er nur des Mädchens Rock losließe. Da hört er zu seinem Erschrecken, daß Line redet. „Ich geh' ins Wasser", murmelt sie: wie zu einem Wesen im Wind spricht sie, und das Wort gerinnt, daß es traurig macht, auf Erden leben zu müssen.

Schreien möchte der Wicht neben dem Mädchen, aber er fürchtet zu sehr, Line zu erschrecken. Dabei packt ihn ein Grauen, wie es noch nie geschah: alle Neugier, alles Staunen über die sonderbaren Erwachsenen ist vorüber, nur die Angst bleibt. Und auf einmal läßt der Knirps Lines Rock fahren und versucht allein über den Steg weiterzukommen, tappt und stolpert, wimmert in halber List und klettert und schreit kläglich, weil er sich vor der Treppe fürchtet.

Dann — fast hat er's erwartet — hört er Schritte und fühlt sich aufgehoben. Line stürzt über die Treppe ans feste Land. „Nein", stöhnt sie, strauchelt, das Kind im Arm, und rafft sich wieder auf, als sei etwas Dunkles hinter ihr. „Nein, nein", schreit sie, bleibt plötzlich stehen, küßt den Wicht und kann wieder weinen.

Da geschieht's, daß sich ein Fenster öffnet, der Oheim streckt das strenge, faltige Gesicht zum Rahmen hinaus. „Woher kommst du, Line. Der Junge ist ja durchnaßt! Wenn du nicht besser aufpaßt —"

Aber jetzt fängt der Bengel an, laut aufzuheulen. „Und Line soll nicht weg, und Line soll bei mir bleiben und —" Line soll nicht zu Wasser, will er sagen und schluckt's ins Heulen.

Der alte Mann oben am Fenster begreift die Lage nicht, er schüttelt den Kopf. „Zieh ihm warme Sachen an, er wird sich erkälten", sagt er mahnend und schließt das Fenster.

Eleanoor Roosevelt:

Gastfreundschaft im Weißen Haus

Die Gattin des Präsidenten der Vereinigten Staaten erzählt hier von den Empfängen und Festlichkeiten im „Weißen Haus" mit ihrem an alte Traditionen gebundenen Zeremoniell.

Unter der Präsidentschaft Washingtons und Jeffersons waren die Empfänge im Weißen Haus stets eine etwas steife und feierliche Angelegenheit. Man sieht das schon an der ein bißchen geschraubten Eleganz der Porträtbilder aus dieser Epoche. Aber schon während des Jacksonschen Prokonsulates bekam das Zeremoniell einen empfindlichen Stoß. Jedenfalls geschah es eines Tages, daß eine begeisterte Menge in Arbeitsgewand und schmutzigen Schuhen sich Einlaß in das Weiße Haus erzwang.

Es gibt jedoch seit Gründung der Republik eine Reihe von Traditionen, die von jeher geachtet worden sind und auch heute noch befolgt werden. Die fünf großen Festessen im Jahr mit anschließendem großem Empfang gehen mit einem ganz bestimmten Zeremoniell vor sich, dem sich kein Präsident Amerikas zu entziehen vermag.

So besteht zum Beispiel die Speisenfolge der großen Galaabende bis auf ein, zwei Gänge stets aus den gleichen Speisen. Was aber diesen Festen ihren eigentlichen Charakter gibt, das ist meiner Ansicht nach der herrliche Prunksaal, in dem sie stattfinden, dieser wundervoll proportionierte Raum mit seinen Täfelungen und Kandelabern, dessen feierliche Schönheit durch den verschwenderischen Blumenschmuck und das erlesene Tafelgeschirr noch gehoben wird.

Die Gäste werden nach aller Sitte zunächst in den Salon im Ostflügel geführt. Offiziere der Armee und der Marine haben das Amt, jeden einzelnen einzuführen und den anderen vorzustellen. Wenn alle Geladenen zur Stelle sind, erscheint der Präsident in Begleitung seiner Gattin, des Ersten Zeremonienmeisters und seiner wichtigsten Mitarbeiter.

Die Gäste defilieren dann vor dem Präsidenten und seiner Gattin vorbei, die jeden mit Handschlag begrüßen. Bisweilen ist es umgekehrt: die Gäste bleiben an ihrem Platz stehen und das Präsidentenpaar macht die Runde durch den Saal.

Während des Mahles spielt in der Halle eine Marinekapelle. Im Anschluß an das Essen folgen irgendwelche Zerstreuungen, ein Konzert, Gesang oder Tanz.

Die Empfänge im „Weißen Haus" haben natürlich auch ihren traditionellen Ablauf. Zunächst holt ein Offizier die Präsidentenfahne aus dem Arbeitszimmer des Präsidenten ab. Die beiden Soldaten der Armee und der Marine, die die Fahne zu tragen haben, halten bis zur Ankunft der Gäste neben ihr Wache. Dann begrüßt der Präsident die im „Roten Salon" versammelten Kabinettsmitglieder. Danach bildet sich ein Zug, der sich mit Fahnen und Musik an der Spitze, singend nach dem „Blauen Salon" bewegt, wo die Gäste des Präsidenten und seiner Gattin harren. Fahnen und Musik bleiben in der Halle. Nach der Begrüßung geht es zurück in den „Roten Salon", wo die Gäste den Ministern zugeführt werden. Alsdann wird zum Essen in den Festsaal gebeten.

Das Punsch-Service, das bei diesen Gelegenheiten benutzt wird, stammt noch von Präsident Lincoln. Ich gestehe, daß sich mir das Herz zusammenpreßt, wenn ich diese herrlichen Gläser in Gebrauch sehe. Aber die Sitte verlangt es nun einmal, daß sie benutzt werden, und so begnüge ich mich damit, jedesmal heiße Wünsche zum Himmel emporzuschicken, daß sie hell bleiben mögen.

Wenn die Hämmer schweigen . . .

Von Heinrich Anacker

Wenn die Hämmer schweigen,
Kamerad, komm mit!
Gib mir deine Hände . . .
Wunder ohne Ende
werden uns zu eigen
mit jedem Schritt.

Wenn die Räder ruhen,
halte ein im Lauf!
Tief nach innen lebst du,
und ergriffen hebst du
wie aus alten Truhen
Schatz um Schatz herauf!

Sieh, im Abendscheine
überstrahlt ein Glanz
Bauer, Pflug und Pferde!
Deutsche Heimaterde,
deine ist's und meine —
sie gehört uns ganz!

YUTTAS GROSSES ZIEL

WILLIAM QUINDT

13

Ein Roman vom Zirkusleben und von wilden Tieren

So leicht, so einfach schien alles im Beginn. Er war Robby Neuhaus aus Altona, der seiner Stiefmutter davongelaufen war zum Zirkus, weil er die wilden Tiere über alles liebte, er hat jahrelang im Zirkus den Raubtierstall betreut, er bekam durch Zufall und ein bißchen Nachhilfe zur rechten Zeit die Gelegenheit, mit dem Tierfänger nach Indien zu fahren, er hat die Gelegenheit genutzt, sie versprach großen materiellen Gewinn, zwölf Tiger für ihn, mit denen er sich als Dompteur selbständig machen kann, sie gab ihm die Möglichkeit, viele Kenntnisse, viel Wissen zu erwerben, das seine Kollegen, die freilich mit den gefangenen, vielleicht gar schon in der Gefangenschaft geborenen Tieren zu tun hatten, nicht erlangen konnten. Das einzige, wahre, rechte Wissen vom wilden Tier — denn muß man nicht, will man die Seele eines lebenden Wesens kennenlernen, zumindestens die Umwelt, den Lebensraum dieses Wesens kennen und die Gesetze, nach denen sich das Tier in seinen Lebensraum einfügt und sich in ihm bewegt?

So einfach schien alles — so schwer und dunkel ist alles heute. Drei Jahre Indien, drei Jahre Leben in der wilden Dschungel und im wilden Wald haben Robbys Weltbild geändert und auf den Kopf gestellt. Gewiß: er hat von den wilden Tieren in der Fertigkeit lernen wollen, aber nun hat er mehr von ihnen gelernt, als ihm gut getan hat.

Nun hat er gelernt, daß die Dschungel Gebilde aus Gottes Hand ist, daß im wilden Wald allein noch sich der Schöpfer offenbart. Nun hat er gelernt, daß die Städte nichts als ein Traum der Menschenwelt sind, die den natürlichen Gesetzen sich entrang, ein künstliches Paradies, eine unerbittliche Katakombe, aus deren Tiefen heraus man den großen Gott weder erkennen noch anklagen kann.

Königlich frei, stark und schön gehen die wilden räuberischen Tiere durch den weiten Wald, durch die endlose Dschungel, hörig allein den Gesetzen ihres Blutes, den wechselnden Ringen des Jahres, und den zwar strengen und grausam harten, aber auch schlichten und klaren Gesetzen der Dschungel.

Aber der weiße Mann kommt, bricht in diesen Frieden und entführt die Könige ihrem Land, verschleppt sie in die Menagerien wie in Zuchthäuser, in die Zirkusse wie auf Galeeren. Er stiehlt sie, er raubt sie, er entführt sie ihrer Heimat, um sie zu schänden, um sie, Könige in ihren Kerkern, auszustellen für Geld.

Der weiße Mann ist der große Feind des Tieres. Der weiße Mann mordet und schändet. Der weiße Mann wird nicht eher Frieden geben, als bis er die letzte Freiheit von dieser Erde getilgt, bis es an Tieren nur noch treue Hunde gibt, die ihm die prügelnde Hand lecken.

Mit dem scharfen Hauchen eines erregten Leoparden stößt Robby Neuhaus den Rauch seiner Zigarette durch das enge Moskitonetz — und dann murrt er, leise und böse, Mowglis Gesang wider die Menschen:

„. . . . . .
Vielfühlig Geschling ruf ich gegen euch auf!
Entfesselter Dschungel gebiet ich: Treib sie zuhauf!

Weh über euch!
Die Pfosten zu Fall!
Und Kareela, die bittre Kareela
Begrabe euch all!"

Dann lächelt er, wehmütig und verlegen: er hat lernen wollen von den wilden Tieren, darum kam er nach Indien, aber nun hat er wohl zu viel von ihnen gelernt, allzuviel, um noch leichten, unbeschwerten Herzens sein Zirkushandwerk betreiben zu können.

Vielleicht würde er weniger krank und aufsässig denken, hätte er einen Menschen, mit dem er sich aussprechen, mit dem er sich auseinandersetzen könnte. Sein Chef, Cherry Baker, ist ein feiner Kerl, ein unadeliger Tierfreund, und er ist ehrlich in die Tiger und Leoparden vernarrt. Dennoch hat er den scheren Stolz des Selbstgerechten, findet es ganz selbstverständlich, daß er die Tiere fängt und nach London bringt — das ist doch kein Problem, das ist sein Beruf, und ein verdammt feiner Beruf! — und seine Tierliebe ist vom üblichen menschlichen Egoismus getrieben: er schätzt am meisten die Tiere, die sich ihm am schnellsten anschließen, sich am ergebensten seinem Willen beugen. Für Cherry Baker, den Briten, ist alles klar und einfach und unkompliziert, wo Robby Neuhaus, der Deutsche, mit dem Kopf gegen die steinerne Mauer der zahllos sich türmenden Probleme rennt.

Sind wir berechtigt, uns einfach dieser Tiere zu bemächtigen, sie nach Europa zu bringen, sie gefangenzuhalten, sie dort auszustellen? Wer berechtigt uns? Wozu stellen wir die Tiere in Käfigen aus? Sollten wir nicht Achtung haben vor den letzten Stücken der wilden Welt, die dahinschmilzt wie Schnee im April? Wären große Natur-Reservationen nicht weit besser als Zirkus und Zoo — für die Tiere besser, besser auch für die Menschen?

Und Robby schätzt die Tiere am wenigsten, die sich am leichtesten unter die Hand des Menschen ducken, er liebt die ewig Ungebrochenen, die Trotzigen, die Rebellen, die Bestien, die selbst und auf ewig Feindschaft setzen zwischen sich und den Menschen, die lieber sterben, als daß sie ihre Natur verraten.

Tausend Fragen quälen Robby Neuhaus, Fragen, auf die er nie eine Antwort findet. Nur daß eine weiß er, weiß er gewiß und unumstößlich: wenn er hier in Indien ein Räuber gewesen ist, der den Tieren unnachsichtlich nachgestellt und viele ihrer Freiheit beraubt hat, wenn er hier in Indien das getan, wozu Europa ihn geschickt, wozu Europa ihn beauftragt hat — ist er erst wieder in seinem Mannes Land, wird er die Partei der Gefangenen ergreifen, wird er das tun und sagen, was die Tiere ihn gelehrt, wozu die Tiere ihn beauftragt haben!

Er drückt den Zigarettenrest in der Aschenschale aus — wenn er wieder in Europa ist . . . Wenn er wieder bei Putta ist. Putta Mansfield wird ihn verstehen, sie wird ihn nicht so verständnislos und so eisig anblicken, wenn er vom Recht der Tiere und vom Unrecht der Menschen spricht, wie Cherry Baker ihn anfährt. Putta wird ihn verstehen. Putta wird an seiner Seite sein! Putta, ferne kleine Putta: ein nackter Knabe, bronzebraun und schön, springt durch das silberne Mondlicht.

Warum stürzt wie eine donnernde Brandungswelle plötzliche Erregung über ihn, warum springt in seinem Innern jäher Aufruhr hoch? Ist es die Nacht der Tropen, ein Rückfall des schweren Malaria-Fiebers, sind es die Stimmen der gefangenen Tiere da draußen, die scharfen Schreie der Leoparden, das klagende Heulen der Wölfe, das Winseln des Neuhunds, die dunkle Glocke des Tigerraunzens, die dumpf gährende Anklage der Büffel im Pferch? Sind es die alten Gedanken, die ihn quälen?

Nein, das ist es nicht, das alles ist es nicht. Jemand ruft durch die Nacht, jemand ruft von weit, weither, ruft über Länder und Ozeane, Putta ruft!

Wie ein Schauer überkommt es ihn, mit beiden Händen hält er sich am Bett, es schüttelt, es wirft ihn, namenlose Erregung springt durch ihn dahin: Putta ruft.

Ach, das ist alles hysterischer Unsinn, er ist von den Tropen geschwächt, von Hitze und Fieber ausgelaugt, er ist am Ende mit seinen Körperkräften durch die Strapazen der letzten Jahre, seine Nerven sind mitgenommen, er hat sich zuviel den Tieren gewidmet, hat ihre Nöte und ihre Verzweiflung miterlebt und miterlitten, frisch gefangene Tiere sind eben doch aufregender und aufregender als die des Käfigs lang gewohnten. Seine Gesundheit hat gelitten, er hat einen tüchtigen Knacks weg, es wird hohe Zeit für ihn, daß er endlich aus den Tropen heraus und nach Europa, daß er heimkommt.

Heimkommt? Ja, wo denn ist sein Heim in dieser Welt? — Bei Putta ist es, bei Putta, die ihn ruft durch die Nacht . . . Nackter Knabe, bronzebraun und schön . . . Er brauche nur die Augen zu schließen, dann sieht er sie wie einst, wie einst in jener fernen Nacht, als er von ihr Abschied nahm.

Er hält sich am Bett, er schließt krampfhaft seit die Augen — kommt es nun, kommt es, das süße Bild, das er sich tausendmal nächtens hat erstehen lassen: das dunkle Chapiteau, das Mondhorn über den weichen Hügeln des Franzenslandes, die kompakte Mauer des Raubtierkäfigs, das Bild, jenes eine, unvergeßliche Bild — jene Sekunde, in der er Puttas Bademantel hielt und sie hinaussprang durch das silberne Licht?

Er kneift die Augen zu, daß sie flimmern: das Bild kommt nicht. Rote, blaue, violette Kreise, grüne Sonnen, die sich drehen, schwefelgelbe Blitze, die hindurchzucken. Aber dann, nicht vor den Augen, irgendwo in seinem Gehirn, fern und fremd, entsteht das Bild, das Bild, das er nie gesehen hat von Putta Mansfield. Groß und überdeutlich hängt ihr Gesicht vor ihm im Dunkel. Es ist reifer und schöner geworden seit der Zeit, da er sie verließ. Die dunkle Seide eines Nachtanzuges legt sich um ihre Schultern, die schönen, großen Augen, die er so geliebt hat, sind fest geschlossen, hell und groß drängen sich die Tränen zwischen den Lidern hervor, fallen über die Höhle des unteren Lides, kollern schwer die klaren Wangen hinab, vorüber am schmerzlich verzogenen Mund . . .

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 10. April / Sonntag, 11. April 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 164

Die Mühlen in der Marktordnung

Die Ergebnisse der Aktienmühlen

Eine kurzfristige Ueberwachung der Wirksamkeit der Marktordnung im Reichsnährstand stößt deswegen auf besondere Schwierigkeiten, weil der weitaus größte Teil des Erzeugungsgebietes kleine und kleinste Betriebe umfaßt, deren Beobachtung in ihrer Gesamtheit großen Schwierigkeiten begegnen. Wir können aber einen Ausschnitt recht zuverlässig und schnell beobachten, nämlich die Mühlen, welche in der Form von Aktiengesellschaften betrieben werden. Die Marktordnung in der Mühlenwirtschaft war im wesentlichen in den Herbstmonaten des Jahres 1935 beendet. Die nachfolgenden Verordnungen bauen auf die gemachten Erfahrungen auf und brachten im wesentlichen bereits eine gewisse Auflockerung. Seitdem ist über ein Jahr vergangen und aus den Abschlüssen der Mühlenaktiengesellschaften können wir die Wirkungen der Marktordnung ablesen. Die Einführung der Marktordnung in der Mühlenwirtschaft war wohl eine der am tiefsten einschneidenden Maßnahmen, welche die deutsche Industrie erfahren hat, denn gerade die Mühlenindustrie zeichnete sich durch eine besonders weitgehende „Marktfreiheit“ aus.

Bei der starken Beweglichkeit des Mehlmarktes, der nicht nur vom Verbrauch abhängig ist, sondern weit stärker noch von der jeweiligen Erntemenge und der Erntegüte bestimmt wird, ist eine weitgehende Anpassungsfähigkeit unbedingt erforderlich. Die bisherige Durchführung hat bewiesen, daß diese Anpassungsfähigkeit im wesentlichen vorhanden ist, wenngleich die großen Unterschiede bei den wirtschaftlichen Bedingungen der einzelnen Mühlen in den verschiedenen Landesteilen — man denke nur an die Lage der Mühlen im äußersten Osten und Westen mit ihrer einseitig gerichteten Absatzorientierung — eine vollkommene Anpassung für jeden Einzelfall natürlich unmöglich macht. Noch stehen wir am Anfang einer Entwicklung, aus der wir lernen, wie man auftretenden Veränderungen möglichst schnell folgen kann, ohne Verfügungen hervorzurufen. Die Urteile der Geschäftsberichte über die Auswirkungen sind nicht einheitlich. Ein großer Teil der Verwaltungen bestätigt der Marktordnung nicht nur ihre einwandfreie Wirkungsweise, sondern führt die innere Kräftigung der deutschen Mühlenwirtschaft allein auf die nunmehr vollendete Abgrenzung der Arbeitsgebiete von Mühlengroßhandel und -Einzelhandel, sowie auf das Festpreissystem zurück. Es fehlt aber auch nicht an Stimmen, welche gegen die Marktordnung Einwendungen erheben. Dies trifft keineswegs allein für die Mühlen Ostpreußens und Südwestdeutschlands zu, die in der Tat wegen ihres Standortes besonderen Schwierigkeiten begegnen, aber gerade aus Kenntnis dieser besonderen Schwierigkeiten den Maßnahmen volles Verständnis entgegenbringen, sondern auch ein Teil der mitteldeutschen Mühlen glaubt durch die Marktordnung gehemmt zu sein.

Jedenfalls zeigen die Abschlußziffern, daß von einer Verschlechterung der Wirtschaftslage für die Gesamtheit der Mühlenindustrie keineswegs gesprochen werden kann, sondern daß die naturgegebenen Einlandsschwierigkeiten für eine so tiefgreifende Aenderung, wie es die Ueberführung der freien Mühlenwirtschaft in eine straff gebundene Marktordnung bedeutet, selbst an den offensichtlichen Schwächepunkten gut überwunden werden konnten. Ja, wir lesen, daß die A. Prang, Dampf- und Wassermühlenwerke AG in Gumbinnen für das Jahr 1936 bereits eine Dividendenerhöhung um 1 v. H. vorgeschlagen wird. Wenn teilweise leichtere Rückgänge der Reingewinnziffern festzustellen sind, so ist auch zu beachten, daß die Verarbeitung der Ernte 1936, die qualitativ nicht gut gewesen ist, für die Mühlen erhöhte Kosten bedingte. Die Ernte von 1935 war überwiegend besser, wenngleich es natürlich auch Gebiete in Deutschland gibt, in welchen die Ernte schlechter war und damit höhere Verarbeitungskosten bedingte, um ein backfähiges Mehl zu erhalten. Ziehen wir diese Unterschiede aus der jeweiligen Ernte hinzu, so erhält die Behauptung, daß die Marktordnung trotz aller Anfangsschwierigkeiten eine feste wirtschaftliche Grundlage für die Mühlenwirtschaft geschaffen hat, neuen Boden.

Daß die Marktordnung keineswegs den Wettbewerb ausschließt, das geht aus den Geschäftsberichten hervor, wenn wir bei einem Teil der Mühlen lesen, daß sie Absatzschwierigkeiten haben, während andere Mühlen gezwungen waren, fremde Mehle hinzuzukaufen, um den seitens ihrer Kundschaft an sie gestellten Anforderungen gerecht werden zu können. Wir sehen schon heute deutlich, daß der Wettbewerb in der Mühlenindustrie nach der Schaffung des Festpreissystems ganz andere Wege gehen muß als früher. Nachdem Preisunterbietungen unmöglich sind, liegt der einzige Weg zur Ertragsbesserung in einer rationelleren Betriebsführung und einer Verbesserung der Mehlgüte. Die Besserung der Mehlgüte dient dabei der Stärkung der Marktstellung, während Betriebsverbesserungen zu einer Kostensenkung führen können. Die Besserung der Marktstellung kann gleichzeitig auch zu Umsatzerhöhungen führen, indem andere Mehle mitverkauft werden, so daß trotz Kontingentierung eine höhere Umschlagziffer und damit höhere Reingewinne erzielt werden können.

In der gleichen Richtung wirken die Versuche, das Getreide besser auszumahlen, wobei das privatwirtschaftliche Streben nach einem höheren Betriebsertrage auf das beste mit dem gesamtwirtschaftlichen Streben nach einer höchsten Ausnutzung der in Deutschland vorhandenen Nahrungsmittel zusammenwirkt. Im Zuge dieser Bestrebungen werden vielfach Erneuerungen der Walzenstühle durchgeführt, Laboratorien werden errichtet u. a. Auch an diesen Erscheinungen sehen wir, daß wir die Marktordnung nicht für das Schicksal des einzelnen Betriebes verantwortlich machen dürfen, sondern daß die Betriebsleistungen schließlich das letzte Wort sprechen.

Die Betriebserträgnisse zeigen gegenüber dem Vorjahre nur geringe Veränderungen, und das gleiche trifft auch für die sonstigen Erträgnisse zu. Die verhältnismäßig stärksten Veränderungen weisen diesmal die sonstigen Aufwendungen auf, die teilweise sehr beachtlich gestiegen sind. Allerdings ist offensichtlich ein Vergleich der einzelnen Firmen untereinander nicht möglich, weil die buchtechnische Behandlung der Ausgleichsabgaben verschieden ist. Ein Teil der Gesellschaften hat diese unter den Sonstigen Aufwendungen verbucht, während andere sie als Kürzung der Einnahmen behandelt haben. Nur eine Gesellschaft hat diese Abgaben gesondert ausgewiesen, so daß wir Einblick in ihr Ausmaß gewinnen können. Die Stadtmühle Alsleben AG. hat insgesamt 123 604 RM für Vermahlungsabgaben und Beiträge gezahlt, während die „Sonstigen Aufwendungen“ mit 621 659 RM gegenüber dem Vorjahre mit 643 912 Reichsmark sogar noch etwas verringert waren. Wieweit dieses Beispiel verallgemeinert werden kann, läßt sich nicht beurteilen. Die Gesamtsumme der Abschreibungen ist gegenüber dem Vorjahre geringer, während die Reingewinnziffern nur unwesentlich verändert sind und Verluste kaum ausgewiesen werden. Eine Sammelerfolgsrechnung von 52 Gesellschaften ergibt folgendes Bild:

in Millionen RM	1934/35	1935/36
Abschreibungen auf Anlagen	6,70	7,40
Sonstige Abschreibungen	2,17	1,85
Reingewinn	5,59	5,21
Reinverlust	0,02	0,03
Erfolgssaldo	+5,57	+5,18

Auch die Ausschüttungen sind gegenüber dem Vorjahre verhältnismäßig wenig verändert. Eine Gesellschaft hat die Dividendenzahlung wieder aufgenommen und eine andere Gesellschaft hat die Dividendenzahlung wieder eingestellt. Eine Gesellschaft hat den Dividendensatz um 1 v. H. erhöht. Wie weit die drei Dividendenermäßigungen auf tatsächliche Ertragsrückgänge und auf das Bestreben nach verstärkter Eigenkapitalbildung zurückzuführen sind, bleibt für die Beurteilung des Gesamtbildes unwesentlich. Hinsichtlich der Dividendenzahlung ergibt sich bei 49 Gesellschaften folgende Gliederung:

In v. H.	0	3	4	5	6	7	8	9	10
1934/35	14	[illegible]	[illegible]	[illegible]	12	7	5	7	1
1935/36	16	4	3	5	12	2	6	—	1

Die Aussichten werden von den wenigsten Berichten beurteilt, jedoch darf man auf Grund des obigen wiedergegebenen Bildes zuversichtlich sein und eine ruhige Weiterentwicklung erwarten. Dr. P.

* **Grundstücks-Preisprüfung vor der Eigentumseintragung im Grundbuch.** Ob die Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen auch bei dem Verkauf bebauter städtischer Grundstücke gilt, wurde gelegentlich in Grundbesitzerkreisen angezweifelt. Man warf sogar die Frage auf, ob hier nicht eine Lücke in der Gesetzgebung vorhanden sei. Es ist jedoch festzustellen, daß auch Grundstücks-Preiserhöhungen nicht gestattet sind; man wird daher die Kaufpreise in Zukunft vor der Eintragung des Eigentumsüberganges im Grundbuch prüfen. Hierzu führt nämlich der Reichskommissar für die Preisbildung in einer Zuschrift an die „Bauwelt“ folgendes aus: „Ich habe schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß selbstverständlich auch Grundstückspreise unter das Preiserhöhungsverbot der Verordnung vom 26. November 1936 fallen. An Stelle des in diesen Fällen allerdings meist fehlenden Stichtagpreises ist der Preis zugrunde zu legen, der voraussichtlich vereinbart worden wäre, wenn das Grundstück am 17. Oktober 1936 verkauft worden wäre. Das bedeutet mit anderen Worten, daß an Stelle des Stichtagpreises im allgemeinen der normale Verkehrswert des Grundstückes nach dem Stand vom 17. Oktober 1936 tritt. Wenn die Parteien Zweifel haben, ob sich eine Preisvereinbarung im Rahmen dieses Verkehrswertes hält, können sie die Entscheidung der zuständigen Preisbildungsstelle einholen. Im übrigen werden in nächster Zeit Anordnungen ergehen, die die Preisprüfung bei Grundstücksveräußerungen allgemein zu einem Zeitpunkt, der vor der grundbuchlichen Eintragung liegt, vorschreiben werden, damit Schwierigkeiten, die aus der Preisstopverordnung für die Rechtsgültigkeit der abgeschlossenen Verträge entstehen können, vermieden werden.“

* **Versteuerte und steuerfrei abgelassene Biermengen.** Nach den vom Statistischen Reichsamt errechneten vorläufigen Ergebnissen, die auf den Angaben der Biersteuerangebbücher beruhen, sind **im Februar 1937** in den Brauereien insgesamt 2,79 (im Januar d. J. 2,54) Mill. hl Bier steuerfrei abgelassen oder versteuert worden. Hiervon entfallen 2,36 (2,41) Mill. hl auf Vollbier, wovon 2,44 (2,09) Mill. hl untergärig waren. Von der genannten Gesamtbiermenge wurden 2,69 (2,465) Mill. hl versteuert, 0,08 (0,03) Mill. hl steuerfrei ausgeführt und 0,05 (0,05) Mill. hl steuerfrei als Haustrunk abgelassen.

* **Lebhafte Frühjahrsbeschäftigung in der Leinenindustrie.** Die Flachsrösteindustrie konnte, wie die Industrie- und Handelskammer für die Niederlausitz berichtet, in den meisten Landesteilen den Tauröstbetrieb bereits in vollem Umfange aufnehmen. Die volle Inbetriebnahme der Wasserröste wurde indes von der ungünstigen Witterung verhindert. Soweit noch Rohflachsvorräte vorhanden sind, waren auch die Ausarbeitungsmaschinen in Betrieb. Die Geschäftstätigkeit der Leinenweberei war weiterhin sehr lebhaft.

* **Der Heidelberger Zementkonzern im neuen Jahre. — Die Placierung der Vorratsaktien.** Bei der Portland-Zementwerke Heidelberg — Mannheim — Stuttgart AG, Heidelberg, und auch ihren Tochtergesellschaften ist, wie der DHD erfährt, der Versand im neuen Geschäftsjahr gut gewesen. Immerhin liegt er aber nur etwa 2 v. H. über den Ziffern in der gleichen Vorjahreszeit. Ueber die Placierung der aus der Auflösung der Schlesischen Zement-AG zurückgeflossenen Vorratsaktien erfährt der DHD noch, daß der gesamte Stand des Jahres 1931 bei Abschluß der Interessengemeinschaft wieder hergestellt wurde. Demzufolge liegt ein Betrag von rund 2,3 Mill. RM auf einem Sondertreuhänderkonto einer Konsortialbank. Der Hauptbetrag von 5,306 Mill. RM ist dem Beteiligungskonto der Tochtergesellschaft Bayerisches Portlandzementwerk Marienstein AG wieder zugeführt worden, dem der Gegenposten als Bankverbindlichkeit in gleicher Höhe gegenübersteht.

* **Handels- und Gewerbebank Heilbronn — 4½ (4) v. H. Dividende.** Das Institut weist für 1936 Einnahmen aus Zinsen und Provisionen in Höhe von 1,09 (i. V. 1,10) Mill. Mark aus. Sonstige Erträgnisse belaufen sich auf 99 306 (119 706), Gebäudeerträgnisse auf 22 061 (19 960) RM. Einschließlich 46 543 (35 556) RM Vortrag wird ein **Reingewinn** von 229 975 (287 994) RM ausgewiesen. Der am 12. April stattfindenden GV. wird vorgeschlagen, hieraus 4½ (4) v. H. Dividende zu verteilen, der Pensionsrücklage 20 000 RM zuzuweisen, zur Schaffung einer Alters- und Hinterbliebenenbeihilfe 15 000 RM zu verwenden und 50 975 RM auf neue Rechnung vorzutragen.

* **F. Küppersbusch u. Söhne AG, Gelsenkirchen.** Die GV genehmigte den Abschluß für 1936 und setzte die Dividende auf wieder 6 v. H. fest. Nach Mitteilung des Vorstandes hat sich die schon Ende des verflossenen Jahres im Inland eingetretene stark **erhöhte Nachfrage** bis in die letzte Zeit hinein fortgesetzt. Auch die Ausfuhr hat eine erfreuliche Steigerung erfahren. Während Zölle und Abwertungen in der Ausfuhr nicht mehr die große Rolle wie in den vergangenen Monaten spielen, wirken sich jetzt die Kontingentsmaßnahmen der verschiedenen Länder hemmend auf eine Steigerung der Ausfuhr aus. In den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres ist insgesamt gesehen gegenüber der gleichen Vorjahreszeit eine weitere nicht unbeträchtliche Umsatzerhöhung eingetreten. Die Verwaltung glaubt daher für das laufende Jahr wieder ein günstiges Ergebnis in Aussicht stellen zu können, wenn die Rohstoffversorgung gesichert bleibt.

* **Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf u. Co., KGaA., Halle.** Der zum 21. April einberufenen HV des Instituts wird die Verteilung einer Dividende von 4 (3½) v. H. für das Geschäftsjahr 1936 vorgeschlagen. Das abgelaufene Jahr habe bei gestiegenen Umsätzen eine befriedigende Entwicklung genommen.

* **Hanfwerke Füssen-Immenstadt AG, Füssen.** Im Berichtsjahr war es der Gesellschaft möglich, die Arbeitszeit auf 48 Stunden in der Woche zu heben, wozu die gute Beschäftigung erheblich beitrug. Die beiden Werke der Gesellschaft sind zur Zeit in den meisten Abteilungen voll beschäftigt. Namentlich in Weggarnen konnte die Erzeugung erheblich gesteigert werden. Infolge der Preissenkung für italienischen Hanf konnte im Spätherbst 1936 eine Senkung der Verkaufspreise vorgenommen werden. Die maschinelle Erneuerung und Reorganisation sei noch nicht abgeschlossen, aber schon weitgehend durchgeführt. Die Aussichten für das laufende Jahr werden zuversichtlich beurteilt. Entsprechend der erhöhten Erzeugung ist der Warenbruttoerlös von 6,49 auf 6,16 Mill. RM gestiegen. Insgesamt betragen die Erträge 8,24 (6,96) Mill. RM. Nach Abzug der Abschreibungen auf Anlagen von 0,91 (0,28) Mill. wird unter Einrechnung des Vortrages von 20 003 (1104) RM ein **Reingewinn** von 525 270 (302 363) RM ausgewiesen. Daraus werden zunächst wieder 4 v. H. Dividende auf die Stammaktien verteilt, je 100 000 (—) RM der Pensionskasse-Rücklage und der Spezialrücklage überwiesen und 2070 RM auf neue Rechnung vorgetragen. In der Vermögensaufstellung erscheinen das Anlagevermögen mit 3,74 (4,26) Mill. RM, das Umlaufsvermögen mit 8,09 (6,29) Mill. RM. Andererseits betragen bei unv. 8,09 RM. 1,30 Rücklagen und 3,12 Mill. RM Rückstellungen die Verbindlichkeiten 1,08 (3,38) Mill. RM. Die im Vorjahre mit 1,90 Mill. RM ausgewiesenen Bankverbindlichkeiten sind in der Zwischenzeit abgedeckt worden. Für freiwillige soziale Leistungen wurden von der Gesellschaft 0,44 (0,35) Mill. RM aufgewendet (GV 29. April).

Bad Tölz schläft — HOTEL BADEHOF alle Komfort i. Hause Pension ab 7.50 Pfg. Kurdirektion

* **Der Süddeutsche Mittellandkanal Saar-Rhein-Neckar-Donau.** Das soeben erschienene Heft 1 der vom Südwestdeutschen Kanalverein herausgegebenen Zeitschrift „Süddeutsche Wasserstraßen“ ist im wesentlichen auf die bevorstehende Heilbronner Tagung dieses Verbandes und ihr Hauptthema, den Süddeutschen Mittellandkanal Saar-Rhein-Neckar-Donau, abgestellt. Ueber den Saarpfalz-Rhein-Kanal als Rohstoffstraße der Westmark veröffentlicht Dr. Cartellieri-Saarbrücken einen ausführlichen Aufsatz, der durch einen **Mannheimer Bericht** ergänzt wird, in dem es zum Schluß heißt: „Eine solche Wasserstraße (nämlich der Saarpfalz-Rhein-Kanal), die über Mannheim-Ludwigshafen ins Herz Württembergs führen und ihre stärkste Auswirkung erst dann finden würde, wenn sie einmal ihre Verbindung mit der Donau erhalten hat, ist für die Großindustrie des Saargebietes geradezu lebenswichtig.“ Vom Neckarkanal selbst werden zwei bebilderte Abhandlungen über seine beiden wichtigsten Hafenplätze, nämlich den neuen Hafen von Heilbronn und den zukünftigen Hafen von Stuttgart, veröffentlicht. Die Verhältnisse im Gebiet der zukünftigen Großschiffahrtstraße Obere Donau Ulm-Regensburg werden in zwei Aufsätzen behandelt, deren einer sich mit den dortigen Bodenschätzen, der andere mit der Bevölkerungsbewegung befaßt. Der Aufsatz kommt zu folgendem Schluß: „Die planmäßige Auffüllung des gesamten Oberen Donau-Raumes erscheint als eine bevölkerungs- und wirtschaftspolitisch wichtige Aufgabe. Eine Besserung der Verhältnisse kann nur erreicht werden durch gewerbliche Besiedlung, wodurch ein Teil des Nachwuchses neue Erwerbsmöglichkeiten auf heimatlichem Boden bekäme. Im engeren Bereich der Oberen Donau wäre dabei wohl am besten von der natürlichen Ader, dem Donaustrom, auszugehen.“ Auf der am 17. April 1937 in Heilbronn stattfindenden Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins werden noch weitere Gesichtspunkte über die Bedeutung des Süddeutschen Mittellandkanals Saar-Rhein-Neckar-Donau von den drei Hauptrednern: Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart, Hafendirektor Hoffbauer-Duisburg und Kommerzienrat Röchling-Saarbrücken entwickelt werden.

* **Deutsch-amerikanische Handelskammer.** Zum Präsidenten der Deutschen Handelskammer in Neuyork wurde an Stelle des bisherigen Präsidenten F. P. Meyer, der Leiter des Neuyorker Büros des Leipziger Messeamtes, H. Johnson, gewählt.

* **Incasso-Bank N. V., Amsterdam.** Der AR beschloß, eine Dividende von 5 (3½) v. H. in Vorschlag zu bringen.

Verkäufe

Schlüter-Kaffee ... der schmeckt! ... ist nicht teuer! ... und hat viele Anhänger! Badenia-Mischung .. 125 gr 60 Pfg. Mannheim, D 1 (Paradeplatz)

Gebrauchte, gut erhaltene Laden-Registrierkasse abzugeben. Angebote unt. U S 79 an die Geschäftsst. d. Bl.

1 Papierschneidmaschine, 1 Stockpresse — 1 Pappdeckelschere, 1 Arbeitstisch, 1½ Mtr., preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA — Die Spitzenleistung der Wanderer-Werke — BUCHER L 1, 2 MANNHEIM

Gebrauchte weiße Küche ... Bosleie

Junge Schäferhunde ... Haber, J 3, 17

Schlaf- u. Wohn-Zimmer, Küche ... Einzelmöbel ... M. Weiss, Ehingen/Württ. Hindenburgstr. 38

Brautleute kaufen ihre Möbel beim Fachmann ... Schlafzimmer ... Gg. Wagenblaß, Möbelfabrik, Verkaufsstelle: S 2, 7

Schönes, weißes Schlafzimmer ... Kaiserring 20, 2 Tr.

Flurgarderobe ... J 4a, 3a, III. Reinhardt

Wegzugshalber billig zu verkauf.: Zweiräder, Handwagen, Wirtschaftsherd, Gasherd, Tische und Stühle, Fleischständer, Fleischschrank, Schlachtgeschirr, Wasserbank, Tischdecken, Vorhänge, Kochkessel, gr. Spiegel, Wasserstein, Ladentheke, Kessel

Gebrauchte Fahrräder RM 10.- 25.- u. 30.- zu verkaufen Pfaffenhuber, H 1, 14

Bitte ausschneiden ... Nikol. Bär, Mainz

Chaiselongue ... Schwind, F 4, 17

Schlaf-Zimmer direkt aus eigen. Werkstätte ab 240 Mk. Musterlager L. Ernst, E 3, 13 kein Laden.

Heiß-Mangel ... Bäckerei Bruch, Käfertaler Str. Nr. 81

Motorboot ... zu verkaufen

Weg. Geschäftsaufgabe ... 2 Eis-Handwagen ...

90 Jahre HAPAG — Meister Tanz-Kapellen an Bord von Hapagschiffen

HAMBURG — NEW YORK — HAMBURG	
Paul Piry	D. „Deutschland“, 14. April – 4. Juni
Juan Llossas	D. „Hamburg“, 29. April – 28. Mai
Heinz Wehner	D. „Hansa“, 6. Mai – 28. Mai
Oskar Joost	D. „New York“, 18. Mai – 16. Juni
Kapelle Oskar Joost	D. „New York“, 16. Juni – 3. Juli
Bernhard Etté	D. „Hansa“, 23. Juni – 16. Juli
Georg Bettelmann	D. „Deutschland“, 30. Juni – 21. Juli
W. Kefe-Peiske	D. „New York“, 7. Juli – 25. August
AUF NORDLANDFAHRT	
Georg Bettelmann	M.S. „Milwaukee“, 8. Juni – 26. Juni
Walter Fenske	D. „Reliance“, 7. August – 26. August
W. Kefe-Peiske	D. „Reliance“, 2. Sept. – 25. Sept.

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Triumph 750 ccm, steuerfr. ... Ernst, Mannheim, Garnisonstr. 7

Motorrad 500 ccm ... Albert Kötsch, M'heim, Werftstraße 17

zu verk. 1 Küche, Vorratsschrank, Weinschrank ... Weiß, Aug.-Anlage 19

Gr. Garderobeschrank, Kleiderschrank ... L 10, 10, part.

Schreibtisch ... Georg Heß, Schreinerei, Rheinau

6 Stühle mit Ledersitz ... L 4, 1, 4 Trepp.

5 Ladentheken 2 Regale preisw. zu verk. Von H 7, 30

Patentex ist ein vorzügliches desinfizierendes Hilfsmittel bei der Frauen-Gesundheitspflege ... PATENTEX G.M.B.H. FRANKFURT A. M.

Schönes Schlafzimmer ... Seidenstraße 26

2 neue Kapokmatratzen ... S 3, 5, Hof, Grabmann

Foxterrier ... Schlageterstr. 92

Gasbade-Ofen mit Zimmerheiz. ... C 8 Nr. 6, part. Barberhaus

Lest die NMZ

Kaufgesuche

Speiseeis-Maschine über 20 Liter zu kauf. gesucht ... Weich, Heidelbg.-Wieblg., Freiburg Nr. 11

Größerer Brillantschmuck gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. ... Dietzel, M 1, 5a, Breitestr.

Gutes größer. Geschäft der Nahrungsmittelbranche Mannheim od. Umgebg. gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter V K 6 an die Geschäftsst.

Gut eingerichtete Schreinerei eventl. mit Maschinenbetrieb zu mieten oder zu kaufen gesucht. Eilangebote unter X E 51 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebrauchte Bandsäge und Hobelbank zu kauf. gesucht.

Gesucht 1 leichter Seitenwagen ... Nr. 46 b

Kindersport-wagen zu kauf. gesucht.

Altmaterial Lumpen, Eisen, Papier usw. kauft Heinrich Krebs

Ältere Jahrgänge (v. 1898 abwärts) des Mannheimer Einwohnerbuches werden zurückgekauft vom Verlag Druckerei Dr. Haas R 1 Nr. 4/6

Gut erhalt. Ueberseekoffer ... zu kauf. gesucht

Die amtlich vorgeschriebenen Bau-Formulare nämlich: Form. 1: Bauprotokoll 2: Bauregister 3: Bauaufsichtsgebühr 4: Bauaufsichtsregister 5: Baulohn auf Bauarbeiten 6: Gebühren-Verzeichnis 7: Kamin-Untersuchung 8: Bauprotokolle ferner: Bau-Unfall-Anzeigen sind von unser. Verlage zu beziehen. Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6

Aktien etwas fester

Wiederkehrendes Interesse / Renten freundlich

Rhein-Mainische Mittagsbörse fest

Frankfurt, 10. April.

Die Börse hatte zum Wochenschluß eine feste Tendenz, und die Umsätze waren teilweise recht lebhaft. Neben einigen Publikumskäufen nahm auch der berufsmäßige Handel kleine Anschaffungen vor, teilweise erfolgten auch Deckungen. Der Aktienmarkt hatte einige Spezialbewegungen, die allgemein anregten. Hierzu kam der Abschluß der AEG, ebenso wirkte die Einberufung der HV bei IG Farben zum 24. April weiter fort. Auf Dividendenerwartungen hatten Ph. Holzmann lebhaftes Geschäft mit 152 (150½), aus dem gleichen Grunde Daimler Motoren mit 133½—132½ (130). Größeres Geschäft verzeichneten ferner AEG mit 42½ (42). IG Farben mit 167½—168¼ (167), Zement Heidelberg gewannen auf die Abschlußziffern 1 v. H. auf 164. Stärker befestigt waren auch Akk., Lokal und Kraft mit 154 (152¾). Montanwerte lagen recht ruhig, aber ebenfalls ¼—½ v. H. fester. Auch auf den übrigen Marktgebieten überwogen Besserungen von ½—1 v. H., etwas schwächer lagen aber Bekula mit 165 (166). Westdeutsche Kaufhof mit 59¾ (59½) und Deutscher Eisenhandel mit 158 (158½). Der Rentenmarkt blieb weiter fest und lebhaft. Später wurde das Geschäft in den variablen Werten ruhiger. Kommunal-Umschuldung 93 (92,70), Altbesitz 122¾ (122), Städte-Altbesitz 125½—126 (125) und Wiederaufbauzuschläge 79¾ (79¾). Am Pfandbriefmarkt hielt die lebhafte Nachfrage an, Kommunal-Obligations-Pfandbriefe waren z. T. etwas höher.

Im Verlaufe blieb das Geschäft lebhaft, besonders in Autowerten war der Umsatz groß. Daimler stiegen auf 134,25 nach 132,75 und Bayer. Motoren auf 148,50 nach 149 (141,50), ferner im Freiverkehr Adlerwerke Kleyer 114,50—116,50 (114). Mäßig belebt waren später noch Montanwerte bei Erhöhungen bis ½ v. H. Harpener plus 1 v. H. auf 159. Ruhiger lagen AEG, Holzmann und IG Farben bei unveränderten Kursen. Von später notierten Werten stark erhöht Rhein Stamm mit 135 (131). Am Einheitsmarkt kamen Mainzer Aktienbrauerei nach Geldstreichung mit 79,50 (79 am 7. 4.), Hartmann und Braun mit 119 (zuletzt 135) zur Notiz.

Renten lagen auch im Verlaufe ruhig, die Haltung blieb aber fest. Liquidationspfandbriefe notierten zumeist unverändert, ebenso Stadtanleihen bei ruhigerer Nachfrage. Von Industrieobligationen stiegen 6proz. Eisenbahnbank auf 98 (97,50).

Berliner Börse: Aktien fester

* Berlin, 10. April.

Nach der seit dem Kupontermin festen Veranlagung der Rentenmärkte ist dort bereits Materialknappheit eingetreten, so daß sich der natürliche Anlagebedarf nunmehr auch in verstärktem Maße den Dividendenpapieren zuzuneigen beginnt. Die Kauflust wurde heute besonders durch verschiedene günstige Wirtschaftsmeldungen gefördert; mit Befriedigung nahm man vor allem die in der Bilanzsitzung der AEG ausgesprochene Hoffnung auf eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen im laufenden Jahr auf. Auch hinsichtlich der noch ausstehenden Abschlüsse und Dividendenerklärungen einiger großer Industriefirmen besteht allgemeine Zuversicht. Die dadurch ausgelösten Sonderbewegungen gaben der Wochenschlußbörse ein recht festes Gepräge. So wurden z. B. Daimler, bei denen man ziemlich bestimmt mit einer 6proz. Dividende rechnet (nach 5 v. H. im Vorjahr) zunächst 2⅜ v. H. höher bezahlt, der Kurs stieg im Verlaufe weiter um etwa ¾ v. H. an. Ebenso wurden Holzmann, bei denen die Dividendenschätzungen auf 6 nach 5 v. H. lauten, um etwa 3 v. H. höher notiert. Mitgezogen wurden dadurch Julius Berger (plus 1½ v. H.). Zu den sonst bevorzugteren Papieren gehörten Elektro- und Versorgungswerte, von denen Schlichtkraft und Gesfürel je 1 und Akkumulatoren 2 v. H. höher einsetzten. Bei den Braunkohlenaktien wurden Niederlausitzer um 1⅛ v. H. und Eintracht, bei denen heute die Dividende abgesetzt, ¾ v. H. höher notiert. Ziemlich ruhig lagen Montanwerte. Nur Rheinstahl konnten kräftiger um 1½ und Mannesmann um etwa ¾ v. H. anziehen. In der chemischen Gruppe wurden Farben schon nach Ablauf der ersten halben Stunde etwa 1½ v. H. über Vortagsschluß mit 168¼ gehandelt, Goldschmidt und Kokswerke gaben ½ und 1½ v. H. nach. — **Am Rentenmarkt** zog die Reichsaltbesitzanleihe um ⅜ v. H. auf 122⅜ an, die Gemeindeumschuldungsanleihe erreichte bei einem Anfangsumsatz von etwa 500 000 ℳ einen Kurs von 92,90 (plus 20 Pfg.). Höher bezahlt wurden auch 4proz. Reichsschuldbuchforderungen und Wiederaufbauzuschläge.

Im Verlaufe hielt die Nachfrage für Aktien, insbesondere für die schon erwähnten Spezialpapiere weiter an. Im Mittelpunkt des Interesses blieben Daimler, die den Anfangskurs um 8¾ v. H. überschritten. Dadurch wurden auch BMW mitgezogen und 2 v. H. höher bezahlt.

Am Kassa-Rentenmarkt war die Stimmung wiederum fester. Pfandbriefe und Kommunalobligationen gewannen erneut bis ¼ v. H., Liquidationspfandbriefe bröckelten dagegen vereinzelt ab. Von Industrieobligationen sind Stadtwerke i einem 2,20proz. Kursgewinn gegenüber der letzten Notiz am 24. 3. hervorzuheben.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1939er 100,10 G; 1942er 99,25 G 100 B; 1946er 98,87 G 99,62 B; 1946er und 1948er je 98,87 G; 1948er 98,87 G. — Ausgabe 2: 1939er 100,12 G.

Wiederaufbauanleihe: 1944/48er und 1946/48er je 79,20 G 80 B.

4proz. Umschuld.-Verband 92,925 G 93,275 B.

Am Kassamarkt konnten deutsche Industrieaktien ihren Kursstand verschiedentlich im Ausmaß von 2—3½ v. H. bessern. Brauerei Bergschlößchen gewannen bei Zuteilung sogar 5 v. H. Von Kursrückgängen sind nur Norddt. Eiswerke mit einem Verlust von 8½ v. H. hervorzuheben. Mit Ausnahme von Deutsch-Asiaten (minus 13 ℳ) und Ueberseebank (minus 1 v. H.) waren Banken gut behauptet. Adca wiesen einen Gewinn von 1½ v. H. auf. Ziemlich fest war die Stimmung für Hypothekenbanken, u. a. stiegen Deutsche Hypotheken um 1½ v. H. Kolonialpapiere hatten uneinheitliche Kursgestaltung.

Von Steuergutscheinen zogen 37er Fälligkeiten um 5 Pfg. an.

Die Börse schloß in freundlicher Haltung. Daß im Verlaufe erzielte Tageshöchstkurse nicht immer voll behauptet werden konnten, lag an Gewinnsicherungen der Kulisse. So gingen Holzmann mit 133½ nach 153, Daimler mit 134½ nach 134¾ aus dem Verkehr.

Nachbörslich kamen Umsätze kaum noch zustande.

Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin**, 10. April. Der Geldmarkt bot zum Wochenschluß ein ziemlich unverändertes Bild. Die Fälligkeit der Umsatzsteuerrate vermochte sich nicht stärker auf den Markt auszuwirken. Die Blankotagesgeldsätze wurden infolgedessen bei 2,50—2,75 v. H. belassen. Auch für Privatdiskonten blieb die Lage ziemlich unverändert. Im allgemeinen überwog weiter die Nachfrage. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 3 v. H.

An den internationalen Devisenmärkten kam die Abschwächung des französischen Frankens zeitweise zum Stillstand. Die Züricher Notiz lautete allerdings mit 19,77½ (19,80) erneut niedriger. Der Amsterdamer Kurs stellte sich dagegen auf 8,38 (8,36), der Londoner auf 105,00 (105,48). Das Pfund wurde in Zürich mit 21,89⅜ (21,89½), in Paris mit 109,10 (109,25) und in Amsterdam mit 8,05 (8,96⅛) bewertet. Der Dollar lag in Zürich bei 4,38⅝ (4,40), in Paris bei 22,30 (22,35), in Amsterdam bei 1,82⅝ (1,82⅞) und in London bei 4,99¼ (4,9903). Der Gulden ermäßigte sich in Zürich auf 240,05 (240,70) und in London auf 9,05 (9,04¼).

*

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	Diskont	9. April Geld	9. April Brief	10. April Geld	10. April Brief
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

*

* **Frankfurt**, 10. April. Tagesgeld unv. 3¼ v. H.

* **Hopf Hopfenhandels-AG, in Nürnberg.** Die im Jahre 1935 mit einem AK. von 50 000 ℳ gegründete Gesellschaft beschloß in ihrer GV. die Umwandlung durch Uebertragung des Vermögens unter Ausschluß der Liquidation auf die neugegründete Kommanditgesellschaft in Firma „Hopf Hopfenhandels-AG. Nachf. Gänsbauer u. Co.“. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Otto Gänsbauer in Nürnberg; zwei Kommanditisten sind vorhanden.

* **Land- und Hofbank AG, in Nürnberg.** Die GV., in der das gesamte AK. von 1 Mill. ℳ vertreten war, beschloß wieder 4 v. H. Dividende zu verteilen, erteilte Entlastung und wählte den bisherigen Aufsichtsrat, aus dem aus Gesundheitsrücksichten RA. Dr. Hans Lodler (Regensburg) ausscheidet, wieder.

* **„Châtillon“, Mailand.** Die zweitgrößte italienische Kunstseidenfabrik hat 1936 ähnlich erfolgreich gearbeitet wie die „Snia Viscosa“. Aus einem Reingewinn von 8,10 Mill. Lire kann das AK., das 1936 von 200 auf 100 Mill. Lire zusammengelegt wurde, mit einer Dividende von 6 v. H. bedacht werden.

* **Der niederländische Außenhandel.** Im März betrug die niederländische Einfuhr (ohne Gold und Silber) 125 Mill. hfl. (Februar 1937: 106 Mill. hfl.); die Ausfuhr belief sich im gleichen Zeitabschnitt auf 94 (78) Mill. hfl.

* **Die neuen Frachten nach dem Nord-Pazifik.** Ueber die am 1. Juli in Kraft tretende Erhöhung der Frachtraten nach den Häfen der Nord-Pazifik-Küste ist jetzt zu berichten, daß die Tarifsrachten um etwa 5 bis 10 v. H. erhöht werden. Auch die Kontraktfrachten werden, wie die „Deutschen Verkehrsnachrichten“ melden, im allgemeinen etwas erhöht.

* **Erhöhung der Maisfrachten von Niederländisch-Indien.** Wie aus Batavia gemeldet wird, wird vom 1. Juli an der Basisfrachtsatz für Mais von 25 auf 28 hfl. je Last von 1800 Kg. erhöht. Zu dieser Grundfracht kommt ein Zuschlag für skandinavische Häfen in unveränderter Höhe von 2 hfl. je Last.

Waren und Märkte

⚓ **Rotterdamer Getreidekurse vom 10. April.** (Eig. Dr.) Weizen (in hfl. per 100 Kilo) Mai 8,76; Juli 8,77½; Sept. 8,07½; Nov. 8,90. — Mais (in hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 118,75; Juli 118; Sept. 118,50; Nov. 114.

⚓ **Liverpooler Baumwollkurse vom 10. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) April (37) 790; Mai 782; Juni 764; Juli 756; August 750; Sept. 753; Okt. 750; Nov. 744; Dez. 743; Jan. (38) 744; Febr., März je 746; April, Mai je 742; Juli 740; Okt. 723; Dez. 717; Jan. 1939 716; Loko 790; Tagesimport 5000; Tendenz ruhig.

⚓ **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 10. April.** (Eig. Dr.) April 4,05 B 4,15 G; Mai 4,25 B 4,15 G; Juni 4,35 B 4,20 G; Juli 4,40 B 4,30 G; August 4,50 B 4,40 G; Okt. 4,65 B 4,50 G; Nov. 4,70 B 4,60 G; Dez. 4,80 B 4,70 G; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** per April 31,92½ bis 32,00; Tendenz ruhig; Wetter schön und sehr mild.

⚓ **Bremer Baumwolle vom 10. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 16,44.

⚓ **Hamburger Schmalznotierung vom 10. April.** (Eig. Dr.) Unverändert.

*

Nürnberger Hopfenmarkt
vom 3. bis 9. April

Die Geschäftslage des Hopfenmarktes zeigte im Verlaufe der heute schließenden Berichtswoche keine wesentliche Aenderung. Bei ruhigem Einkauf waren wieder sowohl der Kundschaftshandel und heimische Brauereien, als auch der Export am Geschäft beteiligt, so daß an den sechs Markttagen ein Gesamtumsatz von 194 Ballen mit 660 Ztr. erreicht wurde. Die Preise sind im wesentlichen unverändert geblieben und für bessere Sorten durchaus fest. Bezahlt wurden für Hallertauer 200—215 ℳ, für Spalter 200—220 ℳ, für Tettnanger 200—230 ℳ, für Gebirgshopfen 186—188 ℳ, für Badische 170—210 ℳ und für Württemberger 190—215 ℳ je Ztr. Wochenschlußstimmung ruhig, aber freundlich.

Dem Nürnberger Platze wurden im März mit der Bahn 940 (im Vorjahre 2084) Ztr. Hopfen zugefahren. Damit erhöhen sich die Bahnzufuhren im laufenden Hopfenjahr auf 96 931 (102 709) Ztr. Ab Nürnberg verfrachtet wurden im März 5057 (20 119) Ztr., so daß die Bahnverladungen ab Nürnberg im Hopfenjahr 1936/37 nunmehr 73 408 (110 206) Ztr. Hopfen betragen.

Am Saazer Markte unverändert ruhige Geschäftslage. Umgesetzt wurden gute Mittelqualitäten zu Exportzwecken. Bei nachgebenden Preisen Notierungen von 650—1100 Kronen (56,90—96,20 ℳ). Nach amtlicher Statistik wurden im ersten Halbjahr des laufenden Hopfenjahres aus der Tschechoslowakei 27 366 Ztr. Hopfen der Ernte 1936 nach Deutschland eingeführt. — **Französischer Markt** ebenfalls ruhig. Größere Abschlüsse kamen nur im Elsaß zwischen 450 und 500 Franc zustande. — **An der Brüsseler Börse** wurden bei reger Tendenz Poperinghe Stadthopfen mit 540 Franc (45,25 ℳ) bezahlt.

*

⚓ **Berliner Metallnotierungen vom 10. April.** (Eig. Dr.) Amtlich notiert wurden für je 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 88 nom.; Standardkupfer loko 82,25 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei per April je 34 nom.; Originalhütten-Rohzink ab norddeutsche Stationen und Standardzink je 35,25 nom.; Original-Hütten-Aluminium, 98—99proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Feinsilber ca. 1000 fein per Kilo 40,10—40,10.

* **Zinn-Bergwerksproduktion.** Nach den Berechnungen der Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., betrug die Zinn-Bergwerksproduktion der Welt im Februar (alles in Meter-Tonnen) insgesamt 16 987 gegen 17 247 im Januar d. J. Es entfielen auf Asien 9 949 (12 906), auf Afrika 1 882 (1 879), auf Amerika 1 906 (1 912), auf Australien je 300 und auf Europa je 250, wobei die Angaben, wie üblich, zum Teil auf Schätzungen beruhen. Die Tagesdurchschnittsproduktion belief sich auf 500 (556).

* **Neuer Grundpreis beim Internationalen Weißblechverband.** Das Internationale Weißblechkartell hielt in Venedig eine Tagung ab, die zu einer endgültigen Regelung der Exportpreise nicht geführt hat. Der Direktionsausschuß hielt mit Rücksicht auf die Tendenz des Rohstoffmarktes die abschließende Festsetzung eines international gültigen Weißblechpreises für undurchführbar. Es wurde jedoch einstimmig beschlossen, daß keinesfalls und von keiner Gruppe Aufträge unter 22,0 Schilling je Basis-Kiste fob Swansea hereingenommen werden dürfen. Es ist also eine Erhöhung des bisherigen nominellen und infolge der gestiegenen Rohmaterialpreise längst überholten Basispreises von 19,9 Schilling um 2,9 Schilling vorgenommen worden.

* **Erhöhung der Röhrenausfuhrpreise.** Die Vertreter der im Internationalen Röhrenabkommen vereinigten Ländergruppen traten am 7. und 8. April in Düsseldorf zu einer Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, die Ausfuhrpreise der augenblicklichen Marktlage anzupassen. Die Preise wurden allgemein erhöht, doch hält sich die Preisheraufsetzung in mäßigen Grenzen. Auch jetzt noch entsprechen die Röhrenausfuhrpreise nicht dem Stand, den die Preise der übrigen Stahlerzeugnisse inzwischen erreicht haben. Die Bemühungen der früheren Mitglieder des Internationalen Röhrenkartells um eine Hebung der Ausfuhrpreise auch ohne neue Quotenbindungen haben also, gestützt auf die günstige internationale Marktlage, wieder einen gewissen Erfolg gehabt, wenn auch das Fehlen eines straffen Kartellrahmens mit festen Beteiligungsquoten die beteiligten Ländergruppen bewogen hat, einstweilen daran gehindert, die Ausfuhrpreise für Röhren in einem der Preissteigerung für die von der Internationalen Rohstahlexportgemeinschaft erfaßten Stahlerzeugnisse entsprechenden Ausmaße zu erhöhen. Dies ist wohl auch deshalb noch nicht möglich gewesen, weil der Kreis der an den Preisabmachungen beteiligten Röhrenindustrien noch nicht alle Ländergruppen umfaßt, die dem früheren Internationalen Röhrenkartell angehört haben. So steht vor allem noch die amerikanische Röhrenindustrie abseits.

BENSEL & CO · BANK
MANNHEIM O 7, 17 Fernspr. 28141/42 u. 23056
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen — Stadtanleihen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Anleihen d. Kom.-Verb. — Schuldverschreibung — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

	9.	10.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	fällig	10. April
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen — Stadtschaften — Hypothek.-Bank-Werte — Industr.-Obligationen — Pfandbr. und Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt. — Landschaften — Ausländische festverzinsl. Werte — Aktien: Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte

	9.	10.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Der Präsident nimmt an den Bällen, die sich an die Empfänge anschließen und im Blauen Salon stattfinden, nicht teil.

Im Frühling veranstaltet das „Weiße Haus" auch „Gartenfeste", die offiziellen Charakter tragen. Die bedeutsamste dieser Gesellschaften wird zu Ehren der in Washington und Umgebung in Hospizen untergebrachten Greise gegeben, für die diese Gelegenheit oft der einzige „Ausgang" im Jahre bedeutet.

Abgesehen von den Empfängen, findet in jedem Jahre eine Reihe von Teegesellschaften [illegible] bei denen die Gattin des Präsidenten [illegible] diejenigen empfängt, die um die Erlaubnis gebeten haben, den oder jenen Freund vorstellen zu dürfen, oder die aus bestimmten Gründen im Weißen Haus empfangen zu werden wünschen.

Obwohl diese Tees des offiziellen Charakters entbehren, den die großen Empfänge tragen, haben auch diese Veranstaltungen ihren Sinn und ihre Bedeutung, denn sie bieten einer großen Anzahl amerikanischer Bürger Gelegenheit, das Weiße Haus, das ja eigentlich ihr Eigentum ist, kennenzulernen. Andererseits hat die Gattin des Präsidenten dadurch die Möglichkeit, mit den verschiedensten Menschen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten persönlich in Berührung zu kommen. Und das ist etwas, was ich persönlich sehr schätze.

Abgesehen von den offiziellen Gästen, die das Weiße Haus empfängt, wird es natürlich auch von all denen besucht, die es aus geschäftlichen Gründen aufsuchen oder die als persönliche Freunde des Präsidenten oder seiner Gattin zu Gast kommen. Für mein Gefühl ist es für das Oberhaupt der Vereinigten Staaten der schönste Lohn für alle Mühe und Arbeit des Jahres, wenn er bei all diesen amtlichen und auch ganz unfeierlichen Gelegenheiten mit allen den Persönlichkeiten seines Landes, die auf den Gebieten der Literatur, der Kunst und Wissenschaft etwas zu sagen haben, zusammenkommt. Er kann dabei manchem, dem es nottut, besser und eher helfen, als es auf amtlichem Wege möglich wäre.

Poesie-Album / Von Theodor Klapproth

Wir haben es alle einmal gehabt, und als ich nach Sexta versetzt wurde, bekam auch ich es von meinem Vater; es war in roten Samt gebunden und mit einem blanken Nickelschild versehen, auf dem mein Name unter einer ritterlichen Helmzier stand. Ein zierliches Schloß hielt den Band zusammen, und auf dem ersten der vielen goldgeschnittenen Blätter las ich den Spruch, den mir mein Vater in seiner großen und klaren Handschrift hineingeschrieben hatte. Er hieß — ich weiß es noch ganz genau —: „Tue recht und scheue niemand." Das ist gewiß kein sonderlich tiefsinniges Wort, doch ich möchte wohl, ich hätte es immer befolgt. Ich kann mich auch noch an ein paar andere Sprüche in meinem Stammbuch erinnern. Was mir mein Klassenlehrer hineinschrieb — er war nebenbei ein richtiger gedruckter Dichter —, war mir nicht ganz verständlich, aber beschäftigte mich gerade deswegen stark: „Sage nicht alles, was du weißt, aber wisse immer, was du sagst." Was dann kam, war nicht alles gescheit und formvoll. Ich weiß noch, daß ich ein wenig verstimmt war, als mir mein Schulkamerad Fritz Boldt, Sohn eines Schlächtermeisters, in seiner ungefügen Schrift den Vers überreichte: „Unsere Freundschaft, die soll brennen wie ein dickes Dreierlicht. Freunde wollen wir uns nennen, bis der Kater Junge kriegt."

Viel mehr kann ich von dem Inhalt meines Poesiealbums nicht erzählen, denn es ist mir abhanden gekommen, als es noch viele weiße Blätter zählte. Der Verlust ist nie ganz aufgeklärt worden, und obwohl er bald vierzig Jahre alt ist, möchte ich noch immer gern erfahren, was dem samtenen Büchlein zugestoßen ist. Der Schuldige war Franz Borchenberger. Ich wollte auch ihm die Ehre erweisen, sich einzutragen. Er hat mir das Album trotz vieler Mahnungen und ernster Drohungen nicht wiedergegeben und war auch nicht zu einem Bekenntnis zu bewegen, aus welchem Grunde er es mir vorenthielt. Ich zürnte ihm sehr, doch was soll man machen, wenn ein mecklenburgischer Dickschädel zu schweigen beschlossen hat? Ob ich mich heut noch seiner erinnerte, wenn er nicht einmal mein Schuldner gewesen wäre? Ich weiß nicht mehr genau, wie er aussah, aber mein Album steht mir noch vor Augen.

Ich habe es wiedergefunden. Es ist nicht dasselbe, aber das gleiche, das vor mir liegt, und es hat wenig zu sagen, daß es jemand anderem gehört, nämlich meiner lieben Schwägerin Ketha. Wir lächeln manchmal über sie, daß sie nichts wegwerfen kann. Sie braucht diese Erinnerungen, denn sie stärkt sich an ihnen in einem Leben, das nur für ein so fröhliches und zuversichtliches Herz, wie sie es hat, erträglich ist. Sie ist durchaus dem Heute und manchmal sogar dem Morgen zugewandt. Doch immer mal wieder, und je älter sie wird, desto häufiger, schließt sie eine Kommode auf und geht mit ihren Gedanken und Gefühlen in der Vergangenheit spazieren.

Viele Sprüche in diesem Album sind bloß „Sprüch'", wie der Münchener sagt. Wenn Schiller auftritt und warnt, an die Güte sein Herz zu hängen, oder wenn Goethe einen Weg zur Selbsterkenntnis zeigt, so stammen diese Zeilen vermutlich vom Abreißkalender und sicherlich sind sie nicht erlebt. Aber auch hier tut Kindermund die Wahrheit kund, und vielleicht hat doch in den jungen Seelen schon eine Ahnung davon gelebt, wie schwierig es ist, in das Wesen der Dinge zu dringen, und nun wir alt geworden sind, halten die kindlich geschriebenen Zeilen ihre Predigt. Wir sehnen uns nach Freundschaft, die wie nichts anderes dem Menschen eigen ist und ihm wohl ansteht. Ich erinnere mich, das Verschen Simon Dachs stand auch bei mir. Es war Biedermeier, wenn wir angewiesen wurden, froh und weise auf dem Pfad der Jugend zu wandern oder goldene Früchte uns durch Fleiß in der Jugend zu sichern. Biedermeier waren die Rosen, Tulpen, Nelken, die nicht welken sollen, die Veilchen und Vergißmeinnicht, Sinnbilder der Bescheidenheit und Treue. Biedermeier waren auch die bunten Bilder, mit denen wir die Verse schmückten, und die man heute noch kaufen kann, denn der kindliche Geschmack ist sehr konservativ. Ich habe sie alle beglückt wiedererkannt, die Kinder in bunten Schärpen mit Blumenkränzchen, die Hände, die sich unter Vergißmeinnicht verschlingen, die Arme, an denen Rosenherzen hängen, die sich schnäbelnden Täubchen, die Brieftauben mit Souvenir, die fliegenden Engel mit rosa Flatterbändern.

Es ist der natürliche Widerspruch gegen die vielen zur Sittsamkeit mahnenden Worte, die sich in den unbeholfenen Kinderhandschriften so seltsam und drollig ausnehmen. Ich lese die altkluge Weisheit: „Der echte Mann wird unter Umständen gern dem Rat eines Weibes folgen. Aber er läßt sich nicht vom Weibe gängeln." Kann man zweifeln, ob der Schreiber gemerkt hat, daß er drollig wirkt, so ironisiert ein kleiner Galgenstrick ein gefühlvolles Verschen auf dem Blatt vorher, wenn er predigt: „Unter den Blumen der Erde gibts hochmütige und bescheidene. Liebes Kind, gleiche du nicht den Hochmütigen, sondern den Bescheidenen." Lustig sind die kleinen Mädel gewesen, die da vorschlugen: „Und wenn du glaubst, ich lieb' dich nicht und trieb mit dir nur Scherz, so zünde ein Laternchen an und schau mir in das Herz." Oder: „Ueber Tische, Stühl' und Bänke spring' ich, wenn ich an dich denke, sechs Schuh hoch und sechs Schuh breit, morgen lieb' ich dich wie heut'." Oder am bündigsten: „Lieb' mich wie dich, hoppsassa!"

Selbstverständlich fehlt auch in diesem Stammbuch nicht der Schalk, der auf die letzte Seite schrieb: „Wer dich lieber hat als ich, der schreibe sich noch hinter mich." Und wie bei Ketha, so hatte sich auch bei mir — ich erinnere mich jetzt sogar, wie er hieß — jemand gefunden, der so verbrecherisch war, das Vorsatzpapier zu lösen und hineinzudichten: „Ich hab' dich lieber noch als der, drum schreibe ich mich noch hierher."

Man macht sich um die Verfasser der Eintragungen wenig Gedanken. Vielfach schreibt der eine vom anderen ab oder hat nur einen Spruch, den er in jedes Album einträgt. Nur besonders Sorgfältige geben die Quelle an, aus der sie ihre Weisheit schöpfen. Es ist frühreife Weisheit. Wir tragen alle schon lange Hosen und lange Röcke, wenn wir uns an das Stammbuch setzten. Es war ein Brauch, der aus der Welt der Erwachsenen, aus Zopf- und Biedermeierzeit, aus den Zirkeln der Studenten und der empfindsamen Seelen in unsere Kinderwelt gesunken war. Wir spielten, ohne daß wir es ahnten, „als der Großvater die Großmutter nahm", und es will uns heute scheinen, als sei es bedeutungsvolles Spiel gewesen. Denn wir kommen mit all unserer Klugheit nicht weiter, als die Menschen gekommen sind. Die belächelten Tugenden des Gottvertrauens und der Genügsamkeit, die seltenen Gaben der Treue, der Freundschaft, der Liebe — sie machen unser Dasein lebenswert, und wenn sie uns nicht geschenkt werden: in jedem Stammbuch steht das Wort Jean Pauls von der Erinnerung als dem Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.

Pessimist im Frühjahr

Von Dr. Owlglaß

Alles sei der alte Quark,
stöhnst du, und die alte Bühne,
wenn das Strauchwerk sich begrüne . . .
Freund, da übertreibst du stark.

Zugegeben: fast aufs Haar
gleichen diese laubigen Raben
denen, die wir früher sahen,
wenn es jeweils lenzlich war.

Aber darf man nun — verzeih —
ohne weitres sich erfrechen,
von Identität zu sprechen
und vom ewigen Einerlei?

Sieh doch, bitte schärfer zu:
Sind das nicht, potz Donnerwetter,
junge Triebe, neue Blätter? . . .
Hereingegangen aber du?!

Gespräch mit einem Wundergaul

Von Christian Bock

Wundergäule unterscheiden sich von gemeinen Gäulen — so kann man sagen — durch eben das, was sie zu einem Wundergaul macht. Sonst wären sie es nicht.

Der Wundergaul, von dem hier erzählt werden soll, ist darum einer, weil er — was ein gemeiner Gaul nicht kann — Schlittschuh läuft. Auf der blanken Eisfläche des Berliner Sportpalastes macht er das. Zwar wenn er zu Anfang die schlittschuhbespannten Vorderhufe auf das glitzernde Eis setzt, schliddert er voll Angst, aber seine Dompteuse, die reizende schwedische Läuferin Rut Teople, treibt ihn rücksichtslos hinaus — und da geht's: Ein Gaul fährt Schlittschuh.

Und das Wunderpferd „Vanja", tief erschüttert über die eigenen Künste, schüttelt selbst den Kopf, wie das möglich war. Aber es kann noch mehr, wenn es ihm seine Dompteuse vormacht. Erst will es nicht, lehnt es entrüstet ab mit allen Gesten, die ein Roß zur Verfügung hat. Als wollte es erklären, das kann ein Gaul nun eben nicht — aber dann macht der Gaul am Ende gar einen vollendeten Spagat. Liegt, als wären ihm alle Gelenke dabei gekracht, langgezogen auf dem Eise. Steht munter wieder auf und schlittschuht in tollen Rückwärtskurven weiter.

Nun, der dieses alles sah, und es etwa zu beschreiben versucht, wie es war, ging nachher in die Garderobe des Gauls und stellte es zu einem Interview. Der Gaul hat ein Fell aus Plüsch und hat, rundheraus gesagt, in seinem Leib zwei junge Schweden verborgen. Seit jenem klassischen hölzernen Pferd vor Troja, in dessen Leib bewaffnete Männer verborgen waren, mag dies hier das zweite und ein lustigeres Beispiel dafür sein, daß ein Roß selbst täuschen kann. (Daher stammt nicht das Wort Roßtäuscher!)

Zwei Seelen wohnen, ach, in diesem Gaul, und selbst das „Ach!", das ich hier erst nur der bekannten Verszeile halber hinschrieb, hat eine Bedeutung, denn manchmal wissen die Vorderhufe nicht, was die Hinterhufe wollen, oder sie sind geradezu anderer Meinung als sie und schlittschuhen, wie sie gerade wollen, dann wackelt der Gaul torkelnd und trunken über den Eisboden.

Immerhin ist es mit dem Innenleben des Gauls manchmal doch so bestellt, daß es sich (in sich) mit sich einigt. Die beiden Schweden nämlich unter dem plüschenen Fell, das heißt die Vorder- und die Hinterhufe verständigen sich im besten Schwedisch miteinander, wohin sie nun gemeinsam laufen wollen, nach links, nach rechts, im Bogen nach außen — und sie haben ohnehin schon ihre Tänze auf dem glatten Boden in einem langen Training vorher einstudiert.

In der Garderobe sieht der Gaul ja ein wenig zerschmettert aus, wie er da ohne jeden Inhalt flach auf dem Sofa liegt, aber seine Dompteuse streicht ihm dennoch liebevoll über den armen schlaffen Leib: „Vanja, guter Pferd!"

Die beiden Schweden sind auch da: der „Inhalt" des Gauls und seine beiden Seelen.

„Wie ist es denn, die hintere Partie des Gauls zu fahren?" frage ich.

„Oh, er da vorne, er hat es besser," sagt der kleinere, „ich muß immer laufen gebückt, weil ich bin der Hintern."

Putta — warum weint sie? Sie ist so fern — und sie ist so nah. —

Wer aber, wer neigt sich jetzt über den wehen Mund und siegelt ihn mit seinen Lippen? Ein Mann —. Bin ich das? denkt Robby Neuhaus verwirrt, sehe ich in die Zukunft, so könnte ich in zwanzig Jahren aussehen . . . Aber dann müßte ja auch Putta älter sein! Ich bin es nicht! —

Und dann durchrennt es ihn wie Feuerbrand: Putta hat ihn gerufen, Putta gehört einem anderen, einem fremden Mann! Sie gehört nicht mehr ihm, sie hat sich abgewandt, sie hat ihn verlassen, er ist allein, er hat keine Heimat mehr, Putta ist dahin für ihn auf immer — wie ein Tiger aus der Falle, deren Verschluß versagte, setzt Robby in wildem Sprung aus dem Bett und durch den Moskitoschleier.

Hochatmend steht er mitten in dem fast leeren Raum. Vor der Tür, vor den Fenstern, über dem Bett hängen weiß und unbeweglich gleich Leichentüchern die Mückennetze. — Putta! — Er steht und keucht. Einmal denkt er: es ist das Fieber, das werde ich in diesem verfluchten Lande nie wieder loswerden, es ist weiter nichts, es ist nur das Fieber. Gleich darauf aber wischt das Wissen das Denken verächtlich zur Seite: Putta gehört einem fremden Manne!

Starr und versteinert steht er, durch lange Minuten, inmitten des Zimmers. Dann, wie abwesend, mechanisch und schnell, legt er den Pyjama ab, zieht den Leinenanzug über, der frisch gewaschen und geplättet über der Stuhllehne hängt, zieht die Schuhe an, stülpt den Hut über, den Tropenhelm, wirft ihn aber gleich wieder krachend in die Ecke — wer setzt nachts diesen blödsinnigen Korkdeckel auf? — steckt die Zigaretten ein. Er muß raus, er muß hinaus ins Freie, bleibt er noch fünf Minuten länger in diesem Sterbezimmer, dann ist er verrückt, dann hat er Platzangst und Verfolgungswahn. — Laut knallt die Tür hinter ihm zu, und der leichte Bungalow schwankt, wie er nun mit schweren, plumpen Schritten über die Veranda geht, die Treppe hinabsteigt.

Lange steht er dann im Dunkeln, sieht auf die Stadt vor sich, die Stadt aus Tierkäfigen, lauscht auf die Melodie der Nacht: Tiger husten und raunzen traurig, Affen kreischen, Leoparden klagen, Hunde heulen, die grauen Wölfe weinen dunkel.

Die Käfige stehen eng nebeneinander. Es gibt viele Zeilen in diesem Quartier, viele Häuser, viele Straßen. Drei Expeditionen haben diese Kisten und Käfige in den Wäldern gefüllt, in das Sammellager gebracht. Es ist eine ganze große Stadt, und alle ihre Bewohner sind Gefangene.

Es gibt die Straße der Tiger — links und rechts stehen je zwei Dutzend Käfige, enge und schmale Kästen, aus starken Bambusstangen gefügt, mit Rotang und Lianenschnüren unlöslich verknüpft, und vorn und hinten zeigen diese Kisten das eiserne Gitter, das die Tiger für den Rest ihres Lebens von der Welt trennen wird —, es gibt mehrere Straßen der Leoparden, ein ganzes Stadtviertel der Affen, die Straße der Bären, die Straßen der Wölfe, die Straße der Hunde, die Straßen der Kleinkatzen, das Viertel der Stachelschweine, der Raubvögel, der Schlangen, der Mungos — ganz hinten, wo das Terrain des Sammellagers an die Besitzung des Kaffeepflanzers Ridgeway grenzt, dunkeln die Kraale der Zebus, der Wasserbüffel, der Axishirsche, der Antilopen, die Stockaden der Elefanten.

Robby, ein aufgezogener Automat, ein fremder Gast in dieser wilden und heißen und anklägerisch aufgewühlten Welt, geht mit steifen Knien durch die Gasse der trübe brummelnden, traurig knörenden Bären, durch die Straße der Tiger auf die hohe Pfahlmauer der Elefantenstockade zu.

Er sieht nicht rechts und sieht nicht links. An den vier Meter hohen Pfählen sind ein paar Stufen, ist ein Tritt angebracht. Robby ersteigt ihn, und dann sieht er hinein in den Auslauf. Unweit von ihm stehen die dunklen Riesentiere, sie haben sich nicht zum Schlaf niedergelegt, sie sind gefangen, alles ist voll Fremdheit für sie, noch haben die Elefanten, die von allen Wildtieren sich am leichtesten den Menschen fügen, nicht mit ihrem Schicksal abgefunden. Fremdheit ist Gefahr, die Elefanten schlafen im Stehen, leicht nur an die Pfähle der Umzäunung gelehnt. Zwischen den grauen Schieferwällen, sorglich gesichert nach allen Seiten, haben sie das Baby des Rudels, das drei Monate alte Kind, das noch nichts von Freiheit weiß und noch nichts von der Gefangenschaft, das den ganzen Tag übermütig auf dem weiten Platz umhertollt und allen Menschen vertrauensvoll entgegenkommt, weil es den Menschen noch nicht kennen- und darum auch noch nicht fürchten gelernt hat.

Mit einmal ist der Druck von Robby genommen, der eiserne Ring, der sein Hirn schnürte und kein klares Denken aufkommen ließ in ihm, zerspringt. Robby Neuhaus erwacht aus seiner Lethargie, und in seinem Herzen quillt es heiß und bitter.

Was war das? Warum erschien ihm Puttas Bild, warum kam ihr Ruf aus der Ferne? Ein Traum, eine Halluzination? — Nein, er weiß es besser. Was er gesehen hat: Puttas traurig verzogene Lippen, geküßt von einem fremden Mund — es geschah, es ist geschehen . . .

Er sieht auf die dunklen Giganten, deren schwere, schiefergraue Massigkeit sich müde gegen die Pfähle lehnt. Euer Geheimnis möchte ich wissen, denkt Robby. Wenn ich es wüßte, dann wüßte ich alles.

Bei euch habe ich es gesehen, bei euch habe ich es gelernt: es gibt eine Fernwirkung zwischen den Tieren, eine Verständigung über Weiten hinweg mit Mitteln, die uns Menschen noch unbekannt sind. Ich habe gesehen, wie wir euch jagten. Ihr waret viele Kilometer voneinander getrennt, ein Waldstreifen war zwischen euch, ihr konntet euch nicht sehen, und ihr habt euch keine Lautsignale gegeben. Dennoch schwenktet ihr mehrfach ohne jeden äußeren Anlaß, wechseltet die Richtung, kamet aufeinander zu, trafet euch an einem Punkte, der nicht vorbestimmt sein konnte, der nichts hatte, um ein gewohnter Treffpunkt zu sein. Das habe ich gesehen. —

Andere, klügere Leute als ich haben Aehnliches, haben Gleiches, haben mehr gesehen. Der eine spricht von Funksignalen, der andere behauptet, die Haare an euren Ohrrändern seien Radiogerät, seien Sender und Empfänger. — Es wird kaum so sein, daß wir es mit unseren Apparaten vergleichen könnten, aber daß ihr um Dinge wißt, die uns im Vielwissen ertranken, das weiß ich genau.

Warum soll das Denken nicht eine Kraft sein, die den Raum überwindet, wenn eines mit ganzer und ungeteilter Kraft denkt? Sachen wir nicht vielleicht nur darum über diese Vorstellung, weil wir längst dieses einfache, primitive, starke und andauernde Denken an dasselbe Ding, an die gleiche Sache verlernt haben? — Fernsehen, Suggestion — wir albern und vage sind diese Dinge zumeist in den weißen Ländern. Bei den Primitiven aber spielt die Suggestion und die Hypnose oft eine tödliche Rolle. Weil sie abergläubisch sind, zurückgebliebene Kinder gegen uns? Nein, weil ihr Denken noch einfach und eindeutig verläuft und nicht dauernd von tausend Problemen und Fragen und Interessen und neuen Eindrücken hin und her gehetzt wird — darum sind ihre Nerven feiner, ihr Instinkt sicherer, daher ist der Wille des Senders stärker, die Aufnahmefähigkeit des Empfängers empfindlicher. — Ihr aber, ihr Elefanten, ihr habt an nichts zu denken als an eure Nahrung, an eure Liebe, an eure Sicherheit — warum sollten eure Sinne in diesen Dingen nicht noch eine Feinheit besitzen, die wir Menschen längst nicht mehr nötig haben, die wir nur ab und zu in begnadeten oder verfluchten Augenblicken einmal fühlen dürfen als „überirdische", als „mystische" Kraft?!

Hathi, wenn ich dein Geheimnis wüßte! . . .

Aber dann bäumt er sich hoch, sein Gefühl überschwemmt die Gedanken, in die sein Hirn sich getrittet hat, zersprengt ihre Kette, durchtobt ihn, tobt mit ihm davon.

„Ach, und wenn er nichts weiß, dennoch weiß er alles: es geschah, es ist geschehen — Putta Mansfield gehört einem fremden Mann!

Er springt von der kleinen Plattform herab, er flucht, er weint durch die Nacht. Putta, Putta Mansfield hat ihn verlassen, hat ihn verstoßen. — Gewiß, nie ist ein Wort von Liebe oder gar von Heirat zwischen ihnen gefallen — aber haben sie nicht beide unumstößlich gewußt, daß sie zusammengehören, eng und für immer zusammengehören? Muß denn alles auf dieser verdammten Menschenwelt in Worte gekleidet, jedem Narren sichtbar, greifbar sein, ist es nicht genug, wenn zwei Menschen es fühlen, muß man es gleich schriftlich machen und amtlich abstempeln lassen?

Alles ist klar und einfach für ihn gewesen: wenn er heimkehrte, kehrte er heim zu ihr, und wenn er „Mister Joe Hull with his royaltigres" gewesen wäre, dann hätte Putta Frau Neuhaus geheißen . . . Alles war klar, alles war selbstverständlich — alles liegt jetzt zerschlagen und in unkittbaren Scherben . . .

So durchrast er die Nacht — hinweg von der Stadt der Gefangenen, hinweg von dem Bann heimtückisch Geraubter und Entführter, hinaus in das Dunkle, Weite, über das allein der schweigende Sternenglanz sich breitet, das Mondhorn still und silbern leuchtet.

Er läuft, er tobt, aber er gewinnt nicht die Weite, er gerät auf die Landstraße, und fast im gleichen Augenblick blitzen zwei Scheinwerfer auf, finden ihn, halten ihn, nageln ihn fest, kommen jach näher — knirschend hält das Auto dicht vor ihm.

Dann klappt ein Schlag, dann sagt eine süß lispelnde Mädchenstimme: „Oh, Robby, what can I do for you? How are you this night?" Und dann kommt Robby Neuhaus aus der Hölle seiner Verdammnis auf diese Erde, in dieses Indien, auf diese Landstraße zurück und macht seinen verlegenen Kratzfuß vor May Ridgeway, der Tochter des Nachbarn und guten Bekannten.

Der Pflanzer Ridgeway ist eine ebenso ehrliche wie verlassene Haut, und zwischen ihm und den weißen Männern des Tiersammellagers herrscht dicke Freundschaft. An fünf Abenden in der Woche sitzt man bei ihm auf der Veranda und schlaucht sich voll von Whisky und bunten Schnäpsen. Das ist man dem guten Nachbarn einfach schuldig — denn mit wem sollte er sonst wohl trinken? Der nächste Klub ist in der Stadt, und die ist immerhin zwanzig Kilometer entfernt. Und die Stadt kann der Pflanzer Ridgeway nicht mehr besuchen, seitdem jeder anständige Mensch, der nur ein bißchen auf sich hält, seinen Wagen fahren muß. (Fortsetzung folgt)

SCHACH

Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

Vom Schacholympia

Heute bringen wir nochmals einige hübsche Partien von den Münchner Großkampftagen.

Weiß: Kostic, Schwarz: Kremer.

1. e2—e4, c7—c5. 2. Sb1—c3, Sb8—c6. 3. g2—g3. Ein moderner Versuch, die Sizilianische Verteidigung zunächst geschlossen zu behandeln, um erst nach umfassenden Vorbereitungen einen Königsangriff zu entfesseln.

3. . . ., g7—g6. 4. Lf1—g2, Lf8—g7. 5. Sg1—e2, Sg8—f6. 6. d2—d3, d7—d6. 7. h2—h3.

Damit der L, der nachher das Feld e3 beziehen soll, gegen Belästigungen durch Sg4 geschützt ist.

7. . . ., Lc8—d7. 8. Lc1—e3, Dd8—b6. 9. Ta1—b1.

Weniger zur Deckung des B-Bauern — denn der ist tabu wegen Tb1 — als um den Vorstoß b2—b4 vorzubereiten. Schwarz hätte deshalb statt des Damenzugs die Rochade zunächst machen sollen.

9. Sc6—d4. 10. b2—b4, Sd4×e2. 11. Dd1×e2, Sf6—g4. 12. Sc3—d5, Sg4×e3!

Ueberraschend! Nach 13. Sb6:, Le3+. 14. Df2, Ld2+. 15. Kd2:, a6. 16. Ke3:, Ta2: steht Schwarz recht gut. Aber Weiß braucht sich ja darauf nicht einzulassen.

13. . . ., Dd2×e3! Db6—d8. 14. b4×c5, e7—e6. 15. c5×d6!

Dieses Opfer lohnt sich!

15. . . ., e6×d5. 16. e4×d5+, Ke8—f8. 17. Tb1×b7, Lg7—c3+. 18. Ke1—f1, Lc3—f6.

Ein notwendiger Rückzug, um Kg7 vorzubereiten. Sonst würde der L durch d4! vom eigentlichen Kampfplatz abgesperrt.

19. De3—h6+, Lf6—g7. 20. Dh6—f4, Ta8—b8.

Schwarz ist trotz seiner Mehrfigur völlig hilflos. Lf6 geht nun natürlich nicht wieder wegen Td7: Dd7: Df6:

21. Tb7×a7, g6—g5. 22. Df4—e3, Lg7—f6. 23. h3—h4! Tb8—b1+. 24. Kf1—e2, Tb1×h1. 25. Lg2×h1, g5×h4. 26. De3—h6+, Kf8—e8. 27. Ta7—a8! Ld7—g4+. 28. f2—f3, Dd8×a8. 29. Dh6×f6, Ke8—d7. 30. Df6—e7+. Aufgegeben.

Weiß: Vaitonis, Schwarz: Haage.

1. d2—d4, d7—d5. 2. c2—c4, e7—e6. 3. Sb1—c3, Sg8—f6. 4. Lc1—g5, Lf8—e7. 5. e2—e3, 0—0. 6. c4×d5, e6×d5. 7. Lf1—d3, Sb8—d7. 8. Dd1—c2, c7—c6. 9. Sg1—e2, Tf8—e8. 10. 0—0, Sd7—f8. 11. Ta1—b1, h7—h6. 12. Lg5—h4, b7—b6. 13. b2—b3, Lc8—b7. 14. b3—b4, Sf8—d7. 15. g2—g4.

Eine etwas merkwürdige Strategie: Vorgehen am Damen- und Königsflügel zugleich. Dieser Vorstoß g4 sieht zwar etwas ungesund aus, aber er bewährt sich doch ganz gut, bis Weiß dann im 21. Zug einen Fehler macht.

15. . . ., Sf6—e4. 16. Lh4—g3, Se4×g3. 17. Se2×g3, Le7—d6. 18. Sg3—f5, Dd8—f6. 19. e3—e4, Ld6—f8. 20. e4—e5, Df6—d8. 21. Sf5—e3?

Warum dieser unmotivierte Rückzug? Statt dessen war f4! am Platz, und Weiß stand gut.

21. . . ., Ta8—b8. 22. Dc2—a4? Sd7×e5!

Mit diesem Scheinopfer kommt plötzlich Schwarz ans Ruder. Gegen die Macht seiner beiden Läufer ist Weiß hilflos.

23. d4×e5, d5—d4. 24. Tb1—d1, Dd8—e7. 25. f2—f4, d4×e3. 26. Tf1—e1, c6—c5. 27. b4—b5, c5—c4! 28. Da4×c4, Lf8—c5. 29. Ld3—e2, Te8×e5!

Entscheidend und hübsch.

30. f4×e5.

Nun wird's matt. Sd5 hätte wenigstens das Schlimmste verhütet — wenn auch nur auf Zeit.

30. . . ., Dc7×e5. 31. Sc3—d5, Dc5—g3+. 32. Kg1—h1, Tb8—d8. 33. Te1—f1, Lc5—d6 und Weiß gab auf.

Problemschach

Heute sind zwei fein pointierte Zweizüger zu lösen.

Problem Nr. 181.

H. Gödecke, Braunschweig.
„Schach-Echo", Dez. 1935.

10 + 7 = 17.
Matt in 2 Zügen.

Problem Nr 182

J. Gangkofner, Tegernsee.
„Schach-Echo", Dez. 1935.

9 + 8 = 17.
Matt in 2 Zügen.

Lösungen

Problem Nr. 179: 1. Tf2 mit 16fachem Springerfang: der abziehende S wird jeweils im 2. Zug geschlagen, dann folgt Kg1: 3. D#.

Problem Nr. 180: 1. Tb1! Kg7. 2. Db7+, Kh8, 3. Db2#. Deshalb ausgerechnet 1. Tb1.

Dr. W. L.

Der Briefmarkensammler

Neuheiten

Europa

Polen. Als Aufgebrauchsausgabe erschienen die Portomarken zu 1 und 2 Zloty mit zweizeiligem schwarzem Ueberdruck. Von dem Wert zu 25 Gr. auf ein Zloty (Moscicki) liegt eine Neuauflage mit kleinerem Ausdruck vor. 15 groszy auf 2 Zloty braunschwarz, 20 groszy auf 1 Zloty braun/schwarz, 25 Groszy auf 1 Zloty schwarz/dunkelblau.

Griechenland brachte Ende Januar die sogenannte endgültige Reihe mit dem Kopfbild König Georgs II. in vier Werten in den Verkehr. Zugleich wurden zugunsten der sozialen Fürsorge zwei Beisteuermarken geschaffen, indem man die Portomarke zu 10 L. und die Freimarke zu 50 L. mit dem Aufdruck eines Kreuzes und der Zweckbezeichnung „Fürsorge" in griechischen Lettern versah. Freimarken: 1 Drachme grün, 3 Drachmen rotbraun, 8 Drachmen dunkelblau, 100 Drachmen weinrot.

Übersee

Brit. Post in Marokko. Die Freimarke zu 4 d erschien nun auch für die spanische Zone mit dem Aufdruck Marocco/Agencies/40 Centimos. 40 Centimos auf 4 d (Pence) grünschiefer.

Brasilien brachte im Anschluß an den Esperantokongreß eine neue Riesenbriefmarke heraus. Sie zeigt, um das Esperantowappen gruppiert, die Fahnen von 32 Nationen, die offenbar an diesem Kongreß beteiligt gewesen sind. 300 Reis grün.

Gwalior. Drei Werte der postläufigen Ausgabe von Britisch-Indien erhielten den schwarzen Aufdruck Gwalior in lateinischen und heimischen Schriftzeichen, um in diesem Schutzstaat Verwendung zu finden. ½ Anna grünschwarz, 1 Anna schokoladen/schwarz, 2 Anna ziegelrot/schwarz.

Indore legt eine neue Freimarke mit dem Brustbild des Maharadscha Yeshwant Rao II. vor. 2 Annas blaugrün.

Olympische Zahlen.

Neue Weltrekorde hat auch die deutsche Reichspost während der Olympiawochen in Berlin aufgestellt. An den 16 Tagen wurden aus 4500 Briefkästen auf 720 000 Leerungsgängen 102 Mill. Sendungen zur Beförderung eingesammelt. 6000 Briefträger haben in der erwähnten Zeit rund 54 Millionen Sendungen ausgetragen! Im ganzen wurden in Berlin 156 Millionen Briefsendungen bearbeitet, darunter 590 000 Eilbriefe und über 710 000 Luftpostsendungen. Etwa 350 000 Briefe gingen in Berlin mit unzureichender Anschrift ein, wovon aber mit Hilfe der Zentralaufklärungsstelle 90 Prozent den Empfängern doch schließlich zugestellt werden konnten. Die Nachfrage nach den Olympia-Postwertzeichen war ganz außerordentlich. Ueber 200 Sonderstempel waren bis in die späten Nachtstunden hinein in Betrieb. Beim Olympia-Postbüro liefen während der Spiele mehr als 100 000 schriftliche Anträge auf Abstempelung von Millionen Sendungen und Olympia-Briefmarken ein. Für die nächsten Spiele müßte unbedingt mindestens eine goldene Medaille für postalische Leistungen eingeführt werden!

Briefmarken Oexle · Qu 4, 19
An- u. Verkauf – Alben zu Verlagspreisen

Die Marken mit Reklameanhängsel,

welche anläßlich des Tages der Briefmarke von einem Albenverlag durch Ueberdrucken der Nebenmarken hergestellt wurden, sind ohne Genehmigung der Deutschen Reichspost erschienen, die darauf hinweist, daß sie eine derartige Verwendung amtlicher Postwertzeichen für Werbungen irgendwelcher Art nicht zuließe. Auch der Albenverlag bestätigt nachträglich, daß eine vorherige Genehmigung „mit Absicht" nicht eingeholt worden sei.

Ankauf Tel. 27024 **Hch. Kaub** N 3. 17
Briefmarken – Alben – Bedarfsartikel

Schottlands lustiges Monopol:

Die Witzfabrik von Aberdeen

Die Schotten machen ihre Anekdoten selbst — Ihr Geiz steht nur in Büchern

Aberdeen, im April.

Wenn es eine unsterbliche Witzfigur von internationaler Bedeutung gibt, so ist es der „geizige Schotte", über den man sich in allen Sprachen der Welt immer wieder neue Scherze erzählt. Wie kommt es, daß das schottische Volk seit Jahrhunderten den Ruhm genießt, das sparsamste Volk der Welt zu sein? Das ist schwer zu sagen; wer nämlich einmal eine Reise durch Schottland gemacht hat, wird sich vergeblich bemühen, diesen sprichwörtlichen Geiz zu entdecken. Die Schotten sind in dieser Beziehung weit besser als ihr Ruf, man lernt sie als ein gastfreundliches und keineswegs kleinliches Volk kennen.

Wenn die Schotten gleichwohl weiterhin als geizig und knauserig angesehen werden, so liegt das vielleicht zum Teil — an ihnen selbst. Denn sie freuen sich köstlich über die Witze, die die Welt über sie zu machen pflegt, und es ist vielleicht der einzige Schottenwitz, der verbürgt wahr ist, daß es in der Stadt Aberdeen einen eigenen Klub gibt, der sich „Die Anekdotenfabrik von Aberdeen" nennt und der alle neuen Schottenwitze gewissenhaft sammelt. Die angesehensten Bürger der Stadt sind Mitglieder dieser lustigen Vereinigung und man behauptet sogar, daß die besten Anekdoten über den „geizigen Schotten" von den Vereinsmitgliedern selbst erfunden worden seien. Diese Tatsache spricht mehr für den Humor der Schotten als alles andere, und so wollen wir ein paar Proben aus der Chronik der „Anekdotenfabrik von Aberdeen" hier veröffentlichen.

*

Welche Unterschiede bestehen zwischen einer Tee-Einladung in England, Irland und Schottland? In Irland reicht die Gastgeberin ihrem Besucher, der zum Tee noch etwas Zucker haben will, die Zuckerdose mit der Aufforderung: „Bitte, bedienen Sie sich!" In England sucht die Hausfrau selbst ein kleines Stück Zucker aus der Dose, um es dem Gast zu reichen. Die schottische Hausfrau aber erkundigt sich zuerst mißtrauisch: „Vielleicht haben Sie nicht genügend umgerührt?"

*

Eine Hungerkünstlerin kam auf einer Gastspielreise nach Aberdeen. Acht Tage lag sie in einem versiegelten Schrein, ohne irgendeine Nahrung zu sich zu nehmen. Obwohl sie auf dem Gebiete des Hungerns außergewöhnliche Leistungen erzielte, blieben die Einnahmen hinter den Erwartungen zurück. Dagegen erhielt die Hungerkünstlerin 1788 Heiratsanträge von Aberdeener Junggesellen.

*

Ein Schotte zeigte seinem Freund ein Fäßchen voll Whisky, den er besonders billig unter der Hand gekauft hatte. Der Freund musterte das Getränk und rief dann: „Um Gottes Willen, das ist ja ein höchst gefährlicher Fusel. Dieser Whisky besteht zum größten Teil aus Methyl-Alkohol. Wenn du das trinkst, kannst du blind werden. Schütte das Zeug nur gleich weg, ehe ein Unglück geschieht."

Wenige Tage später treffen sich die beiden Freunde wieder. „Nun," erkundigt sich der eine, „hast du den gefährlichen Alkohol auch weggeschüttet?"

„Ich konnte mich zu einer derartigen Verschwendung nicht entschließen", erwidert der Schotte. „Ich habe den Alkohol meiner blinden Tante verkauft."

*

Ein Fleischermeister in Aberdeen brachte folgende Ankündigung in der Auslage seines Geschäftes an: „Neuheit! Es ist mir gelungen, eine neue Wurstsorte zusammenzustellen, die an Billigkeit alles Bisherige übertrifft. Sie setzt sich zu gleichen Teilen aus Huhn- und Pferdefleisch zusammen, ist äußerst wohlschmeckend und von einer Salami nicht zu unterscheiden." Die Hausfrauen drängen sich in den Laden des Fleischermeisters, um die neue billige Wurst zu kaufen. Ein Konkurrent des Geschäftsmannes läßt sich, vom Neid getrieben, ein Stück von der neuen Wurstsorte herunterschneiden. „Was", ruft er empört, „du wagst es zu behaupten, daß diese Wurst zur Hälfte aus Hühner- und zur Hälfte aus Pferdefleisch besteht?" — „Natürlich", bekommt er zur Antwort. „Mein Angebot ist ganz ehrlich: Auf je ein Pferd kommt immer ein Huhn."

Unsere Rätselecke

Kreuzworträtsel.

Die Wörter bedeuten:

Waagerecht: 1. Nebenfluß der Donau, 5. griechischer Gott, 9. Bezeichnung, 10. ehemalige russische Volksvertretung, 11. Mädchenname, 12. Nebenfluß der Fulda, 13. Zehling, 15. Kopfbedeckung, 16. lästiger Hausbewohner, 22. arabischer Stamm, 23. Wasserstrudel, 24. berühmtes Polarschiff, 25. Charaktereigenschaft, 26. eitler Bursche, 27. Biskengewächs. — Senkrecht: 1. Mädchenname, 2. seidenartiges Gewebe, 3. Röhrenmutter, 4. hohe Dienststelle, 5. Nadelholz, 6. Männername, 7. Zeichen, 8. letzte Ruhestätte, 14. Behandlung, 15. Meeresteil, 17. wie 22. waagerecht, 18. Element, 19. Destillationsprodukt, 20. Bruchstück, 21. Planet.

Silbenänderungsrätsel.

Aufstieg — Garten — Quadrat — Gemüt — Holzstich — Torte — Pfeiler — Gemahl — Alfred — Ursel — Zimbel.

In den vorstehenden 11 Wörtern soll die zweite Silbe durch eine der untenstehenden ausgewechselt werden. Wird diese Auswechselung richtig vorgenommen, ergeben die Endbuchstaben, zu einem Wort zusammengezogen, einen guten Freund der Alpenbesucher.

be — der — fe — gau — lag — ler — mach — ster — ne — schub — stoff.

Bäderkapselrätsel.

In jedem der nachstehenden 10 Sätze ist der Name eines Bades verkapselt enthalten.

1. Nun ging's von Ilmenau heimwärts.
2. So denken in der Tat nur wenige Menschen.
3. Es gab an sinnigen Andenken kaum etwas Netteres!
4. Der Mann war ein Erzgauner.
5. Heut ist der Himmel sternenklar.
6. Geh einmal an Deck, dort wirst du dich sicher erholen!
7. Man blieb inzwischen hier zurück.
8. Liebe Ilse nun komm aber schnell!
9. Er wurde auf dem gemeinsamen Marsch andauernd müde.
10. Im Nikolskoe senkten sie die sterblichen Ueberreste in die Gruft.

Vogelversteckrätsel.

In jedem der nachstehenden Sätze ist ein Vogel versteckt enthalten. Welche sind dies?

1. Er nahm Urlaub, und am selbigen Tage trat er seine Sommerreise an.
2. Im Eisenbahnwagen hatten sie sich verlobt.
3. Er ging im Pelz im Sonnenschein spazieren.
4. Man rief in Karlsbald durch Fernsprecher ihn an.
5. Es war in St. Moritz eisig kalt diesen Winter.
6. Man findet im schweizerischen Kurort Tarasp echte Mineral- und Schwefelquellen.

Silbenrätsel.

a — de — den — den — eb — elt — eu — fro — mund — ne — ne — op — pier — ra — se — taw — te — tik — vos — wa.

Aus vorstehenden 20 Silben sind 10 zweisilbige Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beidemal von vorn nach hinten gelesen, ein Zitat von Ovid ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. italienischer Dichter, 2. Stadt in Arabien, 3. Stadt in Westfalen, 4. männlicher Vorname, 5. Fluß in Rußland, 6. Luftkurort in der Schweiz, 7. Stadt in den Vereinigten Staaten, 8. fürstlicher Kopfschmuck, 9. Fechtdegen, 10. Lehre vom Licht.

Bilderrätsel.

Auflösung aus voriger Nummer

Fehlaufgabe: 1. Rosine, 2. Ulka, 3. Celsius, 4. Kasino, 5. Sansibar, 6. Asien, 7. Cousine, 8. Kasimir. — Rucksack.

Silbenrätsel: 1. Nibelungenlied, 2. Eidechse, 3. Bremner, 4. Ebers, 5. Galilei, 6. Riesengebirge, 7. Eilenburg, 8. Violine, 9. Souchong, 10. Arno, 11. Dante, 12. Testament, 13. Sorbett, 14. Igel, 15. Rigi, 16. Erich, 17. Tiberius. — Der Siege herrlichster ist das Vergeben. (ch = ein Buchstabe.)

Bilderrätsel: Wisse zu sparen, so wirst du nicht darben.

Das Wunder: Holtrop erklärt das Wunder wie folgt: Im Frühjahr nach der Apfelblüte besieht er sich an einem seiner Edelstämme den Fruchtansatz. Wenn er einen gesunden Ansatz an einem kräftigen Zweig gefunden hat, nimmt er die Flasche und stülpt den Hals über den Zweig, so daß der Fruchtansatz in der Flasche hängt. Dann befestigt er die Flasche vorsichtig an dem Zweig. Da durch den Hals genügend Luft zutritt und Flasche samt Zweig von der Sonne beschienen werden, wächst der Apfel wie jeder andere. Holtrop paßt sorgfältig auf, daß kein Ungeziefer herankommt, und wenn der Apfel reif ist, wird er abgebrochen und liegt in der Flasche.

Magisches Kreuz- und Querworträtsel: Waagerecht und senkrecht: 1. Brahm., 2. Regn., 3. Agra, 4. Haag, 5a. Ingenieur, 5b. Ilse, 6. Esel, 7. Aera, 8a. Ros, 8b. Knie, 9. Oger, 10. Sela, 11. Mine, 12. Nun, 13. er. — Diagonale A—B Bergament.

Gegensatzrätsel: 1. Dickkopf, 2. Abschied, 3. Christkeit, 4. Grossist, 5. Fuhrmann, 6. Eifersucht, 7. Widerstand, 8. Oberwasser. + Scharade: Wer — niger — obe.

Wirtschafts-Meldungen

∗ **Süddeutsche Bodenkreditbank, München.** Wie wir erfahren, ist **die Aktienmehrheit der Süddeutschen Bodenkreditbank in München auf ein Konsortium übergegangen,** dem das Bankhaus Merck, Finck u. Co. in München und die Bayerische Vereinsbank in München angehören.

∗ **Die Bewegung der Kapitalgesellschaften.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im März 18 Kapitalerhöhungen um zusammen 18,8 Mill. ℛℳ vorgenommen und 8 Kapitalherabsetzungen um zusammen 4,7 Mill. ℛℳ. 61 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 29,1 Mill. ℛℳ wurden aufgelöst, darunter 2 wegen Konkurseröffnung. Der Kurswert der gegen Barzahlung im März ausgegebenen Aktien betrug 11,5 Mill. ℛℳ, ferner wurden 80 Gesellschaften mbH., 1 886 Einzelfirmen und Personalgesellschaften und 69 Genossenschaften gegründet. Aufgelöst wurden 909 Gesellschaften mbH. (darunter 185 von Amts wegen gelöscht), 1 262 Einzelfirmen und Personalgesellschaften (darunter 118 von Amts wegen gelöscht) und 187 Genossenschaften. In Einzelfirmen und Personalgesellschaften wurden im März 29 Aktiengesellschaften und 600 Gesellschaften mbH. umgewandelt.

∗ **Voraussichtlich Vorjahrsdividende bei Chemische Heyden-berg.** Bei der Chemischen Fabrik Heyden AG. vormals Eugen Dieterich in Heidenberg bei Dresden erwartet man in Bankkreisen für das Geschäftsjahr 1936 die Ausschüttung der Vorjahrsdividende von 6 v. H.

∗ **Fristverlängerung für Kapitalherabsetzungen in erleichterter Form.** Der Reichsminister der Justiz veröffentlicht im Reichsgesetzblatt eine 14. Verordnung zur Durchführung der Vorschriften über die Kapitalherabsetzungen in erleichterter Form, wonach die Fristen, bis zu deren Ablauf die Kapitalherabsetzung i. e. F. beschlossen werden kann, **bis zum 30. September 1937 verlängert** werden.

∗ **100 Mill. Dollar Russengold für Amerika.** Wie von der Neuyorker Bundesreservebank bekanntgegeben wird, hat die Staatsbank der Räteunion zur Abdeckung der laufenden Zahlungsverpflichtungen der russischen Handelsgesellschaft in Neuyork Gold im Werte von 100 Mill. Dollar zur Verschiffung nach den Vereinigten Staaten bereitgestellt. Davon sind bereits Goldsendungen im Werte von 31 Mill. Dollar bei der Neuyorker Bundesreservebank eingetroffen. Offenbar stehen auch die in den letzten Wochen in London russischerseits für amerikanische Rechnung getätigten Goldverkäufe im Zusammenhang mit diesen Zahlungen. Nach Angaben der russischen Außenhandelsstatistik betrug die Einfuhr Sowjetrußlands aus USA im Jahre 1936 309 Mill. neue Goldrubel (ein neuer Goldrubel = 0,48 ℛℳ), während sich die Ausfuhr nach USA auf nur 100,1 Mill. stellte. In den ersten zwei Monaten 1937 stand einer Einfuhr Sowjetrußlands aus USA in Höhe von 32,65 Mill. neuen Goldrubeln nur eine Ausfuhr nach USA von 18,91 Mill. neuen Goldrubeln gegenüber.

∗ **Eastman Kodak Co.** Die bekannte amerikanische Photo- und Filmfabrik Eastman Kodak Company konnte 1936 ihren Umsatz um 14 v. H. auf 119,80 Mill. Dollar steigern. Dementsprechend erhöhte sich der Reingewinn auf 18,91 Mill. Dollar (im Vorjahre 15,92 Mill. Dollar), ein Gewinn, wie er seit 1930 nicht erreicht wurde. Der Reingewinn je Stammaktie stellt sich auf 8,20 (6,90) Dollar; die regelmäßige Quartalsdividende betrug zuletzt 1,25 Dollar je Stammaktie. Aus Gründen der Steuerersparnis wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr neun Tochtergesellschaften mit der Muttergesellschaft verschmolzen. Infolgedessen stiegen die Anlagen auf 71,88 (65,83) Mill. Dollar.

∗ **Die Kennziffer der Großhandelspreise** stellt sich für den 7. April wie in der Vorwoche auf 106,2 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,3 (plus 0,3 v. H.), Kolonialwaren 94,8 (plus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 97,8 (minus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 128 (minus 0,1 v. H.).

∗ **Schweinemarkt Crailsheim.** Zufuhr: 8 Läuferschweine, 118 Milchschweine. Preise: Läuferschweine 52—116, Milchschweine 32—48 ℛℳ das Paar. Handel lebhaft.

Kraft durch Freude

Sportamt

Sport für jedermann

Montag, 12. April

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 18 bis 17 Uhr Turnhalle K-5-Schule. 18 bis 19.30 Uhr Schillerschule, Neckarauer Uebergang. 20 bis 21.30 Uhr jeweils Albrecht-Dürer-Schule Käfertal und Pestalozzischule Karl-Ludwig-Straße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 19.30 bis 21 Uhr Carin-Göring-Schule R 2. 20 bis 21.30 Uhr Diesterwegschule, Meerfeldstraße.

Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 20 bis 21 und 21 bis 22 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8. 21 bis 22 Uhr Liselotteschule Colinistraße.

Kindergymnastik: 16 bis 17 Uhr und 17 bis 18 Uhr jeweils Diesterwegschule, Meerfeldstraße.

Schwimmen: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2, nur für Frauen.

Boxen: 20 bis 21 Uhr Stadion Gymnastikhalle.

Jiu-Jitsu (Frauen und Männer): 19 bis 20 Uhr Stadion Gymnastikhalle.

Rollschuh (Frauen und Männer): 18 bis 19 Uhr, 19 bis 20.30 und 20.30 bis 22 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium und L 8, 9.

Reiten (Frauen und Männer): 18 bis 19 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Dienstag, 13. April

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Sportplatz Planetarium. 18 bis 20 Uhr Stadion, Spielfeld 2. 20 bis 21.30 Uhr Sandhofenschule, Kriegerstraße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 19.30 bis 21 Uhr und 21 bis 22.30 Uhr Liselotteschule Colinistraße. 20 bis 21.30 Uhr Waldhofschule, Oppauer Straße, Kirchgartenschule Neckarau, im Hofe der Germaniaschule und Mädchenberufsschule Weberstraße.

Frohe Morgenstunde (nur Frauen): 9.30 bis 10.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9.

Bewegungschor (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9.

Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 20 bis 21 Uhr Mädchenberufsschule Weberstraße.

Kindergymnastik: 16 bis 17 Uhr in der Gymnastikhalle Stadion.

Schwimmen: Für Frauen 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2. Für Männer 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 3.

Volkstanz (Burschen und Mädels): 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule Otto-Beck-Straße.

Reiten (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Mittwoch, 14. April

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Liselotteschule, Colinistraße, Kirchgartenschule Neckarau und Friedrichschule, U 2.

Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 20 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Kronprinzenstraße und Albrecht-Dürer-Schule Käfertal.

Frohe Morgenstunde (Männer und Frauen): 10 bis 11.30 Uhr Stadion Gymnastikhalle.

Kindergymnastik: 14 bis 15 Uhr Waldhofschule, Oppauer Straße. 15 bis 16 und 16 bis 17 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8. 17 bis 18 Uhr Schillerschule Neckarauer Uebergang. 17 bis 18 Uhr und 18 bis 19 Uhr jeweils Albrecht-Dürer-Schule Käfertal.

Leichtathletik (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Stadion, Spielfeld 2.

Reichssportabzeichen (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Stadion, Spielfeld 2.

Schwimmen (Frauen und Männer): 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Reiten (Frauen und Männer): 18 bis 19 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Rollschuh (Frauen und Männer): 18 bis 19 Uhr, 19 bis 20.30 Uhr und 20.30 bis 22 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium und L 8, 9. Die Kurse für Fortgeschrittene finden im Karl-Friedrich-Gymnasium und für Anfänger in L 8, 9 zur gleichen Zeit statt.

Volkstanz (Burschen und Mädels): 20 bis 21.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9.

Donnerstag, 15. April

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 17.30 bis 19 Uhr Stadion Spielfeld 2. 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule Otto-Beck-Straße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 18 bis 19.30 Uhr Liselotteschule, Colinistraße. 20 bis 21.30 Uhr Frudenheimschule, Turnhalle. 18.30 bis 20 Uhr und 20 bis 21.30 Uhr Humboldtschule Gartenfeldstraße. 15.30 bis 16.30 Uhr Kameradschaftsheim Deutsche Zündholzfabrik Rheinau. 20 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule Kronprinzenstraße.

Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 21 bis 22 Uhr Liselotteschule, Colinistraße.

Bewegungschor (Frauen und Männer): 20.30 bis 22 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9.

Kindergymnastik: 17 bis 18 Uhr und 18 bis 19 Uhr jeweils Diesterwegschule Meerfeldstraße.

Boxen: 19 bis 20 Uhr Stadion Gymnastiksaal.

Schwimmen (Frauen und Männer): 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

Reiten (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Freitag, 16. April

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule (Eingang Otto-Beck-Str.) und Wohlgelegenschule, Kronprinzenstraße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule Weberstraße und Elisabethschule D 7.

Frohe Morgenstunde (nur Frauen): 9.30 bis 10.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9.

Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 19 bis 20 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8.

Kindergymnastik: 17 bis 18 Uhr Stadion Gymnastikhalle.

Schwimmen (für Hausfrauen): 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2. Jeweils 20 bis 21.30 Uhr für Frauen Halle 2, für Männer Halle 3.

Rollschuhlaufen (Frauen und Männer): 18 bis 19 Uhr, 19 bis 20.30 Uhr und 20.30 bis 22 Uhr Gymnastikhalle L 8, 9 und Karl-Friedrich-Gymnasium. Die Kurse für Fortgeschrittene finden im Karl-Friedrich-Gymnasium und für Anfänger in L 8, 9 zur gleichen Zeit statt.

Reiten (Frauen und Männer): 18 bis 19 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Samstag, 17. April

Leichtathletik (Frauen und Männer): 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Spielfeld 2.

Reichssportabzeichen (Frauen und Männer): 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Spielfeld 2.

Schwimmen (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Sonntag, 18. April

Leichtathletik (Frauen und Männer): 9 bis 11 Uhr Stadion, Hauptspielfeld.

Reichssportabzeichen (Frauen und Männer): 9 bis 11 Uhr Stadion, Hauptspielfeld.

Was hören wir?

Montag, 12. April

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Konzert. — 9.30: Frauenfunk. — 10.00: Der Heinzelmann, Märchenspiel. — 11.15: Bauernfunk. — 12.00: Schloßkonzert aus Hannover. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 16.00: Bunte Musik (Schallpl.). — 17.40: Vom Ausländerdienst der badischen HJ. — 18.00: Heitere Feierabendmusik. — 20.00: Nachrichten. — 21.00: Deutsche Weltschau. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Nachtmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Aus Mannheim

20.15—22.00: Für jeden etwas. Heiteres in Wort und Ton.

Deutschlandsender

6.30: Fröhlicher Wochenanfang. — 10.00: Grundschulfunk. — 11.30: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Schallplatten. — 15.45: Von neuen Büchern. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Junge Dichtung und Musik. — 18.20: Schallplatten. — 18.40: Aus dem Zeitgeschehen. — 19.00: Bunte Reihe. — 20.10: Blauer Montag. — 21.00: April, ein Monatsbild. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Bunte Musik.

MANNHEIM IM APRIL

Sonntag, 11. April

Nationaltheater: „Tannhäuser", romantische Oper von Richard Wagner, Miete H, 19 Uhr.

Rosengarten: „Der Etappenhase", Lustspiel von K. Bunje, 20 Uhr.

Planetarium: 15 und 17.15 Uhr Filmvorführung: „Der höhere Befehl", Beifilm: „Tag der Freiheit — Unsere Wehrmacht".

Flugplatz: 10 bis 19 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Familien-Vorstellung; 20.15 Uhr Kabarett — Varieté.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Lichtspiele:

Universum: „Manja Valewska". — **Alhambra:** „Premiere". — **Schauburg und Scala:** „Der Rächer". — **Palast und Gloria:** „Truxa". — **Capitol:** „Grenzpolizei Texas".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Sonderschau: Spätgotische Buchkunst. Letzter Tag. Eintritt frei.

Schloßgalerie: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Museum für Naturkunde im Schloß: Geöffnet von 11 bis 13 Uhr. Sonderschau: Das Rotwild unserer deutschen Heimat.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Lortzing in Mannheim.

Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Deutsche Glasschau.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Rhein-Neckar-Hallen: Sonderschau „Tiere" des Zeughausmuseums. Geöffnet von 11 bis 17 Uhr.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Karl Wilhelm Frenzel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6

Schriftleitung in Berlin: Dr. E. H. Schaffer, Berlin-Friedenau, Menzelstraße 7

März 1937: Gesamt-D.-A. Ausgabe A u. B 21 437

Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig.

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Emmy Behrens
Kurt Bossmann
Verlobte
Hannover-Kirchrode — Mannheim, L 10, 10
11. April 1937

Wer übernimmt in den nächsten 14 Tagen
Umzug
(4 Zimmer) von Nähe Darmstadt nach Mannheim? Preisangeb. unt. U U 81 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Alle

sind begeistert, die bisher nur ungern ein Abführmittel genommen haben. DARMOL wirkt verläßlich u. mild, schmeckt gut wie Schokolade. Ärzte empfehlen Darmol für Erwachsene und Kinder, denn es ist vollkommen unschädlich. Auch längerer Gebrauch hat keine Gewöhnung zur Folge. DARMOL das Abführmittel der Familie ist sparsam und preiswert. — Man sollte es immer zu Hause haben.
DARMOL die gute Abführ-Schokolade
In Apotheken und Drogerien 25 u. 90 Pfg.

Endlich das Richtige!
für Asthmakranke, Bronchitiker u. Lungenleidende eine Wohltat
Bronchanol
Bronchanol sind keine Tabletten, sondern ein wohlschmeckender Extrakt der aus reinen Naturprodukten hergestellt wird. Klinisch und ärztlich erprobt. Begeisterte Anerkennungen und Dankschreiben v. Verbrauchern, denen Bronchanol wieder Wohlbefinden und Lebensfreude vermittelte. Ein Versuch überzeugt! Originalglas 200 Gramm Mk. 1.75, 500 Gr. Mk. 3.25. In Apotheken erhältlich, wo nicht, erfolgt Versand an Private durch die Fürst-Bismarck-Apotheke, Leipzig C1

Längen u. weiten
Mit meinem neuen Treck-Apparat ist es mir möglich, Ihre Schuhe unter Garantie zu längen und zu weiten, auch Marschstiefel.
Schuh-Instandsetzung
Gust. Kannewurf
Schuhmachermeister
H 2, 1
Schwetzing. Str. Nr. 94/104
Fernruf 40205

Vorgezeichnete Garnitur
in blauer Crêpestoff modern, hübsches Spannstichmuster
Tischdecke 130/160 cm 4.95
Ueberhandtuch 60/120 cm 1.95
Oval. Deckchen 30/60 40/75 -.68 -.98
Kaffeewärmer gestickt 1.25
Besichtigen Sie das Modell im Schaufenster Mittelstraße 16

Rolladen Schaller
MANNHEIM

GEGR. 1906
Ruf 43269
Waldhofstraße 81
Anfertigung Reparaturen aller Art

Ab heute bis Dienstag, 13. April,
jeweils von 12 bis abends 8 Uhr — —
Modellschau
moderner deutscher Eigenheime im Restaurant „Zum Rosengarten" U 6 (Friedrichsring).
Daselbst Aufklärungsvortrag:
„Wie finanziere ich mein Eigenheim"
am Dienstag, 13. April, um 20 Uhr
Alle deutschen Volksgenossen sind herzlichst eingeladen. Eintritt frei
„Badenia" Hypotheken- u. Bausparkasse GmbH.
Karlsruhe

Todesanzeige.
Unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater
Hugo Hennesthal
ist heute nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit heimgegangen.
Mannheim (L 7, 5), 9. April 1937.
In tiefer Trauer:
Emmy Rühe geb. Hennesthal
Kurt Hennesthal und Braut
Hans Hennesthal
Ella Hennesthal
Werner Rühe u. 2 Enkelkinder
Beerdigung am Montag, 12. April 1937, 2 Uhr nachmittags

STAHLREGALE
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Frankfurt a. M.

Hautkrankheiten
hoffnungslos? Nein!
Wir heilten unter ärztl. Kontrolle jahrelang vergeblich behandelte schwere Fälle durch
Mixtura von der Becke
Machen auch Sie einen Versuch, in allen Apotheken erhältl., bestimmt in der Mohren-Apotheke, Mannheim, O 3, 2. Prosp. kostenlos.
I. Wolf, Chem. Laborat., Essen, Grusonstraße 1

Umzüge
Transporte aller Art durch Spedition
Philipp Lotz

Herzberg
MITTELSTR. 16 AM MESSPLATZ

Heute morgen starb unerwartet an den Folgen eines Herzschlags unser Mitarbeiter und NSBO, Herr
Friedrich Staudinger
Betriebsschlosser
im Alter von kaum 60 Jahren.
Wir alle betrauern den Tod des allzufrüh Verstorbenen, der über 16 Jahre in unseren Diensten stand und jederzeit allen Gefolgschaftsmitgliedern als Beispiel von Fleiß und Pflichterfüllung gegolten hat.
Das Andenken an den Verstorbenen wird bei uns in dauernder, ehrender Erinnerung bleiben.
Mannheim, den 10. April 1937
Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma M. Kahn Söhne, G.m.b.H.

Hastiges Essen schadet dem Magen
In Eile genossene Mahlzeiten, zu schnell getrunkenes kaltes Bier und zu heiße Getränke legen dem Magen eine Bürde auf, der er nicht dauernd gewachsen ist… Schlecht gekaute Speisen, welche nur ungenügend mit Speichel vermengt worden sind, verweilen zu lange im Magen, sie gären und erzeugen Gase, Blähungen und saures Aufstoßen. — Das Gefühl der Schwere, Schneiden u. Brechreiz sind Anzeichen einer schlechten Verdauung, und Sie sollten diese kleinen Uebel rechtzeitig unterdrücken. — Beseitigen Sie die Ursache dieser Verdauungs-Beschwerden, indem Sie den Ueberfluß an Magensäure neutralisieren. 2-3 Tabletten oder ein halber Teelöffel voll Biserirte Magnesia bringen Ihnen rasche Erleichterung und ermöglichen eine normale Verdauung.
Biserirte Magnesia
bringt Ihren Magen wieder in Ordnung. Sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein. Alle Apotheken führen Biserirte Magnesia in Tabletten- und Pulverform für RM. 1.39 und in 2½facher Größe für RM. 2.49.

Herzleidend…?
Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot! Dann „Herzkraft" nehmen. Das Herz wird gestärkt, Störungen gehen zurück. — Flasche 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Hofrat V. Mayer, Bad Cannstatt.
„HERZKRAFT"

Bessere Herren erhalt. ein gut. Maß-Anzug u. Mantel
(feine Maßkonf.) mit 2 Anprob. u. leicht. Garant. s. günst. Preis. auf
6 Monatsraten
Verlangen Sie unverbindl. Besuch mit reichh. Kollektion.
Friedrich Hehl
Herren- u. Damen-Schneiderei.
Schwetzingen
Schloßplatz Nr. 7
Fernsprecher 487.
Dem Beamtenbund angeschlossen.

Vitalis-Verkaufsstellen in Mannheim:
Parfümerie Kesel & Maier, Plankenneubau P 5, 1-4; Nizza-Parfümerie, D 1, 5-6 und Parfümerie Schmidt, Heidelberger Straße

MARCHIVUM

Duftige Stoff-Neuheiten

Dirndl-Zefir und Crêpe in schönen Karos, echtfarbig. Mtr. -.68, -.52

Trachten-Kretonne farbenfreudige Muster, solide Grundware Mtr. -.95, -.78

Woll-Musseline Trachten-Dessins Mtr. 1.15

Beiderwand moderne Streifen, echtfarbig. Mtr. -.68, -.56

Deutsch-Musselin schwarz und blaugrundig schöne Muster für Frauenkleider Mtr. 1.20, -.82

Wasch-Cloqué reizende Blüten- und Streifen-Muster Mtr. 1.30-, 1.20

Die neuen Dierig-Stoffe

in größten Sortimenten

Dirndl, reizende Muster, ausgezeichnete Qualität Mtr. 1.13

Cadeline, pikeeartiges Gewebe in entzück. Dessins Mtr. 1.23

Vistra-Musselin, solid. Kleiderware, in schönen Blumen- und Streifenmustern Mtr. 1.33

Cedossa, elegante, weichfließ. Qualität, aparte Blüten-Dessins Mtr. 1.68

Hermann Fuchs
MANNHEIM-AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

Bouclé-Leinen-Imit. für flotte Sportkleider Mtr. 1.28, 1.10

Leinen-Bouclé für elegante Kostüme ca. 140 cm breit Mtr. 6.75, 5.90

Pikee, das modische Gewebe in aparten Mustern für Blusen und Kleider, ca. 95 cm breit Mtr. 3.75, 3.35

Leinen-Imitation für Kostüme und Sportkleider, ca. 140 cm br. Mtr. 2.10

Matt-Crêpe-Streifen für sportliche Kleider ca. 95 cm breit Mtr. 3.10, 2.50

Mattcrêpedruck reizende Blumenmuster f. duftige Sommerkleider ca. 95 cm breit Mtr. 2.90, 2.35

Morgen Montag **12. April** 20 Uhr — Übermorgen Dienstag **13. April**

Mannheim / Rosengarten

Beethoven-Abend

des

Nationaltheater-Orchesters

Coriolan-Ouvertüre

Neunte Sinfonie

Karten RM 1.50 bis 6.- in den bekannten Vorverkaufsstellen.
Karten für Montagskonzert: Stehplatz RM 1.50, Sitzplatz RM. 3.-, 3.50 u. 4.- an der Abendkasse u. Vorbestellung Charlottenstraße 9, Tel. 40615
RM 2.50-Karten für beide Abende ausverkauft!

Einführungsstunde Sonntag, den 11. April, in der Hochschule für Musik, A 1, 3. Preis 40 Pf. Studierende und Montagsmieter 20 Pf. an der Morgenkasse in der Hochschule.

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, O 7. 16

15. April, Donnerstag, 20 Uhr, Musensaal — Rosengarten

Das weltberühmte

Meister-Sextett

früher genannt

Comedian-Harmonists

Deutschlands gefeiertstes Gesangs-Sextett

Ein auserlesenes Programm
Tonfilm- u. Operetten-Schlager
Tanzweisen, Volkslieder

Konzertflügel von Steinway & Sohn aus dem Lager von K. Ferd. Heckel

Karten von RM 1.- bis RM 3.50 bei Heckel, O 3, 10, Verkehrsverein Plankenhof, Musikhaus Planken, O 7, 13, Dr. Tillmann, P 7, 19, Pfeiffer, O 2, 9, Tattersall-Kiosk u. a. d. Abendkasse

---

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, O 7. 16

21. April, Mittwoch, 20 Uhr
Wegen großer Kartennachfrage **verlegt**
in den Musensaal - Rosengarten (nicht Harmonie)
Die berühmte Schriftstellerin

Alja Rachmanowa

liest aus ihren Werken: „Ehen im roten Sturm" „Studenten, Liebe, Tscheka und Tod" „Fabrik des neuen Menschen" u. s. m.

Bisher in allen Städten ausverkauft!

Die für Harmonie gelösten Karten gelten im Musensaal!

Karten RM 1.- bis RM 3.50 bei Heckel, O 3, 10, Verkehrsverein Plankenhof, Musikhaus Planken, O 7, 13, den Buchhandlungen Dr. Tillmann, P 7, 19, Bender, O 5, 14, Brockhoff & Schwalbe, O 1, 5, Hermann, B 1, 2, Wohlgemuth, B 1, 9-11, Bernhardusbuchhandlung und an der Abendkasse.

Sonntag, den 11. April 1937, nachm. 3 Uhr
im Nibelungensaal des städt. Rosengartens

Konzert

Mitwirkende: Frau Elisabeth Brunner, Mannheim (Sopran)
Am Flügel: Karl Rinn, Mannheim
Die Sänger der untengenannten Vereine
(Gesamtchor ca. 300 Sänger)

Männergesangverein Frohsinn — Mannheimer Sängerkreis
Sängerbund Mannheim — Männerchor 1913 Mhm.-Neckarstadt
Gesangverein Liederkranz Neckarau — Gesangverein Germania Feudenheim
Gesangverein Sängereinheit Ladenburg

Gaststätte **Reichsautobahn**
Samstag und Sonntag: **Konzert**
und
Samstag: **Schlachtfest**
Es laden ein: Fritz Kraft und Frau

Neue Erfindung!
Ich liege u. weite Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern unter Garantie. Bei Nichterfolg **Geld zurück**
Schuhdehnungs-Anstalt zum
„Flinken Ludwig"
Qu 2, 4a R 4, 22

Graphologie
R. Buttkus, Charakterologe O 4, 1 1 Treppe

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÖLLER
MANNHEIM H 7, 29 - TEL. 20275

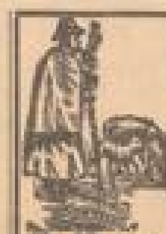
Was es auch sei, was Sie zu finden suchen, eine Klein-Anzeige in der Neuen Mannh. Ztg. führt sehr sicher schnell zum Ziel. Wollen Sie Ihre Adresse nicht angeben, so lassen Sie die Klein-Anzeige unter einer Ziffer erscheinen.

LOHRER Schloßbräu

Das bekannte **Bayerische QUALITÄTSBIER**
Niederlage in Mannheim **S 6, 9** Fernspr. 22224

18 49

Kennst Du den?



Für den **Magen** J. Hirt's Universaltropfen Sie regen den Appetit an, fördern die Verdauung, verhüt. Sodbrennen u. Magenbeschwerden. Preis RM 1.50 u. 3.- Prosp. kostenlos von J. Hirt & Cie Mannheim O 7, 24, Seitenb. Fernruf 26635

Alles für Laden u. Fenster
Große Ausstellung auch Sonntags bei vorheriger Anmeldung.
Ladenbau **Meffert** Mannheim O 7, 3 Rheinstraße
Katalog kostenlos

Umzüge besorgt billigst
R. Kempf, H 7, 34
Fernruf 28798.

Mannheimer Maimarkt
am 2., 3. u. 4. Mai 1937

Hauptmarkt für Pferde und Mastvieh mit Prämiierung und Preisverteilung
Viehausstellung nach Schlachtwertklassen

Gleichzeitig
Ausstellung u. Markt v. Kaninchen, Geflügel und Edelpelztieren

Schaureiten — Maimarkt-Lotterie

Sonntagsrückfahrkarte im Umkreis von 100 km

Programm und Auskunft durch die
Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes Mannheim

Schlaraffia-Matratzen
(10 Jahre Garantie)
sowie
Anfertigen von Matratzen aller Art zu billigen Preisen
Polsterwerkstätte **Lutz** jetzt **U 6, 6**

Fort mit dem Winterfett!
Fort mit dem überflüssigen Fett, damit der alles verjüngende Frühling auch in Ihrem Körper Einzug halten kann. — Trinken Sie Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee, aber beginnen Sie gleich mit der Kur, denn im Frühling ist die Wirkung besonders groß. „Richtertee" entlastet den Organismus von Grund auf, regt den Stoffwechsel an und sorgt für eine gesunde Gewichtsabnahme.
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
„Glaserei Lechner"
S 6. 30 Tel. 26336

Inserieren bringt Gewinn!

Neue und gebrauchte **Pianos** zu vermieten. Kauf-Miete
L. Spiegel & Sohn Ludwigshafen a. Rh. / Rheinblock Telefon 61280

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 11. April 1937
Vorstellung Nr. 267 Miete H Nr. 21 I. Sondermiete H Nr. 11
Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf d. Wartburg
Große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner
Anf. 19 Uhr Ende gegen 22.45 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Sonntag, den 11. April 1937
Vorstellung Nr. 66
Der Etappenhase
Lustspiel in vier Akten von Karl Bunje
Anf. 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

! Aquarianer !
Achtung, Lokalwechsel!
Unsere Zierfischbörsen finden ab **11. April 1937,** jeweils jeden 2. Sonntag im Monat, im Lokal
Wittelsbacher Hof, U 4. 13, am Ring
von 10—13 Uhr statt.
Eintritt frei! Gäste willkommen!
Naturw. Aquarien u. Terrarienverein **„Vallisneria"** Mannheim

---

Schlaraffia-Matratzen
D R P.
Seit fast 30 Jahren bewährt 3teilig. In Material und Polsterung. In Halbleinendrell indanthrenblau, 10 Jahre schriftliche Garantie sowohl für Einlage als auch für Haltbarkeit der ganzen Matratze. - Weich, warm und glatte Bezüge
100×200 . . . . 80.-
Spezialrost (mit Keil) . 13.-
Schonerdecke dick gefüllt 7.-
zusammen für 1 Bett **100.-**
Meister **Berg**- Matratzen Polstermöbel
Mannheim, Schwetzinger Str. 126 Tel. 40324
Genaues Bettenlängenmaß angeben. - Obige Preise verstehen sich gegen Kasse

---

Es ist nicht einerlei
welches Mittel Sie wählen gegen Ihre Hühneraugen.
Mit „Lebewohl" werden Sie diese bestimmt los.
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Herrliche Pfingstfahrt

2 Tage durch die ganzen Vogesen mit den Kampfstätten!

RM. 29.— alles eingeschlossen. Visum RM. 1.50 extra. Keine Devisengenehmigung nötig, aber Reisepaß. Wegen Visumbesorgung
unbedingt letzter Anmeldetag: 26. April.
Hoffmeister-Reisen, N 2, 7 Tel. 28097

Städt. Planetarium

Sonntag, den **11. April 1937**
Filmvorführung:
Der höhere Befehl
ein staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoller Ufa-Großfilm
Beifilm:
Tag der Freiheit - Unsere Wehrmacht
Beginn: 15 Uhr u. 17.15 Uhr
Eintritt 60 Pfg. — Schüler 25 Pfg.

Richard Grabe
„Praxis für Naturheilkunde"
Bestrahlungen Psychotherapie
Neue Sprechzeiten:
Täglich werktags von 3—7 Uhr
Mannheim, Augartenstraße 13
Ruf 42493 Hausbesuche auf Wunsch

In jede Familie ein Los der Preuß.-Südd. Klassenlotterie
67 Millionen
HAUPTGEWINNE
2×1 Million
2×500 000
2×300 000
Lose empfiehlt:
Staatl. Lotterieeinnahme **Möhler** Mannheim K 1. 6 Breite Straße

Drucksachen von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Zerrissene Strümpfe nicht wegwerfen!
Anfüßen 70 ₰
Aufmaschen selden. Strümpfe billigst. Ausführung sämtl. Strickreparaturen
Annahmestellen: M. Röck Schwetzingerstr. 26, Josef Dietmann Beethovenstraße 16, Anna Dietmann Seckenheimerstraße 40

Wer kann versch. Möbel von hier nach Bruttig bei Kochem a. d. Mosel mitnehmen?

Automarkt

BREMS Reparaturen aller Systeme
Ersatzteil-Lager
Knorr-Bremse, Westinghouse, Bosch-Servo, Ate-Öldruck
Dieselmotoren, Dieselpumpen
Auto-Licht und Batterie-Dienst
ARNO HÄNSEL
Amerikanerstraße 1
Tel. 40180

Anerkannte **OPEL Dienst** Werkstätte
Wollmann
Schwetzingerstr. 156
Ruf 40129
Orig.-Opel-Ersatzteile, Kundendienst

DKW Wagen und **Motor-Räder**
DKW Lövenich an der DKW-Ecke
D 3, 7 Planken
Fernsprech. 22830